Asc. 3358x — Nebel

Simeon Schmidt
gärttner

Gesch. 1485

Der heilsame Gebrauch des Leidens und Sterbens unsers HErrn JEsu Christi zum grosen Versöhnungstag,

auf die 24. Stunden eines jeglichen Tages angewendet;

Nebst einem

Poetischen Anhang

von

Charlotta Elisabetha Nebelin, gebohrnen Rambachin:

Und nun nach dem seligen Abschiede der Verfasserin, mit einem schuldigen

Denkmal der Liebe

dieser seiner herzlich-geliebtesten Ehegattin herausgegeben

von

Henrich Christoph Nebel,

Evang. Prediger in Worms.

Zweyte und vermehrte Auflage.

Frankfurt und Leipzig,
bey Johann Georg Fleischer.
1765.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS
Bayerische
Staatsbibliothek
München

Neue Vorrede.

Nachdem diese Paßionsbetrachtungen meiner seligen Ehegattin unter GOttes Segen vielen Beyfall und Abgang gefunden: so hat der Herr Verleger derselben gegenwärtige neue Auflage zu besorgen ohnermangeln wollen: bey welcher ich nur folgendes zu erinnern mich verpflichtet halte; Erstlich daß aus diesen würdigen Betrachtungen des grossen Versöhnungstages, zu Königsberg in Preussen ein kurzer Auszug verfertiget und durch den Druck heraus gegeben worden, unter dem Titel: Andachten auf die Marterwoche, für Kinder und kindlich=gesinnete dargeleget, Königsberg 1764. sodann, daß seit der ersten Aus-

gabe die mehresten zurück gelassenen Schriften meiner theuren lieben Rambachin, welche ich p. 6. und 7. des ihr errichteten schuldigen Denkmahls der Liebe angezeiget, im Druck herausgekommen; nemlich ihre Gedichte unter der Aufschrift, sämtliche Poesien, 1763. und ihre übrige prosaische Abhandlungen unter der Aufschrift, Erbauliche Schriften, 1765. Nun ist noch das Tagbuch auf etliche Jahre ihres Christenwandels und ihr Briefwechsel übrig. So viel Wichtiges in beyden angetroffen wird, so einfältig werde ich dannoch nur den Wink und Befehl meines HErrn erwarten, ob ich solche allgemein machen oder zurück behalten soll. Er, dem wir in Gehorsam des Glaubens leben, wolle sich alle gute Gaben, die er selber geschenket hat, zu seiner ewigen Gnade und zum reichen Segen unserer Herzen empfohlen seyn lassen.

Geschrieben,
Worms am 31. May
1765.

In unserm gekreutzigten und ewig verklärten Heilande,

Geliebter Leser!

Gegenwärtige Betrachtungen und Andachten über das Leiden unsers Erlösers sind eine Frucht der stillen Glaubensweide an dem HErrn JEsu, die darum an das Licht hervortreten, weil ihre weitere Bekantmachung ist begehret worden. Sie beschäftigen sich mit dem Leiden unsers Göttlichen Versöhners nach den 24. Stunden, welche die letzten in seinem Leben auf Erden waren, und wornach wir alle Stunden eines jeglichen Tages in dieser Gnadenzeit heilsamlich auskaufen sollen.

Solte jemand denken, es wäre ungewiß, ob eine jegliche Begebenheit gerad in der Stunde sich zugetragen habe, als hier angemerket worden: So dienet zur Antwort, daß man der größten Wahrscheinlichkeit, nach Erzehlung derer Evangelisten und ihrer Ausleger, gefolget sey. Ein jedes Leiden und jede Handlung des lieben Heilandes wird gewißlich einen unausbleiblichen grossen Segen haben, wenn man sie dem Endzweck dieser Anleitung gemäß betrachtet. Nur das ist hauptsächlich zu bemerken, daß der Begebenheiten so viel seyen, daß man erstaunen muß und fast nicht glauben kan, wie alles in so kurzer Zeit habe geschehen können. Ich habe mehrmalen gedacht, es liege selbst darin was Göttliches, daß in so wenigen Stunden so vieles mit unserem Erlöser vorgegangen, Es folgete so zu sagen Schlag auf Schlag, ein Stück des versöhnenden Leidens auf das andere, und eine volle Arbeit unsres grossen Hohenpriesters, das höchstwichtige Erlösungswerk zu vollbringen, auf die andere, nach dem Fürbilde des Hohenpriesters im alten Testament, der an dem jährlichen grossen Versöhnungstage Tag und Nacht in unabläßiger Geschäftigkeit stunde.

de. Die Menge solcher Verrichtungen erforderte allerdings eine göttliche Person, die dazu tüchtig war, und zeugete von einem göttlich-grossen Werk, das jetzt solte vollbracht werden. Es wird uns daher genug seyn, wenn der HErr JEsus seinen Leidens- und Todestag, den er eben deswegen eine Stunde nennet, weil er bald vorüber gieng, und von Minuten zu Minuten etwas Wichtiges mit ihm vorfiel, dergestalt an uns segnet, daß wir von seiner unermüdeten Arbeitsamkeit alle Stunden, bey Tag und Nacht, eine herrliche Frucht einerndten, und zwar eben dieselbe, die er uns in jeglicher Stunde erworben hat. So werden wir wahrhaftig die Gesegneten des HErrn seyn, und eine jede glaubige Seele betet zu ihm ohne Unterlaß:

Segne mich, segne, segne, segne mich,
GOtt der Vater, Sohn und Geiste.
Segne mich, ich bitte dich,
Du bist ja das allermeiste.
Leiblich, geistlich, zeitlich, ewiglich,
segne mich.

Diese, mit brünstiger Andacht begleitete Betrachtungen, sind die letzte Arbeit meiner

nun in dem HErrn selig entschlafenen lieben Ehegattin, die sie nach dem Charfreitage dieses Jahrs, in weiterer Ueberlegung der damals öffentlich vorgetragenen Wahrheiten, anfieng, und kurz vor ihrem Glaubens- und zu dem HErrn JEsu liebe-vollen Abschied aus dem gegenwärtigen mühseligen Leben, unter vielen harten Beschwerden Leibes und der Seelen, vollendete. Sie hatte noch das Vergnügen, daß selbige bey ihrem Leben von redlichen Seelen, die ihre von oben her gesalbte Arbeiten kannten, zu weiterer Erbauung zum Druck begehret wurden, wozu sie sich desto williger verstunde, je mehr ihr Herz nach der immer mehreren Verherrlichung ihres allertheuresten Heilandes verlangte, sie auch wol gesehen, was der HErr für einen grossen Segen auf ihre vorher schon heraus gegebene Schriften aus Gnaden geleget habe. Hätte sie das Leben behalten, so würde sie die Bekanntmachung ihres Namens nicht zugegeben haben, weil sie auch den Schein des Gesuchs eigener Ehre gar sorgfältig vermeidete. Jetzt aber ist keine Ursache mehr vorhanden, denselben zu verschweigen: ja ich achte mich verpflichtet, ihn zu nennen, weil dannoch alle

Ehre

Ehre dem HErrn und Geber aller guten und vollkommenen Gaben allein bleibet, und er sichs gar nicht mißfallen, sondern wol gefallen lässet, wenn die Namen seiner Glaubens-Kinder, zumal derer, die sich um seine Liebe und Ehre so ernstlich bemühet haben, in gutem Andenken stehen. Es wird dadurch zugleich aller sonst leicht schädliche Verdacht, der den Schriften ohne Namen geschwind angehänget wird, vermieden; und vielleicht manche andere begnadigte Seele ermuntert, die Gabe, die in ihr ist, zum Bau des Reiches GOttes zu erwecken.

Was soll mich daher noch weiter hindern, zum wolverdienten Nachruhm meiner holdseligen und ewig lieben Rambachin, bekannt zu machen, was für Schriften von ihr theils allschon im Druck erschienen, theils noch in Manuscript vorhanden sind? Zeigets doch der Augenschein, daß ihr der heilige Geist die Feder in die Hand gegeben, und sie selbige allezeit in das Blut des HErrn JEsu eingetauchet habe. So hat sie unter Gebet und Flehen zu GOtt, bald mit freudigem bald mit gepreßtem Herzen, geschrieben. Die heraus

gegebenen sind folgende: 1.) Lieder von und zu dem HErrn JEsu, aufgesetzet von C. E. N. g. R. 1756. 2.) Beschäftigung einer glaubigen Seele mit dem HErrn JEsu an seinem Geburtsfeste 1757. Ist ein Weihnachtsgedicht. 3.) Blicke des Glaubens und der Liebe auf den HErrn JEsum am Kreutz, nebst zweyen Liedern über die reitzende Gestalt JEsu am Kreutz, und über das Kreutz JEsu Christi 1758. und zum andernmal aufgelegt 1759. 4.) Eine Poetische Abbildung der Wunden JEsu, als Freystädte unserer Seelen 1758. ist ein Anhang an Preis der Wunden JEsu, aus dem Liede: Ich schliesse mich zu allen Stunden rc. und 1759. auch wieder aufgelegt. 5.) Poetische Betrachtung der lieblichen Worte: Es ist noch Raum da; als ein Beytrag mitgetheilet zu meinen Predigten, JEsus der armen Sünder Heiland, über das Lied, Mein Heiland nimmt die Sünder an rc. 1759. 6.) Bethlehem das Brodhaus, und JEsus das Brod des Lebens, zur Weihnachts-Andacht 1760. besungen. 7.) Poetische Gedanken über den Segen, womit der HErr sein Volk zu segnen befohlen

len hat. Sie sind auch ein Anhang zu meinen Betrachtungen über denselben göttlichen Segen, welche der neuen Auflage der Rambachischen Betrachtungen über auserlesene heilsame Worte des HErrn JEsu als eine Vermehrung beygefüget werden sollen und zum Abdruck übergeben sind. Dazu kommen dann 8.) gegenwärtige Andachten über das Leiden JEsu Christi.

Die noch in Handschriften vorräthige Ausarbeitungen meiner geschäftigen und nun selig verklärten Lieben bestehen hauptsächlich 1.) in erbaulichen Betrachtungen über verschiedene Stücke unserer heilsamen Glaubens-Lehre nach der Schrift und geistreichen Liedern; 2.) in geistlichen Poesien über mancherley Materien, sonderlich über das Leiden und Sterben unsers allertheuresten Erlösers; 3.) in einem köstlichen Tagebuch über ihren Christenwandel auf eine geraume Zeit ihres Lebens; 4.) in einer Sammlung merkwürdiger Stellen aus andern schönen Schriften; und 5.) in einer grossen Menge herrlicher Briefe, die sie an gute Freunde geschrieben, und von diesen meistentheils, um ihres segensreichen Inhalts willen, aufbehalten worden. Gefället es der Gnade und Weisheit GOttes,

diesen

diesen Vorrath zur Ausbreitung seines göttlichen Ruhms und zum Heil seiner Kinder hervor zu ziehen: so wird er auch Gelegenheit machen, ihn etwa mit einem ausführlichern Lebenslauf der Seligen mittheilen zu können.

Ich kan es aber doch unmöglich länger anstehen lassen, mich im Geist mit meiner treuen und liebenswürdigen Ehegattin noch ein wenig zu unterhalten. Es ist mir das süsseste Geschäfte; ich habe es an statt eines andern Denkmals, welches ihr die Liebe hätte aufrichten sollen, bis auf diese Gelegenheit verspahret; sie hat es um mich verdienet; ich bin es ihr aus Dankbarkeit schuldig; Sie ist es würdig; und der HErr, mein GOtt, fordert es selber von mir, seine Gnade, die er mir durch ein so theures Kleinod zufliessen lassen, zu verehren und zu preisen. Von ihm kommt alles Gute: seine Gaben sind es, was für Segen auf unserem ganzen Leben ruhet, darum soll auch er das Ziel unserer Lobopfer seyn, zumal alsdann, wenn wir sie mit weinenden Herzen und mit thränenden Augen bringen.

Nun

Nun,
meine Herzens-Charlotte,
stehest Du als eine wol geschmückte Braut,
wornach du dich so brünstig gesehnet hast,
vor dem Thron des Lammes,
deines auserwehlten ewigen Seelenbräutigams,
und betest ihn mit ewigem Loben und Danken an,
welches ich im Andenken an deine Liebe,
und vor dem Angesicht unserer zweyen Kinder,
auf der um der Sünden willen kläglichen Pilgrimschaft mit tausend Thränen thue,
bis wir durch die herzliche Barmherzigkeit
unsers ewigen treuen Heilandes
wieder zusammen kommen,
und an statt des auf Erden uns täglich üblichen
Kyrie Eleison
das im Himmel gewöhnliche Hallelujah
aus einem Munde und Geiste anstimmen.

Meine innigst Geliebte,
O was habe ich an dir gehabt!
Ach was muß ich nun entbehren!
Du verbotest mir zwar diesen Gedanken ernstlich;
und sagtest mehrmalen,
wir solten uns mit dir freuen,
wenn es einmal von dir hiese:
nun hab ich überwunden rc.

Denn

Denn du versteckteſt deinen wahren Werth immer
in die Demuth und Geiſtes-Armuth:
aber er bleibet mir doch feſt im Gemüthe ſtehen,
denn er enthält die Wahrheit,
die mich zum Danken mit Weinen
und zum Wehklagen mit Loben beweget.
Du, meines Hauptes und Hauſes Krone,
giengeſt 1727. als ein zartes Zweiglein auf,
da du am 15. Junii zu Halle in Sachſen
von beiden frommen gottſeligen Eltern,
Dem hochberühmten und nun ſeligen Herrn
Doctor **Johann Jacob Rambach**,
und der frommen auch ſeligen Frau
Johanna Eliſabetha,
gebohrnen **Laugin**,
zur Welt gebohren,
aber auch bald durch die heilige Taufe zum Himmel und ewigen Eigenthum JEſu Chriſti wiedergebohren worden.
Mit welcher Demüthigung des Herzens vor GOtt
erkannteſt und preiſeteſt du oft die
groſſe Wohlthat,
von wahrhaftig frommen Chriſtlichen Eltern
und Voreltern abzuſtammen,
ja die mehreſten, wo nicht alle, von ſeinen nächſten
Anverwandten unter ſolche Zahl rechnen
zu können!
Du ließeſt dir es zu einem gedoppelten Antrieb gereichen, als Kind und Mutter,

Dem

Dem HErrn JEsu anzuhangen, und die segensvolle Wohlthat GOttes an deiner Seite ja
nicht zu unterbrechen.
Ach daß doch alle Eltern eben daraus, daß sie Eltern sind, einen Bewegungsgrund nähmen,
sich um ihrer Kinder willen, von Herzen zu
GOtt zu bekehren!
Ach daß doch alle Kinder das Bespiel frommer Eltern zu eben dem Endzweck gebrauchten!
Du mein liebes Kind,
so nenne ich dich schon in jenem Zeitlauf,
weil dich die ewige Liebe mir zur treuen Gehülfin
bestimmet hatte,
wurdest als ein kleines Lämmlein auf die
gesunde Weide des Kreutzreiches JEsu geführet,
worauf du hernach geblieben bis zum Eingang
in sein ewiges Freudenreich.
Das Evangelium und die Liebe des HErrn JEsu
wurde dir mit der Muttermilch eingetröpfelt:
Du warest aber noch nicht völlig 3. Jahr alt,
da du schon die liebreichste und nöthigste Pflege deiner frommen Mutter
Durch ihren seligen Uebergang in das ewige
Leben entbehren mußtest;
und wie wol dir die Gnadenhand GOttes
diesen Verlust
durch anderweite Verheurathung deines gottseligen HErrn Vaters ersetzete,
indem du an der klugen und sorgfältigen
Büttnerin,
eine andere wahre Mutter bekamest:

so wurdest du dannoch im 8. Jahr deines Alters
durch den zwar seligen
aber für die Kirche Christi gar frühen
und nie genug zu beklagenden
Abschied deines frommen und rechtschaffenen Vaters in den betrübtesten Waisen- und Trauerstand gesetzet.
Allein weder das Herz und die Fürsorge
des himmlischen Vaters,
noch das Herz und die Treue deines guten Hirten
JEsu Christi,
noch das Herz und die Gnade des guten
Heiligen Geistes,
sind dir abgestorben,
sondern wie die alles wol machende Liebe GOttes
dir, ihrem Kinde,
schon für eine andere Mutter gesorget,
also hat sie dich auch unter deren treuen Aufsicht
an Alter, Weisheit und Gnade bey GOtt
und den Menschen aufwachsen
lassen.
Im achtzehenden Jahr deines tugendvollen Alters,
nemlich 1746.
O ein gesegnetes und ewig unvergeßliches Jahr!
Verknüpfte die gnädige Hand der ewigen Liebe
dein und mein Herz
durch das Band der ehelichen Liebe.
Ich hatte den HErrn flehentlich
um dich, als ein Geschenk, zur Ehegattin,
durch deren Umgang und Frömmigkeit

ich

ich auf den Weg des Heils geleitet,
darauf aber auch gestärket
und bis zur Erreichung der zukünftigen Herrlichkeit
begleitet werden möchte.
Mein GOtt,
du sahest mein vor dir ausgebreitetes Herz,
Du erhöretest meine Bitte,
du schenktest mir meine zärtlich geliebte
Rambachin,
und ich nahm sie aus deiner Hand,
als mein theurestes ewig liebes Kleinod.
Ich danke dir noch;
und will dir in Zeit und Ewigkeit danken,
gnädiger und barmherziger GOtt,
für dieses unschätzbare und grosse Geschenk,
das wenigstens ich, nach seinem wahren Werth,
nie genug geschätzet habe,
und mir jetzt desto kostbarer wird,
je schmerzlicher ich seinen Verlust empfinde.
Nun, mein theurester Schatz,
mein vor dem Thron des Lammes verklärtes Herz,
jetzt gingen die Jahre an,
da uns unser GOtt und Heiland
unzehliche Wohlthaten in Liebe, Treue, Friede
und Freude zufliessen lassen,
da er uns durch die Zucht seiner Liebe immer
näher an sich gezogen und befestiget,
da er uns arme, sündige, elende, aber nach Gnade
und Erbarmung seufzende Menschen mit
göttlicher Geduld getragen,
und uns und unsere Kinder, allesamt seine Kinder,
mit überschwenglicher Hülfe in leiblichen und geist-
lichen Nöthen getröstet und gesegnet hat,

 alles

alles um seines Namens und des HErrn JEsu Christi, unseres Erlösers, willen,
welchem sey Ehre und Preis immer und ewiglich.
Er machte dich zu einer Mutter von 7. Kindern,
und erfüllete sein Wort 1. B. Mos. 3, 16.
aber auch das im vorhergehenden 15. v. enthaltene
Verheissungswort, so genau und reichlich an dir,
daß bey der letzten Entbindung, welche 6. Tage vor
deiner völligen und siegenden Erlösung geschahe,
beide Zeugnisse des Ernstes und der Liebe GOttes
zusammen eintrafen,
wie Paulus schreibet 1. Tim. 2, 15.

Das Weib wird selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleibet im Glauben und in der Liebe, und in der Heiligung samt der Zucht.

Gleich nach dem ersten Kindbette,
da des Kindes harte Krankheit und Tod
dein zärtliches und ängstliches Gemüth stark angegriffen, empfanden die Leibeskräfte eine
Schwächung, welche hernach
durch die Wehen des Haus- und Ehestandes
und noch zweimahl erfolgtes Ableben schwächlicher
Kinder mehr und mehr zunahm.
Die nach GOttes Ruf und Willen getroffene Veränderung des Ortes war dir eine Erquickung
für Leib und Seele.
Deswegen du auch bey mehrmalen vorseyender Abwechselung immer wünschetest und verlangetest
da zu bleiben und zu sterben, wo dich der
HErr deiner Bitte gewähret hat.

Das vierte Kind,
welches durch GOttes Gnade noch lebet,
dir wegen seiner bisher ungewohnten Erziehung bey
Tag und Nacht ausserordentliche Mühe verursachet,
auch

auch zum anhaltenden Gebet mit Thränen und Flehen zu GOtt viele Gelegenheit gegeben,
und welchem ich dieses zur gesegneten Nachricht schreibe, hat, gleich denen vorigen, einen Theil deiner Kräfte,
aber gewiß auch deinen mütterlichen Segen in reichem Maaß an sich gezogen.

Das fünfte Lämmlein hat,
wie du mir nach seiner seligen Vollendung gesagt,
weil du meiner in seiner jämmerlichen Krankheit aus zärtlicher Liebe schonen wollen,
am mehresten ausgestanden,
aber auch unter mehrerer Last dieses mühseligen Lebens deine mir unschätzbare Leibes- und Gemüthskräfte am härtesten angegriffen.

Die Geburt des sechsten,
welches gleichsam durch GOttes Barmherzigkeit noch lebet, und dir wegen seiner vom HErrn ihm verliehenen Gaben grosses Vergnügen gemacht hat, war die allerschwereste.
Wir empfiengen es als todt, aber der Allmächtige gab ihm das Leben:
zwischen deinem Leben und Tode schiene der letzte Kampf vorhanden zu seyn, aber der HErr lenkte den Sieg dir und mir zum Leben.

O mein GOTT,
welche Wunder der Allmacht, Weisheit, Gnade und Hülfe liessest du uns da erblicken!
Du wollest dieses dem Kinde, wenn es gegenwärtige Zeilen mit Verstande wird lesen können, recht tief in sein Herz schreiben.

Den vorigen Sommer schiene deine Schwächlichkeit zu einer tödtlichen Krankheit auszuschlagen.
Aber der HErr half wieder
und segnete dich zum siebendenmal.

Doch blieben dir so viele Beschwerden übrig, daß du zum öftern ausruftest:

Wie wol wird sichs doch nach der Arbeit ruhn!

Wie wol wirds thun?

Insonderheit mußtest du diesen Sommer noch an einem verletzten Fuß solche Schmerzen ausstehen, daß du sagtest, dergleichen hättest du noch nie gehabt.

Dein aufgeklärter und im Glauben an JEsum Christum munterer Geist wurde zusehens desto stärker, je schneller die Leibeskräfte ab- und mancherley Beschwerlichkeiten zunahmen.

Jederman wünschte und versprach dir bey diesen Umständen eine völlige Genesung; und was wäre mir und meinem Hause besser gewesen!

Aber du redetest, wo du vertraulich seyn kontest, mit lauter Gewißheit von deinem nächst bevorstehenden Tode, weswegen du auch am geistlichen Leben dich so zu stärken suchetest und wirklich wuchsest, daß man dich recht, mit Verwunderung, der seligen Ewigkeit und deinem holden Himmelsbräutigam zueilen sahe.

Anderer Ueberzeugungen, deren der HErr dich und mich zu unterschiedenenmalen gewürdiget, davon ich aber nichts schreiben kan, nicht zu gedenken.

Die

Die Entbindung von deinem letzten Söhnlein
erfolgte den 2. September dieses Jahrs
so leicht und so geschwinde,
als keine der vorhergehenden gewesen,
du warest auch in den vier ersten Tagen,
wie du dich zu erkennen gabest, so munter
getrost und freudig,
besonders,
daß du durch die sehr gnädige Hülfe GOttes
3. Söhne beysammen habest,
welches du mit lächelndem Munde doch was
schönes zu seyn sagtest,
daß wir alle unter Dank und Lobe GOttes
deine baldige Gesundheit mit herzlicher
Freude erwarteten.

Aber am 7. des Monaths bemerketest du mit schmerzlichen Empfindungen eine starke Veränderung.

Sie zielete schon auf eine gefährliche Krankheit,
und diese nahm in der Nacht und den darauf folgenden Morgen dergestalt zu,
daß wir uns eines betrübten Ausgangs befürchteten.

Ach wie kläglich wurde mir der Anblick, da ich dich
doch als ein geduldiges Lamm,
bald nach dem Mittage in unbeschreiblicher
Hitze und Brand liegen sahe, und aus deinem lechzenden Munde hörte,
es seye nicht anders, als ob du im Feuer zerschmelzen und verbrennen müßtest.

Du bezeugetest, aber immer mit wenigen Worten, deinen herzlichen Glauben an JEsum
Christum,

dein zuversichtliches Vertrauen auf GOttes Gnade, deine demüthige Danksagung für alle Wohlthaten des HErrn,

Deine gewisse, ganz gewisse, Seligkeit im Blute des Lammes,

und deine Willigkeit, auf seinen Befehl ihm in die frohe Ewigkeit nachzufolgen.

Und wie dein von Natur sehr lebhafter Geist in allen Entschliessungen und Unternehmungen mit standhafter Einsicht in das, was recht und gut ist, munter und geschwinde war:

also eilete der HErr über Leben und Tode mit deiner seligen Vollendung.

Wozu er sonst nicht selten etliche Tage gebrauchet, das verrichtete seine treue Vaterhand bey dir in wenigen Stunden,

da sie dich in grosser Gleichförmigkeit mit deinem leidenden und sterbenden Heilande

Abends um 6. Uhr den 8. September völlig erlösete

und den verklärten Geist in sanfter Stille voller Glauben und Liebe des HErrn JEsu, zum Genuß der ewigen Herrlichkeit einführete, nachdem du etwa 2. Stunden vorher

als eine dem Heilande zusterbende Braut dich mit recht göttlicher Kraft zu zweienmalen in das Vaterherz GOttes mit unaussprechlicher Brünstigkeit hinein gebetet,

und ich, dem du aus holdseliger Liebe und Treue dein herrannahendes Ende immer verborgen hieltest,

Dir

Dir den letzten thränenden Liebesdienst,
deine ringende Seele mit Gebet zu begleiten
und im Namen des HErrn zu segnen, erwiesen.

Unser kleines neugebornes Kindlein,
welches auch schon an Schwächlichkeit sein
Kreutz dem Heilande
nachtrug,
folgete dir am 11. dieses Monats eben so geschwinde
in die freudenvolle Ewigkeit nach.

Du lebetest
in dieser mühseligen Welt 34. Jahre,
2 Monate, 24. Tage,
und mit mir im Ehestande 15. Jahre und
etliche Monate.

Nun ruhest du von aller Beschwerde,
dein unsterblicher Geist geniesset im Glanz der hoch-
gelobten Dreyeinigkeit durch des HErrn
JEsu Gnade ewige Freude
und Wonne,
und ich walle mit 2. Kindern dir in der Pilgrim-
schaft dieser armen Welt nach, bis wir auf die
Thränensaat auch zur Freudenerndte
kommen.

O du gekrönte Liebe,
Ach meine Herzen-Charlotte,
wie traurig war mir dein Sterbetag,
wie schmerzlich ist mir dein Verlust,
wie empfindlich bleibet mir deine Trennung von
mir in meinem ganzen Leben!

Kan ich doch
Die Freundlichkeit deines aufgeheiterten Angesichtes,
Die Holdseligkeit deines liebreichen Umgangs,
Die Zärtlichkeit deiner reinen Liebe,

Die Treue deiner Fürsorge für mich und meine Wolfahrt,
Die arbeitsame Regierung meines Hauses,
Den unermüdeten Fleis in Erziehung der Kinder,
Die Klugheit in Ertheilung guten Raths bey allen Vorfallenheiten,
Die Sanftmuth in Ertragung der Widerwärtigkeiten,
Die Geduld in Leiden und Trübsalen,
Die Segensvolle Kraft deines ernstlichen Gebets,
Und die aufrichtige Frömmigkeit deines Herzens im Glauben an JEsum Christum,
Mit meinen Gedanken nicht erreichen, geschweige mit dieser bebenden Feder beschreiben.

Du warest ein Licht, eine Zierde, eine Krone, ein ganzer Schmuck meines Hauses und Standes.
Zwar in Wahrheit die Lust meines Herzens und die Ehre meiner rechten Seite:

Aber, ach, ich muß es jetzt mit Seufzen beklagen, daß ich dich als ein so kostbares Geschenk GOttes, nicht nach Würden geschätzet, geliebet und geehret, und dadurch deinen GOtt und Heiland bewogen und genöthiget habe,
dich, seine theuer erworbene, liebe, reine Braut um meiner Unwürdigkeit willen
von mir hinweg und zu sich in sein herrliches Himmelreich zu nehmen.

Nun dannoch bleibest du unter Menschen mein auserwehlter Schatz, den mir GOtt gegeben, und meine mir auf ewig angetraute Liebste, die ich vor dem Thron des Lammes wieder zu finden, und mit der ich in ewiger Liebe und Freude den GOtt aller Gnaden demüthigst anzubeten
nach seinem Willen je ehender je lieber verlange.

Bis

Bis dahin erstatte ich dir mit weinendem Herzen
durch diesen geringen Nachruf
meine dir viele tausendmal schuldige Danksagung,
für alle mir in diesen fast sechzehen Jahren erwiesene Liebe, Treue, Fürsorge, Geduld, Arbeit,
Fürbitte und andere unzehliche Wohlthaten.

Dein, und mein, und unserer Kinder Heiland,
der dir alles, was du in seiner Gemeinschaft und um seines Namens willen gethan und gelitten
hast, zu vergelten den Anfang gemacht hat,

wolle dich vor seinem Thron und Angesicht von
nun an bis in Ewigkeit

mit Ruhe, Frieden, Freude, Seligkeit und allen
Schätzen seines Heils reichlich dafür erquicken.

Mein Andenken an dich bleibet unverletzet, und das
deinige an mich wird viel reiner, heiliger und
kräftiger seyn.

HErr mein GOtt und mein Erbarmer,
sey gelobet mit demüthigem Dank und mit gänzlicher Ergebung meines wehklagenden Herzens
an deine Gnade.

für alle Wohlthaten, so du meiner geliebtesten
Ehegattin, und durch sie auch mir und meinem Hause, so väterlich erzeiget hast,

in die 16. Jahre, nach meiner Unwürdigkeit
eine lange Zeit,

in die 16. Jahre, nach meiner Bedürfniß eine kurze Zeit.

Ach vergib mir meine Sünden, und preise an
mir deine allmächtige Gnade um JEsu
Christi willen.

HErr mein GOtt und Heil,
ich erhebe mein niedergepreßtes Gemüth nochmal,
und vornemlich, ja ganz allein zu dir,
weil du mich meine liebe Rambachin, ganz in
deine Herrlichkeit versenket, ganz mit deiner
Klarheit umgeben, ganz mit deinem
Glanze durchdrungen,
schauen lässest,
und weil du mir sie aus dem leiblichen Angesicht
und zeitlichen Umgang hinweg gerücket,
damit du auch mein Eins und Alles werdest, ich mit
meinem ganzen Sinn an dir klebe, und meine
höchste wahre Seligkeit mit doppelt ge-
schärftem Eifer an und in
dir suche:
Zu dir erhebet sich Herz und Andacht,
deine Liebe und Gnade zu preisen für die ausneh-
mende Gaben, welche du in die Selige
geleget hattest:
denn ihr zum Nachruhm viel davon zu schreiben,
verbietet mir noch ihre Bescheidenheit und grosse
Demuth, da sie sich immer unter dem Gefühl
ihres sündlichen Herzens
für das geringste, ärmste und elende unter allen
deinen Kindern gehalten.
Deine allmächtige Schöpfershand hatte fürwahr
durch die erste und andere Schöpfung
ein Gefäß der Ehren zu deinem Preiß und Lob
aus ihr gemacht,
daher auch alle Gaben wieder zu dir aufstiegen,
und alles daher rührende Lob mit Dank
und Ehrfurcht vor deinem Thron
niedergeleget wird.

Durch

Durch das göttliche Werk der natürlichen Schöpfung hattest du in einen wolgebildeten Leib,
welchen eine ernsthafte Leutseligkeit zierete,
eine aufgeklärte, redliche und geschäftige Seele geleget.

Ihre Hurtigkeit im Denken, Scharfsinnigkeit im Erforschen, und Gründlichkeit im Beurtheilen brachten sie zu einer nicht gemeinen Erkenntniß menschlicher und göttlicher Wahrheiten.

Ihre Redlichkeit in Erwehlung des Guten und Verwerfung des Bösen, in der Liebe GOttes und des Nächsten, in dem Wandel vor GOtt und Menschen,
und zwar alles ohne unhöfliche Störrigkeit mit der liebreichesten Freundlichkeit,
setzte sie in den Stand, ein nützliches und angenehmes Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu seyn.

Ihr Fleis, Geschicklichkeit und ungewöhnliche Geschwindigkeit in allen Geschäften, die sie übernahm und ihr zukamen, machten sie zu einer liebenswürdigen, treuen und nützlichen Ehegattin, Mutter und Hausfrau.

Die Mannigfaltigkeit ihrer häuslichen Geschäfte,
die Schwierigkeiten, die dabey zu überwinden waren,
die Schwächlichkeit des Leibes, die ihr oft alles schwer machte,
die Lesung so vieler herrlichen Bücher,
die Verfertigung eigener Schriften zu ihrer und anderer Erbauung,
die anhaltende Ausübung des öffentlichen und besonderen Gottesdienstes,
sind die bewährtesten Zeugnisse,

vor

vor dir, mein GOtt, dem Geber dieser schönen
Gaben, vor mir, und meinen Kindern, die wir
derselben jetzt zu unserem grössesten Verlust ent-
behren,
und vor allen, die eine nähere Wissenschaft da-
von haben.
Mein Zustand,
da ich nun alle diese grossen Vortheile und
Wohlthaten nicht ferner geniesse,
ist ein rechter Trauerstand, und fürwahr der
Stand eines Verlassenen, zu nennen:
Denn deine Hand, mein Vater, hatte mich glück-
selig gemacht.
Doch hat sie, du ewiger Erbarmer,
in Wiederherstellung deines göttlichen Ebenbildes
durch die neue Schöpfung aus der eröfneten Seite
JEsu noch einen weit grösseren Reichthum dei-
ner unerschöpflichen Gnadengaben an deine jetzt
selige Tochter gewendet.
Sie war in die Quelle, woraus sie wiederge-
boren worden, ganz versunken,
und wie sie jetzt im hellen Meer der Herrlichkeit
schwebet, so lebete sie im Meer der Gnaden
auf Erden, als in ihrem Elemente.
Ihr Herz war zerschmolzen in Thränen der Busse,
Liebe, und Freude über ihren Heiland, der in die-
ser Ordnung eine Gestalt in ihm, und es hin-
wiederum eine edle Gestalt in demselben
gewonnen!
Welch einen tiefen Grund der Busse und Demü-
thigung vor dir hattest du in sie geleget!
Wiewol ich glaube, daß sie niemalen aus dem Gna-
denstande, darin sie durch den Bund der hei-
ligen Taufe getreten, heraus gefallen:

so klagete sie sich doch mit unzählichen Thränen
vieler Untreue an,
wegen versäumter Gelegenheit ihrer guten Erziehung, die viele tausend Kinder
nicht hätten,
wegen unterlassener Anwendung der vorzüglichen
Naturgaben,
wegen Trägheit im rechten Gebrauch der Heiligungsgnade und Heiligungsmitteln.
Sie achtete sich immer für die größte und schnödeste
Sünderin, an welcher GOtt lauter Wunder
seiner erbarmenden Liebe zu ihrer
Seligkeit thun müsse,
und das nicht mit dem kaltsinnigen Förmelgen
der Weltkinder,
Wir sind eben alle arme Sünder;
sondern mit schmerzlichem Gefühl und häufigen
Thränengüssen, vornehmlich wenn sie ihr
Herz entweder allein, oder mit andern Kindern de.n r Liebe vor
deinem Thron ausschütten
konte.
Es dörfte wol kein Plätzgen im Hause seyn, das nicht
mehrmalen von solchen heisen Thränen
gerauchet.
Daher kam ihre Vorsichtigkeit im Wandel, daß sie
sich aus Liebe zu ihrem gecreutzigten Blutbürgen vieles nicht erlaubte, was andere
für unschuldig halten,
und ihre Sorgfalt, allen, auch ohne ihre geringste
Schuld etwa entstandenen Unwillen, so gleich
zu dämpfen, damit keine weitere Versündigungen daraus erwachsen
möchten.
Sie war allen Sünden von Herzen feind, daher bestritte sie selbige jederzeit bey ihrem lebhaften Temperament mit feurigem, aber heiligem Eifer.

Welch

Welch eine mächtige Kraft des lebendigen Glaubens
hattest du, o HErr des wahren Glaubens,
in ihrer Seele gewirket,
wir mögen entweder auf die gründliche Erkenntniß,
oder auf den herzlichen Beyfall, oder auf das
brünstige Verlangen, oder auf die kindliche Zuversicht sehen!

Du hattest ihr einen hohen Grad der Erkenntniß
in göttlichen Wahrheiten beygeleget,
insonderheit ein recht himmlisches Licht in dem
Geheimniß des Kreutzes JEsu Christi,
ihres auserkotnen Seelenbäutigams.

Sie fand in den Paßionsbetrachtungen ihre
tägliche, süsseste und vollkommenste
Weide und Nahrung.

Weil ihr dann Verstand, Vernunft, Gedächtniß
und Scharfsinnigkeit, welche von Natur vortreflich und von der Gnade des Heiligen
Geistes gesalbet waren, zu statten
kamen,
so erreichte sie dieselbige Stufe der seligen Einsicht
und Erfahrung, davon nicht diese wenige
Zeilen, sondern ihre eigene Schriften
und Lieder zeugen sollen.

JEsus, seine Menschwerdung, sein Blut, sein Leiden,
sein Tod, sein Verdienst, seine Gnade, seine Herrlichkeit, samt allen Wahrheiten der heiligen Schrift,
so dahin führen, waren ihr Element, ihr Leben, ihre Sättigung, ihre Lust
und Freude.

JEsus, JEsus, nichts als JEsus, war ihr
Wunsch und auch ihr Ziel.

Und

Und o wie freuete sich ihr ganzer Sinn, wenn sie auch ihre kleinen Kinder und andere Seelen auf diese gesunde, schmackhafte Lebensaue mitnehmen konte!

Der Hunger wuchs im Ueberfluß:

Denn weil sie so viel gutes fand, und jedesmal gleich von der ersten Stunde bey dem HErrn JEsu kostete,

so entstund daraus ein recht sehnliches Verlangen nach dem treuen Heiland und seinem ganzen Heil; ein Hunger und Durst, von dem sie wol fühlete, daß er im Glauben an dem Leibe und Blute Christi gestillet werde, der aber in der frohen Ewigkeit erst völlig könte gesättiget werden, wenn der immer begierige Geist in dem völligen Gnadenmeer des Blutes JEsu Christi ganz würde versunken seyn.

Deine untrügliche Wahrheit, o Vater; dein Verdienst, o HErr JEsu; deine Menschenliebe, o Heiliger Geist; deine Verheisungen in dem Worte des Lebens, o GOtt:

und die grosse Bedörfniß ihrer heilsbegierigen Seele, liessen ihr nicht zu, mit Fleisch und Blut lange zu Rath zu gehen, sondern erweckten bald einen aufrichtig einfältigen Beyfall,

der göttlichen Wahrheit beyzupflichten, und alles als ihr zu gut erworben, geschrieben und vorgeleget, anzusehen.

Sie nahm ihr Heil, welches bestehet in Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit: darum hatte sie es auch.

Verwegene Frechheit, die bey rohen, fleischlichen und sicheren Weltmenschen sich des stärksten Glaubens rühmet, war weit von ihr entfernet,

sondern

sondern es war ihr Glaube eine kindliche Zuversicht
ihres bußfertigen Herzens auf die Gnade
GOttes in Christo JEsu:
ein Glaube, der das Herz mit dem Herzen JEsu
genau vereinigte, je mehr und mehr besserte
und heiligte, mit Gerechtigkeit, Stärke,
Leben und süsser Ruhe
erfüllete,
und seine wahrhaftige Gotteskraft im Kämpfen,
Siegen und Triumphiren offenbarete.
Du, HErr JEsu, und in dir der Vater und Heilige Geist, warest ihr alles und in allem, im
im Leben, Leiden, Sterben und
in Ewigkeit.
Welche herrliche Früchte des Glaubens pflanzete
deine gedeihliche Segenshand in ihrem
Herzen und Wandel!
Von der Liebe Christi entzündet brannte sie vor Liebe
zu GOtt ihrem Heiland, zu seinem Wort, zu
seinem Abendmahl, zu seinen Kindern,
zu seinen armen Gliedern, zu allen
Menschen, und zu allem, was
der HErr das Seine
nennet.
Wie freuete sich ihr Geist, als mit verneuerter
Kraft, obgleich die größte Schwächlichkeit die wankende Hütte drückte;
Wenn sie unter einem schlechten Tuch verhüllet
eine evangelische Predigt, vornemlich
von ihrer gekreutzigten Liebe,
hören konte!
wenn sie das theure Lebenswort so wohl aus der
heiligen als andern geistreichen Schriften
zu lesen und zu betrachten ein
Stündlein fande,

wenn sie von dir, o gütigster JEsu, gewürdiget wurde das unschätzbare Abendmahl deines Leibes und Blutes nicht allein nach dem öffentlichen Kirchengesetz, sondern auch seit etlichen Jahren nach der Christlichen Freyheit mehrmalen zu geniessen!

Niemalen habe ich eine brünstigere und erbaulichere Andacht gesehen, als wenn sie hier nach dem freyen Trieb ihres Hungers und Durstes ihre Verlobung mit dir erneuren und bestätigen konte;

Wenn sie Gelegenheit hatte, mit andern redlichen Seelen ihr Herz auf der himmlischen Seelenweide zu laben,

wogegen ihr alle eitele Weltgesellschaft, da von unnützen, und wie die Welt spricht, indifferenten Dingen complimentiret wird, sehr lästig und zeitverderblich war!

Wenn sie arme fromme leiblich und geistlich erquicken, auch wol gar von der Thür, wo sie Allmosen suchten, in ihre Stube und an ihren Tisch ziehen konte!

Wenn sie vermögend war, irgend einem Menschen, wie sie denn jederman für einen Miterlöseten ansahe, mit Rath und That an Hand zu gehen!

Das betrübte sie öfters gar schmerzlich, daß sie dem Nothleidenden thätig zu helfen, sich ausser Stande sahe.

Welch eine Gabe des Gebets hattest du, o Geist des Gebets, ihr mitgetheilet;

Wir dörfen uns nur erinnern an das, was wir gehöret, gesehen und von ihrer Hand gelesen haben, auch nun noch mehr lesen können.

Hier fanden wir alle Kräften des neuen Lebens aus GOtt zusammen vereiniget.

Denn sie betete immer auf das Verdienst JEsu Christi, unter der Besprengung seines Blutes, durch die alles wirkende Gnade des heiligen Geistes.
Sie betete sich aus allen geistlichen und leiblichen Nöthen heraus, durch die Welt, ja durch den Tod, hindurch,
und in den Himmel, in das Herz des HErrn JEsu, in den Schoos des himmlischen Vaters hinein.
Ach welcher Verlust für mich, mein Amt und mein Haus!
Daß ich meine vor dem Gnadenstuhl liegende und betende Priesterin nicht mehr habe.
Sie sorgete für meine Gesundheit und Leben, ohne auf sich selbst zu achten, und betete:
Sie ehrete und förderte mein Amt und betete:
Sie pflegete meiner Kinder, regierete mein Haus, und betete.
GOtt,
Der du Gebet erhörest, die Seufzer vernimmst, und die Thränen sammlest und zehlest,
wirst uns den Segen auch angedeihen lassen, den sie uns erflehet hat, und ihr Angesicht auch jetzt vor deinem Throne nicht beschämen,
Da du dasselbe so oft unter dem Gebet auf ihrer Pilgrimschaft durch Erhörung an ihr und andern dermasen aufgeheitert und erquicket hast,
daß man die Freudenstrahlen in ihren häufigen Thränen wie die Sonne in dem Regen einen lieblichen Gnadenbogen mahlen sahe.
Das brünstige Gebet war das Band zwischen deinem und ihrem Herzen,
die Nahrung ihres geistlichen Lebens,
und der immer neue Canal, wodurch ihre Angelegenheiten hinauf zu dir stiegen, und deine Herzerquickende Tröstungen herab zu ihr kamen.

Wel-

Welche, dir ergebene, Geschäftigkeit belebete ihren Geist und Leib in deinem und des Nächsten Dienst! Was sie vornahm, wurde ihr nicht schwer: denn es war ihr keine Arbeit und kostete sie keine Zeit.
Ihre Geschäftigkeit im leiblichen und geistlichen war deswegen so unermüdet, weil sie die Zeit, die Lebens- und Gnadenzeit sehr hoch, theuer und edel hielte:
Die Zeit aber selber schätzte sie so hoch,
weil uns der HErr JEsus eine jede Minute derselben mit Blut erkaufet, und auf eine jede Minute Gnade und Heil erworben hat;
welches wir verschleudern, wenn wir die kurze Gnadenzeit verderben.

Eine angehörte wichtige Predigt brachte sie so geschwind in Verse, als sie gehalten worden.
Eine Menge der weitläuftigsten Briefe, die dem Inhalte nach vollständige Vorstellungen der heilsamsten Lehren waren, schrieb sie in Zeit von wenigen Stunden,
die gründlichste und erbaulichste Predigt entwarf sie zu ihrer Herzenslust geschwinder, als sie ein eben nicht ungeübter Mann durch sein Meditiren kaum in Ordnung bringet.

Wurde sie durch die ihr beygelegte und vom Geiste GOttes geheiligte grosse Gabe der edlen Dichtkunst ergriffen, so floß die Feder so geschwind, als ihr Geist dachte.

Und das alles geschahe manchmal unter heftigen Schmerzen, bey vielen sonst zerstreuenden Geschäften und in schlaflosen Nächten, da sie die ausführlichsten Gedichte im Gedächtniß behielt und beym Aufstehen niederschrieb.

O welch eine Friedfertigkeit gegen jedermann, auch
diejenigen, die keinen Frieden halten wolten;
welch eine Demuth gegen dich, ihren GOtt, gegen
ihren Nächsten, besonders gegen die, welche von
andern verachtet werden, und in sich selbst, da
sie allezeit am wenigsten von sich selber hielte.
Welch eine Gedult und geschwinde Fassung dersel-
ben unter Schmerzen, Trübsalen, Widerwär-
tigkeiten, Kränkungen, Schmach und aufge-
drungenen Beleidigungen;
die Schmähung ihres Glaubens übernahm sie mit
freundlichen Minen und herzlichem Mitleiden, und
sagte: sie mögen mich nennen, wie sie wollen,
wenn mich nur der HErr JEsus die
Seine nennet.
Welch eine Standhaftigkeit auf dem Weg des
Glaubens und der Liebe,
hattest du durch deinen Geist aus dem für Liebe
wallenden Herzen JEsu in ihr Herz
gepräget!
JEsus, sein Herz und sein Blut war ihr alles, dar-
um trug sie auch dessen Bild und Ueberschrift.
Welch eine aufrichtige und unzerstörliche Liebe,
durchglüete ihr edles Herz gegen alle die ihrigen!
Von mir und unsern Kindern will ich nichts sagen,
denn da sind weder Gedanken noch Worte
hinreichend.
Ihre älteste Schwester, die theuergeschätzteste Frau
Pfarrer Griesbachin zu Frankfurt, mit welcher sie
nach dem Zeugniß ihres sel. Vaters, gleich den zär-
testen Lämmlein, aus einer mehr als natürlichen
Freude hüpfte, als ihre Mutter durch einen seligen
Tod in den Himmel eingegangen, samt dem gan-
zen lieben Griesbachischen Hause;
Ihre 14. Tage nach ihrem Tode auch selig vollende-
te jüngere Schwester, die Liebenswürdigste

Frau

Frau Pfarrer Dietzin zu Giessen, nebst ihrem werthgeschätzten ganzen Hause;
Ihr einiger zärtlich geliebtester Bruder, Herr Magister Rambach in Giessen,
werden selber vor GOtt und Menschen die besten Zeugen davon seyn.

Ihre Liebe ging nach der Zärtlichkeit des Temperaments bis zur schreckhaften Aengstlichkeit, worüber sie mehrmalen wehmuthig klagte,
und ich glaube nun, daß eben dieser starke Affect ihrer gebrechlichen Hütte, bis sie völlig zerfallen, die härtesten Stösse gegeben.

Mein HErr und mein GOtt! mein Vater und mein Heiland, so führetest du dein Kind und deine dir verlobte Braut aus Egypten durch die Wüste in das gelobte Land und in das Jerusalem, das droben ist.

Niemal habe ich gehöret, daß sie sich über den Weg beklaget habe; wol aber unzehlige mal, daß sie denselben mit aller Zufriedenheit gebilliget und dich auf demselben, als dem eben rechten, gelobet, und demüthig kindlich verehret.

Sprach sie einmal, da ihr liebreiches treues Herz bis zum äussersten Vermögen hart gepresset war:
GOtt hat in Austheilung der Sündenstrafen gewiß den schweresten Theil auf das Weib, das von ihm selbst für das schwächste erklärte Werkzeug, geleget:
so geschahe solches fürwahr ohne Murren und Ungeduld,
mit einer kindlichen und gänzlichen Gelassenheit;
Denn sie setzte hinzu, doch hat er es also gut und nöthig gefunden, und im Paradies neben der Verheissung des Weibessaamens gethan.

Vielleicht kan dieser Gedanke einen gesegneten Eindruck in das Gemüth der Männer geben, die ihre arme Weiber gern, und öfters ohne Ursache, mit unbarmherziger Strenge mißhandeln.

Ewige Liebe, Allweiser GOtt,

so führetest und trugest du deine Tochter und Verlobte, meine treue Herzens-Charlotte

bis auf ihr letztes Lager und in ihren seligen Hingang zu dir, ihrem Vater.

O wie sehnete sie sich nach ihrer Heimath,
wie verlangte sie nach ihrer freudigen Erlösung,
wie hoffete sie auf einen seligen Tod,
wie bereitete sie sich auf die Hochzeit des Lammes,
wie getrost sahe sie deren Herannäherung entgegen,
wie frohlockte ihr ganzer Sinn, wenn sie gedachte, nun bald bey dem HErrn JEsu zu seyn!

Nicht aus Ueberdruß über das gegenwärtige arme Leben, sondern aus reiner Begierde nach ihrer völligen Entsündigung,

und aus brünstiger Sehnsucht, ihren holdesten Blutbräutigam von Angesicht zu schauen, seine verklärte Wunden zu küssen, ihn in seiner majestätischen Herrlichkeit zu umfassen, und für alle seine Gnade mit einem ewigen Hallelujah, zu ihrer eigenen allerhöchsten Seligkeit, anzubeten.

Wornach sie desto begieriger verlangete, je genauer sie ihren Heiland kannte, je mehr er ihr Herz durch seinen Geist und Blut im Wort und Abendmahl schon ergetzet, und je grösserer Freuden er sie zum öftern durch einen gar vertrauten Umgang gewürdiget hatte.

Diese

Diese Herablassung des grossen Seelenfreundes zu ihr, und diese Erquickungen ihrer himmlisch-gesinneten Seele, an seiner gloriösen Person, vornehmlich in den letzten Jahren ihres Lebens, waren von solcher Beschaffenheit, daß sie selber, auch ihren liebsten Freunden, wenig davon meldete, folglich noch weniger sich davon schreiben lässet.

Du brachtest sie, mein treuer GOtt, ihrem Lebensziel immer näher,
und sie eilete auf deinen Gnadenzug mit Flügeln des Glaubens und der Liebe in die selige Wohnungen deines ewigen Friedens.

Wie sie sich nun schon längst auf diesen höchstwichtigen Wechsel der Zeit und Ewigkeit viele Gnade und Kraft ausgebeten hatte: also schenktest du ihr selbige auch nach der Wahrheit deiner Verheissungen, die allesamt in Christo JEsu, Ja und Amen sind.

Ihr Beystand war unter Menschen eine treue Freundin von ihr und dem HErrn JEsu, deren Anwesenheit und Hülfe im Beten sie ausdrücklich begehrte.

Ihr liebstes Buch war jetzo nach der Bibel, **Joh. Friedr. Burgs Eröfnetes Herz des leidenden JEsu,**

Denn sagte sie, das Herz des HErrn JEsu ist gar lieblich darin beschrieben, und das ist auch mein einziger Aufenthalt.

Unter dem Gefühl ihrer heftigen Schmerzen sagte sie zu mir:

Hier fällt mir diese Wahrheit bey,
Daß auch sein Ruhen schmerzlich sey,

und recommendirte mir das Lied ihres sel. Vaters, woraus die Worte genommen:

Komm Seele steig den Berg hinan etc.

wogegen ich ihr zu grosser Freude das Lied vorlas:

Unveränderliches Wesen etc.

Der Vorrath an geistlichen Erfrischungen aus der Heiligen Schrift, aus den schönsten Schatzkästlein, besonders aus geistlichen lieblichen Liedern, deren sie eine erstaunliche Menge, ganz und Stückweise im Herzen und Gedächtniß hatte, war so groß und im wirklichen Genuß,

daß, als ich sie einmal fragte, ob ich ihr was zu ihrer Stärkung und Erbauung lesen solte, sie mir antwortete:

Ich bin nicht leer, der liebe Heiland schenket mir immer etwas, woran mein Geist isset und sich labet;

wie sie sich dann immer in einem süssen Umgang mit ihm befand, und an ihm ergetzete.

Ihre letzte Reden waren wenig, aber nachdrücklich. Sie redete mehrmalen mit abgekürzten Worten **von Gnade, und bat um Stärkung des Glaubens.**

Als ich einsmals am Bette stund, sprach sie mit herzhafter Stimme: **ich sterbe doch selig.** Dessen war sie jederzeit ganz gewiß, zum Trutz des Feindes.

Da jemand auf ihr klägliches vermelden: **ich liege wie im Feuer,** ein Mittel zu ihrer Kühlung und Erquickung wünschte, sagte sie:

Der Blutschweis JEsu erquicket und kühlet mich.

Wenige

Wenige Stunden vor ihrem Abschied, sprach sie zu obiger Freundin:

ich sterbe ganz gewiß, ich habe meine Schüler schon singen hören.

Da diese der zurück bleibenden gedachte: antwortete sie:

Der HErr wird sorgen, bete sie nur fleißig.

Als ihr jemand einen Liebesdienst erzeigte, sprach sie:

Ich danke für alle Treue.

Wir dachten wol nicht, daß dies der Abschied wäre von ihrem Manne, Kindern, Base, die sie zärtlich liebte, und von allen Anwesenden.

Der Odem fieng nun an, etwas schwer zu gehen, doch sagte sie,

ich will meinen letzten Odem recht in das Vaterherz GOttes hinein blasen.

Sie rühmete zu verschiedenen mahlen

Gnade und Vergebung der Sünden.

sagte aber auch einstmahl:

O was macht mir die Sünde zu schaffen! Aber der liebe Heiland vertritt mich durch seinen Geist recht kräftig beym Vater, das spüre ich wol in meinem Herzen.

Als ihr zugerufen wurde: O das ist ja ein grosser Trost:

ja wol, antwortete sie, ein Trost.

Man erinnerte sie an den Genuß des heiligen Abendmahls, das sie etliche Tage vor ihrer Entbindung zu zweyen malen empfangen: welches sie mit grosser Demüthigung vor GOtt annahm.

Da sie jetzt oft schlummerte, sagte sie einmal:

Ach ich solte jetzt nicht schlafen, sondern wachen, damit ich keinen Augenblick der kurzen Gnadenzeit mehr verschlafe.

Sie begehrte ein Sprüchlein aus dem Hallischen Schatzkästgen und bekam S. 300.

Zuletzt meine Brüder seyd stark 2c.

Ich fragte sie bey grosser Schwachheit, ob sie was haben wolte? **nichts als selig werden,** war ihre Antwort.

Bey Erwachung aus einem Schlummer rufte sie laut:

ist noch Gnade, ist dann auch noch Gnade da?

Auf meine Antwort: ja Gnade und Barmherzigkeit für dich, denn JEsus Christus ist voller Gnade und Wahrheit, wurde sie ruhig und still.

Sie klagte sich unterweilen als eine grosse Sünderin vor GOtt an, und rufte daher einmal fragend aus:

es ist doch Vergebung der Sünden da?

Bald hernach sprach sie zu ihrer Freundin:

weil es jetzo stille ist, will ich beten; aber seufze sie so kräftig mit zu GOtt, als sie kan.

unter andern floß das Versgen mit ein, weil sie sich als eine arme Sünderin in grosser Armuth des Geistes vor GOtt darstellete:

Gib

Gib mir Blut, Opferlämmlein gib mir
Blut;
Blut, das meine Schulden zahlet,
Blut, Blut, das auf mir Sünder ruht;
Blut, das mich zur Hochzeit mahlet;
Einen recht getrosten Christenmuth
Gib durchs Blut.

Auch bate sie den HErrn, daß er sie vor aller Ungeduld in ihrem Leiden bewahren wolle.

Aus ihrem jetzt berührten ersten heftigen Gebet, das sie als eine dem HErrn JEsu zusterbende und zueilende Braut mit innigster Bewegung Leibes und der Seelen zu seinem Thron voraus schickte, hörete ich noch diese letzten Worte:

HErr JEsu, ich bins nicht werth, ich bins gar nicht werth,
HErr JEsu, was du an mir thust, daß du mich willst selig machen.

Denn aus Liebe bat ich sie, ihrer Kräfte zu schonen, da sie dann auch bald aufhörete.

Von diesem ausserordlichen Gebet hat man nur noch den Vers behalten können:

Blut, könnt ich mich doch ganz in dich
versenken,
Und ausser dir an sonsten nichts geden-
ken.
Mein Speis und Trank, mein Lust-
und Freudenspiel,
Mein Kleid und Bett, mein Himmel-
reich und Ziel.

Unter

Unter Zurufung einiger Trost und Stärkungswört-
lein ruhete sie ein wenig,
fieng aber bald mit sterbendem Herzen ihr anderes
ganz ausnehmendes brünstiges Gebet an,
und weil sie nicht gestöret worden,
so hat sie sich beym Hingang zum Abendmahl des
Lammes recht ausgebetet.

Sie demüthigte sich abermal aufs tiefste vor GOtt,
bat nur um Gnade und Barmherzigkeit,
ja nur um Schächersgnade,
und wiederhohlte etliche mahl die Worte:

Blut her, HErr JEsu, sonst gehe ich verlohren.

Sie bat sich insonderheit aus,

das brechende Herz JEsu, wenn ihr Herz brechen würde; seine brechende Augen, wann ihre Augen brechen solten; Sein Blut und seine Gerechtigkeit, zu ihrem Schmuck und Sterbe-Kleide.

Auch betete sie den Vers:

Stürz mich so in dein Blut hinein,
Daß alle Aengstlichkeit verschwinde,
Und ich in deiner Todespein
Die völlige Erlösung finde.

Kurz vor ihrer Entbindung sagte sie, der Heiland
habe sie recht und ganz in die Gemeinschaft sei-
ner Leiden hinein gezogen;
und in diesem letzten Gebet
dankete sie ihm dafür.

Sie

Sie lag hiernächst, gleich einer entzückten, mit gen Himmel gerichteten Augen; ich ermunterte

und ihr Geist, welcher ohne Zweifel auf seiner Reise dem Himmel ganz nahe war, kam wieder zurück, da sie dann mit stammlender Stimme sprach:

Ey was ist das? Was wollet ihr mit mir anfangen?

Wer ist da? wo wollet ihr hin mit mir?

Ihr Angesicht war voller lieblichen und freundlichen Erstaunung. Dies aber waren ihre letzte vernehmlichen Worte.

Hierauf folgte ein doch nur etliche Minuten währender Todeskampf, dergleichen ich noch nie gesehen.

Wiewol ich nicht weiß, ob die Schrecken des Todes, als des letzten Feindes, sie angefallen, oder ob sie für Erstaunen über die Herrlichkeit GOttes den HErrn mit Verwunderung und bebenden Lippen angebetet.

Sie wurde nach diesem Kampfe ganz stille, lag wie ein Lamm in den Armen ihres Hirten, endigte nach und nach ihre Odemzüge, und verschied in sanftem Sterben.

Und so führetest du, heiliger und gerechter, gnädiger und barmherziger HErr Zebaoth endlich Dein Eigenthum, meine geliebte Ehgattin, zuletzt durch einen seligen Tod aus dem Elend dieser Erden, in die Freude des Himmels, vor deinen Thron, zum ewigen Leben.

Ich

Ich opfere dir ein bethräntes Halleluja.
Sie stehet nun mit fünf Kindern
herrlich verklärt vor deinem Angesichte,
Sie geniesset nun das Abendmahl ihres herzlich geliebten Seelenbräutigams,
und ihr Geist weidet sich nun satt, dort wo JEsus selbst und sein Heil alles allein ist,
mit der Liebe des Vaters und Gemeinschaft des heiligen Geistes.

Gnädiger und getreuer GOtt!
Sechse von meinem Hause sind nun gewiß bey dir,
die Mutter mit fünf Kindern,
Davon du 3. in Giessen und 3. in Worms heimgeholet: unserer drey sind noch auf der schweren Pilgrimschaft zurück,
ich, der Vater, mit noch zweyen Kindern.
Ach mein GOtt,
zwey Drittheil hast du erworben, gewonnen und selig gemacht:

Ach gnädiger und barmherziger GOtt
Das noch übrige Drittheil wirst du ja nicht zurücke lassen, sondern auch heim bringen.

Ich bitte dich darum, um JEsu Christi willen, und um deiner Erbarmung willen, und um der Thränen und Seufzer willen, die du in dem Herzen deiner Geliebten selbst gewirket.

Die Vollendeten haben des Leidens Christi viel gehabt,
jetzt schenkest du ihnen auch seiner Tröstungen und Freuden viel:

Sie sind ein neues und starkes Seil, das in uns Herz und Sinn gewaltig Himmel an ziehet,
bald aus der Sünde heraus in der ewigen Ruhe zu seyn,

damit

damit wir alle neune, das ganze Haus, in jener
uns bereiteten Wohnung zusammen dich anbe-
ben und loben,
woran mein Geist im Glauben und Hoffen schon
viele Süßigkeit empfindet.

※ ※ ※

Nun mein treues, liebes, seliges Herz,
Dieses Denkmahl der dankbaren Liebe sey dir von
meinem durch deinen Tod schmerzlich verwun-
deten Herzen geweihet.
Der HErr JEsus wolle auch das mit seinem Blu-
te heiligen und fruchtbar machen.
Dein erlöseter Geist geniesse nun reichlich für alle
erwiesene Treue, Liebe, Geduld und
Wohlthaten
Die ewige Herrlichkeit dessen, der keinen Trunk
kalten Wassers unbelohnet lassen will:
Dein Leib, die Hütte GOttes und der glaubigen
Seele, der vor, in und nach dem Tode dem Leich-
nam JEsu auch so ähnlich wurde, daß er an statt
der wolgebildeten, schönen und liebreichen Ge-
stalt zuletzt keine Gestalt mehr hatte,
ruhe bis zur frölichen und glorreichen Auferstehung
an dem Orte, den wir uns vorm Jahr nach dem
wolgefälligen Willen GOttes zur stillen und
ungestörten Ruhestätte erwehlet haben,
Unter der auch beiderseits beliebten Grabschrift;

JEsus soll mein leztes Wort
Auch in meinem Sterben bleiben:
Mit der Losung zieh ich fort;
Und man soll aufs Grab mir schreiben:
JEsus Wort war mein Panier,
JEsus dort und JEsus hier.

Durch

Durch GOttes Gnade in unverbrüchlicher Liebe zu dir, und in herzlicher Sehnsucht nach deiner ewigen Gesellschaft, wie auch nach dem Anrathen guter Freunde, und vielleicht nicht ohne Segen für alle geneigte Leser, aus schuldiger Pflicht der Dankbarkeit geschrieben.

Worms am 28. Decembr.
1761.

von

Henrich Christoph Nebel.

HErr

HErr JEsu, mein gekreuzigter Liebhaber, du weißt meines Herzens Verlangen, dazu mich nicht Fleisch und Blut, sondern dein Geist erwecket, daß ich hinführo gerne alle meine Lebensstunden mit dem Andenken deiner Leiden heiligen und versüssen möchte: und da du, ewiger Erbarmer, eine ganze Nacht und einen Tag am Ende deines Lebens auf Erden in den schweresten Leiden zugebracht; die Einsetzung deines theuren Abendmahls, welche den Donnerstag Abends geschehen, und dein Begräbniß am Freitag Abends, mit dazu gerechnet: so kan ich gar füglich jeden Abend, jede schlaflose Nacht, jeden Tag, ja jede Stunde derselben

in

in der Betrachtung deiner Leiden hinbringen; und ich darf nicht nur alle Jahr einen Charfreitag feiern, auch nicht alle Woche nur den Freitag dazu aussetzen, sondern ich kan, und darf, ja soll und muß alle Abend einen Grünendonnerstagsabend, alle Nacht eine Oelgartensnacht, und alle Tage einen Leidens- und Todestag meines allergetreusten Freundes und Erlösers begehen. O grosse Gnade, daß ich dieses thun darf! noch grössere Gnade, daß du mich dazu erwecket hast! Nun gib mir auch die Kraft, die ich zu dieser so süssen, seligen und nöthigen Beschäftigung brauche. Erwecke mich jeden Tag hierzu aufs neue, ja jede Stunde, HErr JEsu, und reiche mir minutlich das Vermögen durch deinen allmächtigen Geist aus deiner blutigen Gnadenfülle hierzu dar: denn du weist, ohne dich kan ich nichts thun, mit dir und durch dich aber vermag ich alles. O so entwöhne mich von allem, was auf Erden ist, und verwöhne mich an dich, holdes Lamm. Es müsse mir seyn, wie einem Kinde, das von seiner Mutter Brust entwöhnet ist, dem es überall nicht recht ist, wenn sich mein Geist nicht mit der Betrachtung deiner Leiden beschäftiget. O das soll mir fürwahr eine grosse Gnade heisen. Hat mir doch dein theures Blut auf jeden Augenblick meines Lebens einen Segen gebracht: dessen kan ich aber nicht besser theilhaftig werden, als durch unverrückte Erwe-

wegung deiner blutigen Liebe, die du am Ende deines geheiligten Lebens durch Leiden und Sterben geoffenbaret hast. Habe ich doch leider so viele Stunden, Tage und Jahre ohne Frucht auf die Ewigkeit hingebracht: Ach so laß mich doch von nun an in Erwegung des grossen Verlusts meiner edlen mir auf Rechnung gegebenen und mit deinem Blut erkauften Gnadenzeit meine vielleicht noch wenige Tage und Stunden desto sorgfältiger zehlen, sie mit der Wage des Heiligthums abwiegen, und dir aufopfern. Ja vergib mir aus Gnaden meine bisherige Zeitverschwendung und grosse Kaltsinnigkeit gegen dein Blut, Leiden und Sterben. Ich weiß es ja wol, HErr JEsu, und habe dir es oft mit Thränen und innigster Rührung meines Herzens bekannt, was der schöne Vers sagt:

Ich bin, mein Heil berbunden,
All Augenblick und Stunden,
Dir über hoch und sehr.
Was Leib und Seel vermögen,
Das soll ich billig (willig) legen
Allzeit an deinen Dienst und Ehr.

Ach so laß es doch so bey mir werden, mein ewiger Erbarmer! Mein böses Herz, welches immer den Irrweg will, wird zwar gar oft das Reißaus nehmen wollen, mein irrdischer Sinn wird gar leicht auf die sichtbaren Dinge fal-

fallen, und meine ausschweifende Gedanken werden an allen Kleinigkeiten Gelegenheit nehmen, sich zu zerstreuen. Da muß dann eben deine unermüdete Hirtentreue und dein freywilliger guter Geist das beste, ja alles, thun, mich immer wieder auf das selige Centrum bringen, meine Begierden nach dir und deiner seligen Erkenntniß stündlich erwecken, mir immer neue Tiefen deiner Liebe aufschliessen, und den verdorbenen Geschmack an Dingen dieser Welt mir gänzlich benehmen; hingegen den seligen Hunger und Durst nach dir und der innigsten Gemeinschaft mit dir recht empfindlich schärfen. O daß du nur mein **Eins** und **Alles** werdest, seyest und bleibest, und hinfüro nichts in meinem Herzen steh, als JEsus der Gekreuzigte. Lieber heiliger Geist

Verkläre mir das holde Lamm
Von Tag zu Tage besser,
Mach mir den Seelenbräutigam
Von Stund zu Stunden grösser.
Er muß mirs wahrlich doch allein
Im Tod und auch im Leben seyn.

Ich gebe dir mein Herz durch deine eigene Kraft dazu hin, JEsum Christum den gekreuzigten darin zu verklären, und wenn es sich dir und deiner seligen Bearbeitung entziehen will, ach so hole es herum und beweise rechte Muttertreue an mir. Ich gebe dir meinen

Verstand, daß du denselben mit deinem himmlischen Lichte erleuchtest, JEsum lebendig zu erkennen; nimm meine thörichte Vernunft gefangen unter den lieblichen Gehorsam des Glaubens; vertreibe alle Aergerniß an der Niedrigkeit und Leiden meines glorwürdigsten Erlösers; lehre mich mit Wahrheit sagen zu JEsu:

So wie du am verhöhntsten,
So bist du mir am schönsten,
Ich werd des Blicks nie satt;
Laß mir deine Schmach und Pein
Lebenslang das Liebste seyn ꝛc.

Nimm auch meinen verkehrten Willen in deine ganz besondere Gnadenzucht. O vertreibe daraus alle verfluchte auch oft so tief verborgene Sündenliebe; alle angeborne Feindschaft wider JEsum; alles, auch subtile, Widerstreben, allen Ungehorsam gegen deine auch leise Stimme, alle Weltliebe samt aller verkehrten Eigenliebe. Ich gebe dir mein Gedächtniß hin. O du Geist der Gnaden, laß mich stets den gekreuzigten und auferstandenen Heiland darin behalten, und wenn sein süsses Andencken durch etwas geschwächet worden, so erneuere es ungesäumt darin. Ich übergebe dir auch mein beflecktes Gewissen: mache es recht zart. So wie ein Auge das kleineste Stäublein nicht vertragen kan, so

verunruhige du mein Gewissen über die kleinste Befleckung der Sünde, und laß es mit und durch nichts beruhiget werden, als durch die Reinigung im Blute JEsu und den Genuß deines edlen Friedens. Nimm meine ausschweifende Gedanken in genaue Zucht, sammle sie unermüdet als wie hungrige Bienlein um JEsum herum, heilige meine Worte und Werke, mein Thun und Lassen, mein Schlafen und Wachen, mein ganzes Leben, mein Leiden und mein Sterben mit des Lammes Blut, und laß mir auch den Gebrauch der Gnadenmittel und der Kreaturen dadurch gesegnet seyn.

Was von meinem Leben annoch übrig blieben,
Sey doch nichts, als JEsum lieben;
Nimm mich hin zum Opfer, brauch mich nach Gefallen;
Laß dein Lob stets aus mir schallen.
Sey doch ja
Mir stets nah:
Was ich noch zu leben,
Sey dir hingegeben.

In deinem Namen, HErr JEsu, und im Vertrauen auf deinen Gnadensegen will ich mir zu meinem täglichen Gebrauch die Eintheilung ger schweren Leiden, so du in jeder Stunde deiner letzten Nacht und deines letzten Lebens-

benstages übernommen, recht bekannt machen, damit sie mir immer neu werden und bleiben. Laß dir mein Vorhaben wolgefallen, und lege auf jede Betrachtung und jeden Seufzer einen durch dein Blut erworbenen ewigen Segen, Amen.

Die erste Stunde, von 6. bis 7. Donnerstag Abends.

Betrachtung.

In dieser Stunde hat den HErrn JEsum herzlich verlanget, mit seinen Jüngern das Osterlamm zu essen, ehe denn er leide. Er hat das Osterlamm schon mehrmalen mit seinen Jüngern gegessen, wir lesen aber nicht, daß ihn so darnach verlanget habe. Weil aber dieses das letzte mal seyn solte, und er nach dessen Genuß sein theures Abendmahl einsetzen, und dann durch Leiden, Bluten und Sterben das von dem Vater ihm aufgetragene Erlösungswerk vollenden, mithin das Osterlamm des alten Testaments abschaffen wolte: so verlangte ihn gar herzlich darnach. Er wußte freylich wol, was für eine Leidensflut und Taufe auf ihn wartete; da ihm aber unser Heil näher lag als sein eigenes Leben, so

brachte ihn seine heise Liebe zu uns in ein solches herzliches und brünstiges Verlangen nach dieser Leidenstaufe, und unsere Erlösung war bey dem Genuß des letzten Osterlamms seine Speise. Nun solte nebst andern auch dieses Vorbild aufhören, und er wolte sich uns dagegen im heiligen Abendmahl selber zu geniessen geben.

Gebet.

O du rechtes und wahres Osterlamm, HErr JEsu, du Gegenbild aller Vorbilder, welch ein zartes Verlangen brennete in deinem treuen Herzen nach mir und meinem ewigen Wohl! O daß doch meine Hauptvorbereitung, wenn ich dich in deinem heiligen Abendmahl geniessen will, in einem solchen reinen und brünstigen herzlichen Verlangen nach dir bestünde! das könte mit Recht ein Hunger und Durst genennet werden. Ach schenke mir die Gnade, daß ich mich täglich in der Abendstunde von 6. bis 7. an dis dein herzliches Verlangen erinnere: ja erinnere du mich selbst durch deinen Geist daran, und laß dadurch in meinem, gegen dich und deine grosse Liebe leider so kalten Herzen, ein so brünstiges Verlangen nach dir und meiner völligen Erlösung entzündet werden: laß mich stündlich mein böses träges Herz zu deinem guten brünstigen Herzen bringen, damit dein Herz mein Herz

er-

erwärme, belebe und dir gleich gesinnet mache.

Entzünde mein Herz mit seligen Flammen,
Und schmelze das meine mit deinem zusammen.

Solte ich aber, mein Heiland, den Tag über durch allerhand Vorfallenheiten mit meinem ohne dich so leicht zerstreuenden Herzen von deinem treuen Herzen wegkommen, o so laß doch diese deine so herzlich verlangte Stunde von 6. bis 7. die selige Zeit seyn, daß ich dir und deinem holden Herzen wieder recht nahe komme, ja, daß du und ich wieder ein Herz und eine Seele werden. Laß mich, HErr JEsu, das vor mein größtes Unglück halten, das mir begegnen kan, wenn mein Herz von deinem Herzen so abkommt, daß ich fremde mit dir werde, und du dich mir nicht mehr so vertrauen kanst. O daß ich dir und meinem Nächsten so herzlich gerne dienen möchte, als du deinem Vater und den armen Menschen, ja auch mir unwürdigsten Sünder herzlich gerne gedienet hast! O daß ich mich dir so herzlich gerne mit allem, was ich bin und habe, aufopferte, als herzlich gerne du dich für mich geopfert hast! O daß ich so willig in Leiden und Schmach, ja in den Tod gienge, als du willig um meinet willen dahin eingegangen bist. Die Betrachtung deines

herzlichen Verlangens müsse dieses alles in mir wirken, Amen.

Die zweyte Stunde von 7. bis 8. Donnerstag Abends.

Betrachtung.

In dieser Stunde hat der treue Heiland das letzte Osterlamm mit seinen Jüngern gegessen. Johannes lag nach seiner Gewohnheit, an der Brust JEsu, und nach der Mahlzeit hat Christus sein unschätzbares Abendmahl eingesetzet. Unser zum Tode eilender Vater wolte nicht gerne ehender sterben, als bis er sein Testament gemacht, und seine Kinder zu völligen Erben aller seiner Güter und aller Früchte seines Lebens, Leidens, Todes und ganzen Verdienstes eingesetzet. So nahe lagen wir arme Menschen ihm an seinem Herzen; so treu meinte er es, da er der Welt seine sichtbare Gegenwart entziehen wolte. Da erfand, da verordnete er erst ein Mittel, durch welches er auf eine noch viel vollkommenere und der Glaubenshaushaltung gemäsere Weise bey uns seyn könte bis an der Welt Ende. In diesem edlen Mahl haben wir ihn selbst, den Schatz aller Schätze, und alles, was nur

nur bis in Ewigkeit Heil und Seligkeit heissen kan, beysammen. O eine Liebe, die unbegreiflich! O ein Mahl, das unschätzbar ist! Nach der Einsetzung seines Testaments waschet er seinen Jüngern die Füsse. O welche Herablassung.

Gebet.

HErr JEsu, ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen.

Doch laß mich demselben in Kraft deines heiligen Geistes nachsinnen, so viel ich kan. Besonders laß mich in der Abendstunde, da du dich mit der Einsetzung deines heiligen Abendmahls beschäftiget, alles mein Denken und Sinnen darauf richten. Es ist die Stunde, da ich gemeiniglich zu Abend speise. O daß ich doch da allemal dich im Glauben geniesse! O daß doch der Hunger und Durst meines Glaubens ja grösser und heftiger sey, als der leibliche Hunger! daß doch meine Seele so viel mehr mit deinem heiligen Fleisch und Blut, als der rechten Speise und Trank, erquicket werde, als sie edler ist, denn der Leib! ja, daß ich stündlich Abendmahl mit dir halte im Glauben, und du mit mir.

Halt Abendmahl mit mir, theil aus dies Kranken-Essen,
Wollst mir die Tropfen oft zumessen,
Daran ich mich gesund medicinir.

Laß mich dich aber auch in herzlicher Busse und lebendigem Glauben als deine wahre Jüngerin oft sacramentlich geniessen zu deinem Gedächtniß und meinem ewigen Heil und Seligkeit. O daß ich die Wichtigkeit und Vortreflichkeit dieses hochwürdigen Nachtmahls recht erkennte! o daß ich dein Testament recht hoch und theuer schätzte! o daß ich recht die Früchte zeigte, so diese Himmelkost verlangt! o daß ich dich, mein treuer Freund, hiervor recht mit Herz und Mund und Wandel preisete, so, wie es ein so theurer Heiland würdig ist. Wirke es in mir, HErr JEsu. Dank, Lob und Anbetung gebühret dir vor dein reiches Testament. In der sündenlosen Ewigkeit werden dir erst rechte Loblieder davor gesungen werden: denn hier sind wir zu schwach und zu träg dazu, sehen auch kaum den kleinsten Theil von den Schätzen ein, die in diesem grossen Testament uns vermacht sind. Mein Heiland, das Plätzgen, das dein Schoosjünger Johannes gehabt, stünde mir auch an. An deiner JEsusbrust liegen, das wär so was erwünschtes und mir recht nöthiges. Johannes hatte sich freylich deiner Liebe nicht so unwürdig gemacht, hatte auch ein recht

recht treues aufrichtiges Herz gegen dich, war gar ein lieber Jünger, der bis in den Tod bey dir aushielt: ach, aber ich finde ganz das Gegentheil in und an mir. Aber mein Heiland,

Du siehst ja nicht auf Würdigkeit und Gaben,
Du schränkst dein Wort mit keinen Dornen ein.
Dein holder Schoos will alle Sünder haben:
Wer elend kommt, soll doch willkommen seyn.

Ja zu denen Elendesten lässest du dich am tiefsten herunter, die erquickest du am ersten, weil sie es am nöthigsten haben. Nun das macht mir einen Muth, mich auch an deine treue Brust hin zu legen, und Erquickung, reine Liebe und Treue, die süsse Gnadenmilch zu meiner Nahrung und Stärkung, zu saugen. HErr JEsu, dem kleinsten Kinde gehöret sonsten der Mutter Brust vor allen übrigen. Nun das bin ich, dein allerkleinstes Kind unter allen deinen Kindern. Dem schwächsten Kinde thut der Mutter Brust am nöthigsten zu seiner Stärkung: und das bin ich auch. O gewiß das schwächste unter allen. Das krankste Kind braucht der Mutter Brust am nothwendigsten, weil in der Muttermilch was heilendes ist.

Suchst du, o Arzt, die krankste Seele,
Und die sich selbst nicht helfen kan,
So siehe doch, wie ich mich quäle,
Gewiß du trifst kein kränkers an.
Wie! oder willst du dich der Armen
Nach deiner reichen Gnad erbarmen,
So denke an mich armes Kind.
Gewiß, du kanst zu deinen Ehren
Dein Mutterherz nicht mehr verklären,
Als wenn mein Wunsch dein AMEN findt.

Dem weinenden Kinde reichet die Mutter die Brust zu seiner Stillung. HErr JEsu, du weist, wie manchmal ich dir was vor zu weinen und mit Thränen zu klagen habe: o stille mich an deiner Brust; denn ich weiß es schon, da wird ein weinend Kind mit süsser Milch gestillt. Liebster Heiland, so oft ich speise, laß mich an deiner Brust deine Gabe geniessen, wie Johannes: da kan sich zugleich meine Seele sättigen und erquicken. Wenn ich schlafe, so sey mein Kissen deine aufgeritzte Brust. Und wenn ich erwache, so laß mich noch an deiner Brust liegen. Und o, wenn ich bey dir im allerhöchsten Verstande zu Tisch gehe, wenn ich Abendmahl mit dir halten will, o so laß es an deiner JEsusbrust geschehen, damit ich fein kindlich thue, kindlich dich anneh-

me,

me, kindlich mich dir gebe, kindlich esse, kindlich trinke, dir kindlich alles sage und klage, dich kindlich um alles bitte, und auch eben so alles nehme. O wär ich ein Johannes! o wär ich nur erst ein rechtes unmündiges Kind dem Sinn und Herzen nach! Mache du mich dazu. Du vollkommenes Muster der wahren Demuth und Selbsterniedrigung waschest vor deinem Hinausgang an den Oelberg deinen Jüngern die Füsse. Deine grosse Herablassung war ihnen selbst wunderlich. HErr JEsu, es war wol dieses Fußwaschen eine Geheimnißreiche That. Das lässet sich aus deinen Worten, die du zu Petro sprachest, als er sich aus guter Meinung wegern wolte, diese Liebe von dir anzunehmen, deutlich schliessen. Ja wol, mein Heiland, wirst du mich nicht waschen, so habe ich kein Theil an dir; und wirst du mir auch nur die Füsse nicht waschen, so hätte ich kein Antheil an dir. Ach mein guter Meister, wasche du mich ganz. HErr JEsu, ich sage mit Petro: HErr, nicht nur die Füsse, sondern auch das Haupt, ja den ganzen mich. Du hast mich zwar schon in der heiligen Taufe ganz gewaschen: allein ich habe mich leider wieder gar sehr besudelt, und beflecke mich täglich. Ach wasche mich ganz in einer gründlichen Herzensbekehrung durch den Glauben mit deinem theuren Blute, und mit dem reinen Wasser, das aus deiner Seite geflossen. Und wenn du mich so

ganz

ganz von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes gewaschen, so werde ich doch in meinem Christenwandel meine Füsse immer wieder besudeln. Ach, da wasche mich doch immer wieder rein,

Daß kein Fleck befleckt,
So bleib ich erweckt.

Laß mich stündlich in der wehmüthigen Erkenntniß meiner mir noch anklebenden Unreinigkeiten zu dem Brunnen deines Blutes eilen, damit ich dir eine reine Braut sey und bleibe, Amen.

Die dritte Stunde von 8. bis 9. Donnerstag Abends.

Betrachtung.

In dieser Stunde sprach JEsus den Lobgesang und gieng mit seinen Jüngern in den Oelgarten. Der HErr JEsus, der sich in allem seinem Thun für uns geheiliget, vergisset den Dank nicht. Er war der Schöpfer aller Dinge, wie sein himmlischer Vater, doch preisete er ihn für seine Gaben, theils unsere Undankbarkeit zu versöhnen, theils uns hierin ein Exempel der Nachfolge zu hinterlassen,

theils durch seinen Dank- und Lobgesang unsere Dankgebete und Lobgesänge dem Vater angenehm zu machen. Sodann gehet er frisch an sein Leiden in den Oelgarten. Das war der erste Gang, den er zum Leiden gethan: und da wurde er nicht geführet, wie hernach vor die Richter und auf den Berg Golgatha, sondern es geschahe aus freyer Liebe zum klaren Beweis, daß er willig ans Leiden gehe. O wie hat er hierdurch unsere Kreutzesflucht gebüsset und versöhnet, da wir, zumal im Anfang unserer Leiden, uns oft sehr sträuben, und gar nied hinein gehen. Die grosse Liebe trieb ihn so heftig, daß er nicht den andern Tag erwarten konte, sondern die nächste Stunde hierzu ergrif. Der treue Heiland war es gleichsam aus Liebe schon gewohnt, die Nächte an uns zu wenden, indem er schon gar manche Nacht auf den Bergen vor uns im Gebet zugebracht. Der Schlaf war ihm nicht so lieb, daß er unserer darüber vergessen hätte, ob ihm gleich die Ruhe so nöthig und wol that, als uns Menschen. Denn er war ja auch ein wahrer Mensch. Wir schlafen gerne des Nachts, und pflegen unsere Commodität:

Mein treuer Heiland aber wachet,
Und tilgt die Handschrift, die mich bindt,
Die mich dem Tode zinsbar machet,
So daß mein Herz nun frey sich findt.

Gebet.

Mein Heiland, gib mir doch auch so ein dankbares Herz gegen meinen GOtt, und gegen dich meinen allerhöchsten Wohlthäter. Ohne Lieben und Loben laß mir doch keine Stunde mehr vorbey gehen, besonders laß mich alle meine Mahlzeiten mit Loben anfangen und beschliessen. Und wenn ich dein theures Abendmahl genossen, so mache doch mein Herz zu einem rechten Dankaltar, darauf das Feuer einer dankbaren Liebe helle brenne.

Gib, daß mein Herz im Springen steh,
Und jeder Sprung in Himmel geh,
Mit Lob dich zu erheben.
Mein Herz sey GOttes Lobethal,
Gelobet seyst du überall,
Im Sterben und im Leben.

Dein Gartengang sey das Ziel meiner Betrachtungen in der Abendstunde von 8. bis 9. Zeuch mich dir da recht nach, du Magnet der Liebe, daß ich doch ja als deine Jüngerin mit dir gehe an Oelberg. Die Willigkeit, mit und in welcher du diesen Leidensgang gethan, sey das Sühnopfer für meine Kreutzesflucht. Bey diesem Gang trugest du mich auf deinem treuen Priesters- und JEsusherzen. Wie eilest du, das Werk der Erlösung anzufangen!

du

du gehest mit munteren Schritten deinem Kampfplatz zu, und stellest dich auf demselben als mein Bürge dar. Dein Gartengang heilige alle meine Gartengänge. O laß sie allemal in dem Andenken deines Gartengangs geschehen. Laß mich endlich dir auch meine Nächte aufopfern. Um die Zeit gehen die Menschen gerne zur Ruhe, und du gehest zum Leiden. Habe tausend Dank für alle schlaflose Nächte, HErr JEsu, und für alle Absichten deiner Liebe, so du dabey gehabt hast, da du unser Heil deiner Ruhe vorzogest. Deine Nachtgebete laß mir in allen meinen Nächten, da ich wegen dem Schlaf ordentlicher Weise nicht beten kan, besonders aber in der letzten Todesnacht, zu statten kommen.

Die vierte Stunde von 9. bis 10. an diesem Donnerstag Abend.

Betrachtung.

In dieser Stunde lag der HErr JEsus im Oelgarten unter der Presse des göttlichen Zorns als ein gequetschter Wurm, bat zu wiederholten malen um Ueberhebung des Kelchs, zitterte, zagete, ward betrübet bis an den Tod, schwitzte blutigen Schweiß,

rang mit dem Tode, betete heftiger, und ward von einem Engel gestärket. Das sind ja wol betrachtungswürdige Dinge, die hier mit JEsu vorgegangen. Dort blieb jeder Vorübergehender stehen, als Amasa im Blute gewälzet da lag, und schauete den grossen Helden mit Wehmuth an. Wer solte dann nicht auf dem Blutacker, da mehr als Amasa, ja gar der Sohn GOttes in seinem Blute liegt, stehen bleiben, und ihn mit Wehmuth anschauen: zumal er um eines jeden Zuschauers Sünden willen so zugerichtet worden. Der Stab des göttlichen Grimms hat hier den Felsen des Heils so hart geschlagen, daß er mildiglich das Wasser seines edlen Schweisses von sich gegeben. Die Kelter des Zorns GOttes hat diese köstliche Traube so gepresset, daß sie den süssen Saft ihres kostbaren Weinbeerbluts von sich gelassen. Die Steine der Rache GOttes haben hier das liebliche Weitzenkorn so hart gemahlen, daß es uns zu einem schmackhaften Brod unserer Seelen zubereitet worden. An diesem Leiden JEsu im Oelgarten hätte man wol sein lebtage genug zu thun, es recht zu betrachten, und das meiste würde doch auf die Ewigkeit übrig bleiben. Denn es sind lauter Tiefen darin. Tiefen der strengen Gerechtigkeit und Heiligkeit GOttes; Tiefen des unwandelbaren Zornes GOttes über die Sünde; Tiefen der unbegreiflichsten Liebe so wol des Vaters und des Soh-

nes gegen die armen Menschen und Rebellen, als auch der Liebe und des Gehorsams JEsu gegen seinen Vater; Tiefen der erstaunlichsten Erniedrigung; Tiefen der unerhörten Leiden. O wem die edle und kurze Zeit zu lang wird, solte sich mit einer heiligen Ehrfurcht und sehnlichem Verlangen, diese Tiefen ein wenig einschauen zu lernen, in den Oelgarten machen: Da würde sie ihm der heilige Geist schon verkürzen.

Gebet.

O du unschuldiges Lämmlein HErr JEsu Christe,

Da liegest du in Angst, im Schweis und Blute.
Wer kans begreifen, wie dir sey zu Muthe.
Man siehet dich vor GOttes Zorngewittern
Und Grimm erzittern.

Was sehe ich doch für unerhörte Dinge an dir im Garten Gethsemane. Wie legest du mir doch stündlich neue Proben deiner unvergleichlichen JEsusliebe ab. Du Quelle aller Freuden, dich überfället Angst, Todesangst, Zittern, Zagen, und die höchste Betrübniß. Du Lebensquelle ringest mit dem Tode. Du

Quelle des Trostes schmachtest nach Trost. Du Brunnquelle und Geber aller guten Gaben bittest deinen Vater um etwas. Du Mund aller wahren Beredsamkeit, der du selbst das ewige Wort heissest, und der Advocat aller Blöden bist, brauchest immer einerley Worte in deinem Gebet. Du höchste Majestät, vor der alle Thronen und Herrschaften, ja aller Knie im Himmel und auf Erden, sich ehrerbietigst neigen, beugest deine Knie zur Erden und thust einen demüthigen Fußfall vor deinem Vater. Dein Antlitz, das Ebenbild des unsichtbaren GOttes, vor dem alle Seraphim und Cherubim ihr Antlitz in heiliger Scheu bedecken, legest du in den Staub. Bald stehest du von der Erden auf, bald fällest du wieder nieder. Die Zornkelter presset dir einen Schweis aus, der seines gleichen nicht hat, der gar Blut ist, der Klumpen-weis auf die Erde fället. Hier mußt du recht im Schweis deines Angesichts dein Brod essen, wie dort dem ersten Adam im Paradies auferlegt worden. Du issest zwar hier kein leibliches Brod; hast aber eine andere Speise, davon du Joh. 4, 34. sagest: Das ist meine Speise, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. O daß doch auch das meine süsse Lust, meine schmackhafteste Speise wäre, deinen Willen, mein Heiland, zu thun. Du bis in den Tod betrübter Seelen-

freund

freund nimmst Trost von einem Engel an: Du HErr über alles von einem Knecht: Du Schöpfer der Kreatur von deinem Geschöpfe: Du König aller Könige von deinem Unterthan. O das sind ja wol lauter unbegreifliche Liebeswunder, die aller Engel und Menschen Verstand weit übersteigen, und alles demüthigen Nachsinnens wurdig sind. Hier stürmt auf dich der Zorn des gerechten Richters, die Flüche des Gesetzes, die Wuth des Satans, das ungeheure Heer meiner und aller Menschen Sünden, diese entsetzliche Lasten fallen so schwer auf dich, daß sie dich zur Erden niederdrücken. Die starcken Schuldern, die Himmel und Erden tragen, liegen im Staub.

O gequältes Lamm,
Mein Blut- und Seelenbräutigam,
Du hast das Lieben weit getrieben.

Deine unerhörte Leiden, HErr JEsu, müssen ja auch mir und allen armen Sündern mehr als köstliche Früchte bringen. Zeige mir sie in dem Lichte deines heiligen Geistes, und mache mich derselben in recht reichem Maase theilhaftig.

O laß diese deine Angst und Pein,
Nicht an mir verloren seyn.

O schenke mir Glauben, ja Glauben, HErr JEsu, der alles, was hier mit dir vorgegangen, als vor mich gethan und gelitten ansiehet, sich dessen als sein eigen annimmt, damit

mit vor dem Vater pranget, und den Feinden Hohn spricht. Dein Zittern und Zagen sey der Grund meiner Gewissensruhe, und des Friedens mit und in GOtt. Deine Angst sey mein Trost im Leben, Leiden und Sterben. Dein Abba-Beten und wiederholtes Beten, und heftigeres Beten, sey die Stüze, worauf ich mich in meinem Gebet lehne, und der Grund einer kindlichen Freymüthigkeit im Gebet gegen GOtt. Denn du hast die Wolken meiner Sünden, die das Angesicht GOttes vor mir verbargen, weg gebetet: du hast, wie ein gottseliger Lehrer sich ausdruckt, ein Loch durch den eisernen Himmel gebetet, so, daß nun mein Gebet einen freyen Zugang zum Thron der Gnaden haben soll. Es lehre mich auch anhaltend und erhörlich beten. Das Ringen und Kämpfen, so dichs bey der Erschütterung und dem Grauen deines menschlichen Willens vor dem herben Zornkelch gekostet, helfe mir durch allen Kampf zum herrlichen Sieg. Die völlige Ergebenheit deines unschuldigen menschlichen Willens in den Willen des Vaters verleihe mir eine stille Gelassenheit und kindliches Wohlgefallen an allen göttlichen Wegen und Führungen, wenn sie auch meiner blinden Vernunft noch so seltsam, und meinem bösen Willen gerad entgegen wären. Die unermüdete Hirtentreue, so du an deinen schläfrigen Jüngern in deinem schweren Kampf bewiesen, sey mein

Trost bey der Trägheit und Schwachheit meines Fleisches, und komme mir noch täglich zu statten. Mache mich aber auch zu einem folgsamen Schäflein, mein guter Hirte, das auf deine liebliche Stimme genau merket und pünctlichen Gehorsam beweiset. Dein unschätzbarer Angst- Blut- und Todesschweis sey mir ein Trost- Heil- und Lebensbalsam. Diese edle Tropfen, die so köstliche Blutrubinen müssen von mir hoch und theuer geachtet, sorgfältig gesammlet und aufgefangen, und heiliglich gebrauchet und verwahret werden. Ziere du selbst mein auserwehlter Blutsfreund, mit diesem Schmuck mein Herz, und bezeichne damit meine Stirne, mache sie zu einem Zeichen, HErr JEsu, zwischen mir und dir in meinen noch übrigen Lebenstagen, daß ich die Deine und du der Meine bist; laß sie in meinem von dir geschenkten Braut-Schmuck die Diamanten und Rubinen seyn, darin ich an meinem Todes- oder vielmehr Hochzeit-Tage prange; laß diese köstliche Tropfen da so helle an und in mir glänzen, daß ihr Glanz meine Heßlichkeit bedecke, dein Vater seine Lust an mir sehe, und die Engel sich freuen, eine mit deinem Angst- Blut- und Todesschweis so geschmückte Seele heim zu tragen, und die Teufel sich verkriechen. O laß in meiner Todesstunde dein ganzes heiliges Leiden im Oelgarten mir mit seiner grossen Kraft und Frucht, so wie ichs da nöthig ha-

ben werde, zu statten kommen, auch den Trost und die Stärkung nicht ausgenommen, so du von einem Engel erhalten. Dein Leiden im Garten, HErr JEsu, sey mir eine tägliche und stündliche Glaubensnahrung. In deinem Oelgarten, HErr JEsu, kan ich das rechte Oel in meine Glaubenslampe kaufen. Die thörichten Jungfrauen liefen zu spat zu den Krämern. O lehre mich fein zeitig zu dir kommen, um Oel zu kaufen. Aber was habe ich, HErr JEsu, das ich dir davor zahlen könte? Ich habe nichts, gar nichts. Darum nehme ich deine theure Verheisung, da du sagest, wer will, der nehme, und zwar umsonst. Diese bringe ich dir, und bitte dich, gib mir vor dieselbe das kostbare Oel deines Blutschweises, damit das Fünklein meines Glaubens nicht gar verlösche, sondern heller als bisher brenne, und immer fort brenne, bis zur Ankunft des Bräutigams. Dein Gethsemane sey mir stets ein Paradies, darin sich meine Seele erquicket, unter deinem Schatten, du Lebensbaum, ausruhet, und von deinen edlen Früchten, an welchen man nicht den Tod, sondern lauter Lebensstärkung isset, nach Herzenslust geniesset. Es sey eine fette gesunde Weide vor mich, dein armes Schäflein. Die kostbaren Verdienste deines Kampfes seyen meine Speise, deine aufgerissene Adern seyen die Lebensbäche vor meinen Durst auf dieser Weide. Wenn ich in einem

Garten

Garten bin, so erinnere mich nachdrücklich an deine mir im Oelgarten erwiesene feurige Liebe und übernommene Angst und Leiden, heilige und segne mir dadurch alle Gartenlust und Gartenarbeit. Mir sey immer im Sinn:

Wo ist gefunden so unverdrossen
Ein Gärtner, der seine Blumen begossen,
Mit eignem Schweis und theurem Blut?
Den Gärtner hab ich am Oelberg funden,
Eh er von jüdischen Händen gebunden,
Sprengt er durch alle Schweislöcher Blut.

O HErr JEsu, mir wills sauer werden, meine Pflanzen und Blumen mit Wasser zu begiessen, und Du, weil im Himmel und auf Erden nichts zu finden, das deinen zarten Pflänzlein Gedeihen geben kan, begiessest sie mit deinem eigenen theuren Blut. O unbeschreibliche Liebe und Treue, die mit gar nichts zu vergleichen ist! O ausnehmende Sorge vor die zarten Pflanzen, die dein himmlischer Vater gepflanzet hat! o unschätzbare Mühe und Arbeit an denselben! o himmlischer Gärtner, wie selig ist ein Herz, das dein Garten worden ist! O mache meins dazu; brich die Felsen heraus; reute die Dornen aus; grabe es um mit deinem Marterzeug, mache es frucht-

fruchtbar mit deinem Blutschweiß, besäe es mit dem guten Saamen deines Worts, beregne es mit dem Blut und Wasser, so vom Kreutz von dir geflossen, bescheine es selbst du Sonne der Gerechtigkeit, und durchwehe es mit den sanften Winden deines heiligen Geistes, den du aus dem innersten deines Herzens über und in die Herzen deiner Jünger bliesest, damit es edle Früchte trage.

Mein Herz sey dein verschloßner Garten,
Der voll Gewächse schönster Arten.

O laß mich ein jedes Pflänzlein, das dein Vater in mich gepflanzet, sorgfältig bewahren, weil es nur durch dein Blut zu etwas geworden ist.

Ach pflanz in mir aufs neu, begeuß und gib Gedeihn:
Du solt mein Himmelsthau, und auch mein Gärtner seyn,

und auch zugleich meine Blume zu Saron, meine Rose im Thal, die mich mit ihrem köstlichen Geruch durch und durch erquicket. Ja du bist selbst mein Garten, darin ich gepflanzet bin, und da ich mich in stiller Lust ergetze. O du bist eben alles gar. In deinem Gethsemane wurde dir alles, auch das sonst angenehmste, zur Angst. Was du nur ansahest, erblicktest du unter dem Fluch. Selbst die Gegenwart deiner Jünger konte dir durch ih-

te Schläfrigkeit nicht zur Erleichterung dienen. Du warest gleichsam unstet und flüchtig: bald trieb dich die Angst dahin, bald dorthin: bald warf sie dich nieder, bald machte sie, daß du dich wieder aufrichtest. O was hast du hier um meiner Sünden willen empfunden! o daß ichs doch stets recht bedächte! Laß doch, o mein nie genug geliebter Heiland, mir besonders die Stunde von 9. bis 10. da du im Oelgarten gewesen, jeden Abend zu ausnehmendem Segen werden. Rufe mir da allemal mit Nachdruck ins Herz, was du deiner Braut im Hohenliede zurufest, Cap. 5. 2. Thue mir auf, liebe Freundin, meine Schwester, meine Taube, meine Fromme; denn mein Haupt ist voll Thaues, und meine Locken voll Nachtstropfen meines edlen Schweises und kostbaren Blutes. Ziehe alle mein Denken und Sinnen um die Zeit von allem ab: laß mein Herz doch ja zu dir wachen, ob es gleich die Zeit ist, da man sich zum Schlafen fertig machet. Laß mich da auch alle leibliche Trägheit in Kraft deines Kampfes und Sieges überwinden: laß mir die Stunde zur rechten Bußübung gesegnet seyn: lehre mich, HErr JEsu, an deinem Exempel Buse thun, die Sünde recht zu erkennen in ihrer Menge, Grösse und Schwere, in ihrer Abscheulichkeit, in ihren unseligen Folgen und Wirkungen, und in ihren Strafen. Lehre mich sie recht hassen, und

ver-

verabscheuen, fliehen und meiden, mit einem unversöhnlichen, allgemeinen, beständigen Haß, der mit einer heiligen Rache gegen diesen Feind verknüpfet ist. Lehre mich, sie mit recht zerknirschtem Herzen bereuen und beweinen, da dein ganzer heiliger Leib blutige Angst- und Bußthränen weinet. Laß mir die Stunde zu völligem Glauben recht gesegnet seyn. Wenn ich finde, wie schwächlich, unvollkommen und krüppelich meine Busse nach allen dazu gehörigen Stücken ist: so laß mich deine vollkommene Busse mit kindlichem Glauben ergreifen und dem Vater darbringen. Laß das tägliche und stündliche Gefühl meines Elendes und tiefen Verderbens das zarte Flämmlein meines Glaubens nicht schwächen, besonders wenn ich jeden Abend so viel Mängel und Sünden erblicke, die mich den Tag über beflecket und übervortheilet haben, o da laß dein Abba, mein Vater, auch mein Abba, mein Vater seyn. Laß mich das kindliche glaubige mein aus deinem geheiligten Munde entlehnen und es dir nachsprechen so gut ich kan. Lege du dann, mein Bürge, das Gewicht darauf und mache es gültig. Laß mirs in der Abendstunde mein vornehmstes und liebstes Wort seyn. Laß michs bey jedem Blick auf dich brauchen. Laß mich in heiligem Geitz thun, als wenn ich vor niemand nichts übrig lassen wolte von deinem Thun und Leiden, daß ich alles so, als vor mich,

ja

ja eben allein vor mich gethan, hinnehme, und mir mit dem Glaubenswort mein zueigne.

So will ich dich zwar keinem leugnen,
Doch mir vor allen andern eignen.

Mein ist dein Zittern und Zagen, mein ist dein Beten, mein ist dein Ringen mit dem Tode, mein ist dein Blutschweis, und so bey allem, was ich im Garten an dir und von dir erblicke. Ja, HErr JEsu, je elender ich mich erkenne und fühle, destomehr laß mich hierzu erweckt seyn: denn desto nöthiger und unentbehrlicher bist du mir. Ja ersetze du dann immer, was meinem gar schwachen kleinen Kinderglauben fehlet, aus deiner reichen Glaubensfülle. Denn du hast ja auch für mich geglaubet. Laß mir die Stunde zur recht lauteren, keuschen, brünstigen Liebe gegen dich gesegnet seyn. O mein Arzt und Helfer, erlaube mir doch, daß ich mich mit Leib und Seele darf im Glauben unter deine heilige Knie und glorwürdigstes Angesicht legen und ausbreiten, damit dein von brennender Liebe heiser Blutschweis so recht warm über mich und mein gegen dich so kaltes Herz träufle. Hast du dich der Erde, die doch auch dem Fluch unterworfen war, nicht entzogen, so versage mir diese grosse Gnade auch nicht.

Ich möchte eben noch so im Rauchen
Die Bluttröpflein verbrauchen,

damit

damit mein Herz erweichet, erwärmet, zerschmelzet, belebet, zu heiser Liebe gegen dich, du allerliebenswürdigster Schatz, entzündet, und zu einer wahren Gottseligkeit tüchtig gemacht werde.

Ach zünde mich o JEsu an,
Dich inniglich zu lieben,
Laß mich stets meiden, was dich kan,
An meinem Thun betrüben,
Nimm meine Seel und Sinnen ein,
Laß mich dir ganz ergeben seyn,
Und deine Braut verbleiben.

Mit diesen seligen Geschäften der Busse, des Glaubens und der Liebe laß mich einschlafen, und wenn ich erwache, so laß mein Herz noch unter deinem Herzen im Oelgarten liegen, und da bete du mir, mein betender Hoherpriester, du willenloses Lamm, die dritte Bitte, die du da geadelt und versüsset hast, recht in mein Ohr und Herz hinein, ja schreibe sie mit deinem im Garten erpreßten Blute in mein Herz, daß ich sie nimmer vergesse, und bey allen auch den widrigsten Zufällen mit Herz und Mund dir nachsagen: Vater, nicht mein sondern dein Wille geschehe. Solte ich aber aus Schwachheit des Fleisches oder Trägheit des Herzens unterlassen, mir deine Kampfstunde zu nutz zu machen, o so laß michs gleich des Morgends machen wie die Leute, die im

Som-

Sommer früh aufs Feld eilen, um den Thau des Himmels, so des Nachts auf den Weizen gefallen ist, aufzufangen, damit ihre Angesichter von den so genannten Sommerflecken zu reinigen. So laß mich, bitte ich, auch gleich früh in das Gartenfeld am Oelberg eilen, um den Blutthau, so des Nachts unter deinem Ringen und Kämpfen von dir, meinem Himmel, gefallen, sorgfältig aufzufassen, und damit mich von allen Sündenflecken zu reinigen.

Dein blutig Lager, HErr JEsu, soll allein
Mir meine Ruhestätte
Im Leben und im Leiden seyn,
Im Tod mein Sterbebette.
Wie sanfte sanfte wird mirs thun,
Wie gut wird sichs da lassen ruhn
Auch mitten in den Schmerzen.
O treues Lamm, versag mirs nicht;
Gönn mir, wenn Herz und Auge bricht,
Die Ruh an deinem Herzen.

Die fünfte Stunde von 10. bis 11. Donnerstag Nachts.

Betrachtung.

In dieser Stunde ist der treue Heiland von seinen Feinden blutdürstig aufgesucht und von Juda mit einem Kuß verrathen worden. Er gieng ihnen mit der größten Bereitwilligkeit entgegen, und da sie auf seine Frage: Wen suchet ihr? antworteten: JEsum von Nazareth, so hat er sich als denselben, mit den Worten, ich bins, bekannt und dargestellet. Da er zugleich einen Strahl seiner göttlichen Allmacht durch die Wolken der tiefsten Erniedrigung hat blicken lassen, und seine Feinde mit allen ihren Spiesen und Stangen zu Boden geleget. Weil es aber die vom Vater bestimmte Leidens- und Versöhnungsstunde war, so hat er sie auch wieder aufstehen lassen, und auf ihr abermaliges Suchen sich ihnen abermal zu erkennen gegeben, daß er es sey: jedoch zugleich seinen Jüngern ein freyes Geleit verschaffet, mit den Worten: suchet ihr dann mich, so lasset diese gehen. Da ihn dann seine Feinde, wie die Hunde ein armes Schaaf, angepacket:

wor-

worauf Petrus mit dem Schwerdt drein schlug und dem Malchus ein Ohr abhieb. Welche Gelegenheit das sanftmüthige Lamm GOttes mit Freuden ergrif, und dem Knecht sein Ohr wieder anheilete, nachdem er dem Petro die eigene Rache verboten und ihn versichert hatte, daß er seinen Vater bitten könte um mehr als 10. Legionen Engel: weil es aber die bestimmte Stunde und die Macht der Finsterniß sey, so solten die Jünger die Feinde nur so ferner machen lassen: darauf ihn dann die Kriegsknechte gebunden und fortgeführet, seine Jünger aber verlassen und die Flucht genommen haben. Das sind noch lauter Dinge, die mit dem HErrn JEsu im Oelgarten vorgegangen. Leiden und Thun wechselten auch hier immer ab. O wie billig ist es doch, daß wir täglich eine Stunde aussetzen zur andächtigen Betrachtung dessen, was oben gemeldet, und zu herzlichen Seufzern um die Früchte dieses Leidens und Thuns JEsu, ja um allen den Segen, den uns sein treues Herz in dieser und von dieser Stunde zugedacht hat.

Gebet.

O du unermüdeter Heiland im Lieben, im Leiden und Thun, wie solte ich mich doch vor deiner geschäftigen Liebe schämen wegen meiner Trägheit! wie solte ich mich doch vor dei-

ner alle Leiden übernehmenden Liebe schämen wegen meiner Fleischeszärtlichkeit! o ich nehme auch in diesem Stück meine Zuflucht zu deinem Verdienst. Laß mir, ja du lässest mir dasselbe zu statten. Denn ich bedarf es, ich suche es, und wills auch durch deine Gnade ergreifen. Mit neuer Kraft von einem Engel gestärket, und mit neuem Muth gehest du an neue Leiden. O schenke mir auch die Gnade: du hast mir sie hier erworben. Deine Feinde suchen dich blutdürstig und anhaltend, bis sie dich gefunden. JEsum von Nazareth zu haben und zu binden, das war das Ziel ihrer Wünsche. O daß ichs ihnen im guten Verstande ablernete und nachthäte, dich unermüdet, auch des Nachts in meinem Bette, mit der Braut im Hohenliede, zu suchen, und zwar glaubensblutdürstig, anhaltend und so lange, bis ich dich fände, und mit dem geheiligten Vorsatz, dich mit Banden des Glaubens und der Liebe zu binden, und dich nicht wieder von mir zu lassen. Du hast dich von deinen Feinden finden lassen: Judas, der dich wol gekannt, findet dich zu erst, und giebet dir den verrätherischen Kuß. O mein Heiland, wie ist mirs oft so angst vor meinem falschen Judasherzen! Von Natur habe ich ein solches, ach leider ja, HErr JEsu. Ach aber, daß ich es nur nicht behalte: daß du es nur gründlich veränderst; alle Tücken daraus vertreibest, und es deinem treuen, aufrich-

richtigen, redlichen Herzen gleichförmig machest. O ich bitte dich diesen Augenblick darum, daß du die grosse Gnade an mir beweisest: ich breite es vor deinen hellen JEsusaugen aus, durchschaue es, Du, der du ja alle Lande durchschauest: prüfe es, erforche mein Herz, läutere meine Nieren, siehe,

Ob ich auf bösem, betrüglichem Wege,
Und leite mich, Höchster, auf richtigem Stege.

Schaffe ein ganz neues reines Herz in mir, daß ich dich in aufrichtiger Brautliebe küssen, und du mich deine Freundin nennen kanst.

Laß dich finden, laß dich binden,
Auserwehlter Seelenfreund.
Komm in meines Herzens Mitten,
Deinen Segen auszuschütten,
Siehe, wie es kläglich weint.
Laß dich finden, laß dich binden,
Auserwehlter Seelenfreund.
Komm mein Liebster, laß dich küssen,
Laß mich deiner nicht mehr missen.

Und wenn meine Glaubensaugen zu blöde sind, dich zu finden und zu erkennen: so komme mir mit deinem huldreichen Ich bins auch entgegen, so werde ich dich an deiner lieblichen Hirtenstimme erkennen. Und wenn ich dich ge-

gefunden, und meine Glaubenshände zu schwach sind, dich so feste zu halten, ach so halte du mich desto fester, daß wir doch ja ungeschieden bleiben. Ich brauche dich gar zu nothwendig zu allem, wozu du mir von GOtt gemacht bist: besonders auch zu meinem vollkommenen Arzt. O ich bin viel verwundeter als des Hohenpriesters Knecht. Dem fehlet es nur an einem Ohr; mir aber fehlts, HErr JEsu, überall: mir fehlts im Herzen, im Verstande, im Willen, im Gewissen, im Gedächtniß; mit kurzem es dir zu sagen, es fehlt mir überall nach Leib und Seele. Du kanst rechte Proben eines vollkommenen Arztes an mir ablegen. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit; sie sind ohne dich unheilbar: es ist keine Salbe in Gilead, ohne dein Blut, und kein Arzt nicht da ausser dir, der mir helfen könte. Du aber bist ein Meister zu helfen: dein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß nicht an einem fehlen kan, und du willst es auch so gerne thun, das weiß ich.

Solte mich mein Arzt nicht heilen,
Warum wär
Selbsten er
So gewesen voller Beulen!

Nun

Nun so heile mich dann, o Heil der Seelen,
Wo ich krank und traurig bin.
Nimm die Schmerzen, die mich quälen,
Und den ganzen Schaden hin,
Den mir Adams Fall gebracht,
Und ich selber mir gemacht.
Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen,
Wird sich all mein Jammer setzen.

Aber an dir fehlt es ja nicht, HErr JEsu, sondern an mir liegt die Schuld, daß ich noch so krank und elend bin. Ach gib doch, daß ich dich fein mit mir machen lasse, was du gut findest; Dir mich lasse ganz und gar; ja keinen eigensinnigen Patienten abgebe, dem der beste Rath und die schicklichsten Arzeneymittel nicht anstehen, sondern mit Wahrheit zu dir spreche:

Machs, wie du wilt, mit mir,
Werd ich nur zugerichtet,
Zu deinem Preis und Zier ꝛc.

Du hast dich binden lassen, ja, an meiner statt binden lassen, zur Erwerbung der so nöthigen völligen und seligen Freiheit. O HErr JEsu, erreiche doch auch hierin deinen Liebesendzweck an mir. Du wirst noch manche Banden finden. Banden im Herzen; denn mein verkehrtes Herz lässet sich leicht durch

eine Spinnenwebe fesseln: Banden der Finsterniß und Vorurtheile im Verstande: Banden der Eigenliebe und Widersetzlichkeit im Willen, und so fort. Ach mein holder Freund, du freyer Sohn, mache deine Braut doch frey, und fördere ihren Lauf. Du gebundenes Lamm, mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey. O laß deine Bande einen recht innigen Abscheu an allen geistlichen Banden der Sünden in mir wirken: laß mir das Gefühl auch des kleinsten Fessels zur größten Last werden, und mich immer zu dir um Freiheit seufzen. Binde aber du mich mit den Seilen deiner Liebe. O

Soll ich gebunden seyn, so binde deine Treu
Mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner sey.

Binde mein Herz an dein Herz, meine Hand an deine Hand, und führe mich immer wie ein kleines Kind, das nicht allein gehen kan, an dem Gängelbande deiner Aufsicht, Liebe und Gnade, und laß mich ja keinen Schritt allein gehen. Dein von dir gebundener Sclav zu seyn, laß mich vor meine größte Ehre und Freiheit halten. In allen Stücken und bey allen Schritten von deiner Leitung und Führung zu dependiren, laß mir eine wahre Seligkeit seyn. Nun HErr JEsu, so fange dann an, zu zerschmelzen, zu sengen und zu bren-

brennen, in und an mir, was mir Ketten, Fesseln, Bande und Faden seyn, durch das Feuer deiner Liebe.

Trage Holz auf den Altar,
Und verbrenn mich ganz und gar.
O du allerliebste Liebe,
Daß doch nichts mehr von mir bliebe.

Die sechste Stunde von 11. bis 12. Donnerstag Nachts.

Betrachtung.

In dieser Stunde ist der treue Heiland zum Hanna geführet worden, da uns aber nichts aufgezeichnet stehet, was bey dem Hanna mit ihm vorgegangen. Gewiß nichts, das zu unsers Seelenfreundes Vergnügen und Ehre gewesen wäre: vielmehr das Gegentheil. Denn es war jetzt mit JEsu auf lauter Leiden angesehen. Von da schleppten sie ihn zu Caipha, der Hannas Schwiegersohn und desselben Jahrs Hoherpriester war. Dahin hatten sich dann alle Hohepriester, Schriftgelehrten und Aeltesten versammlet, welche den

grossen Hohenpriester um seine Jünger und Lehre fragten, worauf er ihnen als die ewige Weisheit die beste und schicklichste Antwort gab, ein verwegener Knecht aber sich erkühnete, dem Ebenbild des unsichtbaren GOttes einen Backenstreich zu geben, und ihn mit der verwegenen That und schnöden Worten einer unrechten Antwort zu beschuldigen. Weil uns viel daran gelegen war, es überzeugend zu wissen, daß JEsu Reden ganz recht waren, so vertheidigte der unschuldige Heiland seine Antwort. Unter diesem Vorgang mit JEsu hatte einstweilen Petrus seinen HErrn und Meister verleugnet, ob er gleich versprochen, mit ihm in den Tod zu gehen, und der Hahn hatte zum ersten mal gekrähet. Das sind wieder lauter wichtige Leiden, die unser Mittler in dieser Stunde aus zarter Liebe übernommen. O wie viele Sünden hat er in dieser Stunde gebüsset, und wie viel Segen, Heil und Gnade erworben!

Gebet.

Mein theurester Bürge, ich flehe und bitte um die Vergebung aller der Sünden, so du auch in dieser Nachtstunde gebüsset, und um alle Früchte deiner hier übernommenen Leiden. Wenn ich in dieser Nachtstunde, HErr JEsu, noch wache, o so laß mich dir nachfolgen aus dem Leidensgarten in die Stadt Jerusa-

rusalem und in den Pallast der Hohenpriester, aber nicht von ferne, wie Petrus, der dazumal freylich keinen Beruf von dir hatte, um dich zu seyn, vielmehr hattest du zu ihm gesagt, wo ich hingehe, kanst du mir diesesmal nicht folgen, weil du die Gefahr sahest, die ihm bevor stunde. Ich aber, mein Heiland soll und muß im Geist und Glauben mich durch alles Getümmel deiner Feinde hindurch drängen, und so nahe zu dir kommen, als ich kan, damit du mich sogleich auf der Stelle mit dem Segen beschenken könnest, den du mir erwarbest, und ich fein dein Weisheitsvolles, sanftmüthiges und aufrichtiges Verhalten von dir lernen möge. Du ewiger Hoherpriester wirst von den irrdischen Hohenpriestern gefragt um deine Jünger und Lehre, und fandest nicht vor gut, stille zu schweigen, sondern weislich zu antworten, o mein Heiland, lehre mich auch zu rechter Zeit reden, und weislich reden, und laß mich allezeit mein Thun und Lassen nach deinem Willen und Worte einrichten, damit ich auch freymüthig und getrost reden kan, wie du hier gethan. So unschuldig aber deine heilige Reden auch waren, so kriegtest du doch von einem Sclaven des Satans einen Backenstreich. O wie wird dein schönes Angesicht dadurch versehret worden seyn; wie wird es auf einmal erröthet seyn! Hier hast du meine Schande, meine Erröthung getragen, die man an mir erblicken wür-

würde, wenn ich von dem Richter alles Fleisches um mein Thun und Lassen solte befragt werden, und allein ohne dich im Gericht stehen müßte. O wie müßte ich mich schämen!

Wie würd ich bestehen,
Müßt ich heut noch gehen
Vor sein Angesicht?
Schlecht hab ich gelitten,
Schlecht hab ich gestritten,
Das verheel ich nicht.
Laß mich, GOtt,
Doch nicht zu Spott
Dein und meiner Feinde werden.
Beßre mich auf Erden.

Du aber tritst auch hier als mein vollkommener Bürge an meine Stelle, nimmst nicht nur die Schmach und Erröthung an, so mir gebührete, sondern fängst auch den Streich auf, den ich mit einem jeden unnützen und unweisen Wort verdienet hätte. Nun werde ich nicht zu Schanden werden im Gericht um deinet willen. O tausend Danck sey dir gesaget vor die Schmach und Schmerzen, so du auch hier erduldet. Wenn ich in der Nachtstunde noch wache oder erwache, so erwecke mich zum herzlichen Lob vor die mir auch hiermit erwiesene Liebe und Treue. Du hast recht geredet und recht gethan, und mußt doch

er=

erröthen, Unrecht haben und Streiche leiden: ich habe Unrecht gethan und geredet, und darf nicht erröthen, und soll unschuldig seyn, und mein Angesicht soll glänzen. O das laß mir auch in der Nacht eine süsse Glaubensweide seyn, laß mich dich im Geist dafür küssen und herzen. Bey dir, mein leidendes Haupt, blieb es niemalen bey einem Leiden allein, so wie es bey mir niemalen allein bey einer Sünde bleibet. Indem du die eben betrachtete Leiden übernommen, so wurdest du in eben der Zeit auch von deinem lieben Jünger Petro verleugnet, welches dir gewiß Wunden in dein treues zartes Herz geschnitten, zumal du ihn so nachdrücklich gewarnet, und zum Wachen und Beten ermahnet. O mein Heiland, wie oft habe auch ich dir dieses Leiden zugefüget! Mein Herz ist gar zu geneigt, sich deiner zu schämen, und gar zu abgeneigt, dich vor den Menschen zu bekennen, wenn auch schon keine Gefahr vorhanden ist. Laß es doch hinführo meine größte Freude und Ehre seyn, dich mit Wort und Wandel vor mein **Eins und Alles** zu bekennen, und dir unverrückt anzuhangen, auch alsdann, wenn es Ehre und Leben kostet.

Die

Die Siebende Stunde, von 12. bis 1. zu Mitternacht.

Betrachtung.

Nun war es Mitternacht. Auch diese mitternächtliche Stunde hat der treue Heiland mit seinen darin übernommenen Leiden zum Seligwerden geheiliget. In dieser Stunde ist der HErr JEsus von Petro noch zweymal verläugnet, und dieser darauf von demselben so rührend angeblickt worden, daß sein Herz auf der Stelle in herzlicher Reue und Busse zerschmolzen. O wie ist unser Herz so böse und untreu: hingegen das zarte Herz JEsu so gut und treu! Unter diesen Verleugnungen Petri wurde das unschuldige Lamm GOttes durch allerley falsche Zeugen vieles Unrechts beschuldiget, er schwieg aber zu allem stille, zumal auch ihr Zeugniß nicht zusammen stimmete. Ob er nun schon mit dem Munde schwieg, so redete er doch gleichsam mit den Augen, indem er Petrum so kräftig anblickte, und ihm durch den Blick gar vieles sagte. Endlich trat der Hohepriester selbst auf, und fragte das stille Lamm, ob er denn nichts antwor-

wortete zu den vielen Beschuldigungen. Er aber schwieg auch zu dieser Frage stille.

Gebet.

O mein unter viel tausenden auserkohrner Freund, HErr JEsu, wie ein treues freundschaftliches Herz hast du doch! Dein Petrus wird dir zum zweyten und dritten mal untreu; du aber bist ein Fels ewiglich. O wie wehe muß dir das Verhalten Petri gethan haben! O wie nahe muß dir meine Untreue, die ich ganz unzehlig mal an dir bewiesen, gegangen seyn! Ich darf mich gegen Petrum nicht einmal rechnen. Ich war noch in so keiner Gefahr, welche er da zu fürchten hatte, und doch habe ich mich oft gescheuet, deiner auch nur mit einem Wort zu gedenken in Gesellschaften, wo ich besorgte, ich würde nur scheel darüber angesehen werden. O ich nehme meine Zuflucht zu deiner bis in den schmählichsten Tod aushaltende Treue, die müsse mir zu statten kommen.

Laß aber auch, HErr JEsu, durch den Blick, der Petrum zündt,
Mein hartes Herz wie Wachs zergehen,
Daß, wenn dein Gnadenblick mich findt,
Mein Herz und Aug in Thränen stehen.
Ich seufze, und flehe, und wünsche allein,
Durch Blicke des Lämmleins zerschmolzen zu seyn.

Und

Und gib mir dann ein bis in den Tod getreues Herz.

Laß mich kein Lust noch Furcht von dir
In dieser Welt abwenden.

Das laß meine größte Lust seyn, eine Probe meiner Treue nach der andern gegen dir abzulegen. Du guter Hirte, wache auch so sorgfältig über mich, wie du über Petrum gewachet, zu meiner gänzlichen Bekehrung und zu meiner Seligkeit. Ach laß mich aber auch über mein untreues Herz sorgfältig wachen, und mich vor der Gelegenheit und dem Anfang der Sünde hüten, denn ich sehe es wol an Petro, und habe es auch schon oft zu meinem grossen Schaden erfahren, daß es selten bey einer Sünde bleibet, und wie man immer tiefer hinein fällt, und daß, wer sich in Gefahr begiebet, darin umkommt. Wenn ich zu Mitternacht noch wache, oder erwache, o so erinnere mich an dieses alles recht kräftig zu meinem Heil und Segen, und blicke mich auch um diese Zeit erbarmend an, wie hier Petrum. Du stilles Lamm, zu Mitternacht ist alles stille. Da kan ich recht füglich an deine Stille unter allen Beschuldigungen gedenken, und dir nachzuahmen trachten.

Immer stiller, immer stiller,
Laß o stilles Lamm mich seyn:
Still im Leiden, still in Freuden,
Immer in die Still hinein.

Und

Und wenn mich auch in der Stunde oder sonst in meinem Leben mein Gewissen, oder das Gesetz, oder der Verkläger unserer Brüder beschuldiget, so muß ich freylich verstummen, denn ich bin schuldig, du aber mein Advocat und Sachwalter,

Rede du durch dein Stilleschweigen,
Liebster JEsu, mir das Wort.
Wenn mich Sünden überzeugen,
Und verklagen fort und fort:
Wenn mein bös Gewissen schreyet,
Und mir mit Verdammniß dräuet:
So laß deine Todespein
Nicht an mir verlohren seyn.

Deine Feinde denken oft des Nachts mit vieler Unruhe nach, und machen sich darüber schlaflose Nächte, wie sie deinen frommen Kindern Schaden thun wollen: ach da laß diese eine sanfte Ruhe geniessen, ganz stille seyn und in deinen Armen sicher schlafen. Laß dein heiliges Stilleschweigen alle meine unnütze Worte gut machen. Wie vorläufig und plauderhaft ist mein Mund! Das Exempel deines Schweigens sey mir ein Schloß an meinen Mund. Du schweigest und hörest, als der Hohepriester mit dir redet. O mein ewiger Hoherpriester, wenn du in deinem Wort oder durch deinen Geist mit mir redest, so laß mich eine

heilige Stille beweisen, und mit einer genauen Aufmerksamkeit dir zuhören. Ja gib mir ein recht leises Gehör auf deine oft leise Stimme, und ein folgsames Herz. HErr JEsu, es könte auch einmal bey mir zu Mitternacht heissen: siehe, der Bräutigam kommt, gehe aus ihm entgegen. O da gib Gnade, daß du mich wachend findest, geschmücket mit den heiligen Verdiensten deiner nächtlichen Leiden, die Lampe meines Glaubens angefüllet mit dem Oel, das ich mir bey dir eben die vorigen Stunden frisch im Oelgarten gekaufet, nemlich mit deinem theuren Angst-Blut- und Todesschweis: so kan ich als deine Braut auf dein Verdienst mit dir eingehen in den Hochzeitsaal, Halleluja, Amen.

Die achte Stunde von 1. bis 2. Freitag Morgends.

Betrachtung.

Nun war es Freitag. O ja wol Freitag, ein rechter Tag der Freiheit, und folglich auch der höchsten Freude. Ein freudiger Tag vor JEsum: denn er freuete sich, als ein Held, zu laufen seinen Weg, ob es wol

gar

gar ein dornichter Weg war. Unser in die armen Sünder verliebter Seelenfreund sahe diesen Tag vor seinen Hochzeittag an, da er sich eine Braut erkaufen, erwerben, gewinnen und vertrauen solte. Deswegen war es ein Tag der Freude seines Herzens, und er achtete den sauren Dienst nicht, den er Tag und Nacht um seine Geliebte thun mußte, noch viel weniger, als Jacob seinen 14 jährigen Dienst um seine Rahel geachtet: wie dann auch unser Goel 34. Jahr um seine Braut gedienet, mit gänzlicher Aufopferung seiner selbst. Es ist aber auch ein freudiger Tag für uns, weil wir an demselben erlöset, erworben und gewonnen sind von der Gewalt und Herrschaft unserer Feinde, und also an dem Tag recht frey worden. O ein seliger Tag für uns Sünder.

Der HErr JEsus hat durch seines Blutes Pracht,
Den Tag besonders schön gemacht,

und uns unaussprechliches ewiges Heil an demselben erworben. In der vorigen Stunde hat unser Mittler nichts geredet, in dieser hingegen hat er ein herrliches Bekenntniß auf die Frage des Hohenpriesters, ob er Christus, der Sohn des hochgelobten GOttes sey, abgeleget. O hier galte es auch, bekennen. Darauf dann der Hohepriester seine Kleider zerrissen, ihn einer Gotteslästerung beschuldi-

get hat, und er von allen zum Tode verdammet worden. Da giengen dann die schmählichsten, schimpflichsten und schmerzlichsten Mißhandlungen mit unserem Bürgen vor. Es müssen gar einige von den Rathspersonen den schönsten unter den Menschenkindern verspeyet haben, weil es mit Unterschiede heisset: da fiengen an einige ihn zu verspeyen, und speyeten aus in sein Angesicht; Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und schlugen ihn, und verdeckten sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten ins Angesicht, und verspotteten dabey sein prophetisches Amt, und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn. Mit solchen empfindlichen Leiden wurde der grosse Freitag, der liebe Freitag, der rechte Charfreitag, der grosse Versöhnungstag, unser eigentlicher Erlösungstag angefangen und gleichsam eingeweihet.

Gebet.

Mein Heiland, du nie genug geliebte Liebe, du fängst deinen Freitag mit Leiden an. O laß mich alle meine Freitage, ja alle Tage meines Lebens mit Loben und Lieben anfangen. Du bist unermüdet im Leiden: o laß mich auch unermüdet seyn in der Betrachtung deiner Leiden, und in der Erwegung und glaubigen Annehmung aller edlen Früchte derselben. Du Mund der

der Wahrheit bekennest mit aller Freymüthigkeit, daß du Christus, der Sohn des hochgelobten GOttes, seyest. O habe tausend Dank für dieses herrliche Bekenntniß. Was hilft es mir, wenn ich alle deine Thaten und Leiden wüßte, wenn das mir nicht dabey als eine ewige Wahrheit fest stünde, daß du GOttes Sohn seyest, der verheissene Christus und Heiland der Welt. Das muß eben deinem Leiden und Thun, Bluten und Sterben das Gewicht geben und es vor GOtt giltig machen. Du wußtest wol, was auf dieses Bekenntniß folgen würde, nemlich die entsetzlichste Beleidigungen deiner Person, du höchste Majestät, doch hältst du aufrichtiger Heiland keinen Augenblick damit zurück. O welche Liebe! Dich setzest du ganz hintan, und rettest nur die Ehre deines Vaters und die Seelen der Menschen. O da thue mir meinen Mund auch auf, zu reden, wenn es die Ehre GOttes und das Heil meines Nächsten betrift. Lehre mich zu rechter Zeit schweigen und zu rechter Zeit reden. Wenn michs aber und meine Ehre betrift,

Wenn böse Zungen stechen,
Mir Glimpf und Namen brechen:
So laß mich zähmen mich;
Das Unrecht laß mich dulden,
Dem Nächsten seine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

Du verherrlichest durch alles dein Thun und Leiden den Vater, und solst GOtt gelästert haben. Das mußte aber freilich so gehen, weil du an meiner Stelle stehest. Ich bin ein Gotteslästerer, HErr JEsu, mir gebühren die Tractamenten, die du bekommst, ich solte als ein solcher verspeyet, geschlagen und zum Tode verdammet werden: Du aber fängest den unflätigen Speichel und Fäustenschläge auf, damit mein Angesicht glänzen kan in ewiger Klarheit: Du wirst verspottet, ich soll von deinem Vater und allen heiligen Engeln als deine Braut geehret werden: Du lässest dein schönes Angesicht verdecken; o laß mir deinen heiligen Geist die Decke der Unwissenheit, der Vorurtheile und Blindheit von den Augen des Geistes abthun, um des Verdienstes deiner Verdeckung willen, daß ich dich in deiner unvergleichlichen Schönheit, unaussprechlichen Liebe, und unschätzbaren Verdienst lebendig erkenne, kindlich verehre, und dich in der tiefsten Schmach anbete, als den in die Welt gesandten grossen Propheten, dessen Worte lauter ewige Wahrheit sind. Deine Braut, HErr JEsu, kennet dich auch unter deiner Decke, sie schauet durch den Vorhang deiner Niedrigkeit hindurch, und da findet sie lauter Herrlichkeit, die ihr Aug und Herz auf dich ziehet. Dein Bekenntniß, das du eben abgeleget, du seyest GOttes Sohn, ist so ein fester Grund ihres Glaubens, daß

sie auch keinen Augenblick an dir irre wird. Laß nur dein prophetisches Amt verspotten, sie weis doch daß du ein wahrhaftiger Prophet bist, der Amen und wahrhaftige Zeuge. Sie kan solches mit stiller Wehmuth an deinem verspeyeten Angesichte lesen. Weil du alle die Beschimpfungen selbst vorher verkündiget hast, welche dir hier begegnen, o das stärket den Glauben. Nun mein Heiland,

So wie du am verhöhntsten,
So bist du mir am schönsten.
Dein verspotten, dein verspeyen,
Laß zu Ehren mir gedeihen.
Tausend, tausend mal sey dir,
Liebster JEsu, Dank dafür.

Die neunte Stunde von 2. bis 3. früh Morgends am Freitag.

Betrachtung.

In dieser Stunde giengen die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Aeltesten aus einander. Sie waren des Handels vor jetzo müde, hielten sich der Person JEsu gnugsam

versichert, und wolten auf eine kurze Zeit ausruhen, damit sie es hernach wieder anfangen könten, wo sie es gelassen hatten. Das heißt, seine Kräfte im Sündendienst verzehren, und auch seine Nächte und nächtliche Ruhe dem Satan aufopfern. O wie viele Nachfolger haben diese Leute bis auf den heutigen Tag! Der unermüdete Heiland im Lieben und Leiden wurde nicht müde. Obschon sein zarter und durch das Ringen im Garten, den heftigen Blutschweis und grosse Seelenarbeit abgematteter Cörper die Entbehrung der Ruhe empfindlich genug gefühlet hat, so machte ihn doch seine heise Liebe so stark und munter, daß er an keine Ruhe dachte, bis seine Ruhe Ehre war. Jetzt wars für ihn nicht Zeit zu ruhen, sondern GOtt zu versöhnen, die Sünder zu retten, die Feinde zu überwinden. Das waren gar wichtige Dinge, vor welchen ihm kein Schlaf in seine heilige Augen gekommen. Die Männer hielten ihn unterdessen fest, weil sie sorgten, er möchte ihnen entlaufen.

Gebet.

So opferst du dann, mein theurester Erlöser, diese ganze Nacht und die so nöthige Ruhe, die du nöthiger gehabt hättest auf deine grosse Ermüdung als alle deine Feinde, so willig für mich auf, und büssest damit meine

Fleischeszärtlichkeit, da ich oft der Ruhe zu viel nachhänge, und zu hurtig in mein Bette eile, ehe ich mich noch recht in deinem Blutschweis gewaschen habe von meinen Tagssünden. Habe millionfachen Dank für deine unaussprechliche Liebe. Sie sey der Magnet, HErr JEsu, der auch in der Stunde meine Gedanken an sich ziehe: sie sey das Feuer, das eine wahre Gegenliebe in mir entzünde, die sich auch in der Stunde in einem dankbaren Andenken an dir beweise. O HErr JEsu, wie viel Kräfte Leibes und der Seelen habe auch ich im schnöden Sündendienst verzehret! wie manchesmal hat mir auch daher meine Ruhe zur Sünde werden müssen! O dein in der Stunde von 2. bis 3. mir erworbenes Verdienst decke alle meine Sünden zu. Du hast mir auch damit die Gnade erworben, mich ganz mit allem, was ich bin, kan und habe, dir zum Dienst und Ehre aufzuopfern. O lehre mich, diese erworbene Gnade recht brauchen, damit ich dir allein lebe und diene. Du lässest dich von deinen Feinden fest halten. Ja, HErr JEsu, ich weis wol, daß ich deine Liebe, die stärker ist als der Tod, und dich allein zwingen kan, gehalten hat. O wie bald hättest du alle Anwesende mit einem Wort können in den Staub legen, wie im Oelgarten! aber nein, du bleibest da, und bleibest willig und gern da, und bleibest zum Leiden da. Wärest du durchgegangen, mein treuer

Freund, so hätte ich schon längst müssen durchgehen; aber wo anders hin, als in den Abgrund der Höllen? Lob, Preis und Ehre sey dir gesaget und gebracht. Wie gerne lässest du dich doch halten, HErr JEsu! O lehre michs doch recht, dich im Glauben und Liebe zu halten, auch in der Nacht. Laß mich doch des Haltens gar nicht müde werden, und auch zuweilen den Schlaf darüber versäumen, wie diese Männer, welche dich hielten: Alles andere mag mir drüber verlohren gehen, wenn du mir nur bleibest. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet: so bist du doch, GOtt allezeit, meines Herzens Trost und mein Theil. Laß mich dich recht tief in mein Herz hinein schliessen, daß du in mir bleibest und ich in dir, und wenn michs dünket, ich habe dich verloren, so laß mich nicht ruhen, bis ich deiner wieder recht habhaft geworden. O da müsse es heissen:

JEsus wird von mir gesucht,
JEsus wird von mir begehret.
Alles, alles sey verflucht,
Was mich in dem Suchen störet.

Laß mich um dich, du köstliche Perle, alles verkaufen, und wenn du dich aus weisen Absichten stellest, als woltest du von mir weichen, so laß mich weinend und betend, ringend und

kämpfend sagen: HErr, ich lasse dich nicht, du segnest mich dann. O ja, HErr JEsu, komme zu mir, mache Wohnung bey mir und bleibe bey mir, ach mein Alles, bleibe bey mir, dann der Abend meiner Gnadenzeit kommt herbey, und der Tag meines Lebens neiget sich. Wie unentbehrlich bist du mir! Ach, wie wolte ich doch zurecht kommen, wenn ich dich nicht hätte, im Leben, im Leiden und Sterben.

Was wär ich ohne dich? was könt ich machen?
Der Höllen steckte ich im Rachen.
Wie könt ich, o mein Heil vor GOtt bestehen?
Hätt ich an dir nicht Theil, müßt ich vergehen.
Drum soll die Glaubenshand dich fest umfassen,
Du wirst ja dieses Band nicht hassen.
Mein Heiland ich bin dein, du must mich lieben,
Dein Blut hat mich dir ein ins Herz geschrieben.

Die

Die Zehende Stunde, von 3. bis 4. Freitag Morgends.

Betrachtung.

In dieser Stunde war der HErr JEsus unter den Römischen Soldaten, als ein Lamm mitten unter den Wölfen. Verspottung, Verspeyung, Schläge, Qual und Herzeleid hat unser treuer Heiland auch in dieser Stunde erduldet, ja die Evangelisten mögen uns nicht einmal den teuflischen Unrath, den der Satan in dieser Stunde aus seinem finstern Reich auf JEsum geworfen, erzehlen. Man kan leicht denken, was diese unbändige Soldaten, die ganz wider JEsum eingenommen waren, und gar glaubten, sie hätten einen Gotteslästerer vor sich, den man nie zu viel quälen könte, vor Arten der Beschimpfungen, theils aus Haß, theils aus Kurzweil werden erdacht haben, zumal da niemand zugegen war, vor dem sie die geringste Scham hätten haben können. Es wird als einer dem andern an Bosheit und Muthwillen zuvor gethan haben. Das stille Lamm nahm

denn

denn alles an in Gedult, Sanftmuth und Liebe, und stund immer noch zu grösserer Marter bereit. Er hatte es bey allen auf ihn stürmenden Fluten der Leiden immer mit seinem Vater zu thun, und sahe nur auf dessen Wolgefallen und das Heil der armen Sünder.

Gebet.

O mein unschätzbarer Heiland, was war das für eine schwere Stunde vor dich! Du hättest ewig unter dem Lob und der Anbetung der heiligen Engel, aller Cherubim und Seraphim, ja in dem Schos des Vaters bleiben können, und lässest dich hier so tief herab, daß du dich ganz unter die Werkzeuge des Satans, und ihre satanische Qual und Muthwillen hingiebest. O mit welchen Leiden und Kränkungen deines treuen Herzens, mit welchen Unterredungen mit deinem Vater, ja mit welcher Fürbitte für die Sünder um Kraft und Frucht auch dieser Leiden, wirst du diese Stunde hingebracht haben! O wie wenig bist du doch noch von mir in dieser Stunde gelobet und verherrlichet worden! Meiner grossen Trägheit zu geschweigen, so schlafe ich gemeiniglich in dieser Stunde noch. Du mein treuer Heiland aber wachest, und tilgest auch hiermit die Handschrift, die mich bindet. O daß ich doch in diesem Augenblick, oder doch in meinen noch übrigen Tagen einbringen möch-

möchte, was ich versäumet habe! Aber, HErr JEsu, dazu gehöret eine ganze sündenlose Ewigkeit. Doch sey dir auch jetzt in grosser Schwachheit ein vieltausendfaches Lob vor deinen Thron gebracht. O mein Heiland, wenn ich in der Stunde von 3. bis 4. erwache, so laß mir nur gar nichts anders in meine Gedanken kommen, als deine in dieser Stunde übernommene Qual, und mir dadurch erwiesene grosse Liebe. Dafür laß mich dir dann ein demüthiges Lob nach dem andern bringen. Solte ich aber oftmals in der Stunde schlafen, so weiß ich, HErr JEsu, daß du mir eben durch deine nächtliche Leiden und unermüdetes Wachen auch meinen Schlaf geheiliget hast. Gib nur, daß ich mich nicht Schlafen an dir versündige, und laß mein Herz immer zu dir wachen, wenn meine Augen schlafen. Ja HErr JEsu, nimm doch, o ich bitte dich herzlich darum, wie ich schon mehrmalen mit dir abgeredet habe, einen jeden Pulsschlag vor einen demüthigen und herzlichen Dank, und sein jedes Herzklopfen vor ein Anklopfen an dein treues JEsusherz an um den Segen und die Früchte deiner Leiden, wenn ich schon schlafe. Ja laß mich auch im Schlaf ein ganzes Opfer deines Wolgefallens seyn. Ich habe noch ein etwas, wie die Salome Matth. 20, 20. jedoch nach deinem Wort und Willen Joh. 16, 23. von dir zu bitten, mein freygebiger Heiland. Weil die Erkennt-

niß

niß meiner Sünden so gar unvollkommen ist, und ich nicht den tausendsten Theil meines tiefen Elendes einsehe, und mir also gar viel von meinem angeerbten und wirklichen Verderben verborgen ist: Ach so wollest du doch auch deine mir verborgene und unbekannte Leiden deinem himmlischen Vater für meine mir unbewußte Sünden darbringen, damit auch hierüber mein Gewissen befriediget sey, und ich um dieses deines Verdienstes willen einen freyen Zugang zum Thron der Gnaden habe.

Die eilfte Stunde von 4. bis 5. des Morgends.

Betrachtung.

Nun kamen die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Aeltesten wieder zusammen, nachdem sie ein wenig ausgeruhet hatten. Der Haß gegen JEsum ließ sie nicht länger schlafen, sonst würden sie wohl ihre Ruhe besser gepfleget haben. Welch ein verkehrtes Herz hat doch der Mensch! Zum Guten ist man träg, zum Bösen munter. Das hat auch JEsus hier büssen müssen. Da sie nun die Bosheit wieder zusammen getrieben: so führeten

reten die Wölfe das Lamm GOttes hinauf vor ihren Rath und fragten ihn abermal, ob er Christus der Sohn GOttes sey, da er abermal, nachdem er ihnen ihre Unart zu Gemüth geführet, freymüthig bekennet, daß er Christus der Sohn GOttes seye. Das war ihnen nun eben recht. Denn da glaubten sie, Ursache genug zu haben, ihn zum Tode zu verdammen, welches dann auch abermal geschahe. Das war nun schon das zweyte mal, daß JEsus zum Tode verdammet worden: und im Oelgarten hatte er schon mit dem Tode gerungen. So oft wir sündigen, spricht das Gesetz und unser Gewissen das Todesurtheil über uns; das wird hier unser Bürge empfindlich genug gewahr.

Gebet.

HErr JEsu, so gut ist dirs nicht geworden in deinem letzten Leiden, daß du auf eine böse Nacht einen guten Morgen oder guten Tag gekriegt hättest: Du erquickest oft deine Glieder in ihrem Leiden mit dieser Abwechselung, daß du ihnen auf eine Leidensnacht einen ruhigen guten Tag schenkest, weil du als ein wolversuchter Hoherpriester, der Mitleiden mit unserer Schwachheit haben kan, wol weist, was es koste, so an einander zu leiden. Du hattest die allerschlimmste Nacht gehabt, die jemals gewesen, und auch niemals kommen wird.

wird. Aber was folget darauf für ein Tag? Ach gewiß ein Angst= Leidens= und Schmerzenstag, ein Tag der Finsterniß, des Blutens und Sterbens. Hättest du auf diese Angstnacht einen guten Tag verlangt; wärest du des Leidens müde gewesen, und hättest nicht als ein treuer Freund ausgehalten: so hätten wir arme Menschen lauter Angst= Leidens= und Schreckenstage; so wären wir täglich wie Schlachtschafe anzusehen, die der Tod naget. O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund, dir vor deine aushaltende Treue, Lob, Preis und Dank zu sagen. Du hast uns nun alle unsere Tage zu guten Segenstagen gemacht, an welchen wir frölich seyn konnen über deinem Heil. O daß wir sie durch die heßliche Sünde uns nur nicht zu bösen Angsttagen machten! Du bekennest dich abermal für den Sohn GOttes. Du beständiger Heiland, versöhne doch alle meine Unbeständigkeit im guten. „HErr JEsu, da du dich so aufrichtig für das bekennest, was du bist, und zwar deinen Feinden, die aus der schönen Blume deines Bekenntnisses, wie die Spinnen, Gift saugeten, o so laß mich dir doch auch so recht aufrichtig nach deinem Exempel ohne allen Rückenhalt bekennen, was ich bin. Ich habe wol Ursache, mein aufrichtiger Heiland, dich um diese Gnade zu bitten: denn ich habe gar ein falsches Herz. David wolte auch was verschweigen, und

seine Gebeine verschmachteten darüber. Laß mich nun durch anderer Schaden klug werden, ich darf ja nicht sorgen, daß mir etwas übles darauf begegne, wie dir auf dein Bekenntniß, vielmehr, je offenherziger ich gegen dich bin, meinen allergetreuesten Freund, desto mehr Hülfe, Gnade und Seligkeit habe ich mir von dir zu versprechen. Ich bekenne dir es dann, HErr JEsu, auch jetzt, was ich nach der Wahrheit bin, nemlich ein armer Sünder, der seinem Erbschaden nach durch und durch verdorben ist, von Natur keinen guten Funken in sich hat, und keinen redlichen Blutstropfen, dem die Feindschaft gegen dich angeerbet ist, der sich durch ganz unzehliche wirkliche Sünden, derer mehrere sind als des Sandes am Meer, entsetzlich verschuldet und die Hölle viele Millionen mal verdienet, der daher in einem solchen Jammer lieget, daraus ihm keine Kreatur im Himmel und auf Erden helfen kan, ja der in sich selbst der gröste, elendeste und verdorbenste unter allen Sündern ist, der einen allmächtigen Arzt brauchet, welcher ihn aus dem Grunde curire, nemlich dich, HErr JEsu, du Erretter, Heiland und Seligmacher, dich du Sohn GOttes, dich, du ohne Maas gesalbter Christus. So verschuldet bin ich, HErr JEsu, daß niemand, als du, die ungeheure Summe für mich bezahlen kan. Meine Seele ist voll höllenschwarzer Sündenflecken, die

ich mir so wenig abnehmen kan, als wenig ein Mohr seine Haut, und ein Pardel seine Flecken wandeln kan. Nichts als dein Gottesblut, das reine Bad, kan mich schneeweis machen. Ja, HErr JEsu, ich bekenne mich so vor dir, wie ich bin, wie mich deine heilige und feuerflammende Augen auf der Stelle finden, und wie ich worden wäre, wenn du schon längst die Hand von mir abgezogen, und mich mir selbst und meinen Feinden überlassen hättest. Das ist ganz kurz mein Bekenntniß von mir selbst, mein Erretter. Wüßte ich nun dein Bekenntniß nicht, so müßte ich in meinem Jammer verzagen und ewig verderben. Da ich aber aus deinem Worte, ja aus deinem geheiligten Wahrheitsmunde weiß, daß du Christus, mein gesalbter Hoherpriester, Prophet und König, ja der Sohn GOttes bist, dessen Leiden und Thun für mich von unendlichem Werth ist, so darf ich nicht verzagen, vielmehr kan ich singen:

GOtt lob, daß ich dein Sünder bin;
Bin ich sonst was, so fahr es hin:
Dieweil mir JEsu Opferblut
Das ist, worauf mein Glaube ruht.

Ja mein Helfer, du hast schon den Anfang gemacht, mir zu helfen, mich zu retten, mich zu heilen, zu waschen, und überhaupt nach deinem Amte an mir zu thun. Du wirst nun als ein guter Meister dein Werk nicht liegen

lassen, sondern mich in deinen Händen unaussprechlich schön vollenden zu deiner Ehre und meiner Seligkeit. Ja, HErr JEsu, wenn ich mich in dir ansehe, so bin ich schon würklich vollkommen gerecht, rein, heilig und selig. Da du zum Tode verdammet worden, so habe ich in dir und durch dich das Leben, das ewige Leben. Kyrie eleison, Halleluja, Kyrie eleison.

Die zwölfte Stunde von 5. bis 6. Freitag Morgends.

Betrachtung.

Auf einmal stunde der ganze Rath auf, und bunden JEsum, entweder aufs neue, oder noch fester als bisher, und führeten ihn in das Richthaus und überantworteten ihn dem Pilato. Es war aber frühe, als das geschahe. Da nun Judas sahe, daß es mit ihm zum Tode gehen würde, so brachte er das Geld wieder, bekannte die Unschuld JEsu, und erhenkte sich. Das war wieder eine schwere Stunde vor das leidende Lamm. Seine Weissagung, er würde den Heiden überantwortet werden, war nun auch erfüllet. Auch

diese Frühstunde wurde uns durch dies sein Verdienst geheiliget. O was wird aber sein treues Hirtenherz in der Stunde für Wehmuth gefühlet haben, daß er eines seiner Schaafe verlieren müssen, an welchem er so viele Treue bewiesen. Immer neue Leidensfluten stürmen auf unsern Bürgen. Jede Stunde entdecket uns neue Tiefen der Leiden und neue Tiefen der Liebe.

Gebet.

Du holdseliger Sünderfreund HErr JEsu, du leidest Abends spat, laß mich auch noch spat dein Leiden bedenken. Du leidest gar in der Nacht, es müsse mir deine Marter auch des Nachts nicht aus meinem Andenken kommen. Du leidest frühe, frühe müsse sich mein Herz zu dir schicken, deine Liebe zu erwägen und zu preisen. Deine Feinde binden dich fester, o laß mich immer ein Glaubens- und Liebesband auf das andere binden, dich bey mir zu behalten. Ich küsse im Geist deine jetzt gebundene holde Segenshände, die mich in Mutterleibe so weislich bereitet, und in meinem ganzen Leben so mütterlich geführet. Ich sage ihnen ein thränendes Lob für ihre an mich gewendete unbeschreibliche Treue. Ich traue es ihnen zu, daß sie mich nicht lassen, sondern seliglich vollenden werden.

Holde Hände, holde Hände,
Nehmt mich auf am letzten Ende:
Denn ich werde nach euch sehn,
Wenn ich als ein Kind in Himmel
Aus dem furchtsamen Getümmel
Dieser Erden werde gehn.

Ich küsse deine schmertz- und schmähliche Striemen und Rahnen, so dir die aus Liebe erduldete Bande und Stricke verursachet. Erreiche, mein treuester Freund, den ganzen Liebesendzweck deiner Banden und Striemen an mir. Du bist die früh gejagte Hündin nach dem 22. Psalm. Du mußt von einem Leidensort zum andern: heilige dadurch alle meine Gänge, die ich von einem Ort zum andern in dem Leiden und ausser dem Leiden thue, und laß mich nur niemals mit meinen Gedanken von den Orten weg bleiben, wo du dich an mir zu Tode geliebet hast. Ja,

Geh mein Heiland, wo ich gehe,
JEsu gehe stets mit mir,
Bleib auch bey mir, wo ich stehe,
So leb und sterb ich in dir ꝛc.

Du bist gejagt worden; HErr JEsu, nun soll und darf ich ruhen in deinem ausgebluteten Herzen.

Dir sey Dank in Ewigkeit
Vor erlangte Sicherheit.

Du

Du lässest dich vor einen heydnischen Richter führen. O der Gnade! Mein Richter ist zugleich mein Bruder und mein Bräutigam. Da werde ich gewiß nicht zum Tode verdammet werden. Judas, dein gewesener Jünger, erhenkt sich, und verzweifelt also an deiner Gnade. O HErr JEsu, so machts die Sünde. Erst gibt sie einen Geschmack von sich, der den Appetit nach ihr noch mehr reitzet, hernach, wenn sie genossen ist, wird sie der armen Seele zu Gift und Galle. So machts der Satan. Vor Begehung der Sünde verkleinert er dieselbe, hernach macht er grosse Berge daraus, ja mahlet sie dem ohnehin erschrockenen Gewissen grösser vor, als die viel überschwenglichere Gnade GOttes. O laß mich die Abscheulichkeit und entsetzliche Folgen der Sünde an dem Exempel Judä erkennen, und an seinem Schaden klug werden. Man kan wol mit hurtigen Schritten in ihr unseliges Netz gerathen, hernach aber nicht wieder so heraus kommen. Wapne mich, HErr JEsu, in der Frühstunde, da dir die Verzweifelung Judä zum empfindlichen Leiden geworden, mit einem heiligen Haß wider alle Sünden, besonders wider den Geitz, die Wurzel alles Uebels, und wider alle Falschheit und heimliche Tücke. Judas muß wol ein kräftiger Zeuge deiner Unschuld seyn, sowol mit den Worten: Ich habe Uebels gethan,

than, daß ich unschuldig Blut verrathen habe: als auch mit der That selbst.

So weist du auch aus bösen Dingen
Etwas guts heraus zu bringen.

Judas bringet das Geld erst wieder, ehe er sich erhenkt. So wenig Ruhe lässet das ungerechte Gut einem aufgewachten Gewissen. Aber mein unschätzbarer Heiland, wie wolfeil bist du, da du doch der Schatz aller Schätze bist! um 30. Silberlinge gibt dich dein Jünger. Die Welt gibt dich um eine schnöde Sündenlust. Und o der Gnade! weil dich niemand besser zu schätzen weiß, als dein himmlischer Vater, und er siehet, daß ein armer Sünder nichts hat, damit er nur einen Blutstropfen von dir bezahlen könte, so gibt er dich umsonst allen, die dich begehren. O unverantwortliche Schande, wenn ich dich nicht mit begierigem Glauben hinnehmen wolte aus den Händen deines Vaters zu meinem ewigen Heil. O laß mich dich recht hoch und theuer achten, und gegen dich und deine überschwengliche Erkenntniß alles vor Schaden und Koth achten. Vor die 30. Silberlinge wird ein Acker, der den Namen Blutacker kriegte, gekauft. HErr JEsu, mein Herz ist auch ein Blutacker, und zwar dein Blutacker bis auf den heutigen Tag. Denn du hast ihn dir mit deinem Blut erkauft, und er wird noch im-

mer damit begossen und gedünget. O daß er dir nur auch zu etwas tauglich werde. Da sorge du doch vor, mein HErr und Besitzer. Ich war verkauflich, HErr JEsu! es wolte mich niemand haben, wegen meiner Unbrauchbarkeit, ja wegen des vielen Unkrauts, der Dornen und Disteln, die ich trug. Da erbarmetest du dich über mich und gabest millionenmal mehr für mich, als ich werth war, nur damit ich aus meiner Wildnis heraus käme. Die Dornen, HErr JEsu, die auf meinem Herzensacker gewachsen, haben dich genug zerstochen, und gar dein heiliges Haupt zerritzet.

Tausend, tausend mal sey dir,
Liebster JEsu, Dank dafür.

O diese deine an mich Elende, gewendete erstaunliche Gnade die müsse mich vor aller Verzweifelung bewahren, und mir immer neuen und mehreren Muth und Herz zu dir machen. Laß michs, mein Heiland, gleich in der Frühstunde bedenken, daß du mein Eigenthumsherr seyest, daß besonders mein Herz dein Blutacker geworden, damit ich es dir alle Morgen aufs neue aufopfere, und ja in Ewigkeit nicht entwende.

Die Dreyzehende Stunde von 6. bis 7. Morgends.

Betrachtung.

Das war eine Verklagstunde. Hier trat der Verkläger unserer Brüder in seinen Werkzeugen auf, und verklagte JEsum den Erstgebornen unter allen Brüdern. Der Heiligste wurde ein Uebelthäter genennet, der gar mancherley Verbrechen auf sich habe, wozu er dann ganz stille schwieg, weil er an der Uebelthäter Stelle stund. Als ihn aber Pilatus fragte, ob die Beschuldigung, daß er sich vor einen König angebe, Grund habe: so antwortete er ganz freymüthig, er sey ein König, und sey dazu geboren und in die Welt gekommen, daß er die Wahrheit zeugen solle; bezeugte auch dabey, daß sein Reich nicht von dieser Welt sey. Darauf dann Pilatus JEsu Unschuld vor allen seinen Verklägern angab. Da nun diese ihn aufs neue hart verklagten: so fand JEsus, die ewige Weisheit, nicht vor gut, etwas zu reden, oder sich zu verantworten. Es konte auch nicht seyn,

denn

denn wir hatten alles gethan, wessen er nur beschuldiget wurde, und er stunde als unser Bürge vor seinem Richter: darum verstummte er so, daß sich auch Pilatus darüber verwunderte. Es war im Himmel und auf Erden und in der Hölle auf seinen Tod angesehen.

Gebet.

Habe Dank, HErr JEsu, vor deine grosse Liebe, welche dich bewogen, dich ins Gericht stellen zu lassen an meiner statt, die dir deinen heiligen Mund verschlossen, wenn du derjenigen Mißhandlungen beschuldiget wurdest, die ich und meine Mitmenschen begangen; ihn aber auch wieder geöfnet, wenn du ein herrliches Bekenntniß, woran mir unendlich viel gelegen ist, von deiner Person oder Amte ablegen soltest. Du lässest dich einen Uebelthäter nennen, da du doch nie nichts Ungeschicktes gehandelt und der allerhöchste Wohlthäter bist. Mein Titul ist das, HErr JEsu, aber nicht deiner: du hast mir ihn aber abgenommen und dich so nennen lassen, ja mit dem Titul zugleich auch meine Uebelthaten, und mir davor einen neuen Namen und deine Unschuld geschenket. O

Womit soll ich dich wol loben,
Mächtiger HErr Zebaoth?

Schen-

Schenke mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein GOtt:
Denn ich kan mit nichts erreichen
Deine Gnad und Liebeszeichen.
Tausend, tausend mal sey dir,
Liebster JEsu, Dank dafür.

Wenn es nun an jenem grossen Gerichtstage heissen wird, weichet von mir, ihr Uebelthäter, ich kenne euch nicht: so weiß ich schon, daß ichs nicht gemeynet sey; denn so heisse ich nicht mehr, du kennest mich an dem mir geschenkten neuen Namen. O daß meine Seele sich besonders in der Stunde von 6. bis 7. daran ergetzen und dich für deine ungemeine JEsushuld herzlich preisen möchte, wie auch für dein herrliches Bekenntniß, daß du ein König seyst. Du bist der König und HErr Himmels und der Erden: O sey du auch der König meines Herzens. Du bist ein ewiger König, und so ist auch dein Reich ein ewiges unvergängliches Reich. O mache mich zu einem treuen Unterthanen in demselben, damit ich in deinem Reich unter dir lebe und diene in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Du sagest, du seyest dazu geboren und in die Welt gekommen, daß du die Wahrheit zeugen sollest, und wer aus der Wahrheit sey, der höre deine Stimme. Du kanst ja wol recht von der Wahrheit zeugen, denn

du bist die ewige Wahrheit selbst: du bist kommen vom Vater aller Gnade und Wahrheit, und weß dein aufrichtiges Herz voll ist, davon gehet auch dein Mund, in welchem nie kein Betrug erfunden worden, über; denn Gnade und Wahrheit ist ausgegossen auf deine Lippen. O welch ein Trost ist mir das, daß alles, was du sagest und thust, nicht Schein sondern Wahrheit ist. O du wahrhaftiger Heiland, so erfülle dann alle deine theure Verheissungen an mir, und schenke mir auch so ein aufrichtiges Herz, einen Wahrheit liebenden und Falschheit hassenden Sinn, einen wahrhaftigen Mund, und laß das schöne Kennzeichen, woran ich wissen kan, ob ich aus der Wahrheit bin, an mir erfunden werden werden, nemlich daß ich deine, der ewigen Wahrheit, Stimme höre.

Hilf, daß ich sey von Herzen fromm,
Ohn alle Heucheley,
Damit mein ganzes Christenthum
Vor dir rechtschaffen sey.

HErr JEsu, Pilatus zeuget von deiner Unschuld. In der vorigen Stunde hatte Judas ein Zeugniß davon abgeleget, jetzt thut es gar der Richter selbst. Ja, diese durfte auch nicht verborgen bleiben: darauf kam uns alles an, daß wir wußten, ob du um eigener oder um fremder Sünden willen littest. O GOtt lob, daß du bezahlet, was du nicht geraubet

raubet hast. Das war aber dem Satan unerträglich, daß du soltest unschuldig seyn. Ob er gleich wol wußte, daß du es wärest, so hätte er doch gar zu gerne zum Schein was auf dich gebracht, damit er uns um unsern ganzen Trost brächte. Deswegen er seine Werzeuge aufs neue anfeuert, dich hart zu verklagen, und allerley zu beschuldigen: du schwiegest aber stille wie ein Lamm, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. HErr JEsu, das laß mich dir nun im wahren Glauben an dich nachthun. Wenn der Verkläger mir meine Sünden vorrückt, so laß mich nur in heiliger Stille meine Zuflucht zu deiner Unschuld nehmen, und mich weiter in keinen Wortwechsel mit ihm einlassen: denn

Du, JEsu, hast vollbracht,
Was man von mir nur fordern kan.
Drum seh ich dich nur an, so fehlt mirs nicht,
Denn was gebricht,
Bringst du vors Vaters Angesicht.

O mein Heiland, in allem Leiden lehre mich doch recht die grosse Kunst, stille zu seyn, damit ich mich durch Entschuldigungen oder Klagen nicht versündige. Sey du auch in diesem Stück mein Versöhner und mein Exempel.

O stiller JEsu, wie dein Wille
Dem Willen deines Vaters stille
Und bis zum Tod gehorsam war:
Also mach auch gleicher massen
Mein Herz und Willen dir gelassen,
Und stille meinen Willen gar.
Mach mich dir gleich gesinnt,
Als ein gehorsam Kind
Stille, stille, JEsu, ey nun hilf mir dazu,
Daß ich auch stille sey, wie du.

Es heist von dir, du seyest bey dem harten Verklagen so stille gewesen, daß sich auch der Landpfleger sehr darüber verwundert habe. Ja, HErr JEsu, wenn er erst die tiefen Geheimnisse deines heiligen Stillschweigens eingesehen hätte, wie würde sich der Heide da verwundert haben! Darnach fragt er aber nicht. So machts noch die Welt. Wenn etwas Merkwürdiges im Reich der Natur oder Gnaden geschiehet, so verwundert sie sich wol zuweilen sehr. Das ist aber auch alles. O daß es doch bey mir anders sey! daß du doch durch alles deinen Zweck an mir erreichest. Gib du mir ein solches aufmerksames und folgsames Herz, um der Verdienste deiner Leiden willen.

Die

Vierzehende Stunde von 7. bis 8. Freitag Morgends.

Betrachtung.

Das war die Stunde, in welcher unser liebster Seelenfreund zum König Herodes geführet worden, der denn zwar froh war, daß er JEsum sahe, aber nicht in der rechten Absicht, indem er sich nicht von ihm wolte selig machen lassen, sondern gerne Zeichen und Wunder sehen. Da nun der weise Heiland nicht vor gut fand, ihm hierin zu willfahren, so verachtete, verspottete und verlachte ihn Herodes mit samt seinem Hausgesinde; legte ihm ein weisses Kleid zum Spott an, bey dem allen ihn dann die Hohenpriester und Schriftgelehrten auch hier hart verklagten. Unser Seligmacher war aber auch hier wie ein Lamm, das weder auf die vielen Beschuldigungen noch Fragen etwas geantwortet. O wie viel hat JEsus, der treue, in dieser Stunde gebüsset, versöhnet, erworben! alles den Sündern zum Heil.

Gebet.

Gebet.

Du leidende Liebe, HErr JEsu, dir sey tausend Dank gesagt für alle in dieser Stunde übernommene Leiden und für alles alles Thun. Du hast auch jezo das Werk, das dir auf die Stunde von 7. bis 8. von deinem Vater aufgetragen war, zu unserer Erlösung wol ausgerichtet, so, daß dir in Ewigkeit Preis und Ehre dafür gebühret. Mache mich alles in dieser Stunde erworbenen Segens in recht reichem Mase theilhaftig: richte gleich des Morgens um diese Zeit mein Herz und Gedanken auf deine grosse Liebe, unermüdete Treue, und immer anhaltende Geschäfte zu meiner Seligkeit: entdecke mir die Tiefen deiner Leiden und dadurch erwiesene Liebe: laß mich aus deinem heiligen Verhalten Weisheit, Stille, Sanftmuth, Gedult und dergleichen von dir lernen, und wapne mich auf den ganzen Tag mit deinem JEsussinn.

Dein Verspotten, dein Verhönen
Müsse meine Schuld versöhnen.

Dein Verklagen müsse mir einen immerwährenden Frieden des Gewissens verschaffen. Dein Herumführen von einer Obrigkeit zur andern befreye mich von der Obrigkeit der Finsterniß. Dein Stehen im Gericht helfe mir, daß ich im jüngsten Gericht bestehe und nicht zu Schanden werde. Deine auch in dieser

Stunde bewiesene göttliche Weisheit komme mir zu statten bey meiner grossen Thorheit. Deine Sanftmuth sey die Versöhnung meines rachgierigen unleidlichen Herzens. Dein weises Kleid, mein unschuldiger Heiland, war wol ein Bild deiner schneeweisen Heiligkeit und Unschuld. O diese sey mir so eine ganze Decke, wie mein Kleid, das ich anhabe, und noch viel vollkommener, damit nirgends nichts an mir frey bleibe, das nicht von deiner Unschuld ganz zugedeckt und damit verborgen sey. Möchte ich so oft an dein weises Spottkleid gedenken, als ich ein weises Hemd anziehe, damit ich meine Seele zugleich mit deiner Unschuld erfrische, ziere und in dieselbe verhülle. Und da du um die Morgenzeit, wenn ich mich ankleide, mit Spott bist umgekleidet worden: so laß mich solches all mal bey meiner Ankleidung mit demüthigem Dank erkennen, und mir meine tägliche Kleidung dadurch geweihet seyn. Es heilige mir auch dein weises Kleid mein weises Todenkleid. Dein Blut, Unschuld und Gerechtigkeit, sey auch alsdann mein Schmuck und Ehrenkleid.

O angenehmstes Sterbekleid!
Welt behalte Sammt und Seide,
Weil ich mich in JEsu kleide,
Spott ich deiner Herrlichkeit.
In des Keltertreters Wunden
Hab ich meinen Schmuck gefunden.

HErr

HErr JEsu, alle Schmach und Hohn, die du in der Stunde erduldet, widerfähret dir noch täglich, ob du schon auf dem Thron der Herrlichkeit sitzest. O erfülle mein Herz mit einer heiligen Ehrfurcht vor deiner Majestät, daß ich dich ja nicht verunehre. Dein heiliger Geist verkläre dich in meiner Seelen in deiner unaussprechlichen würdigkeit, daß ich dich recht hoch und theuer achte, und dir zu dienen und im Staub zu deinen Füssen anzubeten vor meine größte Ehre halte, dich auch in deinen vor der Welt verachteten Gliedern nicht kränke, sondern dein Bild an ihnen ehre und sie immer höher achte als mich selbst. Wie du, HErr JEsu, bist zum Hohngelächter aufgestellet worden, so laß mich die Welt mit allen ihren Thorheiten verlachen. Lache du mich an, mein Freund, und zeige mir dein holdseliges Angesicht in meinem Leben, im Leiden, und besonders im Sterben. O da sey mir nur nicht schrecklich, meine Zuflucht in der Noth, sondern stärke mich so kräftig durch die Erkenntniß deiner Freundlichkeit, daß ich auch im Tode dir entgegen lachen und den Tod selbst verlachen kan; alles um der Verdienste deiner Leiden willen.

Die Fünfzehende Stunde von 8. bis 9. des Morgends.

Betrachtung.

Nun wurde unser theurester Erlöser wieder zu Pilato geführet, der sich dann viele Mühe gab, die Hohenpriester, die Obersten und das Volk von der Unschuld JEsu zu überzeugen, und ihn los zu lassen: stellete ihn auch zu dem Ende mit Barraba auf die Wahl, das blinde Volk war aber so eingenommen wider den unschuldigen Heiland, daß sie von nichts als seinem Tode wissen wolten, und lieber Barrabam den Mörder am Leben sahen, als JEsum. Hinweg mit diesem, hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los, ruften sie einmüthig, da dann Pilatus fragte, was er dann mit dem JEsus machen solte, von dem gesagt werde, er sey Christus, worauf sie alle mit einem Halse schryen, kreutzige, kreutzige ihn. Dieses Geschrey nahm auch so überhand, daß der arme Heide Pilatus JEsum ihrem Willen übergab. Das war ein wunderlicher Krieg, möchte man auch hier

aus jenem schönen Osterliede sagen, die Kläger rufen; er ist des Todes schuldig, der Richter und des Richters Weib sagen, er ist unschuldig; und doch soll er gegeisselt werden.

Gebet.

O mein vollkommener und allertheurester Bürge, hier sehe ich recht klar, daß du an meiner Stelle stehest. Niemand kan mit Grund der Wahrheit ein Verbrechen auf dich bringen. Zu oft wiederhohlten malen wird deine Unschuld bekennet und du mußt doch haften. Der Mörder kommt los und du bleibest im Gericht stecken. O der Mörder, der Aufrührer, der Missethäter, der den Tod verdienet hat, der sonderliche Bösewicht vor andern (wie in der Paßionshistorie Barrabas beschrieben wird) bin ich.

Daß ich würde los gezehlet,
Hast du wollen seyn gequälet.
Tausend, tausend mal sey dir,
Liebster JEsu, Dank dafür.

Nun darf mir vor keinem Steckenbleiben in keiner Noth, im Tod und auch selbst im Gericht nicht angst seyn, du hilfst mir durch alles hindurch und heraus, wenn ich mich nur im rechten Glauben an dich halte. Ja du sagst gar, wer an dich glaube, der komme

nicht einmal ins Gericht. So vieles hast du hier erworben, und ob du gleich so ein köstlicher Heiland von so unschätzbaren Verdiensten bist, so mag dich doch fast niemand haben. Die Hohenpriester, Schriftgelehrten und das ganze Volk sähen dich gerne aus dem Lande der Lebendigen vertilget, rufen und schreyen unabläßig, weg mit diesem. Pilatus weiß auch nicht, wozu er dich brauchen soll, fraget daher das Volk, was soll ich dann machen mit dem JEsu? Ei nun mein Heiland, mir bist du ganz unentbehrlich, du allerhöchstes Geschenk des Himmels, du köstliche Perle, du Eins und Alles, komm komm her zu mir, ich kan und will und soll dich zu allem brauchen, und du bist mir von deinem Vater zu allem gemacht, wozu ich dich brauche, besonders zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, dazu will ich dann auch gebrauchen: denn so habe ich dich eben nöthig. Du bist mir daher ganz recht. Pilatus, der Richter, übergibt dich dem Volk zu ihrem Willen: dein Vater, der Richter aller Welt, übergibt dich mir, auch zu meinem Willen. O daß ich nur nicht nach meinem angeerbten verkehrten Fleischeswille mit dir handele; denn der ist eine Feindschaft wider dich; sonst würde ich dich auch kreutzigen, und nicht zugeben, daß du mein König seyn soltest: sondern nach dem in mir durch deinen Geist gewirkten guten Willen, den du

aber

aber immer mehr stärken und befestigen, reinigen und heiligen wollest. So werde ich dich glaubig annehmen und recht gebrauchen zu meinem Hohenpriester, Propheten und König, zu meiner Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung ꝛc. O ich werde Rechenschaft geben müssen, wie ich dich angewendet und mir zu Nutz gemacht habe! Das laß mich in der Stunde von 8. bis 9. besonders bedenken, damit ich mich vor allem Misbrauch deiner Gnade sorgfältig durch deine Barmherzigkeit den ganzen Tag verwahre, dich immer fest halte, und mit der Braut im Hohenliede spreche: ich habe ihn, ich halte ihn, und will ihn nicht lassen. Lehre mich mein Morgengebet auf deine mir in dieser Stunde erworbene Verdienste gründen. Dein Steckenbleiben im Gericht gebe mir Freudigkeit, den Richter getrost als meinen Abba und versöhnten Vater im Beten anzureden: es gebe mir Freudigkeit auf den Tag des Gerichts: es schenke mir die Gnade, mich alle Morgen selbst zu richten, und mich als einen armen Sünder, der den Tod und Hölle verdienet hat, bey dir anzugeben.

Die Sechzehende Stunde von 9 bis 10 Freitag. Vormittags.

Betrachtung.

O welche entsetzliche Mishandlungen hat der glorwürdigste Sohn GOttes in dieser Stunde ausgestanden! Die Kriegsknechte nahmen ihn, wie reissende Hunde ein stilles Lamm, zogen ihn aus, bunden ihn an eine Säule, zergeisselten seinen zarten Rücken mit größter Wuth und Grausamkeit, legten ihm einen Purpurmantel an, flochten eine Krone von Dornen und setzten sie ihm mit ihren geharnischten Fäusten auf sein heiliges Haupt, gaben ihm ein Rohr in seine Hand, nahmen ihm dasselbe wieder und schlugen sein mit Dornen bedecktes Haupt, beugten die Knie spöttisch vor ihm und grüsseten ihn als einen König; führten ihn in dieser jämmerlichen Gestalt wieder vor Pilatum, der denn das Volk durch die Worte, sehet, welch ein Mensch, zum Mitleiden bewegen wolte, und sich nochmals Mühe gab, ihn los zu machen: da aber die blutdürstigen Hunde an dem in

der Geisselung und Dornenkrönung vergossenen Blute JEsu noch nicht genug hatten, so schryen sie immer, kreutzige, kreutzige ihn. Weil aber Pilatus die vollkommene Unschuld JEsu zur Genüge erkannte, sagte ers öffentlich, daß er unschuldig seyn wolle an dem Blute dieses Gerechten, worauf dann das Volk einmüthig rufte: sein Blut komme über uns und über unsere Kinder; auf welches Wort Pilatus endlich befahl, daß man JEsum kreutzigen solte. Betrachtungswürdige Dinge! Daran man nicht genug denken kan, wenn man auch seine ganze Lebenszeit dazu anwendete. O desto mehr soll dann die Stunde von 9. bis 10. darin dieses mit unserem getreuen Bürgen vorgegangen, hierzu angewendet werden. O welchen Segen könte sich eine Seele sammlen, wenn sie hierin durch die dazu dargereichte Gnade wahre Treue bewies.

Gebet.

Du gemartertes Lämmlein GOttes, HErr JEsu, möchte ich eine solche selige Seele seyn, die sich deine in dieser Stunde erlittene Leiden auch in dieser Stunde recht zu Nutz zu machen suchte! Ach meine Armuth, meine Schwäche auch in diesem Stück, kennet niemand so genau als du. O ich schäme und beuge mich vor dir, ich bekenne dir meine bis-

der hierin bewiesene grosse und strafbare Untreue. Ich bitte dich herzlich um Vergebung derselben; ich fange das Versöhnungsblut auf zu meiner Reinigung, so du in der Stunde vergossen; ich fliehe in die Wunden, die du in der Stunde von 9. bis 10. empfangen, ich bitte um gnugsame Gnadenkräfte, mir in meinen noch übrigen Lebenstagen diese Stunde besser und sorgfältiger zu Nutz zu machen, als bisher geschehen. Du wirst in deinem Leiden zu unterschiedenen malen umgekleidet, und färbest so wol deine eigene Kleider, als den zum Spott umgehängten Purpurmantel mit deinem edlen Blute. O laß diese schöne Flecken, die dein Blut denen Kleidern angehänget, die heßlichen Flecken, so ich durch Kleiderthorheit meiner Seelen angehänget, bedecken; laß mir deine schmerzliche, schmähliche und blutige Umkleidung zum ewigen Segen werden bey meiner Umkleidung, und zur Verwahrung vor allem Mißbrauch der Kleider. Du wirst gegeisselt; das sind wenige Worte, aber viele Schläge und grosse Schmerzen, und eine unbeschreibliche Liebe, die dich zur Uebernehmung dieses schweren Leidens gebracht. HErr JEsu, mein Bürge, wie hast du meine Fleischeslust und Zärtlichkeit so empfindlich büssen müssen! Wie wirst du das theure Blut, so unter der Geisselung von dir geflossen, deinem Vater für meine Schuld aufgeopfert und mir dadurch die Vergebung

wie

wie aller, also auch besonders meiner Fleisches-Sünden, erworben haben!

Ich tref auf deinem blutgen Rücken,
O JEsu, meinen Freybrief an.
Da steht mit rother Schrift geschrieben:
Ich sprech euch frey, ihr meine Lieben,
Denn eure Schuld ist abgethan.
Ich tref auf deinem blutgen Rücken,
O JEsu, meinen Freybrief an.

HErr JEsu, das, was mir dein treues JEsusherz unter der Geisselung zugedacht und mir damit erworben, das schenke mir. Du zerfleischtes Lamm,

Ich küsse deinen rohen Rücken,
Ich färbe meinen Mund in deinem Blut.
Soll ich mich auch zu einem Kreutze bücken,
So gebe mir der Anblick Kraft und Muth.
Der rothe Saft, der hier die Geissel netzt,
Sey denn mein Labsal, das mich recht ergetzt.

Mein Erbarmer, wie viel Brunnen Bluts werden hier gegraben auf deinem heiligen Rücken! O wen da dürstet, der komme zu dir und trinke. Erwecke in uns Durst, und reiche dein Blut uns her. Du lässest dir lange

Fur-

Furchen ziehen mit den Geisseln. Du Mund der Wahrheit vergleichest deine Peitscher denen Pflügern, die auf dem Acker pflügen: gewiß willst du mir hierdurch zu erkennen geben, wie hart es wiedergegangen, wie empfindlich dein heiliger Leib hier gelitten; denn das Pflügen ist ja eine harte Arbeit, daher es auch die zur harten Arbeit gewöhnte Thiere, als Pferde und Ochsen, verrichten müssen. Nun

Tausend, tausend mal sey dir,
Liebster JEsu, Dank dafür.

Laß mich deine Liebe und dein Leiden erkennen, laß michs schätzen, laß michs preisen. So wirst du dann mit Blut und Wunden von der Marterseule los gebunden. Da hätte ich stehen sollen zur Schande, Schmach und Schmerzen: du hast aber da gestanden, mich von diesem Leiden zu befreyen. HErr JEsu, möchte ich doch zum Dank vor deine Liebe und Schmerzen alle meines Fleisches Zärtlichkeit an deine Marterseule anbinden, und mit Wahrheit singen:

Ich verlange keine Ruhe
Vor das Fleisch (das sündliche Fleisch)
in Ewigkeit.

Möchte ich doch so unbarmherzig auf meinen alten Menschen zuschlagen, wenn er mich zur Sünde reitzen will! gib mir die Gnade hierzu. Nun wird dir ein alter Purpurmantel umgehänget,

hänget. Von keiner Salbe und linderndem Oel höret man nichts. Alle Erleichterung und Linderung deiner Schmerzen mußt du entbehren. Nun ist mir dein Blut ein rechtes heilendes Balsamöl vor die Wunden meines Gewissens, und du hast mir auch hierdurch so viele leibliche Erquickung erworben;

So heile denn mein Arzt
Des Gewissens Striemen.
Nimm von mir der Schmerzen Last
Durch die Geisseln, durch die Striemen,
Welche du erdultet hast,
Daß ich böser Knecht der Sünde
Satans Streiche nicht empfinde.
O laß diese deine Pein
Nicht an mir verloren seyn.

Da du wie ein ungehorsamer und verlaufener Knecht bist tractiret worden, so werde ich als ein Kind in Ansehung der mir so nöthigen Züchtigung gehalten. Du gleichest auch hier wie im Oelgarten einem Purpurwurm, nicht nur weil dein heiliger Körper mit Blut gefärbet ist, sondern auch in Ansehung des Purpurmantels, der dir umgehänget worden. HErr JEsu, ich komme in deinen Purpurkram und kaufe bey dir deinen Purpur, um damit meine nackete Seele, die sich mit vie-

len garstigen Sünden verschuldet hat, zu verhüllen, und

Wenn endlich ich soll treten ein
In deines Reiches Freuden,
So laß dein Blut mein Purpur seyn,
Ich will mich darein kleiden.

Ja HErr JEsu,
Wirf mir den Purpur zu,
Den du mit Blut beflecket,
Der bis zur ewgen Ruh
Gleich einem Rock mich decket.
Vor dieser schönen Pracht,
Entfärbt sich selbst die Nacht.

Doch damit auch dein schönes Angesicht mit Blut beflossen sey, und du recht einem Purpurwurm gleichest, wie du selbst sagest, ich bin ein Wurm und kein Mensch: so wird dir dein heiliges Haupt mit Dornen gekrönet, da dann ein jeder Dorn eine neue Wunde macht, und ein Brünnlein gräbt, daraus ich meinen Glaubensdurst stillen kan. So viele Dornstiche, so viele edle Strömlein Blutes fliessen von deinem gesegneten Haupte und Angesicht. In der schmerzlichen Geisselung wurde dein heiliger Rücken und Glieder mit Blut bedecket: nun in dieser Krönung auch dein Haupt und Angesicht: das machen meine blut-

blutrothe Sünden, meine rosinfarbene Missethaten. Wenn ein Römischer Kayser gekrönet wird, da laufet alles zu, da gibt mancher viel ihm sonst liebes Geld her, vor ein kleines Fenster, daß er nur zusehen kan: aber aus deiner Krönung macht fast niemand nichts, welche doch nicht nur dem Römischen Reich, sondern der ganzen Welt zum Heil und Segen geschiehet. O daß meine Seele dich und deinen Dornenschmuck recht hoch und theuer achten möchte! O daß ich fleißig möchte Freudenrosen brechen von den Dornen, die dich stechen, besonders in der Stunde, da du diese Schmach und Schmerzen erduldet. O gehet heraus ihr Töchter Zion, und schauet den himmlischen König Salomon in der Krone, damit ihn seine Mutter gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit, seines Todes, als dem grossen Vermählungstage. Hier sehe ich dich recht mit meinem Fluch bedecket. Dem Adam wurde im Paradies angekündiget, daß der Acker solte verflucht seyn um seinetwillen, Dorne und Disteln solle er tragen. HErr JEsu, ich und alle Menschen müßten an den Dornen ersticken, die der Acker uns nach GOttes Ausspruch getragen, wenn du nicht den Fluch auf dich genommen. Im Oelgarten wuschest du die Erde mit deinem Blutschweis ab von ihrem Fluch: hier lässest du gar die Dornen so sie uns trug, so fest auf dein theures Haupt drücken, als wären sie aus dir gewachsen.

Und

Und so verwandelst du auch allen Fluch, der auf den Kreaturen um der Sünde willen liegt, in lauter Segen. Daß mir nun die Erde allerley nützliche Speisen, Trank, Kleidung und andere Gaben bringet, habe ich deinem mit Dornen gekrönten Haupte zu danken. O umzäune mit deinen Dornen mein Herz, damit es dir ein wol verwahrter Garten sey, in welchem du edle Früchte ziehen kanst. Laß deine Dornen lauter Röhrlein seyn, mit welchen dein Blut, das aus deinem Haupte quillet, in den Garten meiner Seele geleitet werde. Laß mich immer unter deinen Dornen wandeln, damit du auch von mir rühmen könnest, wie du von der Braut im Hohenliede, wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern. Das Verdienst deiner Dornenkrone heilige mir alle Schmerzen meines Hauptes. Durch das Verdienst deiner Dornenkrone kröne mich hier schon mit Gnade und Barmherzigkeit, Ps. 103, 4. und dort mit der ewigen Ehren-Krone. Ja

Reitze mich durch deine Krone,
Die dir hier wird beygelegt,
Daß ich meiner niemal schone,
Wenn und wo ein Feind sich regt;
Sondern hilf mir tapfer kämpfen,
Teufel, Welt und Fleisch zu dampfen.

Mein

Mein mit Blut beflossener Erlöser, weil du doch dein heiliges Blut so reichlich vergiessest, und dir so viele Dornen in dein aller Ehrenwerthes Haupt drücken lässest: so durchstreiche doch mit einer jeden in deinem ewig gültigen Blut gefärbten Dornspitze meinen so entsetzlich grossen Schuldbrief, mein ganzes langes Sündenregister, und gib mir dadurch die völlige Versicherung in mein armes Herz. Denn auch dieses dein Blut ist vergossen zur Vergebung meiner Sünden. Mein ohne Maaß gesalbter Meßias hier flieset das göttliche Salböl reichlich von dir, meinem gesegneten Haupte. O laß mich ein lebendiges Glied seyn an deinem Leibe, damit dein Salböl auf mich triefe, und ich dadurch auch ein geistlicher Priester und König werde.

Christi Blut, Christi Blut,
O du Balsam voller Kraft,
Der vom Oberhaupte fliesset,
Der mit süssem Lebenssaft,
Sich in alle Glieder giesset,
Du machst alle Blöde wolgemuth,
Christi Blut.

HErr JEsu, deine Peiniger verspotten dich und beugen hönischer Weise die Knie vor dir, weil ihnen dein königlicher Staat gar verächtlich scheint. O daß sich meine Seele mit desto tieferer Ehrfurcht vor dir neigen möge und

Bayerische Staatsbibliothek München

deine Schmach aller Ehre und Staat der Welt vorziehe, so verkläre dich recht göttlich durch deinen guten Geist in meinem Herzen. O du Baum des Lebens, wie voller edlen süsser Früchte hängest du doch! Ein jedes Tröpflein Bluts, so aus deinem Haupte quillet, ist eine köstliche Frucht, viel lieblicher anzuschauen, als die Früchte vom Baum des Erkenntnisses Gutes oder Böses im Paradies; viel gesegneter zum ewigen Leben, als die Früchte vom Baum des Lebens in jenem Paradies.

Ach gib mir die Kost,
Die Manna und Most
Der Ewigkeit ist,
Dabey man sich selber und alles vergißt.

Du himmlischer Salomon, du König des Friedens, vor deinem Scepter darf mein schüchternes Herz nicht erschrecken. Es ist nur ein Rohr, zum Zeichen, daß du das zerstossene Rohr nicht zerbrechen willst, sondern vielmehr mit deiner Allmachtshand halten, damit es nicht zu Grunde gehe. Niemand darf wie Esther auf Tod und Leben zu dir gehen, sondern wer mit einem geängsteten Herzen zu dir nahet, und um sein Leben bittet, dem neigest du gar willig deinen Scepter, und gibst ihm den Kuß des Friedens. O wol uns des feinen HErren! O du geduldiges Lämmlein, du

lässest

lässest alles mit dir machen. Da man dir das Rohr in deine gebundene Hände gab, so nahmest du es: da es nun wieder von dir genommen wird, so gibst du es her, und lässest damit dein ohnedem von den vielen Dornen schmerzlich verwundetes Haupt schlagen, welches dir wieder neue und mir ganz unbekannte grosse Pein verursachet. O wie sehe ich im Geist auf einen jeden Schlag mit dem Rohr dein liebes Blut häufiger aus deinem theuren Haupte quillen. Auf, meine Seele, und mache dir solches im Glauben zu Nutze! nahe dich zu deinem mit Blut beflossenen Seelenfreund, und fange die köstlichen Strömlein auf, die dich versöhnet, bringe sie dem himmlichen Vater dar, als ein Theil deines unschätzbaren Lösegelds, und labe damit dein mattes Herz. Seufze recht glaubensdurstig:

Fliese, fliese reine Lebensquell,
Komm ergiese dich in meine Seel,
Die nach deiner Labung ächzt,
Wie ein dürres Erdreich lechzt.

O HErr JEsu, wie muß ich mich schämen vor deiner alle Schmach und Quaal übernehmenden Liebe, in welcher und aus welcher du dich so gar erbärmlich zurichten lassen, daß selbst Pilatus, als du wieder vor ihn gebracht worden, dich in größter Verwunderung über das Trauerspectacul dem Volk mit den Wor-

ten vorstellet: Sehet, welch ein Mensch! und sie durch deine Jammergestalt zum Mitleiden gegen dich bewegen will. Ach HErr JEsu, laß mir doch deinen heiligen Geist diese Worte immer in mein Herz hinein rufen: sehe, welch ein Mensch ist JEsus für dich geworden. Sehe, wie er an deiner Stelle stehet; sehe, wie hoch er dich geliebet. Ach aber du Licht der Welt, HErr JEsu, du weist, wie ich so blind und untüchtig bin dich zu sehen, und wie meine Augen eher auf alle Kleinigkeiten fallen, als auf dich: ach so erleuchte du die Augen meines Gemüths, gib mir helle Glaubensaugen, und ziehe sie immer auf dich und deine Marter, du Magnet der Liebe. Aber wie unmenschlich ist doch das menschliche Herz durch die Sünde worden! deine erboßten Brüder nach dem Fleisch werden durch den erbärmlichen Anblick nicht zum Mitleiden, sondern zu grösserer Wuth gegen dich gebracht, so daß sie auf alle Voestellung Pilati immer rufen: weg mit diesem, weg mit diesem, kreuzige ihn, kreuzige ihn. HErr JEsu, ach ich trage auch so ein unmenschliches Herz in meiner Brust; ich bin kein Haar besser als dies Volk, ja noch viel schlimmer: denn meine Erkenntniß von dir, deiner Liebe und Leiden ist ja viel heller, als des Volks seine, und ich habe dich doch so oft durch sündigen von mir gestossen, dich nicht für meinen König erkannt und verehret, ja gar gemartert

und

und gekreutziget mit meinen Sünden. O daß ich hierüber ganz vor dir in Scham und Beugung zerflösse, und mit rechter anhaltender Glaubensbegierde immer rufte: her mit diesem, her mit diesem, und den alten Adam ans Kreutz. Ach mein Heiland, ich solte so verworfen, so ausgestossen und verbannet werden: aber du tritst an meine Stelle. Pilatus siehet es wol ein, daß du unschuldig bist, und bezeuget es öffentlich gar nachdrücklich: Da er aber durch sein Reden bey dem Volk nichts ausrichten kan; so nimmt er endlich Wasser, waschet die Hände und sagt, er wolle unschuldig seyn an deinem, des Gerechten, Blute, da dann das Volk mit lauter Stimme rufte, dein Blut solle über sie und ihre Kinder kommen. Ach mein Heiland, das erste kan ich nicht sagen, daß ich nemlich unschuldig sey an deinem Blute. Nein ich bin schuldig daran, meine Sünden haben dir es im Oelgarten ausgepresset, sie waren die Peitschen, so dich gegeisselt, die Henker, so dich gequälet, die Dornen, so dich zerstochen, das Marterzeug, so dich gekreutziget. O,

Ich ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, so dich schläget,
Und das betrübte Marterheer.

Ich bin schuldig worden an deinem Blut, da ich meine Seele, welche du in der heiligen Taufe rein gewaschen hattest in demselben, wieder durch muthwillige Sünden beflecket. Ich habe mich vergriffen an deinem Blute, so oft ich nicht in rechter Busse und lebendigem Glauben bey deinem theuren Abendmahl erschienen. Ja durch jedwede Unterlassungs- und Begehungssünde habe ich mich an deinem Blute schuldig gemacht. O HErr JEsu, was sind das für Blutschulden! du kanst mit allem Recht zu mir sagen, wie zu dem Jüdischen Volk Esa. 1. Deine Hände sind voll Bluts; und die folgende Worte: wasche dich, reinige dich. Ach mein Erbarmer, da ich dieses weiß und erkenne, so laß mich die andern Worte, dein Blut komme über mich, mit einem bußfertigen und glaubensdurstigen Herzen unabläßig seufzen. Ach HErr JEsu, mit deinem Blute muß ich meine Sündenflecken abwaschen. Das muß mein Bad seyn; darum komme dein Blut über mich zu meiner Reinigung. In dein Blut, als den schönsten Purpur, muß ich meine nackete Seele verhüllen, darum komme dein Blut über mich zu meinem Kleide. Mit deinem Blute muß ich meine heßliche Seele schmücken und zieren, darum komme es über mich zu meinem Schmuck. Mit deinem Blute muß ich meine hungerige und durstige Seele speisen und träncken, ach so laß es über mich kommen zu meiner Sättigung.

gung. Mit und an deinem Blute muß ich mein mattes Herz laben und stärken, o so laß es über mich kommen zu meiner Erquickung. Dein Blut muß meine Wunden heilen als die beste Salbe in Gilead, so komme dasselbe über mich zu meinem Heilbalsam. Ja, HErr JEsu, in deinem Blute ist das Leben. Dort heisset es im 3. B. Mos. 17, 14. Des Leibes Leben ist im Blut, da ich aber von dem Tage an, als Adam gesündiget unter lauter Tod gleichsam begraben worden, nach dem richterlichen und wahrhaftigen Ausspruch GOttes, welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben: so war in meinem Blute kein Leben mehr anzutreffen; aber in deinem Blut, du unschuldsvoller Menschensohn, der du nie keine Sünde gethan, ist das Leben. Soll ich, und will ich nun mein zeitliches Leben nicht in beständiger Todesfurcht hinbringen, so muß ich meine Zuflucht zu dem Lebensbalsam deines Blutes nehmen. Soll meine Seele wieder zu dem geistlichen Leben, das aus GOtt ist, gelangen, so muß mich dein Blut beleben. Ja, soll ich ein Mitgenosse des frohen ewigen Lebens werden, so muß ich es um deines Blutes willen erbitten und erlangen. Ach darum, HErr JEsu, laß doch dein theures Blut über mich kommen zu meinem Leben und ewigen Heil und Segen: so kan ich frölich singen:

Was schadet mir des Todes Gift,
Dein Blut das ist mein Leben rc.

Kurz, HErr JEsu, dein Blut komme über uns und über unsere Kinder, zu dem Endzweck, wozu du es vergossen. Mein ewiger Erbarmer, nun lauft der Proceß zu Ende: nun wird dir der Stab gebrochen, und du wirst zum Kreutzestode verdammt. Bisher haben deine Feinde immer gerufen: er ist des Todes schuldig; der Richter aber und sein Weib, ja selbst dein Verräther ruften: er ist unschuldig. Nun am Ende des Handels bezeuget es der Richter noch mit Wort und Werk, du seyest unschuldig, und doch wird das Todesurtheil über dich gefället. O wie klar sehe ich hieraus, daß du das vor Grundlegung der Welt erwehlte Lamm GOttes bist, das der Welt Sünde und keine eigene Schuld trägt! Wie überzeugend weiß ich nun, daß du an meiner, des schuldigen, des so hoch und sehr verschuldeten Missethäters, Stelle stehest! O wie frey, los und ledig kan und soll ich nun ausgehen, wenn ich mich in lebendigem Glauben an dich, meinen vor mich zum Tode verurtheilten allertheuresten Bürgen halte! du bist würdig zu nehmen, vor deine grosse Liebe Lob, und Dank, und Preis, und Ehre, und Ruhm, und Anbetung.

O lobt ich nur
Auf dieser Lebensspur
Dich meinen holden Bräutigam,
Als das für mich erwürgte Lamm,
Aus aller meiner Macht.
Doch HErr du hast vollbracht,
Was man von mir nur fordern kan.
Drum seh ich dich nur an,
So fehlt mirs nicht;
Denn was gebricht,
Bringst du vors Vaters Angesicht.
Wenn dich mein Glaube also hält,
So lob ich dich, wie dirs gefällt,
Und dring ins Hauptgezelt,
Wo Vater, Sohn und Geist
Mich Wurm den Liebsten heißt;
Da kan ich, frey von aller Pein,
Recht lobend liebend seyn.

Die
Siebenzehende Stunde von 10. bis 11. Freitag Vormittags.

Betrachtung.

Jetzt wurde unserem verkleideten Heilande sein Purpurmantel wieder abgethan; mit welchem Schmerz, ist leicht zu denken: und seine eigene Kleider angezogen! mit welchem Ungestümm solches von den erboßten Soldaten geschehen, kan man aus ihrem bisherigen Verhalten wol abnehmen. O wie werden sie das stille Lamm herum gerissen haben! Seine Göttliche Geduld war ihnen eben recht, solche zu mißbrauchen. Nach der blutigen Umkleidung legten sie dem treuen Erlöser ein schweres Kreutz auf seine zerfleischte Schultern und rohen Rücken, und führeten ihn mit diesem schweren Pflock auf den Berg Golgatha. Weil aber seine Kräfte durch die bisherigen Mißhandlungen schon so sehr erschöpft waren, daß das matte Lamm fast unter der Last erlegen wäre, so zwungen die Soldaten einen Mann von Cyrene, namens Simon, daß er ihm sein Kreutz abnehmen und vollends auf Golgatha tragen mußte. Das

war

war nun der letzte schwereste und sauerste Gang, den unser Mittler in den Tagen seines Fleisches für uns gethan. Unter einer schweren Last, mit abgematteten Kräften, vielen Schmerzen und Wunden, welche er in der Geisselung und Dornenkrönung empfangen, gieng er seiner Marterstätte zu, um da sein noch übriges Blut mit seinem theuren Leben dem Vater für uns aufzuopfern und unsere Erlösung zu vollenden. Mit welcher Willigkeit er diesen Gang gethan, ist aus seinem ganzen Bezeigen, sonderlich auch aus der an die ihn begleitende fromme und über ihn weinende Weiber gehaltenen beweglichen Rede abzunehmen.

Gebet.

So gehst du dann, mein JEsu, hin,
Den Tod für mich zu leiden,
Für mich, der ich ein Sünder bin,
Und dich betrübt mit Freuden.

Zeuch mich dir nach, mein ewiger und einziger Herzog! O zeuch mich dir nach in die Gemeinschaft deiner Leiden! Zeuch mich dir nach in die Gemeinschaft deines Kreutzes! Zeuch mich dir nach in die Gemeinschaft deines Todes! so werde ich auch Theil haben an deiner siegreichen Auferstehung. Mein Glaubensaug erblicket dich nun wieder in deinen eignen Kleidern, nachdem es sich an dir in einem frem-

den

den Purpurmantel geweidet hat. So unveränderlich du deinem treuen Herzen nach in deinem Leiden bist, so veränderlich hingegen sind die Kleider, darin du leidest. Alles hat seinen herrlichen Nutzen, und dienet dem an dir hangenden Glauben zur Nahrung und Ergetzung. Es ist nichts umsonst geschehen, laß mich auch nun, HErr JEsu, nichts umsonst und ohne Nutzen vor meine Seele betrachten, sondern aus allen Umständen, als aus den schönsten Blumen, wie ein hungeriges Bienlein den süssesten Honig saugen. Jedermann kennet dich nun desto eigentlicher an deinen Kleidern, daß du derjenige bist, der schon als JEsus im ganzen jüdischen Lande und vielen heidnischen Grenzen bekannt war, und nun das letzte und höchste Zeugniß durch seinen Tod ablegte, daß er der längst versprochene und erwartete Meßias, Erretter, Heiland und Seligmacher sey. Meine Seele erkennet dich auch dafür. Es irret sie nicht, daß du voll Blut und Wunden in der tiefsten Schmach das schwere Kreutz auf deinen Schultern nach Golgatha trägest, um an demselben zu sterben: es irret sie nicht, daß du starker GOttmensch unter der schweren Last so schwach und matt wirst, daß du fast erliegest: es irret sie nicht, daß du in dein Eigenthum gekommen, und die Deinen dich nicht aufgenommen haben, sondern dich der Stadt hinaus führen und eben im Begrif sind, dich

durch

durch den jämmerlichen Kreutzestod auszurotten. Das sind ihr vielmehr die deutlichsten Kennzeichen, daß du holdseliger Menschensohn ihr Erlöser bist. Tausendmal sey gelobet für deine letzte schmerz- und schmähliche Umkleidung: tausendmal sey gepriesen für die Uebernehmung des schweren Kreutzes. Aber, mein Erretter, wie und womit soll ich dich denn loben für die Uebernehmung meiner und aller Menschen Sündenlasten? Denn die trugest du auf deinem heiligen Rücken, die lagen so schwer auf dir, daß du darunter fast nicht fort kontest, die machten deine Knie wankend und deine Füsse zitternd, die waren die Ursache aller deiner Plagen, die schlepptest du fort auf den Berg hinauf, und liessest sie so mit dir ans Kreutz heften.

Du Lämmlein gehst und trägst die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder,
Du gehst und trägest mit Geduld
Die Sünden aller Sünder:
Du gehst dahin, wirst matt und krank,
Ergibst dich auf die Würgebank,
Verziehst dich aller Freuden rc.

O grosse Lieb, o Lieb ohn alle Masen,
Die dich gebracht auf diese Marterstrassen!

O du Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt, und auch besonders die meinen! o die haben einen grossen Theil der Last ausgemacht, die haben ihr das Uebergewicht gegeben, die habens gemacht, daß du umgesunken. Wären die meinen nicht dabey gewesen, so wäre dir der Gang viel erträglicher worden. Ja, du liebes Lamm,

Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein (der Menge nach, und wie Berge, ihrer Grösse und Schwere nach) finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und das betrübte Marterheer,

O so sey dir dann ein viel Millionenfacher Dank in Zeit und Ewigkeit von mir armen und schnöden Sünder gebracht, daß du aus ewiger freyer Erbarmung auch meine Sünden auf dich genommen. Du hättest der Last genug gehabt, mein Erbarmer, wenn du auch schon meine Sünden nicht auf dich geladen: aber du woltest und soltest nach dem ewigen Friedensrath der ganzen Welt und aller Sünder Heiland, und also ein vollkommener Erlöser seyn. Das hätte ich wol verdient, daß du mich aus deinem freyen Erbarmen ausgeschlossen hättest: aber das kontest du über dein

treues Herz nicht bringen. Dein Herz bricht dir vielmehr, daß du dich auch meiner erbarmen mußt. In der Ewigkeit werde ich dir erst ein vollkommenes Lob für deine freye Liebe bringen. Nun so trage sie nur hin ans Kreutz und ins Grab, trage sie aus dem Angesicht und Andenken des Vaters hinweg, trage sie von meinem Herzen und Gewissen hinweg, denn ich bringe dir die ganze Last der Sünden, die mir auf meinem Herzen liegt. Laß mich dieser Gnade, daß du meine Sünden hinweg getragen, in einem völligen Glauben rechtschaffen nach der ganzen Absicht deines treuen Herzens geniessen. Die schwere Last des Kreutzes und meiner Sünden hat dir noch mehr deines edlen Blutes aus den offnen Geiselwunden deines rohen Rückens gepresset, so daß deine heilige Fußstapfen vom Blut, und mit demselben von Fett und Segen triefen. Ey nun dann,

Du Friedenssee zerreisse deine Dämme,
Und werde mir zu einer Lebensschwemme,
Flös alles weg durch deine Allmachts-Kraft,
Was du nicht selbst gewircket und geschaft.

Aber auch

Laß mein Blut für Liebe wallen,
Weil dein Blut für Liebe fließt;

Laß ein Halleluja schallen,
Weil ein Odem in mir ist;
Laß, erwürgtes Lamm, mein Leben
Dir zu Ehren seyn ergeben.

O habe Dank, daß du mir den Weg zum Kreutz, und vom Kreutz zum Himmel mit Blut gebahnet, daß du die Dornen auf diesem Wege zertreten und ihn dagegen mit den schönen Rosen deines Blutes bestreuet. Ist auch nun wol ein angenehmerer Weg zu finden, als dieser? O mache mich willig und tüchtig, ihn zu gehen, du Heerführer und Herzog meiner Seligkeit! laß mich ja keinem andern nachteilen. Alle andere Wege führen stracks in die Hölle: dir aber nachfolgen auf dem Leidenswege, das führet gerad in den Himmel. Laß mich dir nachfolgen durch deine Kraft so gut ich kan, und ob ich schon mit meinen schwachen Kinderschritten dich nicht völlig erreichen kan, so laß mich desto mehr meine Hände nach dir ausstrecken, damit, wenn ich fallen will, du mich sogleich mit deiner stärkenden Helfershand ergreifen kanst.

Das ist sonst, (wie wir singen) eine schwere Reis,
Zu dir ins himmlisch Paradeis:

Aber das Aufsehen auf dich machet sie einem in dich verliebten Herzen leichte. Sonst kostets gemeiniglich viel, wenn man eine weite Reise

Reise thut: Dich hats wahrlich auch viel gekostet. Dein theures Blut und Leben, ja alles hast du daran gewaget. Da hast du aber auch zugleich vor mich die Reisekosten bezahlet. Du hast gleichsam auf jeden Trit den du gethan, einen rothen Gulden deines pretiösen Blutes geleget, daher darf ich laut singen, daß es alle Welt, ja die Teufel in der Hölle, hören:

Es nimmt mein Freund mich frey und franco mit,
Sein Blut bezahlet jeden Trit und Schritt.

Da kan ich nun ohne Sorgen den schönen Rosenweg betreten. Brauche ich Reisekosten, mein Freund hat für mich bezahlet; brauche ich sonst was zur Nothdurft oder Erquickung, mein Freund hat mir alles erworben mit seinem darauf vergossenen Blute; will mich mein Herz oder die Welt irre machen auf dem Wege, so darf ich nur nach den Rosen-rothen Fußstapfen meines Freundes, ja auf ihn meinen Herzog selber sehen; überfället mich Mattigkeit und Schwachheit, so darf ich mich auf meinen Freund lehnen. Kan man sich auch wol auf dem Weg zur Höllen dergleichen versprechen? nein, wahrlich nicht. Ey nun mein Heiland, so mache mir dann deine Leidensbahn zu einem schönen Himmelswege.

Da gehst du liebes Lamm, im Blut,
Wie triefen deine Tritte:
Lamm, du machst meine Gänge gut,
Versöhnst die Sündenschritte.
Dein blutger Gang bricht mir die Bahn,
In welcher ich kan Himmel an
Zum lieben Vater gehen.
Dein Blut macht mir ein frey Geleit
Durchs Jammerthal zur Herrlichkeit,
Ihn, wie er ist, zu sehen.

Ja wol versöhnet dieser dein blutiger Todesgang meine Sündenschritte. O laß sie alle dadurch versöhnet seyn, und heilige auch zugleich alle meine Gänge. HErr JEsu, wenn ich dem Thor hinaus gehe, mich durch einen Spatziergang zu erquicken, so laß mich an dein Hinausführen gedenken in Busse und Glauben. Wenn ich wieder nach Hause gehe, wie dann um diese Zeit auch die Arbeitsleute aus dem Felde nach Hause gehen, sich durch Speise und Ruhe zu stärken, so laß mich in rechter Erkenntniß deiner grossen Liebe bedenken, wie du nicht wieder hast umkehren können, sondern hausen vor der Stadt an dem schmählichen Kreutze dein theures Leben lassen müssen, uns jene Wohlthaten zu erwerben. O daß doch nun auch alle meine Spatzier- und andere Gänge aus der Stadt und in die Stadt dir zu Ehren und in deinem süssen und seligen

Andenken geschehen! sonst sind sie sündlich. HErr JEsu, du gehest deinem noch grössern Leiden und Tode entgegen; ich gehe auch manchem Leiden und meinem gewissen Tode entgegen: o daß es nur in deiner Gemeinschaft geschehe! du wußtest alles, was dir begegnen würde: ich weiß nicht, was mir noch begegnen wird; du aber weist es, und hast mir alles genau bestimmet, und nach der Schwäche meiner Schultern abgemessen: und das soll mir genug seyn, du wirst alles wol machen, mir nichts zu schwer auflegen, und deine Kraft in mir Schwachen mächtig seyn lassen. Da du deinem Tode entgegen gehest mit dem schweren Kreutz auf deinem Rücken: wie solte ichs dann anders begehren? Genug, daß ich mich nicht mit der Last meiner Sünden schleppen darf, daß du die hinweg getragen hast. Nun laß mich aus herzlicher Dankbarkeit für diese deine Liebe mein übriges Kreutz dir willig und geduldig nachtragen. HErr JEsu, laß dieses meinen täglichen Vorsatz seyn in der Stunde von 10. bis 11.

So will ich, weil ich lebe noch,
Das Kreutz dir willig tragen nach.
O mein Heiland, mach mich dazu bereit,
Es dient zum besten allezeit.

Laß deinen Todesgang mir in der Stunde, da du denselben gethan, eine rechte fette Wei-

de meines Glaubens seyn. Laß mich da mit dir ziehen, in der Absicht, mit dir an dem alten Menschen zu sterben. Das wird mir eine selige Uebung seyn.

Du gehst auf Golgatha:
O laß mich mit dir ziehen,
In deine Wunden fliehen,
Da bin ich dir recht nah
Auf deinem Golgatha.
O laß mich bey dir bleiben,
Nichts laß mich von dir treiben,
Du bist der Seelen Heil
Und allerbestes Theil.
O laß mich mit dir sterben,
Im Tod das Leben erben,
Denn du mein Haupt lebst ja.
Zeuch mich auf Golgatha.

Die

Achtzehende Stunde von 11 bis 12. Freitag. Vormittags.

Betrachtung.

Die Liebe JEsu weiß von keinem Stillestand, sie gehet immer fort. So lange noch ein Blustropfen in unserem Liebhaber ist, so lange macht ihn die Liebe ganz unermüdet im Leiden und Thun für uns und uns zu gut. In dieser Stunde wird ihm nun ein Gallentrank gereicht, seine Kleider werden ihm abermal und zum letztenmal ausgezogen, er aber wird an das Holtz des Kreutzes angenagelt, unter welcher entsetzlichen Handlung er für seine Kreutziger bittet. Nach diesem wird die von Pilato verfertigte Ueberschrift an sein Kreutz geheftet, und endlich theilen die Kriegsknechte seine Kleider unter sich und werfen das Loos über seinen Rock. Was denkest du, meine Seele, über diesen so wichtigen, ja unerhörten Dingen, die mit deinem Goel in dieser Vormittagsstunde von 11. bis 12. vorgegangen sind? Glaubest du nicht, daß er in dieser Stunde so viel um dich verdienet habe,

daß du jeden Tag diese Stunde blos zu seinen Ehren aufopferst, im seligen Andenken, Preisen und Loben seiner unbegreiflichen Liebe?

Gebet.

O ja, mein allertheurester Erlöser, ich bekenne es dir, daß ich nicht nur dir diese Stunde verbunden bin aufzuopfern, sondern auch alle Augenblicke und Stunden gar über hoch und sehr. Was nur Leib und Seele vermögen, das solt ich billig legen allezeit an deinen Dienst und Ehr. Deine Liebe zu mir armen Sünder ist ja so groß, daß ich doch nur das allerwenigste in dieser Sterblichkeit erkennen kan, wenn ich sie schon minutlich erwege. Es sind solche Tiefen in deinem Leiden, daß, je mehr man es betrachtet, desto mehr findet man Ursache, es zu betrachten. Du hast dich mit demselben so hoch verdient gemacht um mich, daß es gar nicht auszudenken ist: drum:

Laß michs vor Augen setzen,
Mich stets daran ergetzen,
Ich sey auch, wo ich sey.
O laß mirs seyn ein Spiegel
Der Unschuld, und ein Siegel
Der Lieb und unverfälschten Treu.

Ja, HErr JEsu, der unverfälschten Treu. O wie aufrichtig, wie herzlich, wie unausdenklich, wie unintereßiret, wie unverfälscht ist deine JEsustreue! Diese hast du auch in dieser deiner 18ten Leidensstunde so an mir bewiesen. In solcher Treue hast du dir den Gallentrank reichen lassen, und ihn geschmecket. O mein Erretter, dein bitterer Gallentrank vergälle mir doch recht die Sünde: er mache mir deine Liebe und den Himmel zuckersüß, und gallenbitter diese Welt: er heilige mir alle Erquickungen meiner Seelen und meines Leibes: er sey das Labsal in meinem letzten Labetrank, den ich in dieser Welt etwa kriegen werde. Das ganze Verdienst deines Gallentranks komme mir zu statten. Nun werden dir deine Kleider zum letztenmal ausgezogen. Du hattest in der Welt nichts eigenes: Du sagst selbst, des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. Es hätte dir zwar, als dem Schöpfer aller Dinge, alles zum Gebrauch zu Diensten gestanden: aber du wurdest willig und gerne arm, daß du uns nur reich machen, und unsere Anhänglichkeit an den Kreaturen büssen und versöhnen möchtest. Doch hattest du eigene Kleider, und die liessest du dir nun auch ausziehen, und zwar so völlig, wie du von deiner Mutter Leib gekommen. Die Schmach, so dir die rohen Leute bey deiner Entblösung durch Geberden, Worte und Werke zugefüget, wird

dir, nach deiner eigenen Aussage, dein keusches Herz gekränket haben. HErr JEsu, daß ich mich so blos ausziehen liesse von allem eigenen Gesuch, eigener Ehre, Eigenliebe, eigener Gerechtigkeit. Die Kraft hierzu hast du mir durch deine gänzliche Entblösung erworben: mache mich nun auch dieser Gnade theilhaftig durch deinen Geist, der das Geheimniß deiner Entkleidung samt dessen Verdienst recht in meiner Seelen verklären wolle. Ach mein allertheurester Bürge, nun gehets mit dir ans Kreutz. Von einer Stufe des Leidens steigest du auf die andere. Dein nackter und durch die Geisselung so verwundeter Leib, dessen noch frische Wunden durch die Ausziehung deiner von dem schweren Kreutzesplock angebackenen Kleider aufs neue blutend gemacht, wird an das schmähliche und verfluchte Holz angebunden. Kaum bist du deiner vorigen Banden los worden, so sind schon wieder andere da. O wie hast du hier meine grosse Thorheit büssen müssen, da ich mich so leicht wieder von meinen Sündenbanden fesseln lasse, wenn mich dein Geist kaum von den Ketten, um deren Auflösung ich seufzete, befreyet hat. O vergib mir diese schnöde Untreue durch das Verdienst dieser deiner letzten Banden, und

Entbinde mich mein Freund,
Von allen meinen Banden,

Und

Und was mich noch subtiel
Im Fleisch gefangen hält.
Soll ich gebunden seyn,
So binde deine Treu
Mein armes Herz, damit
Ich dein Gefangner sey.

Doch bey den Banden bleibt es nicht. Dein unbefleckter Leib, die Hütte der Gottheit, wird dir an allen seinen Gliedern so auseinander gedehnet, daß alle Gelenke knacken, ja zertrennet werden. Welche empfindliche Schmerzen dir diese Mißhandlung verursachet, ist nicht so zu beschreiben, wie du es erfahren. Dein Wahrheitsmund bezeuget es uns selbst im 22. Psalm da du sprichst: sie haben mir alle meine Gebeine zertrennet, ich möchte alle meine Gebeine zehlen, damit wir ja nicht über dieses Leiden hin hüpfen möchten mit unsern Gedanken. O daß alles, was an mir ist, dafür dein völliges Opfer seyn möchte!

Mein Geist wirft sich vor deinem Kreuze nieder,
Das ihm mit Recht ein Thron der Gnaden heißt.
Hier schauet er die ausgedehnten Glieder,
Daraus das Blut, das mich versöhnet, fleußt.

Hier sieht er, wie du Lebensfürst
Für mich verfluchten Staub ein Fluch
und Scheusal wirst.
Nun ist erfüllt, was du vorher gesehen,
Du bist erhöht nicht ohne Schmerz
und Schmach.
O laß doch auch in die Erfüllung gehen,
Was mir, o Lamm, dein treuer Mund
versprach.
Zeuch mein Gemüth und ganzen Sinn
an dich,
O mein Magnet, mit holden Kräften
hin.

Doch, HErr JEsu, deine Marter steigt noch höher. Du lässest dir auch deine heilige Hände und Füsse annageln. Wer kan sich einen hinlänglichen Begrif von diesem Leiden machen? Dein GOtt hatte dir deinen Leib in Mutterleibe selbst zubereitet, und du gibst ihn so preiß zu allen Mißhandlungen. Das macht die unverfälschte Treue, in welcher du an meiner Stelle stundest. Hammer und Nägel gehören sonst auf Eisen und Holz: wie kommen dann diese grausame Werkzeuge an dein zartes Fleisch und Nerven? Ach der Grimm des HErrn hat hier auf dich, als auf einen Ambos, geschlagen: Die Liebe GOttes zu den Sündern, deine Liebe zu den verdammungswür-

würdigen Höllenbränden, hat es gethan, wie die christliche Kirche singet:

Die martert ihn am Kreutzesstamm
Mit Nägeln und mit Spiesen,
Die schlachtet dich als wie ein Lamm,
Macht Herz und Adern fliessen.

Wie viel Schläge wird es gekostet haben, bis die vier Nägel in deine geheiligte Hände und Füsse fest geschlagen waren. HErr JEsu, wie viel Schläge hat dich schon mein Herz gekostet!

Wie viel rauhe Wege,
Wie viel tausend Schläge
Kostet dich mein Herz.

Meine Hartherzigkeit hast du hier empfindlich genug büssen müssen. Habe tausend Dank vor einen jeden Schlag, den du schon an mein Herz gethan. Tausend Dank sey dir gesagt vor die tiefen Wunden, so dir die Nägel gegraben; tausend Dank vor die Liebesabsichten, so du dabey gehabt. Mein Heiland, du leidest ja unschuldig: schreyest du dann nicht um Rache über deine Kreutziger? oder schreyet dein auf die Erde fallendes unschuldiges Blut nicht um Rache? O nein, dieses redet bessere Dinge denn Abels Blut, es schreyet um Gnade und Barmherzigkeit, wie dein holdseliger Mund. Du sagtest einst: ich bin nicht kom-

men, daß ich die Welt richte; und das beweisest du auch noch am Kreutz, und zwar hier im höchsten Grad. Geben, vergeben, lieben, laben, das ist, o süsses Lamm, dein Thun. Du bittest vor deine Feinde, die im tollen Grimm auf dich zuschlugen: du begleitest dein fliessendes Blut und dessen uns unbegreifliches Reden mit der allerlieblichsten und kräftigsten Fürbitte. GOtt lob, daß diese deine Fürbitte gerade vor deine Feinde, vor deine Kreutziger geschiehet, denn da gehet sie mich auch an, da nehme ich im Glauben auch Theil daran. Mit allen meinen Sünden habe ich dich gekreutziget, und so sind alle meine Sünden verbeten und auch vergeben. Denn das Lob hattest du schon längst deinem Vater beygeleget, daß er dich, den Sohn, allezeit erhöre: also bist du auch hier erhöret worden. O du sanftmüthiges Lämmlein, wie muß ich mich vor dir schämen! O wie ungleich ist mein Herz und Sinn deinem frommen Herzen und Sinn!

O stilles Lamm, o Friedefürst,
Meine Seele nach dir dürst.
Ach wenn wird,
O mein Hirt,
Doch mein Herz mit Lammesart von dir umgürt.

Deine durch diese Fürbitte bewiesene Feindesliebe schmelze doch alles harte, rauhe, unversöhnliche aus meinem Herzen hinweg. Sie beweise sich an mir als ein Magnet, der mich in kindlichem Vertrauen zu deinem liebesvollen Herzen und unter dein Kreutz hinzieht. Sie lasse mir stets diese ganz unschätzbare Worte in meinen Ohren erschallen, und mich nie satt daran hören, und nie satt daran erwegen, sondern sie allezeit gleichsam wiederkäuen. O du vollkommener Hoherpriester, wie treulich richtest du an diesem deinem grossen Versöhnungstage dein Amt aus! Du opferst und zwar dich selbst für die Sünde des Volks, du betest und verbittest die Sünde des Volks mit einer Fürbitte, die mit deinem eigenen Versöhnungsblute besprenget ist. Deine köstlichen Kleider, die du auch bey aller deiner Blöse an hast, übertreffen weit den vergänglichen Schmuck deiner Vorbilder, der Hohenpriester im alten Bunde. Dein Purpurblut bedecket jetzo deinen ganzen Leib, und davon ist dem Vater ein Tropfen lieber, als alle rosinfarbene und Purpur-Seide. In deiner schneeweisen Heiligkeit und Unschuld prangest du aufs treflichste, und eine jede Sylbe deiner unschätzbaren Fürbitte dienet an statt einer Schelle an diesem deinem Blut- und Unschuldsrock im Heiligthum vor den Ohren des Vaters. O welche eine reitzende Priesterspracht wird ihm dein Blut und Un-

schuld seyn. O welch einen ungemein lieblichen Klang wird deine Fürbitte vor dem hohen Thron seiner Majestät, ja in dem ganzen Himmel, machen! du wirfst gleichsam die theuren Worte, Vater vergib ihnen, als ein wolriechendes Rauchwerk auf das Feuer deiner zarten Liebe und gehest damit ins Heiligthum. Welch ein angenehmer Geruch wird das nicht deinem GOtt seyn! Wie wird dieser den heßlichen Gestank meiner Sünde vertreiben! Ich weiß nichts zu sagen, mein nie genug geliebter Heiland, als Dank, Lob, Preis und Anbetung sey dir gebracht in alle Ewigkeit. HErr JEsu, du hast ein ewiges Priesterthum; ach setze es auch bey mir fort, ich brauche dich täglich als meinen Hohenpriester. Du Allwissender weist es aber wol, daß meine Sünden nicht so zu entschuldigen sind mit der Unwissenheit, als deiner eigentlichen Kreuziger ihre. Daher verlasse ich mich auf deine Weisheit und Beredsamkeit, die eine sich recht für mich schickende Fürbitte meinet wegen vor den Vater bringen kan, damit meine viele wissentliche Sünden zu verbeten: denn du bist ja auch mein Hoherpriester, und wirst dein Amt auch an mir mit aller Treue auf das vollkommenste, so wie ichs bedarf, verrichten. Laß michs nur recht deinem treuen Herzen zutrauen. Deine Fürbitte und die Ueberschrift deines Kreuzes schreibe durch deinen Geist mit deinem Blute in mein Herz,

zum gewissen Zeichen, daß mir alle meine Sünden vergeben, du auch mein JEsus und der König meines Herzens seyest. Es ist gewiß nicht von ohngefehr geschehen, daß dir Pilatus eine so gar schöne Ueberschrift oben zu deinem Haupte an dein Kreutz heftet. Daher er sie auch auf Verlangen der Juden nicht ändern durfte. Du hängest da unter zween Mörder, hast äusserlich keine Gestalt noch Schöne: Dein heiliger Leib und Angesicht war so mißhandelt, daß du ganz unkenntbar worden: dein himmlischer Vater aber weiß bald ein Mittel, daß keine nach dir verlangende und suchende Seele lange fragen darf, ob du ihr JEsus seyest: sie darf nur ihre Glaubensaugen auf die Ueberschrift richten, so weiß sie gewiß, wen sie vor sich hat. Dein goldener Name, dein süssester, dein schönster und Geheimniß-voller JEsusname stehet voran: sie kan an diesem allein ihr Herz laben; denn er ist ihr eine ausgeschüttete Salbe: sie kan sich nicht satt an demselben lesen, nicht satt davon hören, nicht genug davon denken, denn er ist der Name, den du unter Blutvergiessen in deiner Beschneidung empfingest, durch unzehliche Wohlthaten in deinem Wandel auf Erden thätig bewiesest, und nun unter Blutvergiessen am Kreutz behauptet. Dein Name und dein Blut sind beysammen, auf daß du uns ein rechter JEsus seyest. Wenn ihn die leichtfertigen Weltkinder zu allen Narren-

renpossen und abgeschmackten Kleinigkeiten mißbrauchen, so gellen einer an dich glaubigen Seele die Ohren darüber, hingegen verehret sie ihn Göttlich, und lässet ihn mit deinem theuren Blute durch deinen Geist in ihr Herz schreiben. Sie forschet fleißig nach seiner heiligen Bedeutung; es ist ihr eine innige Lust, wenn sie höret, daß er einen Erretter, Heiland und Seligmacher bedeute. O ja mein Heiland, meine Seele ergetzet sich auch an deinem unvergleichlichen Namen. Wie dieser dein Name, so ist wahrhaftig auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. Du heissest und bist JEsus, und wenn ichs nicht glauben wolte, so könte ich es lesen, und wenn ich der Ueberschrift nicht trauen wolte, so könte ichs mit Augen sehen, daß du ein JEsus, ein Erretter, ein Heiland, ein Seligmacher bist. Alles, was ich an dir erblicke, legt mir hievon ein herrliches Zeugniß ab, und deine Nägelmale drücken mit ihrem heraus quellenden rosenrothen Blut ein göttliches Siegel darauf. Und, o HErr JEsu, ich erblicke auf diesem Siegel nebst anderer deiner Schäflein Namen auch meinen Namen. Also muß ich auch in deiner Hand stehen. O der Freude! o der Seligkeit!

Wie freuet sich mein ganzer Sinn,
Daß ich auch angeschrieben bin,
In der verlobten Glieder Zahl,
Durch meines holden Königs Wahl.

Wenn

Wenn mich gleich die Welt verlästert, wenn sie gleich allerley an mir zu tadeln weiß, wenn ihr schon mein Name auf mancherley Art verdächtig ist, wenn sie mir auch Unnamen beyleget, wenn sie mich sectirisch, scheinheilig und dergleichen nennet: Was schadets, wenn ich nur in dem, was dein Wort von mir fordert, treu erfunden werde? Mein rechter Name, den du bey meiner Taufe in das Buch des Lebens eingeschrieben, stehet ja in deiner Hand. O HErr JEsu, welch eine süsse Glaubensweide ist mir das! Dein Name stehet über deinem Haupte an deinem Kreutz und mit deinem Blut in meinem Herzen, und mein Name stehet auch über meinem Haupte im Himmel im Buch des Lebens, und an deinem Kreutz in deiner durchbohrten Hand, ja auf deiner Hohenpriesterlichen Brust und in deinem treuen Herzen. Mein Heiland, wenn ich dich am Kreutz erblicke, so lese ich auch deinen Namen, oder erwege ihn doch in meinem Herzen. Wenn du mir nun auch ein Kreutz und eine Trübsal zuschickest, und du erblickest mich in derselben, ach so lese doch auch meinen Namen dazu: dann wirst du dich gleichsam lehreich erinnern, wer ich bin, wie schwach, wie blöde, wie ungeschickt ich bin, besonders im Leiden. Da wirst du mir dann nichts zu schwer werden lassen, und mich mit genugsamer Kraft unterstützen. Doch, HErr JEsu, deine Ueberschrift bezeuget nicht nur,

daß du JEsus bist, sondern auch woher du bist: JESUS von Nazareth, nemlich der Marien Sohn, unser Bruder aus unserer Mitten, unser Fleisch und Bein, unser Goel und Blutsfreund. Du bist von Nazareth, und wie gut ists, daß dieses über deinem Kreuz stehet! denn ich will keinen andern kennen und wissen, als den JEsum von Nazareth. Du heissest mit allem Recht ein Nazarener, das ist: ein Verlobter GOttes: denn du bists auch. Du bist das wahre Gegenbild des starken Simsons, der auch von seiner Empfängniß an ein Verlobter GOttes war. Ja, du übertriffst dieses dein Vorbild unendlich weit. Mein Heiland, ich bin auch ein Verlobter GOttes von meiner Empfängniß an, da mich meine rechtschaffene Eltern dir gewiß schon als dein Eigenthum hingegeben haben; und da ich das Licht der Welt erblickt hatte, habe ich selbst in der heiligen Taufe angelobet, ein Eigenthum des Dreyeinigen GOttes zu seyn und zu bleiben. Aber mein Heiland, wie muß ich mich wegen meiner Bundbrüchigkeit schämen! Du hast Bund und Treue gehalten: zu deiner Treue nehme ich im Glauben meine Zuflucht: laß mir dieselbe zu statten kommen. Endlich saget auch deine Ueberschrift, daß du ein König seyest. Die Welt siehet hier nichts Königliches an dir: aber der Glaube merket wol, wie du an deinem Kreuze mitten unter deinen Feinden herrschest. Dein Kreuz ist dir

und

und mir ein herrlicher Königsthron. Alle Königsthrone in der Welt sind nichts gegen deinem Kreutze. Deine Dornenkrone, an welcher deine Blutströpflein wie Rubinen blitzen, macht dem Glaubensauge mehr Parade, als alle prächtige Kronen der irrdischen Könige. Dein Reich ist nicht von dieser Welt: aber ein ewiges, unvergängliches Reich. Das Scepter deines Reichs ist ein gerades, richtiges Scepter. Dein Regiment ist, kurz zu sagen, so, wie deine herrliche Eigenschaften sind. Deine Befehle zielen nur auf das Beste deiner Unterthanen ab: und wer sind dann diese? was ist es vor ein glückseliges Volk, darüber du zum König gesalbet bist? Dein Vater saget Ps. 2. Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion: Und über deinem Kreutze lese ich, du seyest ein König der Juden. Also sind es Zioniten, das geistliche Israel. O HErr JEsu, laß mich auch ein Bürgerrecht in der Stadt Zion haben: Mache mich auch zu einem geistlichen Israeliten, in dem kein Falsch ist: sey auch mein König; mein Herz ist doch auch ein Land, darüber du zum König gesalbet bist. Halte über deinem Eigenthum, herrsche in meinem Herzen, mitten unter deinen Feinden.

Herrscher, herrsche; Sieger, siege;
König, brauch dein Regiment;
Deiner Feinde Macht bekriege;
Mach der Sclaverey ein End.

Mein König, mein HErr, und mein GOtt, zu deinem rothen Blutfähnlein habe ich schon in meiner Taufe geschworen. Diesen Eid erneuere ich auch jetzo unter deinem Kreutze. Ich huldige dir als meinem rechtmäsigen HErrn, ja, als meinem HErrn, der mich armen, verlohrnen, verdammten Menschen erlöset, erworben, gewonnen, von aller Sünde, vom Tode, von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit deinem eigenen theuren Blute, und mit deinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich dein Eigenthum sey, und in deinem Reich unter dir lebe, und dir diene in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Mein König, du hast wol ein tausendfaches Recht an mich, aber besonders ein dreyfaches, nemlich, das Schöpfungsrecht, da du mich aus nichts hervor gebracht und zu deinem Dienst erschaffen; sodann das Erlösungsrecht, da du mich von der Gewalt meiner Feinde errettet, und mit deinem Blut an dich gekaufet: endlich das Erbrecht, da ich dir von deinem Vater versprochen und gegeben bin als ein ererbtes Gut. Und ich habe auch ein dreyfaches Recht an dich. Du bist mein Schöpfer, mein Erlöser, mein Erbherr. Nun sagt man sonst eine dreyfache Schnur reisset nicht leicht. HErr JEsu, solte diese dreyfache Schnur, so deine allmächtige Hand selbst geknüpfet hat, eicht zerreissen? O nein, wie sehr es auch

deine und meine Feinde suchen. Halte mich an dieser dreyfachen Schnur, und laß mich ja nicht gehen. Wickele sie recht um deine durchbohrte Hand, knüpfe sie in deine blutige Nägelmale ein, damit sie mit deinem Blute gefärbet werde. Sie sey ein Zeichen, HErr JEsu, zwischen mir und dir, daß ich dein ewiges Eigenthum bin: sie sey auch meinen Feinden ein Zeichen, daß kein Verderber sich zu mir nahen darf, gleich wie das rothe Seil im Fenster der Rahab: dann

Dein Blut darf ich nur zeigen,
So muß ihr Trutz bald schweigen.

Stärke aber auch meine schwache Glaubenshand, daß ich dich an dieser dreyfachen Schnur halten kan in Zeit und Ewigkeit. Doch kan ich dich nicht feste halten, desto fester halte du mich. Du Gesalbter des HErrn zu einem dreyfachen Amte, so hängest du an deinem Kreutze als mein blutender Hoherpriester, der eben im Begrif ist, sich selbst für mich zu opfern, zu beten, und mich mit seinen ausgebreiteten blutigen Händen zu segnen: als mein wahrhaftiger Prophet, an dem alles jetzo pünctlich eintrift, was du selbst von dir und deinem Leiden geweissaget: als mein ewiger König, der sich ein Eigenthumsvolck durch Blut und Tod erkaufet, und alle seine und seines Volks Feinde zum Schemel seiner Füsse legt. Und dieses dein dreyfaches Amt wird

mit deinem eben fliessenden Blute bestätiget, geweihet, geadelt, und dem Vater so zu reden, doppelt angenehm gemacht. O wie gültig ist alles im Himmel, was du thust und leidest, deines pretiösen Blutes wegen! Der Vater siehet alles als damit besprenget an. HErr JEsu, so süsse ist meiner Seelen das wol schmeckende Kleeblat der drey Namen in deiner Ueberschrift, sie erquicket sich daran als wie ein hungeriges Schäflein auf einer grünen, gesunden, fetten Weide an dem lieblichen Klee. Es ist mir ein wolriechendes Sträusgen auf meiner Brust, daran ich mich ergeze, wenn mich Sünde und Welt anstinken. Diese deine Ueberschrift ist mir ein gelehrtes Büchlein von drey Blättern, daraus ich philosophiren lerne. Mein Glauben lernet daraus die Schlüsse machen: ist das mein JEsus, der voll Blut und Wunden am Kreuze hängt, ein Erretter, Heiland und Seligmacher: so bin ich eine von allen Feinden Errettete und Erlösete 2c. Ist er der JEsus von Nazareth, so ist er der wahrhaftige mir verheissene Meßias: ist er ein Näzarener, ein Verlobter GOttes, wolan das kommt mir treflich zu statten, ich bin in meiner Taufe auch ein Verlobter GOttes worden, habe aber weder Bund noch Treue gehalten, da wickele ich mich nun in ihn ein, so bin ichs in ihm auch, nemlich ein Verlobter GOttes: denn

Was

Was der Bräutigam besitzet;
Ist der Braut
Anvertraut,
Daß sies braucht und nützet.

Ist er mein König, so bin ich sein glückseliger Unterthan, ja seine Königin. Das goldne Wörtlein mein setzet der Glaube zu, denn ich will ihn ja gerne haben, warum solte ich ihn nicht nehmen, er hängt ja hier recht preis, es ist auch kein Gehege um den Berg Golgatha, wie um den Berg Sinai, auch kein Verbot darauf geleget, daß niemand den Berg anrühren solle, wie bey jenem. Ja sein redendes Blut rufet ohne Unterlaß: wer will, der nehme, und zwar umsonst. Da gilts mir nun, das Wörtlein mein zusetzen und gebrauchen, und darauf bestehen, und sich mit lauter Glaubensschlüssen durchkämpfen durch alle Einwendungen des Satans und des eigenen Herzens.

Deines Namens Süßigkeit
Sey versiegelt jederzeit
Tief in meines Herzens Schrein
Laß mir lauter JESUS seyn.

So hängest du, meine Liebe!, dann nun am Kreutz: alle deine heilige Gliedmasen leiden hier auf das empfindlichste und arbeiten zugleich zu meinem Heil. Dein ganzer heiliger Körper leidet, er ist verwundet, zertrennet, aus-

ausgespannet, abgemattet: Deine zarte Hände und Füsse leiden, sie sind durchgraben: Dein Mund, auf welchen Gnade und Wahrheit ausgegossen, leidet peinlichen Durst, und ist vorher zerschlagen worden: Deine unschuldige Ohren leiden, indem sie das greßliche Zettergeschrey meiner gen Himmel steigenden Sünden, und die entsetzliche Spottreden des gegenwärtigen Volks anhören: Deine holdselige Augen leiden, da sie das satanische Verhalten derer Zuschauer, und besonders meine viele und grosse an dir begangene Untreue ansehen: Dein höchstehrwürdiges Haupt leidet durch die spitzige und schmähliche Dornenkrone: Dein allerschönstes Angesicht leidet, es ist zerrauft und zerschlagen, Und so bist du dann recht zu Leiden gemacht, nach deiner eigenen wahrhaften Aussage Ps. 38, 18. und zugleich arbeitet dein heiliger Leib mit allen seinen Gliedmasen zu meinem Heil, indem du dich selbst mit allen Leiden, Wunden, Schmerzen und Blutvergiessen für mich dem Vater dargiebest und GOtt versöhnest.

Tausend, tausend mal sey dir,
Liebster JEsu, Dank dafür.

Aber da du nun so fest angenagelt am Kreutze hängest, was soll es dann nun mit meinen alten Menschen gehen? soll der nun Freyheit behalten, zu thun, was ihn gelüstet? O das wäre eine Schande, HErr JEsu, vor einen,

der sich nach deinem Namen nennet. O vielmehr laß mich so unbarmherzig mit demselben und allen seinen Reitzungen verfahren, als man mit dir in deinem Leiden verfahren ist. O laß mich unabläßig und mit ganzer Wahrheit zu dir seufzen:

Gekreutzigter, mein Herze sucht
Im Glauben mit dir eins zu werden.
Ach deines Todes Kraft und Frucht
Ist mein Verlangen hier auf Erden.
Drum seufz ich so sehnlich und wünsche allein,
Mit dir, o mein JEsu, gekreutzigt zu seyn.

O daß der alte Adam doch
Sich an das Kreutz fest liesse schlagen,
Damit sein unerträglich Joch
Von nun an mich nicht dörfte plagen.
Drum seufz ich so sehnlich und wünsche allein,
Mit dir, o mein JEsu, gekreutzigt zu seyn.

Ich weiß es wol, mein Heiland, daß, wenn ich Theil haben will an allen Segen deines Kreutzes, ich mich auch in die selige Ordnung begeben muß, der Sünde abzusterben, in täglicher Busse und Glauben den alten Menschen zu kreutzigen und zu tödten, und ihm al-

les zu versagen, was nur zu seiner Aufhülfe und seinem Leben etwas beytragen kan. O daß ich hierin rechte Treue bewiese: Du hast mir hierzu die Gnade durch deine Kreuzigung erworben, mache mich derselben durch den lebendigen Glauben an dich in reichem Maase theilhaftig. O der alte Mensch muß mit seinem Reitze an JEsu Marterkreutze; die Sünde muß mit ihrem Reitze an JEsu Marterkreutze; die Welt muß mit ihrem Reitze an JEsu Marterkreutze; alles eigene, alles, was nicht JEsu Christi ist, daß muß mit seinem Reitze an JEsu Marterkreutze.

O eignes Leben, eigne Kraft,
Sey ewig an dem Kreutz gestorben.
Der von dem Holtz gefloßne Saft
Des Opferlamms, das mich erworben,
Sey einzig mein Leben, mein Können, mein Licht,
Nichts mehr und nichts anders begehre ich nicht.

O lieber heiliger Geist, verkläre du die Kreuzigung JEsu recht in meiner Seele: nimm du die Nägel und Spiese, damit mein glorwürdigster Erlöser ist gemartert worden, und schlage sie meinem alten Menschen so fest ein, daß er zu allen seinen Verrichtungen untüchtig, schwach, kraftlos werde, und endlich in meinem Tode gar ersterbe.

Ver-

Verbinden findet hier durchaus nicht
statt,
Bis sich der alte Mensch verblutet hat.

Ich weiß wol, daß diese wichtige Sache nicht so geschwind geschehen ist. Das bildet die langsame Todesstrafe der Kreuzigung ab. Das Verbluten und Ersterben des Gekreuzigten geschahe nach und nach. Das laß mich zur Geduld reitzen, wenn es mit dieser Kreuzigung und Ertödtung meines alten Adams nicht so hurtig gehen will, als ich oft wünsche. Reiche mir nur, o lieber heiliger Geist, täglich die Kräfte vom Kreutz meines Seligmachers dar, die ich brauche.

O gieb mir doch hierzu die Kraft,
Die sein Verdienst und Leiden schafft,

damit ich nur unermüdete Treue beweise in Ertödtung der Glieder, so auf Erden sind. Hat sichs mein treuer Heiland so viel kosten lassen, mich von dessen tyrannischer Herrschaft zu befreyen, wie solte ichs nun nicht vor meine größte Seligkeit halten, dieser herrlichen Freyheit auch immer mehr zu geniessen. O mein Liebhaber,

Zeuch doch zu dem Ende allen meinen
Geist und Sinn
Zu dir und deiner Höhe,
Gib daß mein Herz nur immerhin
Bey deinem Kreutze stehe.

Gib, daß ich mich
Ganz williglich
Zu dir ans Kreutze binde,
Und täglich mehr
Tödt und zerstör
In mir Welt, Fleisch und Sünde.

Laß es geschehen in täglicher Busse durch herzlichen Glauben aus brünstiger Liebe zu dir mit demüthigem Dank vor deine Kreuzigung. Nun must du auch mit Augen sehen, wie deine Kreuziger deine Kleider nehmen, vertheilen, und über deinen Rock das Loos werfen. So gering und zufällig wol manchem die Handlung scheinen mag, so wichtig ist sie doch. Sie drucket gleichsam ein Siegel auf die Wahrheit des göttlichen Worts, in welchem von dir und dieser Kleidervertheilung eben so geweissaget ist, wie ichs nun erfüllet sehe. Sie drucket ein Siegel auf die Wahrheit deiner Person und deines Amtes, daß du nemlich eben derselbe verheissene Meßias bist, von welchem alles verkündiget worden, wie es eingetroffen. Sie stärket also meinen Glauben an dich, mein Heiland, ich danke dir daher herzlich, daß du auch dieses geschehen lassen. Deine leibliche Kleider will ich deinen Feinden gerne lassen, erbarme dich nur über meine geistliche Blöse, mein Erbarmer, und schenke meiner von Natur nacketen Seele das schöne Purpurkleid deines theuren Blutes;

O Blut, du güldner Gnadenrock,
Komm, ziere mich mit deiner Zierde:
Das rosinfarbene rosenrothe Kleid deiner köstlichen Gerechtigkeit;
Denn dein Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid:
Das schneeweise glänzende Kleid deiner vollkommenen Unschuld und Heiligkeit. Ja
Selbst deine Heiligkeit gibst du zum Kleide,
Wie köstlich wie rein, wie weis ist die Seide,
Darin du dich Bräutigam mit mir vermählst,
Und mich zu den Bräuten des Himmelreichs zehlst.

Mein liebreicher Heiland, du gibst mir Offenb. 3, 18. so einen wolmeynenden Rath, wenn du sagest, nachdem du mir in den vorhergehenden Worten erst meine Heßlichkeit und Blöse vorgestellet: Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest: und weisse Kleider, daß du dich anthuest, und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöse. Nun, HErr JEsu, diesem deinem herzlichen Rath will ich folgen. Ich bin in dieser Absicht hier unter deinem Kreutze. Ich brauche ein tägliches Kleid zu meiner Bedeckung, und

das

das muß dein Blut, deine Gerechtigkeit und Unschuld seyn, der güldene Gnadenrock; denn kein anders, HErr JEsu, kan meine Seele anziehen, es passet ihr kein anderes, ich kan auch in keinem andern dir, meinem Freunde, wol gefallen, denn du kanst keine Flecken leiden, und das Kleid meiner eigenen Gerechtigkeit ist gar ein befleckter Rock, er ist überall zu kurz und bedecket mich nirgends völlig, ist auch gar löchericht und wie ein Spinnengewebe, meine Blöse scheinet überall durch. Ich brauche aber auch ein Feyertagskleid, darin sich meine Seele besonders schmücken kan, und das muß dein Blut und deine Gerechtigkeit seyn, das ist ein rechtes Feyerkleid, in welchem ich mich heraus putzen kan. Doch HErr JEsu, ich muß sterben, das weist du wol, und da brauche ich gewiß ein Kleid, damit meine Seele nicht in ihrer Schande und Blöse vor dem Vater und allen heiligen Engeln erscheine. Wo könte ich aber ein reineres, vollkommeneres und besseres kriegen, als bey dir? Dein Blut, Unschuld und Gerechtigkeit ist mir auch im göttlichen Gericht ganz hinlänglich, darin zu bestehen, und wol zu bestehen und mit Ehre und Preis zu bestehen. Darum,

Wenn endlich ich soll treten ein
In deines Reiches Freuden,
So laß dein Blut mein Purpur seyn,
Ich will mich darein kleiden.

Aber,

Aber, wenn nun die Hochzeit des Lammes angehet, wenn ich als deine Braut mit einem ganz köstlichen Schmuck an deiner Tafel sitzen soll, wenn mein Kleid blitzen soll von Klarheit, damt ich dir dem schönsten unter den Menschenkindern ähnlich sey, wenn ich einen priesterlichen Schmuck brauche, wenn meine Pracht gar die Pracht meiner ersten Eltern im Paradies im Stande der Unschuld übertreffen soll: HErr JEsu, wo werde ich dann da ein Kleid kriegen? auf der Welt nicht, denn die hat nichts vor JEsu Bräute; bey den Himmelsbürgern auch nicht, denn die tragen selbst ein von dir geschenktes Kleid. Also, HErr JEsu, muß und soll und will ich auch mein Hochzeitkleid bey dir hohlen. Dein Blut, Unschuld und Gerechtigkeit, das ist auch mein Hochzeitkleid. Ach mein Heiland, es thuts nicht anders: ich muß dieses Kleid haben: versagst du mir dieses, so bin ich verlohren: aber wie köntest du mir es versagen? Gibst du doch dein leibliches Kleid deinen Feinden preis, da doch dieses eben nicht deinen Feinden, sondern deinen nächsten Blutsfreunden gebührete!! Allein der Schmuck deiner Gerechtigkeit ist vor arme Sünder da, und vor sonst niemand. Wer seine Schande, Blöse und heßliche Sündenflecken erkennet, wer gerne rein seyn möchte, wer keinen andern Helfer weiß als dich, wer daher seine Zuflucht in kindlichem Vertrauen zu dir nimmt, nach deiner Gerech-

rechtigkeit hungert und durstet, dieselbe als sein Kleid anziehet, und damit vor dem Vater erscheinet, der ist demselben angenehm. Nun, HErr JEsu, ich möchte auch gerne angenehm seyn in dir dem Geliebten: darum bitte ich dich, bringe mich doch immer mehr in die selige Ordnung der Busse und des Glaubens, in welcher ich auch deiner immer völliger und gewisser theilhaftig werde. Laß mich aber auch von den seligen Seelen seyn, die da wachen und ihre Kleider halten, daß sie nicht blos wandeln, und niemaud ihre Schande sehe, weil du, wie du selbst sagest, oft als ein Dieb in der Nacht kommest. HErr JEsu, wie tröstlich ist mir die Gesellschaft, in welcher du am Kreutz hängest. Es sind Mörder, die ihre Hände mit unschuldigem Blut beflecket; es sind Aufrührer, böse Leute, grosse Sünder, sonderliche vor andern; das zeiget die Strafe, welche sie angethan kriegen. O welche tiefe Erniedrigung ist das von dir, daß du dich in solche Gesellschaft begiebest! Habe tausend Dank für deine erstaunliche Herablassung. Ach HErr JEsu, du willst gewiß auch mir hierdurch Muth und Herz zu dir machen, und mich überzeugen, welch ein Sünderfreund du seyest, wie gerne und nahe du dich zu ihnen thust, wie du dich ihrer so gar nicht schämest. Du hast es in deinem Wandel auf Erden schon oft gezeiget, indem du mit ihnen umgegangen, gegessen und getrunken,

ken", daß auch deine Feinde dir das schöne Zeugniß beylegen müssen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Daß ich aber sehen kan, wie du bis in den Tod noch eben so gesinnet seyest, so lässest du dich zwischen zwey Uebelthäter aufhängen. Nun HErr JEsu, weil ich gerade auch ein Mörder bin, der seine Hände mit deinem unschuldigen Blute beflecket: ein Uebelthäter, ein sonderlicher Sünder vor andern, weil die helle Erkenntniß, so du mir aus Gnaden gegeben, allen meinen Sünden eine blutrothe Farbe anstreichet, gleich wie ein Purpurkleid, nicht sowol seiner Güte als der Purpurfarbe wegen pretiös ist: also HErr JEsu, sind auch alle meine Sünden, die bey andern wol klein sind, bey mir doch rosinfarbene und blutrothe Sünden; Daher ich mich auch noch viel schlimmer halte, als diese Mörder, mich aber doch in Erkenntniß meines grossen Elendes, und weil du mir so gar unentbehrlich bist, mit in ihre Gesellschaft dränge. Du wirst mich eben so wenig von dir jagen, als diese, denn du breitest ja deine Hände am Kreutz aus nach Sündern. HErr JEsu, ich will der erste seyn, der dir hinein läuft: laß mich die Erstlinge der Früchte deines Leidens geniessen. O mein Heiland, segne mir doch besonders diese Vormittagsstunde von 11. bis 12. in der Betrachtung deiner Leiden, so du in dieser Stunde erdultet. Laß mich recht herrliche

Früchte in dieser Stunde von dir, dem Lebensbaum, der so voll köstlicher Früchte hänget, abbrechen und glaubig geniessen, daß ich dadurch zur Busse, zum Glauben, zur Heiligung kräftig gestärket werde, meinen alten Menschen fest an dein Kreutz zu schlagen. O daß ich bey jedem Glockenschlag seufzen möchte mit der Judith: HErr GOtt Israel, stärke mich in dieser Stunde, damit mein alter Adam einen so tödtlichen Streich kriege, durch das Schwerdt des Geistes, durch das gesegnete Wort vom Kreutz, welches eine GOtteskraft ist allen, die da selig werden, als wie Holofernes, der Feind deines Volkes. Thue dieses, mein Erbarmer, um dein selbst willen.

Die Neunzehende Stunde von 12. bis 1. Freitag Mittags.

Betrachtung.

Dieses ist die Mittagsstunde, da wir gemeiniglich unserem Leibe besonders gütlich thun, indem wir ihn mit Speise und Trank sättigen. Unserem treuen Bürgen aber

war dieses eine unbeschreiblich schwere Stunde. Er hieng in derselben am Kreutz als ein Fluch in den empfindlichsten Schmerzen, in der grossen Finsterniß, entsetzlichsten Angst, und mußte noch dazu die greulichsten Spottreden der Sclaven des Satans anhören. Bey dem allen aber gab er seiner Mutter einen andern Sohn an dem Johanne, und Johanni eine Mutter an der Maria, mit den Worten: Weib, siehe, das ist dein Sohn; und siehe, das ist deine Mutter; versprach auch dem bußfertigen Schächer das Paradies in der lieblichen Rede: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn. Diese allerwichtigsten Begebenheiten sind bald niedergeschrieben, aber in Ewigkeit nicht auszudenken: deswegen wir ja wol eine Stunde des Tages und besonders die Mittagsstunde dazu widmen sollen, uns in stille Betrachtung dieser allerhöchsten Liebe und Leiden JEsu einzulassen. Da ruhen wir gemeiniglich von unserer Arbeit, unser Erlöser aber arbeitete unermüdet fort, verzeihete sich aller geist- und leiblichen Erquickung. Er bewies an uns die rechte JEsusliebe, und sein Blut floß stromweis.

Gebet.

O mein allertheurester Bürge, HErr JEsu, welch eine unverfälschte Treue beweisest

du auch in dieser Stunde an mir untreuen Sünder! welche unerhörte Proben deiner feurigen Liebe legest du einmal über das andere ab! Wie die Sonne im Mittag am höchsten stehet und am heissesten scheinet, also ists auch mit deiner Liebe beschaffen. Wie vieles ist doch in dieser Mittagsstunde an dir zu betrachten. O mein Erlöser, heilige mit diesen Erwegungen deines Leidens und deiner Liebe alle meine Mittagsstunden. Du hängest als ein Fluch am Kreutz und wirst selbst ein Fluch für mich, mir den Segen zu erwerben. HErr JEsu, wer könte das glauben, wenn es dein Wort nicht sagte. Was vor grauerliche Dinge schliesset nicht das Wort Fluch in sich? Alles, was nur Elend, Jammer und Noth heissen mag. Hingegen alles, was man gut, angenehm und selig nennet, bleibet ausgeschlossen. Lieber Heiland, begreifen kan ichs nicht, wie du ewiger Sohn GOttes, du Quelle alles Segens, du Inbegrif alles Guten und aller Seligkeit zum Fluch wirst. Ich kan auch wenig Worte davon machen. Deine Liebe steiget mir zu hoch, ich kan ihr nicht nachkommen,

Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen,
Vielweniger dir deine Liebesthaten
Im Werk erstatten.

Ich

Ich wills durch die Gnade des heiligen Geistes mit tiefer Beugung meines Herzens glauben, und in diesem Glauben alles Gute und allen Segen aus deines Vaters Händen erwarten. Denn mein Fluch liegt auf dir, ja alle die Flüche, so ich durch eine jede Uebertretung der Gebote GOttes verdienet, hast du übernommen. Daher warest du heiliges, unbeflecktes GOtteslämmlein nicht nur in meinen Fluch eingekleidet, sondern gar selbst zum Fluch, und zwar in den Augen GOttes, der alles nach der lautersten Wahrheit beurtheilet: denn die Schrift sagt, ein Gehenkter ist verflucht bey GOtt. Mein Heiland, wie hoch, wie breit, wie lang, wie tief ist doch deine Liebe! Ich armer Wurm kan weder ihre Höhe ersteigen, noch ihre Breite und Länge ausmessen, noch ihre Tiefe ergründen. Ich will mich daher in ihren Ungrund ganz versenken, und mich in demselben seliglich verlieren, und auf diese Art ein Opfer deiner, aller Engel und Menschen Verstand weit übersteigenden Liebe werden.

Freundschafts Triebe sind noch viel zu klein,
Mutterliebe noch nicht zart und rein,
Eines Bräutgams Zärtlichkeit
Ist von deiner Huld noch weit.
Meines Freundes Huld ist ungemein.

In der vorigen Stunde hattest du ein wichtiges Geschenk ausgetheilet, nemlich das grosse Hauptgut der Vergebung der Sünden: nun nimmst du dich auch der leiblichen Noth der Deinen an. Das war immer deine Weise in deinem Lehramte. Wenn du einen Elenden vor dir sahest, so hieß es erst, sey getrost, deine Sünden sind dir vergeben: Hernach halfest du auch seinem leiblichen Elend ab. Damit bestätigest du deine eigene schätzbare Worte: Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere alles zufallen. Ja, HErr JEsu, du allwissender Arzt, du Meister zu helfen, du verstehest unsere Krankheiten und Mängel am besten: du fängest inwendig an, ihnen abzuhelfen und curirest aus dem Grunde. O laß mir meine innere Noth immer mehr Anliegen machen, als die äussere: Laß michs unter deinem Kreutz von dir lernen, wie ich zuförderst um die Vergebung der Sünden mich bekümmern müsse; alles andere Gute folget nach. So gibst du dann deiner betrübten Mutter einen andern Sohn an dem Johanne. Du sorgfältiger Heiland hättest dieses ja auch nach deiner Auferstehung bestellen können: aber so ist dein Herz, so hülfreich, so mitleidig, so zärtlich. Das schien deiner eilfertigen Liebe gleichsam zu lange: du woltest die gute Maria gerne auf der Stelle mit etwas erfreuen, du woltest ihr ihre Treue,

daß

daß sie hier unter deinem Kreutze stünde, gerne sogleich vergelten, so gut du ietzo köntest. Wer eben unter deinem Kreutze, als dein Liebhaber, stehet, der gehet gewiß nicht leer aus. Das beweisest du auch an Johanne. O wie viel starb diesem deinem Schosjünger an deinem süssen Umgang ab! wie wird er deine Liebesbrust gemisset haben! Das wußtest du wol, darum gibst du ihm deine liebe Mutter zur Gesellschaft und Pflege, und zugleich alles mit, was er zu ihrem Unterhalt brauchet. Da sehe ich wol, mein Heiland, wie es damit nicht gethan wäre, wenn ich Tag und Nacht nach irrdischen Dingen rennen und laufen wolte: deine segnende Hand kan mich in einer Stunde reich machen. Du darfst nur sprechen, siehe, das soll dein seyn, so ist es mein: aber ohne dein Geben und Sprechen will ich auch nichts haben, ich will dir gerne in deine Hand sehen, du wirst mir das Nöthige nicht versagen. Lehre mich, mein Heiland, besonders auch in der Mittagsstunde, da du so liebreich vor deine Mutter und Johannem gesorget, fein alle Gaben als aus deiner Hand, aus deiner verwundeten blutigen JEsushand, empfangen und nehmen. Wie oft hast du mir schon in der Stunde den Tisch recht reichlich gedecket, nicht nur zu meiner Nothdurft, sondern auch Erquickung. Ach du einziger Erwerber alles Guten, wie muß ich mich vor dir schämen, daß ich über dem

Essen deiner so wenig gedenke, daß meine Sinnen so leicht in das Sichtbare hinein gehen, daß ich dich daher, wie du mir am Kreutz alles erwirbest, so gar leicht aus meinem Glaubensgesicht verliere. O HErr JEsu, vergib mir diese grosse Sünden, und schenke mir hinführo die Gnade, daß ich meinen Tisch allemal unter deinem Kreutze decke, alles als aus deiner Hand, als von dir mit deinem Blut erworben, annehme und ansehe, deine Liebe mit allem geniesse und in allem schmecke. Ja, deine Liebe, HErr JEsu, in welcher du mir alles erwirbest und giebest, sey das Kräftige in meiner Suppe, deine Liebe sey das Schmackhafte in meinem Zugemüse, deine Liebe sey das Nahrhafte in meinem Fleisch, deine Liebe sey das Süsse in meinem Wein oder anderem Getränke, ja deine Liebe sey mein tägliches Brod. Segne und heilige mir also jeden Bissen, und jeden Tropfen, mit deinem in heisser Liebe vergossenen Blute. Mein Heiland, wenn ich dich über der Mahlzeit aus meinen Gedanken lassen solte, so zeige mir doch geschwind deine verwundete blutige Hände, und führe mir zu Gemüthe, wie du mir durch deine Nägelmale alles erkaufet, und wie viel es dich gkostet, mir den rechten Gebrauch der Kreaturen wieder zu erwerben. Wie Belsazar über seiner Völlerey erschreckt wurde, als er auf einmal eine Hand an der Wand erblickte: also erinnere

nere du mich liebreich durch deine durchbohrte Hand, wenn du sie meinem Glaubensgesichte zeigest. Ich müßte gewiß an dem ersten Bissen den Fluch und Tod essen: das saget dein Gesetz: daß solches aber nicht geschiehet, habe ich dir und deinem Blute und deiner Kreuzigung zu danken. Laß mich daher auch deine Gaben mäsiglich gebrauchen, und nicht den Bauch zum GOtt machen: Denn dadurch würde ich ein Feind deines gesegneten Kreuzes werden, wie Paulus sagt. HErr JEsu, du weist, wie manche Sorge und Aengstlichkeit mir oft der Gebrauch der Kreaturen machet: laß mich doch auch in diesem Stück immer gewissere Tritte thun, nach deinem Wort, weder etwas mit unnöthigen Sorgen zu geniessen noch auch meinem Fleisch zu viele Ergetzlichkeiten zu verstatten. Dein guter Geist lehre mich auch hierin thun nach deinem Wolgefallen. Aber du Sonne der Gerechtigkeit, nun gehet deine dreystündige grosse Finsterniß an. Die natürliche Sonne ziehet ihre Strahlen wider den Lauf der Natur zurück, und trauret gleichsam über ihren Schöpfer. Sie schämet sich, daß sie in einer solchen Angst-Schmerzens- und Leidenszeit ihres HErrn mit ihrem Lichte prangen soll, sie verkrieget sich, und mag das Trauerspectacul, da du als ein Fluch voll Blut und Wunden am Kreutze hängest, nicht ansehen. Wie es dir, mein unaussprechlich treuer Freund um dein treues

Herz zu Muthe gewesen bey dieser Finsterniß, das kan ich in vielen Psalmen lesen, ja du sagest es mit eigenen Worten am Ende der Finsterniß. O HErr JEsu, die ewige Finsterniß hast du hier vor mich geschmecket: ich bin nicht werth, daß mich der Erdboden trägt, und die Sonne bescheinet, das Bekenntniß hörest du oft von mir mit heisen Thränen; aber du ewiges Licht kontest im Glanz des Himmels wandeln, und gibst dich in meine Noth, du schwebest gleichsam zwischen Himmel und Erde, als wenn du nicht würdig wärest, daß dich die Erde trüge, da du doch ihr Schöpfer und Erhalter bist: so gar tritst du an meine Stelle. Als du wie ein Kindlein zu uns kamest bey deiner Geburt, kamest du in der Nacht; ja vor deiner Geburt hast du schon 9. Monathe in deiner Mutter Leibe als im dunklen Grabe gelegen; und am Ende deines geheiligten Lebens mußtest du wieder in eine dreystündige Finsterniß hinein. Ich habe mich leichtfertiger Weise zu einem Kinde der Finsterniß gemacht, da ich die Finsterniß mehr geliebet als das Licht. Das must du empfindlich genug büssen. Ich habe die ewige Finsterniß verdienet, du aber gehest hinein, um mich davon zu erretten. Die Nacht ist, wie man zu sagen pfleget, keines Menschen Freund, wenn sie ordentlicher Weise kommt, ich geschweige, wenn es am hellen Mittage Nacht würde. Aber wovor es dem ganzen menschlichen Geschlecht

schlecht grauet, da must du hinein. Die Quint-Essenz von allem Elend und Jammer aller Menschen wird vor dich eingeschenkt, und du trinkest den Zornbecher rein aus in unermessener Liebe zu den Sündern. Deine Liebe ist wol unbeschreiblich, und wen es der heilige Geist nicht glauben lehret, dem ists und bleibts unglaublich.

Tausend, tausend mal sey dir
Liebster JEsu, Dank dafür.

Mache mich des Verdienstes auch dieses Leidens reichlich theilhaftig, du solst hier mein Licht seyn, dem ich nachfolge, und dort meine Sonne, in deren Glanz ich frölich in der Stadt GOttes wandeln kan. Aber ach, was ist doch das menschliche Herz vor ein böses hartnäckiges Ding! man solte denken, alle deine Feinde wären unter deinem Kreuz durch die ungewöhnliche Nacht zu einem heilsamen Nachdenken gekommen: aber nein, sie verhärten ihr Herz wie einen Diamant. Das zeigen die entsetzlichsten Lästerungen, die sie wider dich, du stilles Schmerzen-volles Lamm ausstossen. Wessen ihr Herz voll war, davon gieng ihr Mund über. Der gemeine Pöbel schmähet dich, HErr JEsu, du ewige Majestät, in dessen Namen sich alle Knie beugen sollen mit tiefster Ehrerbietigkeit. Die Evangelisten haben einige ihrer Spöttereyen aufgezeichnet. Es waren sehr dumme Einfälle,

le, die sie von dem Tempel-abbrechen zu Jerusalem hatten, da du, mein theurer Erlöser den heiligen Tempel deines Leibes verstanden, und verkehreten dir noch dazu deine unschuldigen Worte, schüttelten ihre Köpfe gegen dir, und sprachen: Pfui dich, als wie man vor der heßlichsten Sache einen Abscheu zu bezeigen pfleget. HErr JEsu, so gar unwerth bist du, so gar heßlich kommst du dem Naturmenschen vor, da du doch das allerliebenswürdigste und begehrenswertheste Gut bist, ja das einzige höchste Gut, der Schönste unter den Menschenkindern, mit holdseligen Lippen. Mein Heiland werde mir doch immer angenehmer, köstlicher, theurer, unentbehrlicher. Wenn ich den Satan, die Sünde, und die im Argen liegende Welt betrachte, da laß mich meinen Kopf schütteln und pfui dich sprechen, mit innigstem Eckel und Abscheu: wenn ich aber dich betrachte, besonders am Kreutz, da laß sich mein Innerstes bewegen vor zärtlicher Liebesneigung gegen dich, da laß mein Herz recht aufleben in Erwegung deiner Schönheit und Würdigkeit.

Prüfe doch, täglich HErr JEsu, wie ich dich liebe,
Und ob alle Geistestriebe
Nur auf dich, den Heiland, gehn,
Ob mein Herz dich also kennet,
Daß es gleich vor Liebe brennet,
Wenn die Augen nach dir sehn.

Sie

Sie sagen weiter, du sollest dir nun selber helfen: wenn du GOttes Sohn seyest, so soltest du vom Kreutze herab steigen. O wie soll ichs deiner aushaltenden Treue verdanken, daß du dir nicht selber geholfen, und nicht vom Kreutz herab gestiegen bist, da du es wol gekönnt, weil du wahrhaftig GOttes Sohn warest. HErr JEsu, wenn ich meinem Leiden manchmal so hätte entkommen können, wie du, ich wäre gewiß entlaufen: aber es ist gut, daß ichs nicht kan; so muß mein kreutzflüchtiger alter Adam wol aushalten, wider seinen Dank und Willen. Dem Geist hast du die Kraft zum Aushalten erworben durch deine Standhaftigkeit. Die laß mir nun in aller Trübsal zu statten kommen.

Mein Kreutz und meine Plagen,
Solls auch seyn Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen,
Gib, o mein HErr und GOtt,
Daß ich verleugne diese Welt,
Und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

Doch nicht nur das gemeine unwissende Volk verhöhnet und verlästert dich, sondern auch die Angesehenen, Vornehmen, Gelehrten, die die andern bestrafen solten. Du bist eben allen ein Fels der Aergerniß und ein Stein des Anstosses. Die werdens aber doch ein wenig

höflicher gegeben haben, als der Pöbel. Ach nein, sie sagen fast die nemlichen Worte, du habest andern geholfen, und könnest dir selber nicht helfen. Mein Heiland, ich sauge aus diesen giftigen Lästerworten süssen Honig des Trostes. GOtt lob, daß dir deine Feinde das Zeugniß geben müssen, du habest andern geholfen. Sie sagen hiermit die Wahrheit. Du hast wol andern geholfen. Alle, die Hülfebedörftig zu dir gekommen, hast du mit deiner Hülfe erfreuet, und jetzo eben warest du im Begrif, der ganzen Welt zu helfen. O gelobet sey dein hülfreiches Herz, das so gerne hilft. Ich verwandele HErr JEsu, diese Spottreden deiner Feinde in seinen demüthigen und glaubigen Seufzer, und sage: mein Heiland, du hast andern geholfen, hilf mir auch, laß mich auch einen Zeugen von deiner Willigkeit zu helfen, werden.

Kanst du was, du Mann der Schmerzen,
So beweis es auch an meinem Herzen.

O du willst und kanst, wenn ich dir nur recht freye Hand lasse. Ich bin dir eben überall wie ein Klotz im Wege. O mein allmächtiger Heiland! räume du dir doch selbst mit deiner durchbohrten Hand alle Hindernisse aus dem Wege, und wenn sie nicht bald weichen wollen, so brich du allmächtig durch. Nun HErr JEsu, ich stelle mich unter dein Kreutz

als ein nach allen Stücken Hülfebedörftiger, beweise dich an mir als einen Meister zu helfen.

Dir geb ich heute mich ganz aufs neue hin,
Zu einer Beute und gänzlichem Gewinn,
Mit mir zu thun, was dir beliebet,
Von mir zu nehmen, was dich betrübet.
Ich bin sehr schwächlich, das weißt du Heiland, wol,
Und sehr gebrechlich, zu dem, was ich seyn soll,
Drum Hoherpriester magst du eilen,
Und mir all meine Gebrechen heilen.

Ferner spotten sie deines dreyfachen Amtes mit den Worten, ist er Christus, der König von Israel, der auserwehlte GOttes, so helfe er ihm selber. O mein Heiland, laß nur dein Meßianisches Amt immerhin verspotten, meine Seele glaubet doch an dich, als an ihren Hohenpriester, Propheten und König, sie trauet dem wahrhaftigen Zeugniß von dir in GOttes Wort, mehr, als allen Spottreden deiner Feinde, du bist ihr der Auserkohrne unter vielen tausenden, das vor Gründung der Welt auserwehlte Lamm GOttes. Sie verlästern auch deinen lauteren Glauben und Anhangen an GOtt, mit den Worten: Er hat

hat GOtt vertrauet, der erlöse ihn nun, lü-
stets ihn. Endlich tasten sie auch deine ewige
Sohnschaft an, wenn sie spöttischer Weise
sprechen: er hat gesagt, ich bin GOttes
Sohn. O HErr JEsu, du anbetungswür-
digstes Ebenbild des unsichtbaren GOttes,
welch ein Platzregen der Schmähungen ist auf
dich gefallen, in den finstern Stunden, da
du an dem Kreutze hiengest! Wie viele Sün-
den hast du durch Erduldung der entsetzlichen
Schmach büssen müssen. Wie wirst du doch
noch von der albernen Welt so wol in eigener
hoher Person, als auch in deinen Gliedern
verlästert! o bewahre mich, daß ich mich nicht
auf solche Art an dir vergreife, und wenn auch
mich die Reihe trift, so gib mir deinen Lam-
messinn.

Wenn böse Zungen stechen,
Mir Glimpf und Namen brechen,
So laß mich zähmen mich.
Das Unrecht lehr mich dulden,
Dem Nächsten seine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

HErr JEsu, wenn mir der Teufel im Kreutz
und Trübsal will meinen Glauben, oder mei-
ne ewige Gnadenwahl, oder meine GOttes-
Kindschaft verdächtig machen, so erinnere mich
daran, wie es dir am Kreutz ergangen, und
laß mir nur meinen Glauben desto mehr da-
durch

durch gestärket werden: denn der Jünger ist ja nicht über seinen Meister. Laß mir diese von dir erduldete Verspottung zu einer Quelle des Segens und des Lobens werden. Es verspottet dich auch noch der eine Ubelthäter. Wer solte das denken!

O dein Verspotten, dein Verspeyen
Laß zu Ehren mir gedeihen.
Ach laß deine Schmach und Pein
Nicht an mir verlohren seyn.

Du hattest nun wieder eine Weile als ein verstummetes Lamm da gehangen: jetzt aber öfnest du deinen holdseligen Mund wieder, und dazu gab dir der Schächer zu deiner rechten Hand Gelegenheit. Da er seinen bösen Cameraden über seinem Spotten und bösen Verhalten gegen dich bestrafet hatte: so bittet er dich um ein gnädiges Andenken, wenn du in dein Reich kommest; worauf dann sogleich von deinen geheiligten Lippen die theureste Zusage erschallet, daß er heute noch mit dir im Paradiese seyn solle. Ach HErr JEsu, das ist mir gar eine liebliche Geschichte. Das Verhalten des busfertigen Schächers ist mir vors erste lieblich. O er beschämet mich mit seiner Busse in allen Stücken gar sehr. Ich fühle mein Herz viel hartnäckigter und böser, als ich seines finde. Und o, wie beschämt er mich in seinem Glauben nach allen Stücken desselben! Wie hell ist seine Erkenntniß von

dir, wie gewiß sein Beyfall, wie zuversichtlich sein Vertrauen auf dich! Er beschämet mich auch in seinen Glaubensfrüchten. Mich deucht, ich habe in meinem Leben meinen Glauben nicht mit solchen guten Früchten bewiesen, als dieser Schächer in den wenigen Stunden. Und o wie lieblich ist vor das andere, dein Verhalten gegen ihn! Du lässest ihn nicht nur keine Fehlbitte thun, sondern antwortest ihm den Augenblick, da er kaum das Wort ausgeredet, und antwortest ihm so, wie ers gewißlich nicht erwartet hat. Denn du versprichst ihm viel mehr, als er von dir gebeten. O wer dein Herz nicht kennet, der mag nur auf Golgatha gehen, er mag nur auf dein holdseliges JEsusmäsiges Verhalten gegen die Sünder, Achtung geben, und auf deine so süsse Worte. So oft du deinen geheiligten Mund öfnest, so oft schüttest du gleichsam dein Herz mit den Worten heraus. Deine Kehle ist ja wol süsse und ganz lieblich, wie deine Braut im Hohenliede von dir rühmet. Wie froh bist du, wenn dich ein armer Sünder um etwas bittet! wie wartest du gleichsam mit Verlangen darauf, damit du nur deine Willigkeit zu helfen, ihm beweisen kanst! Wie parat lieget nicht deine Hülfe! wie bittet man doch nie zu viel von dir! Du giebest immer noch mehr: Dein Herz ist eine unerschöpfliche Segensquelle. Ja, weil oft einer schüchternen Seele deine Antwort zu köst-

köstlich für sie dünket, und daher aus Blödigkeit und Gefühl ihrer grossen Unwürdigkeit ihr keinen rechten Glauben getrauet beyzumessen: so bekräftigest du ihr die theuresten Verheissungen mit einem Eidschwur und mit einem gedoppelten Wahrlich, wie davon die heilige Schrift altes und neues Testaments voll ist, und du auch hier am Kreutz gethan. Je grösser die Noth ist, je mehr eilest du mit deiner Hülfe. Dieser Mann hatte wenig Zeit mehr zu leben, da er dich um ein Andenken in deinem Reiche bat, darum eilest du, die Verheissung an ihm zu erfüllen: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Du versäumtest ihn ja nicht einen Augenblick. O gerne nimmst du diesen Sünder als eine Kreutzesbeute mit ins Paradies.

O wie bringst du ihn dem Vater hin
In deinen Blutbefloßnen Armen,
Wie neigst du so den Vatersinn
Zu lauter ewigem Erbarmen.
Du nimmst ihn an, an Kindesstatt,
Ja alles, was du bist und hast,
Wird diesem Sünder übergeben,
Auch selbst die Thür zum ewgen Leben
Wird ihme von dir aufgethan.
Das heißt: du nimmst die Sünder an.

Ach mein Heiland, da sehe ich wol, daß du dich nicht nur der Sünder nicht geschämet hast auf der Welt, sondern daß du dich ihrer auch im Himmel nicht schämest, ja mit ihnen prangest als mit einem Raube und Siegesbeute. Dieses dein die armen Sünder so zärtlich liebendes Herz kennet dein Vater am besten, daher er auch, wenn er dir vor deine saure Arbeit einen recht grossen Lohn versprechen will, dir die Verheissung thut: Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, will ich ihm grosse Menge zur Beute geben, und soll die Starken zum Raube haben, und dergleichen mehr. Du magst ohne errettete Sünder nicht im Himmel seyn, auch nicht einmal ohne einen mit zu nehmen hinein gehen; so gar liebst du ihre Gesellschaft, so gar ist dein Herz an sie gewöhnet, so groß ist deine Lust, bey den Menschenkindern zu seyn. HErr JEsu, diese einige Begebenheit, des Schächers-Verhalten gegen dich, und dein erbarmungsvolles Verhalten gegen den Schächer, solte billig mein ganzes Herz umschmelzen können, und in Glaube und Liebe gegen einen solchen armen Sünder-Freund entzünden, wenn ich auch sonst gar nichts von dir wüste. Aber o Schande, ich weiß noch mehr von dir, noch unendlich mehr, habe auch deine Sünderliebe an meiner eigenen Seele oft herrlich erfahren, und viele tausend Exempel vor mir, und doch ist noch so viel Unglaube, Mißtrauen,

Gleich-

Gleichgültigkeit und dergleichen in meinem bösen Herzen. Ach mein Heiland, erbarme dich über mich und hilf mir von allem, was dir an mir mißfällt, nach deiner grossen JEsustreue. Mein Seligmacher, diesem Schächer wurde dein Kreutz zu einer Himmelsleiter. Da er sich von sich selbst, und von seinem eigenen Kreutz mit seinem Herzen und Gedanken ab, und zu dir an deinem Kreutz hinwendete, da nahmest du ihn so in deine Kreutzesgemeinschaft auf, daß du nicht nur sagtest, er solle heute im Paradiese seyn, sondern setzest bedenklich hinzu, mit mir. Das Zutrauen und der Glaube, den dieser Schächer hatte, machte ihn eins mit dir; Du schenktest ihm den ganzen Segen deines Kreutzes mit diesen Worten. Ach mein Heiland, schenke mir doch auch die Gnade, daß ich mich so ganz von mir selbst und meinem mannigfaltigen Leiden dieser Zeit ab, und zu dir mit allen Begierden meiner Seele ans Kreutz hinwende, daß ich mit Wahrheit singen kan:

Bey JEsu Kreutze, Blut und Tod
Vergeß ich aller meiner Noth,

und mir dein Kreutz auch so zu einer Himmelsleiter werde, wie diesem Schächer durch den Glauben an dich, der mich mit dir ganz eins mache. O selige Gemeinschaft eines armen Sünders mit dir auch in und an dem Kreutz. Dieser Schächer kam ohne Kreutz nicht in den

Himmel, du mein durch Leiden vollendetes Haupt auch nicht: o laß michs auch nicht anders begehren! du weist meine Kreutzflüchtigkeit, aber kehre du dich nicht daran,

Fahre du fort mit Liebesschlägen,
Liebster JEsu, süsser Hort,
Laß sich Trübsals-Winde regen,
Und bring mich hindurch an Port.

Aber mein JEsu, rufe mir in meinem Kreutz nur auch so ein köstliches Wort zu, wie dem Schächer, erinnere mich immer des seligen Ausgangs aller Leiden, und wie sie jener Herrlichkeit nicht werth seyen; mache meinen Glauben recht kräftig, sich um dich zu schlingen; mache meine Hofnung des ewigen Lebens recht lebendig, grünend und blühend; mache meine Liebe recht feurig, um deinet willen dir nur durch Leiden gleichförmiger zu werden, alles gern zu erdulden, ja willkommen zu heissen, alles um deines unschätzbaren Verdienstes willen.

Die

Zwanzigste Stunde, von 1. bis 2. Freitag Nachmittags.

Betrachtung.

Wie man aus der Erzehlung der Evangelisten schliessen kan, so hat wol unser Heiland in dieser Stunde wie ein stilles Lamm in den höchsten Schmerzen, äussersten Angst und vielem Blutvergiessen am Kreutz gehangen. Denn die noch übrigen vier letzten Worte hat er erst nach dem Beschluß der grossen Finsterniß geredet. Aber wie vieles wird er bey seiner äusserlichen grossen Stille im Verborgenen mit seinem Vater abgeredet haben! wie viele Seufzer, wie viele Thränen wird er hinauf geschickt haben! wie wird sein häufig fliessendes Blut so laut um Gnade vor die Sünder gerufen, und sich zum ewig gültigen Lösegeld dargeleget haben! O gewiß, Leiden und Thun war auch hier unzertrennet beysammen. Seine heilige Seele arbeitete mit allen ihren Kräften, zu unserem Heil, und litte auch zugleich an allen ihren Kräften, und so wie sein blos innerliches Leiden im Oelgarten

immer höher stieg, je mehr es zum Ende gieng: also stieg auch hernach sein äusserliches und innerliches Leiden vor den Richtern und am Kreuz immer höher, bis es endlich gar den allerhöchsten Grad erreichte, da unser allertheurester Bürge selbst die Hölle für uns schmecken mußte. Das war zwar dem Ansehen nach eine stille Stunde, aber o in der Seele JEsu war es nicht stille. Da rauschten die Leidensfluthen, daß hier eine Tiefe und da eine Tiefe brausete. Da schlugen die Wellen der Trübsal und Angst über seinem Haupte zusammen, es brülleten die höllischen Löwen um JEsum herum, und thaten noch ihr äusserstes, JEsum zu quälen, weil sie wusten, daß es bald mit dem Leiden unsers Mittlers ein Ende nehmen werde. Unsere greuliche Sünden machten ein Zetergeschrey und stürmeten mit allen ihren Flüchen und Strafen auf JEsum los, den grossen und unerhörten Glaubenskampf, der da in der Seele unsers Erlösers war, nicht ausgenommen, da er sich bey und unter dem Gefühl der Verlassung von GOtt dennoch an GOtt als an seinen GOtt fest hielte, und sich so durchglaubte. O ein unendlich wichtigerer Kampf, als wir von Jacob lesen! Der heiligste Körper JEsu litte dann auch aufs empfindlichste an allen Gliedern und Kräften in dieser Stunde. Sein theures Blut floß aus den vier Nägelmalen mit einem sanften Rauschen, und o was wird

in dieser stillen Stunde in dem Herzen des Vaters vorgegangen seyn! wie werden die zwar leisen doch starken Seufzer ihm ein lautes Geschrey gemacht, und sein Eigeweide zum Erbarmen gegen die Sünder bewegt haben! Wie wird ihm der liebliche Geruch des Opfers JEsu so angenehm gerochen haben! welch ein innig göttliches Wolgefallen wird er an dem bis zum Tode des Kreutzes gestiegenen Gehorsam, an dem lauteren Glauben, an der stillen Geduld, an der vollkommenen Liebe seines Sohnes gehabt haben! O daß jeder erlößte Sünder diese stille Stunde in heiliger stiller Erwegung der Liebe JEsu hinbringen möchte.

Gebet.

Ja mein Heiland, möchte doch ich an meinem Theil nur solches thun. O du stilles Lämmlein gib mir doch jeden Tag in der Stunde die nöthige Geistesstille zu einer tiefen, busfertigen und glaubigen Erwegung deiner grossen Liebe und unerhörten Leiden. Es ist von dieser Stunde wenig von dir aufgezeichnet, aber desto mehr in deinem Inwendigen vorgegangen. O laß mir solches deinen Geist entdecken, und mich dich dafür loben und preisen. Gewiß von dieser Stunde lässet sich wenig sagen, und also auch wenig schreiben: denn deine Liebe übersteiget weit das Vermögen der Worte und Feder. Dein Liebeseifer

um meine Seele beweiset sich bey deiner Höllenqual fester als die Hölle.

Du eiferteſt um deine Braut
Mit recht entflammtem Herzen,
Und fühlſt die Höllenſchmerzen
Wofür der ganzen Welt gegraut.

Du hängſt in dieser Stunde noch in der grauerlichen Finsterniß, die in der vorigen ihren Anfang genommen hatte, und zwar verlassen, ganz verlassen, nicht nur von deinen Freunden und Bekannten, nicht nur von den heiligen Engeln, nicht nur von aller Erquikung deines Leidens, auch nicht nur von allem Frieden, Trost und Freude deiner Seele, sondern (ach mein Heiland, was soll ich hierzu sagen) von GOtt selbſt, von deinem Vater, dessen ewiger, wahrhaftiger, eingeborner Sohn du biſt, eines Wesens mit ihm, und zwar nicht zum Schein, sondern wahrhaftig, wie es deine eigene Worte, du Mund der Wahrheit, selbſt ausdrucken, da du am Ende der dreyſtündigen Finsterniß sagteſt: Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlassen? Welche Worte gar tiefe Geheimnisse in sich schliessen, von denen wir in dieser Schwachheit das allerwenigſte verſtehen können; aber die vollkommene lichte Ewigkeit wird deine Verlassung recht aufklären, da werde ich deine Liebe, welche in diesen finſtern Stunden am helleſten geleuchtet, erſt recht ein-

einsehen. Die äusserliche Finsterniß war ein Bild von der schwarzen Höllen-Nacht, darin sich deine allerheiligste Seele befunden, und in welcher sie nichts gesehen noch empfunden, als meine und aller Menschen höllenschwarze Sünden, wie auch den dadurch verdienten Zorn GOttes, Fluch und Strafen, die das heilige Gesetz des HErrn allen Sündern ankündiget: kurz, die ganze Qual der Verdammten, so fern sie im Leiden bestehet, aber nicht im Thun. Denn die Verdammten versündigen sich zu ihrer Qual auch noch in der Hölle an GOtt durch entsetzliche Lästerung und Verzweifelung, davon aber deine allerheiligste Seele ganz vollkommen rein und frey blieb. Es war gleichsam kein Zunder in deinem unschuldigen Herzen, daher konten diese Höllenfunken, die Sünden kein Feuer in demselben fangen, sondern musten in dem tiefen Meer deiner Heiligkeit sogleich verlöschen. Dahingegen strahlen mir die herrlichsten Tugenden durch die finstere Nacht in die Augen. Deine reine aushaltende Liebe zu deinem Vater und den armen Sündern, deine unverfälschte Treue, dein vollkommener Gehorsam, dein kindliches Vertrauen, dein lauterer Glaube, deine stille Geduld, deine unerhörte recht göttliche Sanftmuth, sind lauter helle Sonnenlichter, welche dich auch in der aufs höchste gestiegenen Nacht, Schmach, Schande und Erniedrigung als den ewigen GOttes-

Sohn

Sohn verklären. HErr JEsu, mein theurester Erlöser, ich solte in der Höllen liegen als ein Schlachtschaaf, und der ewige Tod solte mich nagen; aber weil du dich einmal als meinen Bürgen angegeben,

So springst du für mich in des ewigen
Todes-Rachen
Mich frey und los zu machen,
Von solchem Ungeheur:
O unerhörtes Liebesfeur!

Ey so laß mir dann auch nun deine erduldete Höllenqual zu statten kommen, nach der ganzen Liebesabsicht deines treuen Herzens. Ey du süsser HErr JEsu Christ, der du nicht nur Mensch geboren bist, sondern auch die Hölle für mich geschmeckt hast, behüte mich vor der Höllen. Du hast bey deiner dreystündigen Höllenangst meine Seele dem Teufel dem höllischen Wolf, entrissen, ihm alles Recht an mich und alle Macht über mich, genommen, der Hölle den Sieg, und dem Satan den Schlüssel zu der Höllen abgekämpfet. Jetzt hast du mich völlig von ihr erlöset und vom Teufel befreyet. O daß ich mich nur durch muthwilliges Sündigen nicht wieder in ihre Sclaverey ergebe. Ach mein Heiland,

Laß mirs doch nie kommen aus dem
Sinn,
Wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset
bin.

Durch

Durch dein verlassen seyn von GOtt hast du mir wieder die genauste, süsseste und seligste Vereinigung, und den vertrautesten Umgang mit ihm erworben, und sein Herz in zarter Liebe zu mir geneiget. Ja, HErr JEsu, die Verdienste deiner Verlassung sind ganz unaussprechlich und unschätzbar. Was hat mir nicht unter andern dein lauterer wider alles Gefühl an GOtt hangender Glaube verdienet? Wie hast du nicht meinen finstern Unglauben mit seiner ganzen Macht an deiner heiligen Seele fühlen, denselben verbeten, und dich durch denselben durchkämpfen müssen? Ja, wie hast du mir dadurch die nöthige Kraft erworben, nicht nur in guten Tagen, wenn der HErr sein Gnadenantlitz über mich leuchten lässet, und mir seine Huld, Gnade und Liebe zu schmecken giebet, so, daß meine Seele dadurch erquicket und erfreuet wird, zu glauben, daß GOtt mein durch dich versöhnter Vater sey; sondern auch alsdann, wenn er nur seine Gnadengegenwart und die daraus fliessenden grossen Vortheile zu entziehen scheinet, wenn er sein Angesicht aus weisen Ursachen vor mir verbirget, wenn meine Seele nichts siehet und empfindet, als Elend, Noth, Jammer und Sünde, nebst deren Folgen. Daß ich in solchen Umständen glauben darf, ist schon grosse Gnade; daß ichs aber auch kan, ist noch grössere. O HErr JEsu, dein glaubiges mein GOtt, mein

GOtt,

GOtt, müsse mir dann in guten und bösen Tagen zu statten kommen. Wenn ich bey innerer Finsterniß oder Licht diese Worte spreche, so müssen sie sich allemal auf dein mein GOtt, mein GOtt, gründen, und dem Vater sein Herz brechen. Doch alsdann mein Heiland, du wol versuchter Hoherpriester, laß mich die Kraft und Frucht deiner empfundenen Verlassung von GOtt doppelt geniessen, wenn ich auch in dergleichen Umständen, wiewol in unendlich geringerem Grade, mich befinden solte, wenn es finster ist auf der Tiefe meines Herzens, und die Fluthen der Trübsal und Angst mich umgeben. O da wache du über das kleine Fünklein meines Glaubens, da laß mir deinen verdienstlichen Glauben, deine verdienstliche Gebete, Seufzer und Thränen aufs kräftigste zu statten kommen. Besonders, HErr JEsu, sey in der Todesnacht deine Finsterniß mein Licht, deine Angst mein Trost, deine Seufzer laß meinen Seufzern Bahn machen, deine Gebete seyen mein Vorwort, deine Thränen laß die meinigen heiligen, rede durch dein Stilleschweigen, liebster JEsu, mir das Wort, dein verlassen seyn von GOtt sey der Grund meiner Hofnung von der ewigen Vereinigung mit GOtt, u. s. w. Und was hast du mir nicht mit deinen durch Höllenangst ausgepreßten Seufzern, Thränen und anhaltenden zuversichtlichen Gebetern, wovon viele Psalmen voll sind, verdienet!

dienet! HErr JEsu, ich schäme mich davon zu schreiben, weil meine Gedanken und Feder gar zu schwach sind, die wichtige Sache nach ihrer Würde aus zu drucken. Aus Sorge, ich möchte sie nur verkleinern, will ich ihr durch die Kraft deines Geistes lieber in der Stille nachdenken, und meine Seele in den Verdiensten deiner für mich empfundenen Höllenqual weiden. Denn so wie deine Liebe und deine Leiden nach Leib und Seele hier aufs höchste gestiegen, so haben auch die unausdenklichen Verdienste sowol in Ansehung der Büssung meiner Sünden und der Uebernehmung meiner Strafe, als auch der Erwerbung alles Heils und Seligkeit den höchsten Gipfel erreichet. Was kan aber ich, der elendeste und unwürdigste Wurm, davon schreiben! Ach, ich bitte dich herzlich, verkläre dich in deiner hiermit bewiesene JEsusliebe, in deiner empfundenen Höllenqual, und dadurch erworbenen ganz unzehlichen köstlichen Verdienste, in meinem Herzen; ja mache mich aller Früchte derselben aus Gnaden theilhaftig: o laß deine Höllenpein doch ja nicht an mir oder den Meinigen verlohren seyn, um des Blutes willen, das auch unter diesem schwerersten Leiden von dir, meinem Lebensbrunn, geflossen, um der Schmerzen willen, in welchen du als ein verstummtes Lamm da gehangen, ja selbst um der Höllenqual willen, so du hier gefühlet hast. Ach HErr JEsu, deine Marter, so du mir

zu gut erduldet, ist bisher immer höher gestiegen, deine Leiden haben sich stündlich vermehret, deine Liebe hat immer neue und mehrere Proben ihrer Zärtlichkeit und Vollkommenheit abgeleget, die Summa von dem pretiösen Lösegeld deines edlen Blutes ist immer grösser worden, meine Feinde hast du immer mehr geschwächet, die Handschrift, so wider mich war, wird immer unkräftiger gemacht, ein Strich nach dem andern kommt durch mein Sündenregister, und es ist auch nur noch um eine kleine Zeit zu thun, so wirst du rufen, es ist vollbracht: dann ist meine Erlösung gar vollendet, in dem Verstande, wie du das Wort gesprochen, es ist vollbracht. Aber, HErr JEsu, warum ist dann meine dankbare Liebe zu dir nicht höher gestiegen? warum ist dann mein unbußfertiges Herz durch die Betrachtung deiner Marter und Liebe nicht bußfertiger, mein unglaubiges Herz nicht glaubiger, mein unbeständiges Herz nicht beständiger, mein untreues Herz nicht treuer, mein zorniges und rachgieriges Herz nicht sanftmüthiger, mein stolzes Herz nicht demüthiger, mein liebloses Herz nicht liebevoller, und, mit einem Wort, mein böses Herz nicht frömmer und besser worden? O mein Erbarmer, an mir lieget die Schuld, und nicht an dir. Ach ich habe mir deine Leiden und die dadurch bewiesene Liebe und erworbene Verdienste noch nicht recht zu Nutz gemacht.

macht. Ich bin bisher noch viel zu träg und zerstreuet gewesen; meine ausschweifende Gedanken haben sich noch nicht genug um dich herum gesammlet, oder sind doch immer wieder von deinem Kreutze weggeflohen; ich habe meinem alten Adam noch nicht alles entzogen, was zu seinem Leben dienen kan; ich habe nicht recht um die Kraft und Frucht deiner Leiden gebettelt. Ach treuer HErr JEsu, wahre Treue fehlet mir, die reiche mir von deinem Kreutz herab, die laß aus deinem bis in den Tod getreuen Herzen mit deinem aus- und in unverfälschter Treue vergossenen Blute in mein untreues Herz fliessen, und dasselbe dadurch willig und tüchtig gemacht werden, dir hinführo zu allem Gefallen zu leben, und ertheile mir auch zugleich dadurch die gnädige Vergebung meines bisherigen höchststrafbaren Verhaltens. HErr JEsu,

Was zerstreuet, sammle du,
Was noch stoltz ist, beuge,
Was verirret, bring zur Ruh,
Was noch hart, erweiche,
Daß in mir
Nichts hinfür
Lebe und erscheine,
Als mein Freund alleine.

Ich bin sehr schwächlich, das weißt du mein Heiland, wol,
Und sehr gebrechlich, zu dem, was ich seyn soll,
Drum mein Arzt und Priester magst du eilen,
Und mir all meine Gebrechen heilen.
Mit deinem Blute wasch du die Flecken aus,
Das mir zu gute quillt aus den Wunden raus.
Es ist ja doch dein tägliches Bemühn,
Seelen zu reinigen und zu erziehn.

Kyrie eleison; Hallelujah. Ja ein viel tausendfaches Lob sey dir denn auch vor diese Stunde zu deinen Füssen unter dein Kreutz geleget. Lobe den HErrn, meine Seele, und, was in mir ist, seinen heiligen Namen. So wie er, der treue Freund, vor dich an seiner heiligsten Seele gelitten, und an deren Kräften, am Verstande, am Willen, am Gewissen, u. s. w. so lobe du auch den HErrn JEsum mit deinem Verstande, mit deinem Willen, mit deinem Gedächtniß u. s. w. Wie er an seinem heiligen Leibe und dessen Kräften und Gliedern gelitten, so lobe du ihn auch mit demselben, und vergiß nicht, o vergiß doch nicht, was er dir auch in dieser Stunde gutes gethan hat.

Ich

Ich bin wol, mein Heil, verbunden
All Augenblick und Stunden
Dir über hoch und sehr.
Was Leib und Seel vermögen,
Das soll ich billig legen,
Allzeit an deinen Dienst und Ehr.

Ach ich kan aber nicht viel geben
In diesem armen Leben:
Eins aber laß mich thun,
Laß deine Angst und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

Die Ein und Zwanzigste Stunde Freitag Nachmittags von 2. bis 3.

Betrachtung.

Deine höchstwichtige Stunde, in welcher das ewige Wort des Vaters so bedenkliche Worte redet! in welcher der Brunn des lebendigen Wassers für Durst schmachtet!

da das selbstständige Leben am Kreutz stirbet Die vorige Stunde hatte ihr Ende erreichet, aber die Marter des Sohnes GOttes, seine Höllenangst, seine Leibesschmerzen, seine Qual und Pein noch nicht. Er muß auch diese Stunde von 2. bis 3. noch auf das empfindlichste an Leib und Seele leiden, und auf die Hülfe seines GOttes harren, bis er sie endlich am Ende derselben erharret. Sind die andern Stunden in dem Leiden JEsu aller Betrachtung würdig, so ist gewiß diese das Ziel, worauf ein wahrer Christ alle Gedanken richten soll. Wäre diese letzte Stunde des Lebens und der Leiden unsers Bürgen für uns nicht gut ausgefallen, hätte er da nicht an uns aushaltende Treue bewiesen, so wär es um uns arme Sünder gethan gewesen, so stecketen wir noch in unserem Jammer, und wär in Ewigkeit keine Erlösung für uns zu hoffen. Aber o welch einen herrlichen Ausgang hat sein Leiden zu unserem ewigen Nutzen genommen! Wie viel Preis und Lob und Anbetung gebüret ihm dafür, und wird ihm in Ewigkeit von seinen Erlöseten gebracht werden! Gewiß eine Stunde, von welcher unsere Seligkeit abhanget: eine Stunde, welche mit viel Millionen Hallelujah im Himmel wird gefeyert werden, wo man erst recht einsiehet, was der blutige, schmerzliche, verdienstliche, siegreiche Mittlerstod JEsu uns armen Sündern ausgetragen. Ach sein Geist wolle seinen

Ver-

Versöhnungstod lebendig in unsern Seelen verklären, damit wir ihn hier schon mit Wort und Werk demüthigst verehren, und auch dort ewig preisen.

Gebet.

Nun du, durch Leiden des Todes verklärter Mittler und Herzog meiner Seeligkeit, so ist es dann mit deinem ruhmwürdigsten allerheiligsten verdienstlichen Leben und Leiden bis an die letzte Stunde gekommen. Alle Stunden, so du gelebet, hast du für mich gelebet, und mir zu gut, mir zum Heil, mir zum Segen. Ach daß ich mit Wahrheit sagen könte, ich habe auch alle meine Lebensstunden dir gelebt, dir zur Freude und Ehre. Aber o mein allwissender Heiland, da ist keine einzige meiner Lebensstunden, die ich dir so ganz gelebet hätte, wie du mir alle deine Lebensstunden gelebet hast. Und ach leider, die allermeisten sind gar verlohren! HErr JEsu, ich versenke meine ganze Lebenszeit in die deinige. Ja in deiner letzten Lebensstunde laß sich alle meine überlebte und noch künftige Stunden ganz verlieren, und erlaube mir, daß ich dem himmlischen Vater nur deine letzte Stunde für mein ganzes Leben darbringen darf: denn diese ist mir seliger und dem Vater angenehmer, als wenn ich viele tausend Jahre hindurch wie ein heiliger Engel gelebet hätte. O diese deine letzte

bensstunde, mein allertheurester Bürge, versöhne, versüsse und heilige mir meine noch zu lebende Stunden. Laß mir von dieser so wichtigen und tröstlichen Stunde auf eine jede der meinigen einen besondern Segen fliessen, hinführo nur dir zu leben. O ja

Nur dir, mein Lamm, laß seyn mein Leben
Zum Eigenthum hinwiedrum ergeben,
Wozu du mich durch deinen Tod und Wunden
So hoch verbunden.

Laß mich doch jede Stunde, die ich noch lebe, als die letzte ansehen, wie du ohne allen Zweifel deine letzte Stunde immer vor Augen und im Andenken wirst gehabt haben. Gib mir die Gnade, daß ich mich vor derselben auf keine Weise förchte, sondern im kindlichen Vertrauen auf deinen Beystand, und in der gewissen Hoffnung meiner völligen Erlösung, mich herzlich darauf freue: denn du hast alles Fürchterliche daraus weggenommen, an deiner heiligen Person erfahren, und lauter Süßigkeit hinein geleget, die aber nur der Mund des Glaubens schmecket, der durch die Kraft deines Todes den Tod verlachet. Ach HErr JEsu, du redest noch so wichtige Worte in deiner letzten Lebensstunde, daß mir billig dein Geist zurufet: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

höre. In deinem Lehramte gab dir das Volk, unter dem du wandeltest, das Zeugniß, du seyest ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volk. O gewiß, du hast dich auch in dieser Stunde so erwiesen. Welche mächtige Worte hast du geredet! welche mächtige Thaten hast du gethan! Wie man aus der Erzehlung der Evangelisten schliessen kan, so hast du diese Stunde so, wie die vorige, bis fast zu Ende als ein stilles Lamm da gehangen, und damit alle meine besonders im Leiden geredete sündliche, ungeduldige, mißtrauische Worte gebüsset und versöhnet. O könte ich dich jede Stunde, besonders meine letzte, sowol durch stille seyn als durch reden verherrlichen. Du empfundest auch noch in dieser Stunde Höllenangst, Qual und Schmerzen, und offenbarest mir solches durch das wichtige Wort, mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? HErr JEsu, was ist mir dis Wort werth! Wärest du in der bisherigen Stille gestorben, so hätte ich nicht gewußt, daß du die Hölle für mich geschmecket, und welch ein Trost wäre mir da weggeblieben! Aber du redest wol mit recht beklemmtem Herzen, das kan ich aus der Wiederholung deiner theuren Worte schliessen. Ach HErr JEsu, ich kan mit meinen Sinnen nicht erreichen, weder womit doch dein Erbarmen zu vergleichen, noch was du hier empfunden hast. Ich brin-

ge dir auf der Stelle ein thränendes Lob dafür. Da hieß es wol bey dir, aus der Tiefe rufe ich HErr zu dir. Ach mein Erlöser, wenn ich auch aus der Tiefe der Angst und Beklemmung im Leben oder im Sterben zu dir rufe, ach so höre du meine Stimme, und denke in Gnaden an deine Herzbeklemmung, und schaffe um derselben willen meinem Herzen Luft, Ruhe und Frieden. Ein jedes Wörtgen in deiner Jammerklage ist von der größten Wichtigkeit. Das schöne Glaubenswort mein setzest du voran, und das versüsset mir dein ganzes Klaggeschrey. Lehre mich auch alle meine Gebete damit anfangen, und dich und deinen GOtt damit gleichsam zu mir reissen. Denn deine Augen sehen besonders auch bey meinem Beten nach dem Glauben; und wenn ich es auch öfters ganz kleinglaubig spreche, so laß es dir und deinem Vater und deinem guten Geist angenehm klingen um deines vollkommenen Glaubens willen, in welchem du bey aller Noth dieses Wort gesprochen. Du nennest aber an deinem nichts dein, als nur GOtt, das allerhöchste Guth. Du warest arm, willig arm worden, du hattest alles gerne fahren lassen: aber deinen GOtt lässest du dir nicht rauben, und ob es schon das äussere Ansehen hatte, als hätte sich dein GOtt auch dir entzogen, du auch in der Empfindung der Verlassung von GOtt da hiengest: so bewies doch dein göttlicher Glaube, eine allmächtige

Kraft,

Kraft, sich deinen GOtt zuzueignen, und das zu wiederhohlten malen durch dis Wort, mein GOtt, mein GOtt. Ach mein Heiland, hier hiese es wol im allerhöchsten Verstande: Ach HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch GOtt allezeit meines Herzens Trost (wenn ich auch keinen Trost empfinde) und mein Theil. O laß mich fleißig in diese Glaubensschule gehen, HErr JEsu, und von dir glauben lernen. Aber deinen verdienstlichen Glauben laß mir dabey zu statten kommen. Der süsse Vatername ist gegenwärtig nicht auf deinen holdseligen Lippen. Dein Vater hatte sich gegen dich, als den Bürgen des menschlichen Geschlechts, in einen Grausamen verwandelt: Du hattest es mit ihm zu thun, als mit einem Richter. Du warest und bliebest in und bey allen Stürmen der gehorsame Sohn: aber dein Vater schien jetzo nicht mit dir als Vater zu handeln, weil du an der Rebellen Stelle stundest. Deinem holden Munde war sonst dieser liebliche Name ganz gewöhnlich in den Tagen deines Fleisches. Wenn du von GOtt redest, so redest du gar oft von ihm, als von deinem Vater: und wenn du mit GOtt redetest, so geschahe es mit der Benennung Vater: so gar im Oelgarten, und am Kreutz bey deinem ersten Worte führtest du ihn noch im Munde. Aber HErr JE-

zu, diese Veränderung deiner Sprache soll mich eben tiefer in das Geheimniß deiner Verlassung führen: ich soll dadurch nachsinnen lernen, was du hier empfunden. Ach gib mir die Kraft und Gnade dazu. Ach wenn ich dann auch in solche Noth kommen solte, da ich an statt Vater, GOtt sage, so laß mir dein Verdienst, welches für mich auch in der Veränderung dieses Wortes lieget, aufs beste zu gute kommen. Du sprichst gar bedenklich: warum hast du mich verlassen? Du wußtest es wol, HErr JEsu, aber mir willst du diese Frage in den Mund legen, ich soll fleißig mich um die Ursache bekümmern, welche dich in solchen Jammerstand gesetzet. Ach es ist meine Sünde, meine zwiefache Sünde, weil ich GOtt, die lebendige Quelle, verlassen, und mir hier und da ausgehauene Brunnen gemacht, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben: so mußt du dich von GOtt verlassen klagen, damit ich ewig wieder mit dem höchsten Gut könte vereiniget werden. Du sprichst, mich, warum hast du eben mich verlassen, deinen gehorsamen einzigen Sohn, mich, die Krone und Freude deines Vaterherzens, mich, den heiligsten und unschuldigsten? Ja mein Erlöser, weil eben du mein Bürge warest, weil eben du das Menschengeschlecht vom Fluch, Zorn, Tod und Hölle erlösen soltest und woltest: deswegen steckest auch eben du, und kein anderer, in dieser

Angst-

Angstgrube. Ach keine Kreatur wär auch, solches zu ertragen, im Stande gewesen. Ein beharrlicher Sünder, hat nur für seine eigene Sünden zu büssen, und brauchet eine ganze Ewigkeit dazu; und du büssest hier aller Menschen Sünden, und richtest das erstaunliche Werk in kurzer Zeit aus, daraus ich ja wol klar sehe, daß du ein göttlicher Erlöser bist. Dein letztes Wort in deiner Jammerklage, nemlich, das Wort verlassen ist wol das allerwichtigste und unbegreiflichste, und für die Sünder fruchtbarste Wort. Ein verlassener Stand ist ein betrübter Stand. Von Menschen ganz verlassen seyn, und dabey in Armuth, Schmerzen, Spott und Schande stecken, ist was hartes: aber gar auch bey dem allen von GOtt verlassen seyn, das ist die Hölle. Dafür behüt uns lieber HErre GOtt.

Dein Klaggeschrey komm mir zu gut,
Bewahr mich für der Höllenglut.
Tausend, tausend mal sey dir,
Liebster JEsu Dank dafür.

Ach mein Erbarmer, laß mir doch bey tiefer Erwegung dieses Wortes die Sünde recht sündig, und mich derselben recht gram werden: laß mich dich dafür loben und lieben in Ewigkeit. Wie muß es dein treues Herz gekränket haben, daß auch aus deiner Jammerklage ein Spott gemacht, und dir dieselbe im Munde

Munde verdrehet worden? Es mußten eben alle Arten der Leiden zusammen kommen, daß du alle Arten der Sünde büssetest, und alle Stufen der Seligkeit erwürbest. Eben aus der Ursache mußtest du auch an deinem Kreuze den peinlichsten Durst empfinden. Es war wol kein Wunder, HErr JEsu, daß dichs gedürstet. Du hattest nun fast in 24. Stunden mit keinem Tropfen dein mattes Herz und dürre Zunge gelabet, und noch dazu deine Lebenssäfte auf vielfältige Weise ausgegossen, wie Wasser. Du sagest selbst, du seyest vertrocknet wie eine Scherbe. Und was kan einen die Angst so dürr und trocken machen? Die Höllenangst, die Qual der Verdammten, das Feuer des göttlichen Zorns hatte deine Kräfte verzehret. Ach HErr JEsu, du Brunnquelle der lebendigen Wasser, wie gut würde dir hier ein Trunk schlechtes Wasser geschmecket haben? aber so gut wurde dir es nicht. Mein schnöder Mund, der Pech und Schwefeltrank saufen solte ewiglich, darf sich nicht nur mit Wasser, sondern auch mit Wein und andern Erquickungen laben, und du Schöpfer aller Dinge mußt deinen Durst vergeblich klagen. O wie hast du hiermit meine Wollüsteley gebüsset und mir so viele Ergetzlichkeiten zuwege gebracht. Ach HErr JEsu, laß mich doch alles, was mir den Durst löschet und mich erquicket, mit Danksagung geniessen, da es dir so sauer worden zu erwerben.

ben. Du mein treuer Freund, kriegest nicht nur keinen Labetrunk, sondern wirst auch gar mit Eßig und Galle gequälet. Den wiedrigen Geschmack must du auch noch in deinem dürren Munde haben. HErr JEsu,

Dein Durst und Gallentrank mich lab,
Wenn ich sonst keine Stärkung hab.
Laß nun, HErr JEsu, zum Anstrich wenn ich schmachte,
Mir dein Blut zugegen seyn;
Wenn ich keines Dings mehr achte,
Flös mir diesen Nectar ein.

Ey ja, HErr JEsu,
Hilf, daß mir dein Dürsten nütze,
Das am Kreutze dich geplagt.
Wenn ich lechze, wenn ich schwitze,
Wenn mich meine Sünde nagt,
Laß mich deinen Durst geniessen,
Laß mir Lebensströme fliessen.
Ach laß diese deine Pein
Nicht an mir verlohren seyn.

Von dem ewigen Durst, darüber der reiche Mann geklagt in der Hölle, hast du mich hierdurch erlöset, wie auch von dem höllischen Pech und Schwefeltrank. Doch dein Durst war nicht nur leiblich, sondern auch geistlich.

Dei

Dein mattes Herz verlangte nach Trost, Friede und himmlicher Erquickung. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so dürstet deine Seele nach GOtt. O wie hat mir dein schmachtender Geist hiermit so viele geistliche und ewige Erquickungen erworben! Der edle Trank deines Blutes soll nun mein dürres Herz laben: das reine Wasser aus deinem Herzen und Seite soll mich durchdringen zum ewigen Leben, da ich dann ewig am gläsern Meer mit himmlischer Wollust soll geträncket werden. Aber du hast auch nach meiner Seelen gedürstet. O welch ein zartes Verlangen brennet in dir nach meiner Seligkeit, so, daß dich das Feuer der Liebe nach mir ganz lechzend machet. Du woltest nicht nur nach dem Liebesrath des Vaters und deinem eigenen Liebestrieb Thun und Leiden, was zu meinem Heil erforderlich war; sondern es war dir auch darum zu thun, daß meine Seele des erworbenen grossen Heils theilhaftig würde, und daß ich mich wirklich von dir selig machen liesse. Da dürstete dein treues Herz nach Seelen, die an dir erkennen lernten, was Sünde sey, die diese Höllenbrut verfluchten, und sich in wahrer Busse zu dir wendeten; nach Seelen, die an dich, den Gekreuzigten, von Herzen glaubten, sich in deinem theuren und eben fliessenden Blute reinigen liessen von allen Sünden: nach Seelen, die dich über alles liebten, und dir zu Ehren lebten. O mein Hei-

Heiland, wie ernstlich war es dir doch um mein ewiges Wohl zu thun! O mein Glück ward deiner Seelen sauer! Ach daß ich an meinem Theil dir deinen Durst stillen möchte! O daß ich so nach dir und deinem Blut dürstete, wie du nach mir, auch noch auf dem Thron deiner Herrlichkeit, dürstest! O entzünde alle meine Begierden nach dir.

Gib mir, daß mein Herze,
Nach dir dürst mit Schmerze,
JEsu meine Lust,
Daß mein Wunsch und Wille
Sich in dir nur stille,
Labsal meiner Brust.
Dem Verstand
Sey nichts bekannt,
Als nur JEsus, der sein Leben
An das Kreutz gegeben.

Was sich in mir reget,
Was mein Herz beweget,
Was mein Geist gedenkt,
Was mein Hoffen nähret,
Was mein Wunsch begehret,
Was mir Friede schenkt;
Soll allein
Mein JEsus seyn,
Er der Endzweck meiner Triebe,
JEsus meine Liebe.

Mein

Mein Heiland, du hängest mit ausgedorretem Munde und dürrer Zunge am Kreutz, und eben da du so leer von allem Saft bist, ist doch Gnade und Anmuth ausgegossen auf deine Lippen, welche mir mit diesem deinem fünften Worte zuflieſſen. So bleibest du auch alsdann, wenn du vertrocknet wie eine Scherbe, der Brunnquell der lebendigen Wasser. O daß ich recht erkennete die Gnade GOttes, und wer der ist, der da spricht, gib mir zu trinken, der da rufet, mich dürstet, ich bäte dich, und du gäbest mir lebendiges Wassers, Joh. 4, 10. Du holder Seelenbräutigam, deine Braut rühmet wol mit allem Recht von dir Hohel. 5, 16. Seine Kehle ist süß und ganz lieblich. Welch ein Trost- Kraft- und Lebensvolles Wort redest du nicht am Kreutz, wenn du nach dem Eßigtrank rufest: es ist vollbracht. Du setzest nicht hinzu, was vollbracht sey, noch wie es vollbracht sey worden, damit ich desto begieriger nach der grossen Wahrheit forschen soll. Meine Seele mag mit stiller Aufmerksamkeit in das Heiligthum deines Worts gehen, und sich belehren lassen durch deinen Geist, was vollbracht sey. Sie mag mit muntern Glaubensschritten auf Golgatha eilen, und zusehen, wie es vollbracht sey. Ach mein Erlöser, es ist das grosse Erlösungswerk, das du aus reiner JEsusliebe übernommen, das Werk, das keine Kreatur, auch

nicht alle Kreaturen mit ihrer gesammten Macht hätten ausführen können: denn es kostet zu viel, unsere Seelen zu erlösen, es hätte müssen anstehen ewiglich. Es ist das Werk daran so vieler Millionen Menschen ewiges Wohl und auch meine ganze Seligkeit hanget; das Werk, darum dich dein Vater liebet, wie du selbst sagest: Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse für die Menschen. Das grosse Werk, dafür du in alle Ewigkeit wirst erhoben, angebetet, geliebet und gelobet werden. Und das ist ganz vollbracht, vollkommen so, wie es einem solchen göttlich-vollkommenen Erlöser möglich und rühmlich war. Alle Schrift ist erfüllet, alles Heil erworben, aller Zorn in Gnade verwandelt, alle Feinde besiegt, alle Forderungen des Gesetzes befriediget, die Hölle geschlossen, der Himmel eröfnet, alle Handschriften, so wider uns waren, hängen zerrissen am Kreutz. Kurtz, alle Menschen sind erlöset. O ein köstliches Wort: es ist vollbracht! wie dreiste solte sich mein Glaube darauf lehnen! wie könte es ihm ein Stab und Stecken seyn, der ihn unterstützte, und damit alle überwundene Feinde und Verkläger abwiese! wie könte es ihm ein Küssen seyn, darauf er unter dem Kreutz JEsu ruhete, auch im Tode! Es solte ihm ein Paradies seyn, darinnen er weidete. Ja, es solte die Losung wahrer Christen seyn, daß sie einander zur Stärkung zuruf-

ten: es ist vollbracht. O du Meister mit der gelehrten Zunge, HErr JEsu, was stecket vor Geist und Kraft in deinen Worten! Dein Petrus hat wol recht, wenn er saget: HErr du hast Worte des ewigen Lebens. Schreibe dieses theure unschätzbare Wort mit deinem Blut in mein Herz, damit es mir nie aus dem Sinne komme. Gib, HErr JEsu, daß ich mich in aller Ohnmacht und Schwachheit des Geistes mit kindlichem Glauben auf dein es ist vollbracht verlasse, aber auch bey aller Glaubens- und Liebesgeschäftigkeit mein Thun vor gar nichts achte, und mich nur auf dein es ist vollbracht gründe; ja selbst im Tode laß mirs einen festen Anker seyn, daran ich mich bey allen etwa auf mich stossenden Stürmen fest halten könne, und damit glücklich hinüber komme in den Hafen der seligen Ewigkeit, da ich dich vollkommen für dein vollbrachtes Werk preisen kan. Aber ach

Lobt ich nur auch hier schon auf dieser Lebensspur
Dich meinen holden Bräutigam,
Als das für mich erwürgte Lamm,
Aus aller meiner Macht.
Doch HErr du hast vollbracht
Was man von mir nur fordern kan.
Drum seh ich dich nur an, so fehlt mirs nicht:
Denn was gebricht
Bringst du vors Vaters Angesicht.

HErr

HErr JEsu, mein Heiland, du bist das A und das O der Anfang und das Ende. Hast du das grosse Erlösungswerk am Kreutz so vollkommen vollbracht, ach so laß doch auch dein angefangenes Werk in meinem Herzen nicht liegen, in Ansehung der Busse, des Glaubens und der Heiligung. O du starker Mann, ruhe doch nicht, du bringest denn dein Werk in mir noch heute vor dem Abend meines Lebens zu Ende. Du kanst mir ja alle Hindernissen in meinem Herzen zu lauter Förderungen machen, denn du weist ja auch aus bösen Dingen etwas gutes heraus zu bringen. Mein vollendeter Heiland, lege dein *consummatum est*, das du am Kreutz auch in meinem Namen gesprochen, in meinem letzten Kampf auch in meinen Mund, und stelle mich in deinem Blut unbefleckt, und um deines vollbrachten Erlösungswerks willen unsträflich vor das Angesicht deines Vaters im Frieden.

Meister du guter Meister, laß dein Werk nicht liegen,
Hilf mir wachen, beten, siegen,
Bis ich steh vor deinem Thron.

Nun öfnest du abermal und zum letztenmal deinen gesegneten Mund, und rufest laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Nun höre ich wieder den lieblichen Vaternamen von dir, mein Erlöser. O wie

süsse klingt er doch! Diese Benennung deines GOttes ist ein deutliches Kennzeichen, daß du allen seinen Willen vollbracht hast, und recht vollkommenen Gehorsam bewiesen, daher du mit lauter Stimme und aller Freymüthigkeit Vater sagen kontest. HErr JEsu, ich könte und dörfte GOtt nie mit Freudigkeit Vater nennen, wenn ich mich nicht in dein Verdienst einwickelte und in deinen vollkommenen Gehorsam: denn ich bin in mir selbst gar ein böses ausgeartetes ungehorsames Kind. O wol mir, daß ich dich zu meinem Mittler habe, der mir bey meiner Schuld ganz unentbehrlich ist. Deinem Vater befiehlst du deinen Geist in seine Hände, in seine Aufsicht, in seine Bewahrung, in seinen Schutz. Dein Leib solte und mußte in die Erde zum wahren Beweis deines Todes, ob er gleich nicht die Verwesung sehen solte: Aber deine Seele muste vom Kreutz in den Himmel, sie muste uns den Weg zum Himmel bahnen, ja den Himmel und des Vaters Hände öfnen, damit auch wir, die wir an dich glauben, sogleich von unserem von GOtt zugetheiltem Kreutz in das Paradies kämen.

Dein Geist macht mir ein frey Geleit
Durchs Todesthal zur Herrlichkeit,
Ihn, den Vater, wie er ist, zu sehen.
O so gib dann, HErr JEsu,
Daß auch meine Seele den Himmel find,
Wenn meine Augen werden blind.

Dies

Dies dein letztes Wort laß seyn mein
Licht,
Wenn mir der Tod das Herz zerbricht.

Dir, HErr JEsu, liegt nichts an, als deine Seele. O daß auch mir im Leben und Tode nichts so sehr anliegen möchte, als meine Seele, damit ich sie als eine Ausbeute davon bringe. O daß ich mit Wahrheit sagen könte, wie David, ich trage meine Seele immer in meinen Händen. Schenke mir diese Klugheit der Gerechten: denn Seele verloren, alles verloren. HErr JEsu, du hängst als unser gesegnetes Haupt am Kreutz: wer dein lebendiges Glied ist, darf und soll sich ansehen, als mit dir gekreutziget. Du gibst aber auch deine Seele als unser Haupt in die Hände des Vaters, und also mit derselben auch die Seelen deiner Glieder: denn

Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht.

Wenn ich meinen unsterblichen Geist nur ansehe als hier unter so vielen Gefährlichkeiten, so wird mir es angst vor dem Durchkommen: wenn ich ihn aber betrachte als mit deinem Geist vereiniget in den Händen des Vaters, so bin ich ganz getrost, und meiner Seligkeit gewiß. HErr JEsu, dein erstes Wort, das uns von dir aufgezeichnet ist, kommt mit deinem letzten sehr überein: Wisset ihr nicht,

daß ich seyn muß, in dem, das meines Vaters ist; und nun am Ende deines geheiligten Lebens übergiebest du deine Seele in die Hände des Vaters. O schöne Harmonie! dein Leben ist wie dein Sterben; dein Herz ist immer einerley gesinnet gegen deinen Vater. O daß ich in meinem Leben und Sterben auch so an dir hangen möchte, wie du an deinem Vater gehangen! Ach HErr JEsu, weil ich nicht weiß, wenn mein Ende kommt, so übergebe ich meinen Geist diesen Augenblick in deine treue JEsushände. Nicht erst bey meinem Sterben soll ich da hinein kommen, sondern auch schon in meinem Leben, ich wäre sonst keinen Augenblick sicher, vom höllischen Wolf verschlungen zu werden. O die Raubvögel würden mich bald erhaschen, ach darum verbirg mich bey dir in deinem Gezelt, in deinen Händen, in deinen Wunden, in deinem Herzen, in deiner Gnade und Liebe.

Die heiligen fünf Wunden dein
Laß mir rechte Felslöcher seyn,
Darein ich flieh als eine Taub,
Daß mich der höllisch Weih nicht raub.

Doch laß mich besonders im Tode meinen Geist dir recht glaubig, ruhig, kindlich, freudig und voller lebendigen Hofnung empfehlen. Du sprichst dein letztes Wort mit einem lauten Geschrey aus. Das mag wol ein Siegesgeschrey heissen, so wie dein viertes Wort,

wel-

welches du auch laut gerufen, ein Klaggeschrey war. Die äussere und innere Finsterniß war nun vorbey, das Herz des Vaters kontest du wieder voller Gnade und Liebe zu dir erblicken, deine Feinde waren bis auf den letzten, den Tod, überwunden, und du warest nun im Begrif, die jämmerliche Schaubühne des Kreutzes mit dem gloriösen Himmel zu verwechseln. Doch mag es auch wol recht ein Angstgeschrey gewesen seyn, weil eben jetzt der Tod seinen unzerbrochnen Stachel mit ganzer Macht in dein treues Herz schoß, den du da erst zerbrechen mußtest. Du hattest es mit dem letzten Feind zu thun, der noch alle seine grosse Macht anwendete, dich zu besiegen. Da kostete es wol Kampf, den man ja mit Recht vor den härtesten hält. Ach HErr JEsu, dieses dein lautes, dein letztes, dein Sieges- und Angst-Geschrey komme mir kräftig zu statten im Leben und Sterben. Laß michs dir fleißig im Leben nachsprechen, so wird mirs nicht schaden, wenn ich auch in meinem Tode es nicht mehr sprechen könte: denn du hast es für mich gesprochen, das gilt mir wahrhaftig. Du sagtest auch das Wort als mein Bürge, der an meiner Stelle stund, bist auch sogleich darauf verschieden, und hast dieses dein letztes Wort, wie deine übrige am Kreutz gesprochene köstliche Worte mit deinem Mittlerstode versiegelt. Du neigest dein Haupt und verscheidest, mein Erlöser. Ich

reiche dir im Glauben meine Brust dar, laß dein sinkendes allerwürdigstes Haupt darauf ruhen, so kan ich deine zerraufte Wangen und erblaßte Lippen küssen und herzen. Mein weiß und rother Seelenfreund laß deine Dornen, die auch noch in deinem Tode auf deinem gekrönten Haupte sitzen, meine Brust und mein Herz in derselben seliglich verwunden in zarter Liebe zu dir. Mein starker Held aus Jacobs Stamm, du wirst in deinem Tode so schwach, daß du dein Haupt hängen lässest, wie eine welke Blume auf ihrem Stiele hänget: aber du liebliche Blume zu Saron, du erquickliche Rose im Thal der tiefsten Erniedrigung, wie riechest du auch bey deiner Verwelkung so kräftig, daß dein köstlicher Geruch ein mattes Herz mit neuer Lebenskraft durchdringet. Habe Dank, daß du dein Haupt geneiget, damit dein balsamischer Geruch mich desto mehr laben könne. O du schönster unter den Menschenkindern, jetzt sehe ich erst recht, wie du mißhandelt bist.

Die Farbe deiner Wangen,
 Der rothen Lippen Pracht,
Ist hin und ganz vergangen.
 Des blassen Todes Macht
Hat alles hingenommen:
 Hat alles hingeraft.

Aber

Aber deine JEsushuld strahlet auch noch im Tode von dir. Du bist auch jetzo noch, o ich möchte wol sagen, jetzo doppelt der schönste unter den Menschenkindern, auserkohren unter vielen tausenden. Jetzo kan sich eine in dich recht verliebte Seele gar nicht satt an dir sehen, denn sie erblicket lauter Liebeswunder in deiner Gestalt. Du mein Leben stirbest, und zwar für mich, und für eine Welt voll Rebellen, die dich um Krone und Thron gebracht, und aufs schnödeste mißhandelt haben. O eine Liebesprobe, die ihres gleichen nicht hat! du stirbst wahrhaftig, ich sehe dieses an deinem verschlossenen Munde und zugeschlossenen Augen. Denn bey dir findet keine Verstellung statt. Du stirbst willig, den einen Augenblick höre ich dich noch laut mit grosser Kraft dein letztes Wort ausrufen, den andern Augenblick legest du dein theures Leben nieder, und giebest deine Seele für meine Seele gar ungezwungen aus freywilliger Liebestreue. Du stirbest schmerzlich, voller Wunden und Striemen. Du stirbest schmählich an einem verfluchten Holze als ein Missethäter, der von der Erde vertilget werden solte. Du stirbest blutig. O wol ist dein Tod ein blutiger Tod, du Sonne der Gerechtigkeit, wie blutig gehest du unter. Dein Aufgang in deiner Geburt war herzerfreulich, deine schöne Morgenröthe vertrieb die finstere Nacht und den Schatten des alten Bundes;

der helle Schein, den du den ganzen Tag deines Lebens von dir gegeben, war durchdringend, belebend, erwärmend, erquickend; und dein Untergang ist unbeschreiblich schön, recht reitzend und entzückend. O strahle mit deinem funkelnden Purpurblute noch recht in mein Herz bey deinem Untergang. Deine liebliche Abendröthe spiegle sich in meiner Seele, so wie sich die natürliche bey ihrem Untergang in einem klaren Wasser spiegelt.

Ja, dein blutiger Glanz
Zerschmelze mich ganz.

Du stirbest nach dem Willen des Vaters, wie du selber sprichst, das ist der Wille des Vaters, daß ich mein Leben gebe zu einer Erlösung für viele. Du stirbest unschuldig als das Lamm GOttes, das keine eigene, sondern der Welt Sünden trägt. Vor, bey und nach deinem Tode wurden gar viele Zeugnisse von deiner vollkommenen Unschuld abgeleget. Daher stirbest du auch verdienstlich. So wie deine Ankunft in die Welt und dein ganzes Leben, Thun und Leiden verdienstlich war, so ist auch dein Tod ein verdienstlicher Mittlerstod.

Du springst ins Todes Rachen,
Mich frey und los zu machen,
Von solchem Ungeheur:
O unerhörtes Liebes = Feur.

Du

Du stirbest aber auch sieghaft, als ein Siegesheld, der des HErrn Kriege auf das allerrühmlichste geführet, alle Feinde überwunden, und sie zum Schemel seiner Füsse geleget. HErr JEsu, welch ein Tod ist dein Tod! Denn du stirbest auch wunderbar. Du hiesest schon vor deiner Geburt wunderbar. Bey deiner Ankunft in die Welt, so wol in der Empfängniß als Geburt sahe man lauter unerhörte Wunder, dein ganzes Leben, besonders dein Lehramt war voller Wunder, dein Leiden und Tod war wunderbar. Wunder der Weisheit, Wunder der Gerechtigkeit und Heiligkeit, Wunder der Allmacht, Wunder der Liebe erblicket das Aug des Glaubens in deinem Tode, zu geschweigen, daß er auch mit vielen Wundern ist bekräftiget worden. Einstmals gab dir das Volk das Zeugniß: es hat noch nie kein Mensch geredet, wie dieser Mensch. Ach HErr JEsu, es ist auch nie kein Mensch so gestorben, wie du. Du bist eben der einige Mensch in Gnaden, der Auserkohrne unter allen, der Erstgeborne unter allen Brüdern, das Haupt deiner ganzen Gemeine: Darnm mußtest du auch in allen Stücken den Vorzug haben.

Erblaßtes Lamm,
Mein Bräutigam,
Laß solches mich bedenken,
Bis man endlich meinen Leib
Wird ins Grab versenken.

O wie solte mir doch deine Sterbstunde täglich so wichtig und gesegnet seyn! Wie solte sich doch alles andere Denken und Beginnen in deinem Tode verlieren, besonders um 3. Uhr Nachmittags, da du deinen Geist aufgegeben! Ja, wie solte mir doch dein Tod nie aus meinem Sinne kommen! HErr JEsu,

Ich wünsche mir zu aller Zeit
Das innerliche Sterbgeläut,
Daß es im Herzen immer summ,
Ums Lieben kām mein Lämmlein um.

Ja wol ums Lieben. Denn du stirbst aus Liebe. Nichts als Liebe brachte dich in die Welt. Wer deinen Lebenslauf kurz beschreiben will, muß sagen, er bestund in lauter Lieben. Dein Tod geschahe denn auch blos aus Liebe, in Liebe, ums Lieben, daß wir dich wieder lieben möchten. O

Wie feurig ist die Liebesglut,
Wie groß des HErren Flamme!
Seht Menschen, seht, so liebet GOtt!
O Liebe, stärker als der Tod!
O Eifer, gleich der Höllen!
Kein Gut hält dir ein Gleichgewicht,
O selge Glut, dich löschen nicht,
Viel tausend Trübsalswellen.

Du mein allertheurester HEiland stirbest auch selig. O welch ein seliger Tod ist dein Tod! HErr JEsu! meine Seele sterbe deines Todes, du Gerechter! Warest du gleich der gröste Sünder, der je gelebet, in Ansehung deiner Bürgschaft, so warest du doch auch vor deine Person das Allerheiligste, aller Seligkeit würdig und fähig. Nun HErr JEsu, diesen deinen wahrhaftigen, willigen, schmerzlichen, schmählichen, blutigen, unschuldigen, nach dem Willen des Vaters geschehenen, verdienstlichen, sieghaften, wunderbaren, liebesvollen, seligen Tod laß mich mir doch in meinem ganzen Leben, besonders in meinem Tode, recht zu Nutze machen.

O könt ich doch kein Glied nicht regen,
Als deinem Blut und Tod zum Preis.
Ach möcht mein Herz doch stets erwegen,
Was es von deinem Sterben weiß.
Doch mach auch mir noch mehr bekant,
Dein Leiden, Kreutz und Sterben,
Und laß mich täglich mein Gewand
In deinem Blute färben.
Dann geh durch deine hohle Seit
Ich ein zu deinen Freuden,
Und habe so ein frey Geleit
Wann Leib und Seele scheiden.

Du mein gesegnetes Haupt bist wahrhaftig gestorben. Ich werde auch wahrhaftig sterben. Das laß mich immerdar bedenken, daß ich weiß, daß du wahrhaftig gestorben bist, daran ist mir unendlich viel gelegen. Wüßte ich diese grosse Wahrheit nicht gewiß, so müßte ich aus Furcht des Todes in meinem ganzen Leben ein Knecht seyn, ja so fiel mir aller Trost hin, der mir im Leben und Sterben aus deinem Tode zufliesset. Dein wahrhaftiger Tod, mein Heiland, sey mein Trost, mein tausendfacher Trost in meinem Tode. Daß du willig vor mich gestorben, ist eine ewige Wahrheit, und dieselbe laß mich auch recht willig zum Sterben machen. Gib, daß ich mein Leben nicht liebe bis an den Tod, sondern jeden Augenblick es dir gerne aufopfere, und zwar laß mich nicht aus Ueberdruß dieser Mühseligkeit, sondern aus reinem Verlangen, dich zu sehen, und ewig um dich zu seyn, gern und willig sterben.

Gib mir Lust, Lust, Lust;
Leidens- und auch Sterbenslust
  Müssen wahre Christen haben,
Leg sie auch in meine Brust,
  Laß mich deinen Frieden laben.
Furcht und Murren sey mir unbewußt.
Gib mir Lust.

Dein

Dein schmerzlicher Tod, HErr JEsu, sey mein Trost in allen meinen Schmerzen im Leben und Sterben. Lehre mich mit Wahrheit singen:

Bey JEsu Schmerzen, Blut und Tod
Vergeß ich alle meine Noth.
Schreib dich so in meinem Herzen
Mit deinem Blute an,
Daß ich bey allen Schmerzen
An dich gedenken kan.

Daß du meine Schmerzen und Krankheit auf dich geladen, sey mir ein linderndes Balsamöl in meinen Schmerzen. Bey dem Andenken an deine Schmerzen beschäme mich recht nachdrücklich über meine Zärtlichkeit, und laß mir von deinem Kreutze, als dem Lebensbaum, daran alle Früchte des Geistes hangen, so viel Geduld zufliessen, als ich brauche. Lege mir aber um deiner Schmerzen willen nicht mehr auf, als ich ertragen kan. Daß du schmählich gestorben, HErr JEsu, das wolle meinen Tod werth machen in den Augen GOttes. Im 116. Psalm heisset es, der Tod seiner Heiligen ist werth vor dem HErrn. O gewiß nur um deines Todes willen, du Brunn aller Heiligkeit. Solte mein Tod dann gleich vor der Welt unwerth seyn, solte ich in Armuth oder Verachtung sterben: wenn dann mein Tod nur werth vor deinen Augen ist. Wenn

ich auf einem Bette sterbe, HErr JEsu, und sonst geliebet und geachtet, so habe ich solches deinem schmählichen Sterben an einem verfluchten Holze zu danken. O was hast du für ein elendes Sterbebette gehabt!

Tausend, tausend mal sey dir,
Liebster JEsu Dank dafür.

Mein Erlöser, daß dein Tod ein blutiger Tod ist, welch ein Labsal ist das! daraus sehe ich, daß er ein Versöhnungstod ist: Denn ohne Blutvergiessen geschicht keine Vergebung. O ich brauche Blut, HErr JEsu, in meinem Leben und im Tode.

O darum gib mir Blut, Blut, Blut;
Blut, das meine Schulden zahlet,
Blut, das auf mir Sünder ruht,
Blut, das mich zur Hochzeit mahlet.

Dein Blut soll mir da der Balsam seyn, der für meine Sünde dienet, es soll mein Labsal, mein Lösegeld, meine Kraft, meine Stärke, mein güldener Gnadenrock und alles seyn, was ich in meinem Tode brauchen werde. Du stirbest unschuldig und gibst dein edles Leben zur Bezahlung für meine Schuld. O in deine Unschuld verhülle ich mich, an deine Bezahlung halte ich mich, so mag mir der Verkläger unserer Brüder, oder die Welt, oder das Gesetz, oder mein Herz zur Schuld angeben,

den, was sie wollen; ich weise sie an dich, meinen Bürgen, so bin ich ganz frey. Du bist nach dem Willen deines Vaters gestorben: und was kan mir das für ein Herz zu GOtt machen im Leben und Sterben! Wie kan ich seine zarte Liebe daraus erkennen, daß er dich seinen einzigen herzlich geliebten Sohn in den schmählichsten und schmerzlichsten Tod für mich dahin gegeben! wie solte ich da nicht alles Gute, ja das ewige Leben, das du mir nach seinem Liebeswillen erwerben müssen, von ihm erwarten! HErr JEsu, wenn ich sterbe, so laß mich auch nach deinem Willen sterben, bewahre mich, daß ich mir mein Leben nicht verkürze, und richte du alle Umstände meines Todes so ein, daß mir der Trost gund bleibe, ich sterbe nach deinem Willen. Dein Sterben ist ein sieghaftes Sterben. Du stellest dich nicht an als ein Held, der nicht helfen kan, und als ein Riese, der verzagt ist, sondern gehest mit größter Herzhaftigkeit in den Tod, und vertreibst deinen Gliedern dadurch alle Bitterkeit des Todes. O mein Heiland, du weißt meine grosse Schwachheit, o schenke mir doch auch in meinem Tode Muth, Herzhaftigkeit und Freudigkeit, getrosten Muth und einen sieghaften Glauben; ja, laß deinen Sieg und deine Ueberwindungskraft mir nach aller Bedörfniß meines Herzens zu statten kommen, Daß du wunderbar stirbst, HErr JEsu, daran laß sich meine Vernunft

nicht stossen, sondern laß es mir zur Stärkung des Glaubens im Leben und Sterben gereichen: denn ich darf daraus schliessen, daß du kein gemeiner blosser Mensch bist, sondern der grosse GOttmensch. HErr JEsu, wie mein Tod in diesem Stück ausfallen wird, weiß ich nicht; ich überlasse mich dir und deiner weisen Führung, und traue dir es zu, du wirst es wohl machen, und mich wunderbar und herrlich durch alles hindurch bringen. Du mein holder Freund stirbst aus Liebe, aus keuscher Bräutigamsliebe.

Um eine Braut ihm zu erwerben,
Hat dieser Bräutgam wollen sterben.
Wo könte größre Liebe seyn?
Welcher (irrdische) Bräutgam wird das Leben
Für das Leben seiner Braut
Williglich zum Opfer geben?
Wo wird solch ein Paar getraut?
Aber mein getreuer Buhle,
Hat in der Erfüllungszeit
Mich vom strengen Richterstuhle
Jetzt durch seinen Tod befreyt.

Ja du stirbst aus göttlicher JEsusliebe, die nicht zu vergleichen ist. Ach laß mir doch im Leben und Tode nichts liebers zu betrachten seyn,

seyn, als daß du, mein guter Hirte, aus Liebe dein Leben für die Schafe gelassen. Gib mir die Gnade, daß ich auch aus Liebe zu dir nach meinem Tode verlange. O deine Liebe, in welcher du für mich den Tod geschmecket,

Die laß seyn meine Freud im Leid,
In Schwachheit mein Vermögen,
Und wenn ich nach vollbrachter Zeit
Mich soll zur Ruhe legen,
Alsdann laß deine Liebestreu,
HErr JEsu, mir beystehen,
Luft zuwehen,
Daß ich getrost und frey,
Mög in dein Reich eingehen.

So wird mein Tod auch ein seliger Tod seyn durch deinen seligen Tod. O mein Heiland,

Ich bitte durch dein Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

Dein Tod hat mir alle Seligkeit erworben, derselben mache mich doch schon in meinem Leben theilhaftig, so wird mirs im Tode nicht fehlen. Ach HErr JEsu, zum selig Sterben gehöret gar viel. Wer durch die Kraft deines Todes nicht in wahrer Busse der Sünde abgestorben ist, kan nicht selig sterben. Wer durch deine Kraft, du Lebensfürst, nicht im wahren Glauben zum geistlichen Leben durchgedrungen ist, und in einem neuen Leben wan-

delt, kan nicht selig sterben. Das sagt dein wahres Wort, o mein Heiland. Laß doch deine Todespein nicht an mir verloren seyn. Schaffe doch selbst in mir Busse, Glauben und Heiligung durch deinen Tod, und bereite mich täglich zu einem seligen Ende. Kommt dann mein letztes Stündelein, HErr JEsu, ach so wollest du doch bey mir stehen, mich noch so ganz in dein Blut eintauchen und schön schmücken, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten. Ach

Stärk mich mit deinem Freudengeist,
Heil mich mit deinen Wunden,
Wasch mich mit deinem Todesschweis
In meinen letzten Stunden.

Laß mich in deinen Armen, in deinen Wunden, in deinem ausgebluteten Herzen sterben. Dein theurer Herzbruch sey alsdann meine unüberwindliche Kraft, dein letzter Odemzug heilige meinen letzten Odemzug, daß er doch ja in der Vereinigung mit dir geschehe.

Dein brechend Herz sey, wenn ich sterb,
Die Lagerstätte zum Verscheiden.
Versiegle mich als Himmelserb.
Mach meine Noth zu lauter Freuden.
Erhöre mich Lämmlein, und laß nur allein,
Dein Herze mein Bette in Sterbensnoth seyn.

Die

Zwey und zwanzigste Stunde von 3. bis 4. Freitag Nachmittags.

Betrachtung.

Wer nun das erblaßte Lamm GOttes noch recht vor seinem Begräbniß beschauen will, der muß sich diese Stunde zu Nutz machen, er wird so wenig ohne Segen unter dem Kreutz weggehen, als der Hauptmann. Wer sich noch recht in seinem Blute baden möchte, ehe es die Erde in sich sauget, der gebrauche sich dieser Stunde. Welche Wunder geschehen nicht bey dem Tode JEsu? Der Vorhang im Tempel zerreisset mitten entzwey, die Erde bebet, die Felsen zerspringen, viele Gräber der Heiligen öfnen sich und geben ihre Verstorbene wieder, der Hauptmann, der bey dem Kreutze stund, und noch andere, die bey ihm waren, da sie gesehen, was da geschehen, erschrecken sehr, bekennen JEsum für den Sohn GOttes und einen frommen Menschen; auch viele andere schlugen an ihre Brust, und preiseten GOtt, und wandten wieder um. Die Freunde JEsu, viele fromme Wei-

der, sahen auch den Tod des Lebensfürsten und die Wunder, so da geschahen; mit welcher Bewegung und Zärtlichkeit, ist leicht zu erachten, und daher nicht aufgezeichnet. Endlich wird unserer allschon genug verwundeten Liebe die eine Seite mit einem Speer geöfnet, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Auf, meine Seele, und mache dir diese Stunde noch recht zu Nutz durch die Kraft der Liebe JEsu. Laß seine Jammergestalt sich noch recht in deinem Herzen abdrucken; laß die seinen Tod begleitende Wunder dein Herz kräftiglich rühren; laß die guten Exempel, so du siehest, dich zu einer heiligen Nachfolge bewegen; mache dir noch sein Blut recht zu Nutz; es ist jetzt die letzte Stunde, daß dein Freund am Kreutz hänget, die letzte Stunde, daß sein Blut fliesset. Auf, und säume nicht, bespreche dich noch mit deiner erblaßten Liebe so herzlich du kanst, und thue dir unter seinem Kreutze noch was rechts zu gute.

Gebet.

Nun mein durch Leiden des Todes vollendeter Mittler, so hast du dann deinen bis in den Tod getreuen Geist in die Hände des Vaters überliefert. Deine Seele hatte gearbeitet und gelitten, beydes auf eine unerhörte Weise bis in den letzten Hauch. Nun ruhet

sie

sie von aller Arbeit, und man kan auch von dir, und zwar im allerhöchsten Verstande, sagen, deine Werke folgen dir nach. Ach das Werk deiner Hände sind wir, deine Erlösete, das wollest du und wirst du nicht lassen, denn du sagst zu unserem grossen Trost, Joh. 17. Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyen, die du mir gegeben hast. O wie herzlich gönne ich deiner theuren Seele, die du für die meine verpfändet hattest, die Ruhe! wie lieb ist mirs, daß sie aus dem Angstkerker erlöset, und nun unaussprechlich erquicket wird! wie zärtlich wird sie dein nun durch deinen Mittlerstod völlig versöhnter Vater empfangen haben! Welch ein Jubelton wird im ganzen Himmel erschallet seyn über die Ankunft deines vollendeten Geistes und dessen erhaltene Siege! Welch ein tausendfaches Lob wird dir in tiefster Anbetung gebracht worden seyn! O dir, dem erwürgten Lämmlein, gebühret auch aller Preis, und aller Ruhm, und alle Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. HErr JEsu, um dieses deines verdienstlichen Eingangs willen in die frohe Ewigkeit laß doch auch meinen Geist, wenn er von dem Leibe geschieden, mit Freuden droben bey dir angelangen und freundlich empfangen werden. Aber wie ist dein Tod so werth geachtet in den Augen GOttes! Wie bekräftiget er denselben durch grosse Wunder! Der Vorhang im Tempel zerreisset mitten

entzwey, der doch von einer ungewöhnlichen Dicke und Stärke war, und das Allerheiligste im Tempel verwahren mußte. Ach mein Heiland, wozu diente auch noch dieser Vorhang? Das Allerheiligste war nun durch deinen Tod geöfnet, und jeder bußfertiger Sünder darf im Glauben hinein gehen, ohne alle Furcht. Wir haben nun die Freudigkeit zu dem Eingang in das Heilige durch das Blut JEsu. Die Erde bebete zum Zeichen ihres Mitleidens über den Martertod ihres Schöpfers. Ach HErr JEsu, die leblosen Kreaturen sind eher zu bewegen über deinen Tod, als die Herzen derer, die dein Tod angehet. O der Schande, wie oft habe ich schon von deinem Tode gelesen, oder gehöret, oder ihn betrachtet, daß mein Herz ganz unbewegt dabey geblieben ist! O welch ein kaltes, gleichgültiges, undankbares Herz trage ich doch in meiner Brust gegen deine grosse Liebe! Ach laß doch von dem Altar deines Kreutzes das Feuer deiner reinen JEsusliebe in mein Herz fallen, daß es dadurch entzündet und in Stand gesetzet wird, dich so zu lieben, wie du es um mich verdienet hast.

Ach zünde deine Liebe
In meiner Seelen an,
Daß ich aus innrem Triebe
Dich wider lieben kan.

Es

Es öfnen sich auch die Gräber der Heiligen und gehen viele Verstorbene heraus, zum Zeichen wie dein Tod unsern Tod verschlungen, und einen Triumph aus ihm gemacht habe, und wie er nun mit Schanden müsse abziehen. Ach laß mich diese grosse Frucht deines Todes im Leben und Sterben recht kräftig geniessen. Möchten doch alle geistlich Todten durch die Betrachtung deines Todes erwecket, aus ihren Sündengräbern geführet, und zum neuen Leben tüchtig gemacht werden.

O HErr, laß meine Seele leben,
Laß in mir Glaub und Liebe blühn.
Ich müsse aus dir, gleich den Reben,
Stets Lebenssäfte in mich ziehn,
Damit man, wo ich geh und steh,
Mich voller Frucht des Geistes seh.

Es geschahe ferner ein grosses Wunder an den Felsen, welche bey deinem Tode zersprungen. O wie leget doch der stummen Elementen Mund ein Zeugniß nach dem andern sowol von deiner Unschuld als der grossen Kraft und Frucht deines Todes ab. Wie manches Felsenherz ist schon durch die Kraft deines Todes zersprenget worden, O laß sich, HErr JEsu, deinen Tod noch ferner kräftig erweisen an vielen felsernen Herzen. Mein Erlöser, in meinem Herzen ist auch noch so ein Felsengrund anzutreffen. O breche ihn heraus, er-

weiche mein hartes Herz durch dein schmelzendes Blut, welches auch noch in und nach deinem Tode von dir fliesset, und laß mich als einen weichen Thon in deiner Hand erfunden werden, aus dem du schaffen kanst was dir gefällt,

Laß mich, o Lamm, mein steinern Herz
zu deinem Kreutze stellen,
Da laß es mit den Felsen springen,
Da laß dein Blut es ganz durchdringen,
So bringt es Früchte Himmelwerts,
Trotz aller Macht der Höllen.
Laß mich, o Lamm, mein steinern Herz
zu deinem Kreutze stellen.

Dein Tod hat den Augenblick, als er geschehen, nicht nur Wunder gethan in den leblosen Geschöpfen, sondern an dem Volk, das ihn mit angesehen, welches an seine Brust schlug, und GOtt preisete, besonders aber an dem Hauptmann und seinen Untergebenen, welche noch das herrlichste Zeugniß von deiner Unschuld und Gottheit ablegten, mit den Worten: Wahrlich dieser ist ein frommer Mensch und GOttes Sohn gewesen. Ey er soll ja deinen Erlöseten immer neu seyn und bleiben: so laß doch noch immer auf der Stelle, wo und wenn von deinem Versöhnungstode gehandelt wird, solche Wunder an den Herzen geschehen, dadurch GOtt gepreiset,

und

und dein Tod verherrlichet wird. Dein Geist, mein Heiland, ist in der Ruhe, aber dein gemarteter Leichnam hängt noch zu mehrerer Mißhandlung am Kreutz. Du verwundete Liebe bist schon genug zergeisselt, zerstochen, durchnagelt, und lässest dir doch auch deine Seite mit einem Speer öfnen. Du verblutete Liebe hast schon ganze Ströme deines edlen Blutes vergossen, und man siehet auf den Speerstich doch noch einen Blutstrom fliessen. Du bist schon ausgegossen wie Wasser, und giessest auch noch die letzten Feuchtigkeiten deines geöfneten Herzens auf die Erde. O mein Erlöser, dein Lieben ist ganz unbeschreiblich, du willst gar nichts vor dich behalten, keinen Tropfen Wasser, keinen Tropfen Blut.

Du blutig Lamm, wie quillt aus deinen Wunden
Mit deinem Blut auch deine Treu herfür.
Hier wird ein Quell, ein Strom, ein Meer gefunden,
Hier wascht man sich, hier trinkt man mit Begier.
Ach daß das Herz recht durstig wär!
Erwecke in uns Durst, und reich dein Blut uns her.

Du gibst alles preis. Meine Seele wolte sich eben seliglich beschäftigen mit deinem schon vergos-

gossenen Liebesblut, das theils noch aus deinen Nägelmalen träufelt, theils auf die Erde geflossen; so vergiessest du schon wieder neue Ströme. O Erde bedecke das Blut nicht, damit ich mirs noch recht zu Nutz machen kan. Blut und Wasser fliesset aus deiner durchstochenen Seite und geöfneten Herzen. Ey, so

Ergießt euch dann mit sanftem Rauschen,
Ihr Strömlein, aus dem Heiligthum,
Durchdringet meines Herzens Erde,
Damit sie weich und fruchtbar werde,
Zu ihres Schöpfers Preis und Ruhm.
Ergiesset euch mit sanftem Rauschen
Ihr Strömlein aus dem Heiligthum,

des Herzens JEsu. Mich deucht, ich höre deinen erblaßten und auch im Tode noch holdseligen Mund mir noch entgegen rufen:

Mein lieben hat Herze und Seite gespalt,
Dein Brunn ist gegraben, o Seele, komm bald.

Ich antworte dir mein Seelenfreund:
Das Wasser, welches auf den Stoß
Des Speers aus deiner Seite floß,
Das sey mein Bad, und all dein Blut
Erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

Blut

Blut und Wasser sehe ich aus dir, dem geschlagenen Felsen des Heils, strömen. O welche geheimnißreiche Flüsse, welche mir die beiden Sacramenten des neuen Bundes auf das lieblichste abbilden, das Sacrament der heiligen Taufe und des theuren Abendmahls. Wie reitzend schön sind diese Lebensströme!

O welche auserwehlte Farben
Spielt dieser Blut und Wasserguß!
Wer wolte noch im Elend darben
Bey solchem Segensüberfluß!
Das schöne Blut ist heiß von Liebe,
Es quillt hervor aus holdem Triebe,
Und zeiget seine Purpurpracht,
Das Wasser ist so mild und schöne,
Es rauscht mit reitzendem Gethöne.
O würd es doch recht hoch geacht!
O überströmet mich ihr Fluten
Aus meines JEsu Herz und Brust.
Erfüllet mich mit eurem Guten
Zu meines schönsten Freundes Lust.
Was soll ich mich mit Tröpflein laben,
Ich kan die ganze Fülle haben.
Umsonst, ruft meines Freundes Mund,
Umsonst soll ich getrost hier trinken,
Umsonst in dieser Fluth versinken
Bis auf den tiefsten Liebesgrund.

Darauf ist es bey dir, mein Seelenfreund, angesehen, daß ich mir deine Lebensströme recht zu Nutz machen soll, und darauf ist es auch bey mir angesehen, daß ich mich daran laben und erquicken will.

Ich bin HErr JEsu, ein Hirsch, der durstig ist
Von grosser Hitz, du JEsu bist
Vor diesen Hirsch ein Seelentrank,
Erquicke mich, denn ich bin krank.

Ey öfne du mir den Mund des Glaubens recht weit und fülle ihn mit diesen Lebensflüssen. Das reine Wasser, mit welchem der heilige Geist aus deinem JEsusherzen geflossen, das wiedergebäre mich zum ewigen Leben, und reinige mein Gewissen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Jetzt ist die Zeit, mein Heiland, da du deine Verheissung an mir erfüllen kanst, die du bey dem Propheten gesprochen: ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit. Laß dein edles Herzensblut, das längst vor Liebe gegen mich gewallet, aus zarter Liebe fliesset und nach lauter Liebe schmecket, mir Leib und Seele durchdringen.

Laß einen Labtrunk mir
Aus deinem Herzen fliessen,

Und

Und deine Lippen hier,
Zur guten Nacht mich küssen,
Weil mich nach dir jetzt dürst,
Erblaßter Lebensfürst.

O mein Erlöser, welch ein Blutbad, welch eine Lebenssee erblicke ich unter deinem Kreutze? Ein ganzes Blutmeer voll von Barmherzigkeiten. Darf ichs wagen, HErr JEsu, und mich darein versenken? O erlaube mirs. Es ist ja für die Sünder vergossen. Dein Geist rufet mir zu:

Du blöder Muth,
Hinein ins Blut,
Und thu im Glauben dir was rechts zu Gute.
Nimms Erbe an,
Es ist ja dein,
Du hast das Lamm und alles mit im Blute.

Ey so werf ich mich denn bey deinem Kreutze nieder,
Ich sinke gar ins Blut des Lebens ein,
Dein Lebensstrom begiesse Seel und Glieder,
Er wasche mir mein Herz und Kleider rein,
Er schreibe dich in meinem Herzen an,
Daß ich nichts mehr als JEsum lieben kan.

Ja

Ja stürz du mich so in dein Blut hinein,
Daß alle Aengstlichkeit verschwinde,
Und ich in deinem Blut allein
Die völlige Erlösung finde.

HErr JEsu, man gibt oft viel Geld aus vor ein Gesundheitsbad, und hier kan man das beste umsonst haben: Denn

Dein allmächtiges JEsusblut
Ist vor alle Krankheit gut.
Ach dein Leichnam, der für mich verwundt,
Der mach mir Leib und Seel gesund.

Für mich, HErr JEsu, ja
Für mich kranken Sünder gehört ein Bad der Gnaden,
So wie du, Heiland, selber bist,
Nichts heilet meinen tiefen Schaden,
Als was aus deinen Wunden fließt.

Hier ist der Teich Bethesda. O daß alle geistliche Patienten herbey kämen, und im Glauben hinein stiegen. Es sind auch fünf Hallen da vor die Kranken, nemlich deine Wunden, mein erwürgtes Lamm. O Schade, daß die Menschen die leibliche Noth mehr drücket, als die geistliche. Das macht das verkehrte Herz. Jene Kranken bey dem Teiche Bethesda waren sehr begierig, hinein zu

steis

steigen: weil sich das Wasser aber nur alle Jahr einmal bewegte, und dann auch nur einer hinein durfte, so kam selten einer dazu. Aber o dieser Blutteich ist immer in Bewegung: denn es ist Liebeblut, und die Liebe weiß von keinem Stillestand, es darf auch jeder Kranke, der gerne gesund wäre, alle Tage, Stunden und Augenblicke hinein, und es ist Raum genug für alle da. Wie viel Millionen Kranke sind unter deinem Kreutze, mein Erlöser, schon gewesen, und wie viele viele hätten noch genesen können, wenn es ihnen wäre darum zu thun gewesen. O mache mich durch anderer Schaden klug. Aber HErr JEsu, ich bin ein solcher elender Patient, wie jener 38. jährige Kranke, der nicht allein ins Wasser konte, sondern warten mußte, bis ihn ein anderer hinein führete. Ach dein guter Geist muß mich in das Lebensbad führen, sonst komme ich nicht hinein. Du hast mir ihn am Kreutz erworben, und lässest ihn aus deinem geöfneten Herzen fliessen: nun wohlan, so kan mirs nicht fehlen, Halleluja, Kyrie eleison. HErr JEsu, was gibt es vor Umstände, wenn in dem grossen Weltmeer die köstlichen Perlen gesuchet und gefunden werden. Da versammlen sich die Menschen mit tausenden, ganze Familien halten da zusammen, um des Vortheils mit zu geniessen, viele wagen ihr Leben, und büssen es auch wol ein darüber. Warum, ach warum ist

dann kein solches Zudringen bey diesem Weltmeer deines Blutes, das voller edlen köstlichen Perlen liegt, die die ganze Welt und alle Menschen in derselben könten reich, und zeitlich und ewig glückselig machen? Ein jeder Tropfen Blut, so von dir fliesset, ist eine köstliche Perle, mehr werth als Himmel und Erde.

O möchte sie mein Geist recht kostbar achten,
Und solch ein Liebespfand
Mit reiner Glaubenshand
Zu seinem Heil ihm zuzueignen trachten.

HErr JEsu, ich will mir einen ganzen Schatz davon sammlen, bewahre du ihn in dem Kasten meines Herzens, ja mache mir eine Halskette und Armgeschmeide davon: und laß mich darin prangen vor deinem Vater und allen heiligen Engeln. O daß ich und meine ganze Familie mit mir, alle meine Verwandten und Bekannten, uns zusammen schlügen, um in deinem Perlenmeer uns zu bereichern. Es hätte jedes genug bis in Ewigkeit. Jener kluge Kaufmann, als er eine köstliche Perle fand, ging hin und verkaufte alles, und kaufte dieselbe. O ein Tropfen deines theuren, unschätzbaren Blutes ist wol werth, daß man alles um denselben verkaufet, weil auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reinen.

HErr

HErr JEsu, nun ists an dem, daß du von dem Kreutze sollst genommen werden. O ich muß mir erst deine Jammergestalt noch recht zu Nutze machen. Ich klettere im Glauben dein Kreutz hinauf,

Und schlinge mich mein Leben um dich her,
Bis dich dein Geist in meinem Geist verkläret,
Bis daß mein Herz, von Angst und Zagen leer,
Von deinem Blut und Tod die Kraft erfähret.

Ich breite mich im Glauben ganz über dich: meine sündige Stirne auf deine heilige, von Dornen zerstochene, mit Blutrubinen gezierte Stirne; meine sündige Augen, auf deine vor Liebeseifer feuerflammende Augen, die auch noch im Tode holdselig sind, und an welchen noch die Thränen über meine Sünden hangen; meine sündige Wangen lege ich auf deine allerschönste aber sehr zerraufte, mit Blut und Speichel bedeckte Wangen; meinen sündigen Mund auf deine erblaßte honigsüsse Lippen, die noch von Gnade und Anmuth triefen; meine sündige Arme auf deine aus Liebe nach mir ausgebreitete mit Blut beflossene Arme; meine sündige Hände auf deine unschuldsvolle mit Nägeln durchbohrte,

von Blut triefende, und mit deiner Schäf l in Namen bezeichnete Segenshände; meine sündige Brust auf deine aufgeritzte Hohepriesterliche treue, mit Licht und Recht erfüllte Brust; mein böses, durch und durch verdorbenes, Herz auf dein ausgeblutetes, mit unverfälschter JEsustreue erfülltes und nach meiner Seligkeit sich sehnendes Herz; meinen sündigen Leib auf deinen heiligen Leib, die Hütte der Gottheit, in welchem die Eingeweide der Erbarmung aus Liebe zu mir oft gebrauset haben; meinen sündigen Schos auf deinen erquicklichen Mutterschos; meine sündliche Knie auf deine aus einander gedehnte heilige Knie, die ganze Nächte im Staub und Gras vor mich gelegen haben; meine sündige Füsse auf deine durchbohrte, mit Blutbeflossene und mit Nägelmalen bezeichnete Füsse. O mein Heiland, so kanst du und ich vor einen Mann stehen. Denn

Ich fasse dich, mein Opferlamm,
Ich fasse dich am Kreutzesstamm,
Ich fasse dein Versühnen,
Ich fasse deine Angst und Noth,
Ich fasse deinen Martertod,
Mein ist all dein Verdienen.
Ich fasse dein unschätzbar Blut,
Den Lebenssaft, die Purpurflut,
Ich fasse deine Wunden.

Welch

Welch einen Schatz und bestes Theil,
Hab ich an dir, mein Seelenheil,
Auf Golgatha gefunden.

So kan alles, was an mir ist, mit deinem Blute gefärbet und bezeichnet werden: so kan ich dich küssen und mich mit dir letzen, HErr JEsu. Ja, HErr JEsu,

Ich küsse deinen süssen Mund,
Ich küsse dich aus Herzensgrund
Auf die zerrauften Wangen.
Ich küsse dich vor alle Qual,
Ich küsse deine Nägelmal.
Und bleibe an dir hangen.
Ich küsse dich als eine Braut,
Mit der du dich am Kreutz vertraut,
Doch hier geschichts im Glauben.
Dort aber wird es recht geschehn,
Wenn ich dich werd mit Augen sehn.
Dann kan dich mir nichts rauben.

Aber o, mit deinem offenen Herzen muß ich mich noch ganz besonders beschäftigen, in Glaube und Liebe. Du hast dir es eröfnen lassen, daß ich hinein schauen und es erkennen soll, was es vor ein Herz ist. Ach Licht der Welt, laß ein Fünklein Liebesfeuer aus deinen feuerflammenden verliebten JEsusaugen, die alles durchschauen können, in meine blöde

Geistesaugen, die sonst nichts zu sehen taugen, hinein fallen, ja salbe mit deinem Blut, das aus deinem offenen Herzen fliesset, meine Augen, damit die angeerbten Schuppen abfallen, und ich dein Herz recht sehen und erkennen kan. Ich finde dein Herz mein Goel, als ein rechtes Freundschaftsherz, das mir im Leben, Leiden und Sterben eine Probe der Treue nach der andern zum Zeichen einer wahren Freundschaft abgeleget hat. Sonst ists was rares, wenn Freunde sich so zärtlich lieben, daß sie auch in der Noth einander beystehen, aber du, mein Freund, bist auch in diesem Stück unter tausenden auserkohren, du bist kein Heiland, der in der Noth davon laufet, o nein, da beweisest du dich als Helfer mit Rath und That, du gibst Gut und Blut, Leib und Seele, für deine Freunde. Niemand hat ja grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde, und du hast gar dein Leben gelassen für deine Feinde. So ist ja dein Herz ein recht freundschaftliches Herz, ja ein Bruderherz hast du HErr JEsu, das will ich noch mehr sagen: Blutsfreundschaft gehet noch über andere Verwand- und Bekantschaft. Du bist unser erstgebohrner Bruder, Fleisch von unserem Fleisch, und Bein von unserem Bein, und ob du gleich lauter elende, verarmte, böse Brüder hast, so schämest du dich doch nicht, sie Brüder zu heissen, sondern willst an jenem grossen Gerichts-

richtstage vor allen heiligen Engeln mit ihnen prangen. Hatte dort Joseph, dein Vorbild, ein zärtliches Bruderherz gegen seine Brüder, die ihm doch alles Herzeleid angethan, o so trift auch bey dir noch viel vollkommener ein, was wir singen: Fleisch und Blut verkennt sich nie. Noch mehr, mein Erbarmer, dein Herz ist ein zartes Vaterherz. So wie ein rechtschaffener Vater alle Mühe anwendet, seine Kinder zeitlich und ewig glückselig zu machen, o so machest du es auch.

Es ist dein tägliches Bemühn,
Seelen zu reinigen und zu erziehn.

Wie ein Vater keinen grössern Kummer weiß, als wenn er ungerathene Kinder hat: und keine grössere Freude, als wenn seine Kinder wol gerathen: ach so ist es auch in deinem Vaterherzen. Wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet, so schonest du der deinigen: wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmest du dich über die, so dich fürchten. Ich erkenne auch dein Herz als ein Hirtenherz. Du verschaffest deinen Schäflein die beste Weide, ja gibst dich selbst ihnen zur Speise und Trank, du hütest und wachest über sie bey Tag und Nacht, du führest sie aus und ein, du bist darum kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen. David hat deine Hirtentreue wohl erfahren, darum besinget er sie so lieblich im 23. Psalm.

Dein edles Blut ist deiner Schäflein ihre Schwemme, dein Schos, ja dein Hirtenherz, ist ihre Lagerstätte. Dort wagte David, dein Vorbild, sein Leben, und riß dem Wolf ein Schaf aus dem Rachen: du aber, HErr JEsu, hast nicht eins, sondern Millionen Schafe dem höllischen Wolf entrissen, und achtest doch ein jedes deiner Schäflein so hoch, daß du, wenn sich eines verirret, nicht ruhest, bis du es wieder findest, und wenn es gefunden, es auf deine Achseln legest und zur Heerde trägest, ja den ganzen Himmel zur Freude erweckest. Du wagest nicht nur dein Leben, sondern lässest es gar für deine Schafe: deswegen du auch Joh. 10. selbst sprichst: Ich bin ein guter Hirt, denn ich lasse mein Leben für die Schafe.

O ja, mein Hirt ist gut, der mich sein
Schäflein nennt,
Auf dessen Schos die Liebe mich gelegt.
Sagt Schäflein, sagt, ob ihr noch einen
kennt,
Der solch ein Herz zu seinen Schäflein
träget,
Der sich so nah auch zu dem Schwächsten
thut,
Mein Hirt ist gut.

Ich lag verstrickt in einer ewgen Noth,
Zum Tod verdammt, zum Höllenpfuhl verwiesen,
Allein mein Hirt erlitte meinen Tod,
Und ließ sein Blut in meine Flammen fliessen.
So liebreich hat mein Hirt mich angeblickt,
Da ich verstrickt.

HErr JEsu, dein Herz ist auch ein zartes Mutterherz. So wie eine Mutter ihr Kind unter ihrem Herzen träget, so sagst du selbst, wir von dir im Leibe getragen würden, und dir in der Mutter lägen. Wie eine Mutter ihr Kind mit vielen Schmerzen und Aengsten zur Welt gebähret: O so gebährest du uns am Kreutz mit Todesschmerzen und Höllenängsten. Wie eine Mutter ihr Kind säuget, und in ihrem Schose heget: so wird an deiner Liebes- und Gnadenbrust ein weinend Kind mit süsser Milch gestillt, und so ist, HErr JEsu, dein aufgethaner Schos ein sichres Schloß gejagter Seelen. Wie eine treue Mutter ihr Kind verpfleget, speiset, tränket, waschet, kleidet, und alles, wiewol in Schwachheit, an ihm thut, was es nöthig hat: ach so geschiehet dieses alles von dir, du allergetreuestes Mutterherz auf die vollkommenste Weise. Ja dein Herz, mein Heiland, ist ein

Bräutigamsherz. Man hält davor, unter Menschen sey keine zärtere Liebe, als zwischen Braut und Bräutigam, und sie mag auch in der That viel vorzügliches haben.

Es liebt ein Bräutigam aus allen seinen Kräften
Die ihm verlobte Braut, so er getreu erkannt.
Mein Liebster aber ließ sich gar ans Kreutze heften,
Und darum wird er auch Blutbräutigam genannt.

Um seine Braut ihm zu erwerben,
Hat selbst der Bräutgam wollen sterben.
Wo könte größre Liebe seyn?
Die find man nirgend nein, ach nein.

Wie ein Bräutigam seiner Braut alles gibt, was er hat, sich selbst und alle seine Güter, ja seine Anverwandten werden durch die Verlobung auch ihre Anverwandten: o so machst du es auch. Du gibst dich selbst mit allem, was du bist und hast, deiner Braut, ja auch dein Vater und heiliger Geist wird ihr eigen.

Was der Bräutigam besitzet,
Wird der Braut
Anvertraut,
Daß sies braucht und nützet.

Sie hat mit ihm alle Gaben
Nicht zum Schein
Ganz gemein,
Solls auch ewig haben.

O liebster Heiland, dein Herz ist gar ein JEsusherz. Das will noch vielmehr sagen.

Aus deinem Herzen ist geflossen,
Was man von Liebe je genossen.

Was dein JEsusname bedeutet, das finde ich in deinem Herzen. Ein Erretters- ein Heilandes- ein Seligmachers-Herz hast du. Es wallet vor JEsusliebe, es bricht vor JEsuserbarmen, es lässet sich öfnen aus JEsushuld. Deine ungemeine Liebe, deren Breite und Länge, deren Höhe und Tiefe, hat dir dein JEsusherz so weit ausgebreitet, daß man grosse lange Reisen darin thun kan, und immer neue Seligkeiten, immer neue Liebesproben darinnen findet, ja das meiste doch erst in der frohen Ewigkeit erfahren wird, was in deinem Herzen, als der Residenz der göttlichen Liebe, anzutreffen ist, Mein holder Immanuel, auf dem Berge Golgatha ist so gut seyn, da möchte ich gerne wohnen, ich brauche aber eine Hütte, o die laß mir doch dein Herz seyn, verbirg mich in diesem Gezelt!

Dein JEsusherz umfasse mich,
Verschließ mich in die heissen Ritzen;

Mein

Mein kaltes Herz erwärme sich,
In dieser Freystadt laß mich sitzen.
Ich seufze und girre, dein Täublein nimm ein,
Um in dir, dem Felsen, gesichert zu seyn.

Du sprichst HErr JEsu, gib mir, mein Sohn, meine Tochter, dein Herz. Ich antworte dir HErr JEsu,

O du mein Heiland, nimm es an,
Mein Herz verachte nicht,
Ich gebs, so gut ichs geben kan,
Kehr zu mir dein Gesicht.

Aber ich muß doch auch ein Herz haben: so gib du mir deines: Wenn du dich begraben lässest, so laß mir dein Herz zurücke, und nimm meines mit ins Grab. O mein Erbarmer, welch ein vortheilhafter Tausch wäre mir das, der in der Welt mit nichts zu vergleichen! Du hast doch einmal das bösseste in meinem Herzen, nemlich die Sünde, auf dich genommen: ey so nimm doch vollends mein ganzes Herz hin. Dort sagest du im Hohenliede: Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester liebe Braut, mit deiner Augen einem, und mit deiner Halsketten einen. Unter diesem Auge wirst du wol das eine Glaubensaug deiner Braut verstehen, mit welchem sie in dich verliebt ganz steif und starr nach dir und deinem Herzen schauet.

O das Aug gib mir auch HErr JEsu. Denn:

Selge Augen, selge Augen, die nur JEsum sehn.
Ach so hefte, ach so hefte Aug und Herz auf dich.
Mein Geschäfte, mein Geschäfte sey dies ewiglich,
Dich, nur dich, mein Lamm zu sehn.

Durch die Halskette wirst du wol die von deinem edlen Perlenblut zusammen gefaßte Halskette verstehen, oder die aus dem Glauben fliessende guten Werke. Du magst damit meynen, HErr JEsu, was du willst, so bitte ich dich, gib mir diese, dich so sehr reitzende Halskette, und das dir dein Herz nehmende Aug, damit ich dein Herz bekomme, dein gutes frommes JEsusherz, das immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu ist, und bleibet: oder vereinige mein Herz so genau mit deinem Herzen durch Glauben und Liebe, in Freud und Leiden, im Leben und Sterben, daß du und ich ein Herz und eine Seele werden. Mein A und O, ach schmelze so mein Herz mit deinem recht in eins zusammen, damit mich weder hohes noch tiefes, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, noch irgend eine Kreatur von deiner Liebe und von deinem Herzen scheiden könne.

Ach möcht ich hier ein Täubgen seyn,
Ich wolte ohn Verweilen

In dein geöfnet Herz hinein
Mit schnellen Flügeln eilen:
Ich wählte diesen Felsenritz
Mir für den größten Rittersitz
Und tausend stolzen Städten,
Doch soll die ungebundne Lieb,
Und ihr getreuer muntrer Trieb
Der Flügel statt vertreten.
Baut sterbliche, baut, wie ihr wolt
Von Marmorstein für vieles Gold
Euch Schlösser in die Höhen:
Ich wünsche mir auf Golgatha,
Wo man mein Leben sterben sah,
Bey seinem Kreutz zu stehen.

Die

Drey und zwanzigste Stunde von 4. bis 5. Freitag Nachmittags.

Betrachtung.

In dieser Stunde ist die Zubereitung zum Begräbniß JEsu geschehen. Sein himmlischer Vater; dessen liebster Sohn er auch im Tode blieb, sorgete, daß der heilige und so sehr mißhandelte Leichnam in ein ehrliches Grab kam; und erweckte zu dem Ende rechtschaffene Männer, die sichs angelegen seyn

seyn liessen, das gemarterte Lamm zur Ruhe zu bringen. Joseph, ein reicher Mann; aber dabey, o ein schönes Lob, ein guter frommer Mann, ein Jünger JEsu von Arimathia, wagete es und ging hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam JEsu und kriegte ihn geschenkt. Da kaufte Joseph Leinwand, ihn hinein zu wickeln, es kam aber auch noch Nicodemus dazu mit hundert Pfunden Myrrhen und Aloe, JEsum damit einzubalsamiren, wie die Juden pflegten zu begraben. Diese beyde liebe Männer haben sich in dieser Stunde recht voller Liebe gegen JEsum bewiesen, und viele andere dadurch beschämet. Auf, meine Seele, und bleibe du nicht zurücke in dieser Stunde, thue du im Geist und Glauben, was diese Männer thaten, laß dich durch ihr gutes Exempel zu einer heiligen Nachfolge reitzen. Der holde Heiland ist aus Liebe zu dir gestorben, ja hat sich an dir zu Tode geliebet, so must du ihm auch im Tode Liebe erweisen, und kanst du es schon diesen lieben Männern nicht gleich thun, so thue, was du kanst; dein erblaßter Heiland wird sichs gefallen lassen.

Gebet.

HErr JEsu, mein Leben, du hast nun schon eine geraume Zeit als ein Verstorbener am Kreutze gehangen, und ich bin nicht von dir gewichen, nein, denn auch der Tod soll mich

und dich nicht scheiden. Ich will dann auch diese Stunde durch deine Gnade bey dir aushalten. Und o daß ich mir sie täglich im Glauben recht zu Nutz machte! Gib mir selbst die Gnade von deinem Kreutz hierzu, denn ohne dich kan ich so gar nichts thun.

Zeuch allen meinen Geist und Sinn
Zu dir und deiner Höhe,
Gib, daß mein Herz nur immerhin
Bey deinem Kreutze stehe.

Du hängest gleichsam da preis, mein Heiland, es könte dich mancher bekommen, wenn er dich verlangte, und ein Herz hätte um dich zu bitten. Aber wo sind die Seelen, die in heiligem Verlangen nach dir fragen, die etwas wagen, um dich zu erlangen, die sich um dich reissen! Ach wie rar sind sie. Das siehet man auch hier. Wenn sonst ein Mensch stirbt, so ist man den Augenblick auf seine Beschickung zum Begräbniß bedacht, man lässet ihn nicht einmal kalt werden: aber du hängest da als der allerverachteste und unwertheste. Pilatus wuste nicht einmal, daß du todt wärest, und die andern, die bey deinem Tode gewesen und dich sterben sehen, sind weg gegangen. Da hängst du nun, du allerliebste Leiche, die je gewesen und noch seyn wird. Es mag dir niemand deine Nägel ausziehen, dein Blut abwaschen, und dich vom Kreutze nehmen. Ey mein Heiland, ich will es im Geist und

Glau-

Glauben thun, ich will dir die Nägel aus deinen heiligen Wunden ziehen, und damit meinen alten Adam durchspiessen, ich will deine theure Wunden noch zu guter letzt küssen und herzen, und meinen Mund mit deinem Purpurblute färben.

O verwöhn den Glaubensmund an diese
Süßigkeiten,
Laß alles andre mir ein wahrer Eckel
seyn.

Ich will die Dörnen aus deinem heiligen Haupte ziehen, mache du ein Gehege daraus um den Garten meiner Seelen, daß das höllische Wild nicht hinein kan. Ich will dir dein heiliges Blut mit meinen Buß- und Liebesthränen abwischen, so gut mir dein Geist dazu die Gnade schencken wird. Ich will deinen theuren so sehr mißhandelten Leichnam salben mit den Myrrhen einer wahren Zerknirschung und Busse, mit den Specereyen des Glaubens und der Liebe. Ich will dich in ein rein Leinwand einwickeln. Aber HErr JEsu, wo krieg ich das reine Leinwand her? Ich habe so gar nichts reines, das mein Eigenthum wäre; meine Gerechtigkeit ist ein beflecktes Kleid, meine besten Werke sind voller Sündenmackel. Doch ich weiß, wo hinein ich dich wickeln will, nemlich in deine mir von dir geschenckte Unschuld und Heiligkeit. Das soll der reine Leinwand seyn, HErr JEsu, denn ich weiß und habe nichts anders. Ey

Ey nun kommt endlich jemand, der sich über dich erbarmet, und dich vom Kreutze nehmen will. Mein Herzensfreund, HErr JEsu, was ich im Geist und Glauben mit dir vorgenommen, das werden jetzt Joseph und Nicodemus wirklich thun. Dein GOtt sorget für dich, und erwecket dir gute fromme Leute, die sich deiner nach deinem Tode aus herzlicher Liebe annehmen: Du warest lang genug unter der gottlosen Rotte gewesen, und hattest dich als wie ein Lamm von Wölfen mißhandeln lassen: nun solte dir auch von rechtschaffenen Männern Ehre und Liebe erwiesen werden. So hat alles Leiden seine bestimmte Zeit auch bey deinen Gliedern, und du hast ihnen diese Abwechselungen geheiliget und versüsset, und ihnen dadurch erworben, daß auch vor sie nach ihrem Tode gesorget werden wird ihres Begräbnisses halben. Joseph hat etwas zu wagen gehabt; aber es heiset von ihm, er wagets im Glauben und Liebe, und ging hinein zu Pilato und bat um den Leichnam JEsu. Ach mein Heiland, ich habe nichts zu wagen, wenn ich dich gerne haben möchte, ich darf nicht zu einem heidnischen Richter gehen und um dich bitten, ich soll nur zu deinem versöhnten Vater kommen, und da weiß ich schon zum voraus, daß ich gar willig angehöret und meiner Bitte gewähret werde: Denn wer da bittet, der nimmt. Doch wenn mein blödes Herz und finsterer Unglaube mir man-

che

che Schwierigkeiten in den Weg werfen wollen, dich zu überkommen, so laß michs auch im Glauben aus Liebe zu dir wagen, und um dich bitten, ich werde dich gewiß überkommen. Joseph hält deinen verwundeten Leichnam für ein Geschenk: es heiset, Pilatus schenkte ihm den Leichnam JEsu. O der hat dich zu schäzen gewußt. Du bist ja wol das allerhöchste Geschenk des Himmels, auch im Tode unschätzbar und unentbehrlich. O daß ich dich doch auch recht hoch und theuer achtete, und zwar als ein Geschenk, das ich blos aus Gnaden kriege. Joseph und Nicodemus hatten eine recht unintereßirte Liebe zu dir: sie hatten jetzo nichts von dir zu hoffen, sie liebten dich um dein selbst willen, weil du eben das allerliebenswürdigste Gut bist. Ach HErr JEsu, daß ich doch auch mit Wahrheit sagen könte:

Ich hange nicht an deinen Gaben,
 Dich JEsu such ich nur allein;
Soll ich nichts mehr zu fühlen haben,
 Ich will auch so zufrieden seyn.

Aber wie oft werde ich das Gegentheil in mir gewahr. O gib mir doch auch so eine reine Liebe, die nach nichts fragt als nach dir, und mit Assaph spricht: Ach HErr, wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erde. Diese beiden Männer werden gar zärtlich mit dir umgegangen seyn. Sie waren

bey deinem Leben deine heimlichen Jünger, und ihre Liebe war gleichsam unter der Asche der Menschenfurcht bedecket, nun aber, da du todt warest, brach sie auf einmal in Feuer und Flamme aus, und beschämte alle deine öffentliche Jünger und Liebhaber. Ach HErr JEsu, wenn, ach wenn wird denn die selige Zeit kommen, daß mein mit so vielen sündlichen Unlauterkeiten bedecktes ohnehin schon kleines Fünklein Liebe zu dir in Feuer und Flamme ausbreche! Du hast dich so besonders um mich, ja eben um mich, die schnödeste unter den Sündern, verdient gemacht, daß meine Liebe aller Menschen ihre Liebe billig beschämen solte: aber leider das Gegentheil ist klar am Tage. Du weist es, wie oft andere in der Liebe zu dir mich weit weit übertreffen und beschämen. HErr JEsu,

Das ist oft mein Schmerz und kränket mich,
daß ich nicht gnug kan lieben dich,
Wie ich dich lieben wolte;
Ich werd von Tag zu Tag entzündt,
Je mehr ich lieb, je mehr ich find,
Daß ich dich lieben solte.

Aber dir eben die ganze Wahrheit zu sagen, so muß ich dirs bekennen, daß mir meine Kaltsinnigkeit und Lieblosigkeit gegen dich nicht einmal immer einen wahren Schmerz verursachet. Ach das ist noch das schlimmste!

O getreuer JEsu, soll ich hoffen,
Daß meine Liebe treuer werd?
Ach ja, dein Herze steht noch offen
Dem, welcher ernste Hülf begehrt.
Ich flieh zum Reichthum deiner Güte,
Durchleucht mein heuchlendes Gemüthe,
Daß ich, was du nicht selber bist,
Erkenn und haß, und dämpf und tödte,
So schau ich nach der Morgenröthe,
Wie hell die Sonne selber ist.

HErr JEsu, deine Zubereitungen zum Begräbniß laß mir die Zubereitungen zu meinem Grabe heiligen. Du bist wol recht arm gestorben, hast kein Hemd nicht einmal, das man dir anziehen könte, auch kein Geld, daß dir eins könte gekauft werden. Damit hast du ja wol die Armuth deiner Glieder geheiliget, die bey manchen auch so aufs höchste kommt. Solte ich etwa auch noch so arm sterben, das ich ja nicht wissen kan, ach so laß es nur in deiner süssen Gemeinschaft geschehen, so schadets mir nichts. Joseph und Nicodemus waren nicht geitzig, sie haben was an dich gewendet nach deinem Tode. O rotte aus meinem Herzen die Wurzel alles Uebels, den Geitz, aus, und laß mich in deinen armen Gliedern auch gerne was an dich hängen, und meine Liebe nicht nur in Worten sondern in der That bestehen, nach dem Vermögen, das du darreichest. Nun so laß dich dann balsamiren und einwickeln, mein Heiland,

und zu deinem Grabe bereiten, damit du noch vor Abend in deine Ruhekammer kommest. Es ist doch alles verdienstlich, was mit dir vorgenommen wird, und kommt mir alles zu gut. Deine Liebe zu mir armen Sünder ist auch jetzo noch eine zu meinem ewigen Heil geschäftige Liebe.

O du frommes Lamm, das sich zu todt gebluter
Für meine Schuld am rauhen Kreuzesstamm,
Wer hätte sich der Liebe wol vermuthet,
Wer ist dir gleich, mein auserwehltes Lamm.
So oft mir eine Ader schlägt,
Sey Leben, Gut und Blut zu Füssen dir gelegt.

O daß ich nun tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund,
So stimmt ich damit in die Wette
Vom allertiefsten Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an,
Von dem, was du für mich gethan.

Ja könt ich dich nach Würden loben,
Und deines Namens Ruhm erhöhn,
Immanuel, wie die dort oben,
Die dein verklärtes Antlitz sehn.
Doch dein so süsser JEsussinn
Nimmt auch der Kinder Lallen hin.

Deine

Deine Ueberschrift, mein JEsus, will ich von deinem Kreutze nehmen und in meinem Herzen verwahren zum ewigen Zeugniß, wer du bist, und daß du mein bist,

Laß die stete Losung seyn:
Mein erblaßter Freund ist mein.

Die
Vier und zwanzigste Stunde,
von 5. bis 6. Freitag Nachmittags.

Betrachtung.

Jetzo folget die Begräbnißstunde unseres glorwürdigsten Heilandes. Er hatte kein eigenes Grab. So wie er im Leben nichts hatte, da er sein Haupt hinlegte, nach seinen eigenen wahren Worten: Also hatte er euch im Tode nichts. Er solte aber doch ehrlich begraben werden. theils zur Bestätigung der Wahrheit seines Todes, theils nnsere Gräber zu heiligen, theils zu seiner Ehre und Ruhe. Deswegen mußte er in ein fremdes Grab. Es war an der Stätte, da er gestorben war, ein Garten, und in demselben ein neues Grab, welches Joseph hatte lassen in einen

einen Felsen hauen, da hinein legten sie JEsum um des Rüsttags willen der Juden, weil der Sabbath anbrach und das Grab nahe war. Es wurde auch ein grosser Stein vor des Grabes Thür gewelzet und endlich gar versiegelt, ja Wache dabey gesetzet, damit JEsus nicht von seinen Jüngern an einen andern Ort gebracht würde, wie der Pöbel sorgete. O das ist fürwahr noch eine wichtige Stunde. Es sind täglich viele Leidensstunden unseres Heilandes; aber nur eine Begräbnißstunde. Deswegen man dieselbe billig recht auskaufen, und sich zu Nutz machen solte. Was darinnen mit unserem erblaßten Lebensfürst vorgegangen, ist alles zu unserem ewigen Heil geschehen. Wer im Glauben Theil daran haben will, muß sich fein oft im Geist damit beschäftigen, so wird er erfahren, was ihm das Begräbniß JEsu austräget vor sein Herz.

Gebet.

Du erwürgtes Lämmlein, das der Welt Sünde trägt, so wirst du dann zu Grabe gebracht. Ich will mit dir gehen, du allerliebste Leiche, und sehen, wo du hingeleget wirst. Deine magnetische Kraft ziehet mich dir nach, solte es auch das Grab seyn, davor man sonst natürlicher Weise einen Abscheu hat. Sie tragen dich in einen Garten. Im Garten hatte die Sünde ihren Anfang genommen, im

Garten must du sie verscharren: im Garten wurde uns der Tod zuerkannt, im Garten must du als ein Todter liegen. O laß mich jederzeit, wie an dein Leiden im Oelgarten, also auch an dein Begräbniß im Garten gedenken mit recht vielfachem Nutzen, wenn ich in einem Garten bin: und so auch an mein Grab. Du wirst in ein fremdes Grab geleget, weil du nichts eigenes weder im Leben noch auch im Tode hattest. O deine willige Armuth die mache mich geistlich und ewig reich. Das Grab, da du hinein geleget wirst, ist ein neues Grab, zur Bestätigung der Wahrheit deines Todes und Auferstehung. Es war ein Felsengrab. O du Fels des Heils, verschmähe doch auch mein von Natur so felsernes Herz nicht. Du Herzens-JEsu must recht in allen Stücken deinen Brüdern gleich werden: drum must du auch ins Grab. Ach wer hätte auch mein Grab heiligen und zu einem sanften Ruhekämmerlein machen sollen, als du Allerheiligster? Wer hätte sich mögen begraben und in die finstere Erde verscharren lassen, wenn du, Licht der Welt, nicht darinnen gelegen?

So senkt man dich dann ein nach vieler Pein,
Du meines Lebens Leben.
Dich hat jetzt ein Felsengrab,
Fels des Heils, umgeben.

Ach du bist kalt, mein Aufenthalt,
Das macht die heisse Liebe,
Die dich in ein kaltes Grab
Durch ihr Feuer triebe.
So ruhe dann, o meine Ruh,
In deiner Grabeshöhle,
Und erweck durch deinen Tod
Meine todte Seele.

O wie gerne gönne ich doch deinen müden verwundeten Gliedern die Ruhe nach der sauren Arbeit, die ich dir mit meinen Sünden gemacht, nach der vielen Mühe, die dir meine Missethaten verursachet, nach dem schweren Streit, den du mit meinen Feinden so rühmlich und zu meinem größten Vortheil in Zeit und Ewigkeit geführet hast, nach den grossen Aengsten, nach den unzehlichen Leiden, nach den empfindlichen Schmerzen, nach dem vielen Blutvergiessen, nach allem Spott, Schmach und Hohn, und überhaupt nach deinem mühsamen Leben, das eine an einander hangende Kette von Leiden war. Ruhe du nun auf dieses alles sanft und wol, aber bleibe mir auch in deinem Tode mein Leben, und in deinem Grabe mein Schatz, und das grosse Alles meiner Seelen. Dort hieß es von Mose: und Moses ging hinein ins Dunkle, da der HErr innen war; so mache ichs auch, mein Heiland: ich gehe auch hinein in das Dunkle, wo du HErr innen bist. So wahr der HErr und meine Seele lebet, ich

lasse dich nicht; du bist auch in der finsteren Gruft das Licht der Welt. Ich setze mich zu dir hin, dich, als meinen größten Schatz zu bewachen; ich fasse dich auch hier mit Glaubensarmen; ich herze und küsse dich. Dort wünschet die Baut Hohel. 8. O daß ich dich, mein Bruder, draussen fände: und dich küssen müßte, daß mich niemand höhnete. Jetzt, mein Bruder, finde ich dich draussen ausser der Stadt Jerusalem: nun so will ich dich dann küssen;

Deine Augen, deinen Mund,
Den Leib für mich verwundt,
Drauf wir so feste bauen,
Den will ich recht beschauen,
Und innig herzlich küssen
Die Mahl an Händ und Füssen.

Den Lebenshonig, der in deinem Munde anzutreffen ist, will ich auch hier begierig in mich saugen. O ja laß, ach laß doch meine Seele ein Bienelein seyn auf deinen Rosenwunden. Hier in deinem Grabe will ich dir alle meine Noth klagen, alle mein Anliegen erzehlen, mein ganzes Herz vor dir ausschütten, da hört es die Welt nicht, und höhnet mich auch nicht. Ich will dich noch besser salben, mein allerwürdigster Heiland mit Buß= Glaubens= und Liebesthränen. Ich will dir ein tausendfaches Lob zu deinen marmorseulernen Füssen niederlegen, für deine an mir erwiesene

JE=

JEsustreue. Ich will mich auch hier an deiner lieblichen Gestalt, mein weiß und rother Seelenfreund, ergetzen. Deine blasse Todtenfarbe und deine Rosenwunden stehen dir gar zu schöne an, du warest, bist und bleibest der schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine erblaßte verschlossene Lippen. Ist gleich dein süsser Mund verschlossen, so stehet mir doch dein treues Herz weit offen. Deine geöfnete Seite dienet mir gleichsam an statt deines Mundes, denn derselben redendes Blut redet in deinem Tode bessere Dinge für mich, denn Abels Blut, ja ich kan durch dieselbe in dein aufgespaltenes liebes Herz sehen, und da alles lesen, was mir dein holder Mund sagen würde. Deine reitzende Augen sind zwar zugeschlossen, doch dienen mir an deren statt deine Nägelmale. Konte ich dir es sonst an deinen Augen ansehen, daß du mir geneigt und freundlich seyest, so kan ichs jetzt an deinen offenen Wunden sehen, deren funklender Glanz dem Glanz deiner sonst feuerflammenden Augen gleichet. Ruhen gleich jetzt deine heiligen Glieder, und scheinet es, als verrichtest du gar nichts zu meinem Heil, so ist doch auch deine Ruhe lauter geschäftige Liebesarbeit, denn du erwirbest mir damit meine Ruhe im Grabe, du machst mir mein Grab zu einem sanften Ruhekämmerlein, zu einem sicheren Verwahrungsorte vor meine Gebeine, zu einem Gottesacker, darauf ich verweßlich ausge-

gesäet werde, aber unverweßlich wieder auferstehe, du vertreibest mir alles grauerliche daraus, ja du heiligest mir es gar.

Ist das nun nicht ein grosser Ruhm,
Mein Grab wird mir zum Heiligthum,
Denn Christus, der im Grab erwacht,
Hat heilig auch mein Grab gemacht.

Ja, was das allergrößte ist, du versenkest alle meine Sünden mit deinem heiligen Opferleibe in demselben, daß sie aus dem Angesicht des Vaters ganz hinweg kommen.

Du bist der, der mich tröst,
Weil du mich hast erlößt,
Was ich gesündigt habe,
Hast du verscharrt im Grabe,
Da hast du es verschlossen,
Da wirds auch bleiben müssen.

Du lässest auch darum dein Grab versiegeln, daß die Verheissung erfüllet würde Dan. 9. Die Sünde ist zugesiegelt, die Missethat versöhnet, und eine ewige Gerechtigkeit gebracht; Desgleichen die Verheissung Jerem. 50. Zu derselbigen Zeit wird man die Missethat Israels suchen, und es wird keine da seyn, und die Sünde Judä, aber es wird keine funden werden. Mein Heiland, welche Vortheile, welche Schätze, welche Seligkeiten erwachsen mir aus deinem Begräbniß! O HErr JEsu, laß mich derselben

recht

recht im Glauben geniessen. O bewahre mich doch, daß ich dieses todte Aas, die Sünde, welche zu verscharren dich so viel gekostet, nicht wieder aufkratze und hervor suche. Wer wird nach einem begrabenen Aas fragen! Nein, HErr JEsu, die Sünde,

Der an dir ihr Recht geschehen,
Die müsse nun mit Schanden untergehen,
Es müsse an mir, ihr forthin zu dienen,
Sich nichts erkühnen.

Laß mich ihr recht feind werden, laß mich ihr in Kraft deines Begräbnisses täglich mehr absterben. Ach entkräfte du sie selbst, du starker Heiland, in meinem Herzen, und was ich von derselben noch fühlen muß, das laß mich in wahrer täglicher Busse fühlen, im Glauben an dein Begräbniß fühlen, so wird sie mir nicht schaden können, und mir wie um deines ganzen Verdienstes, also auch um deines Begräbnisses willen nicht zugerechnet werden. Dein Grab, HErr JEsu, ist mir ein rechtes Paradies, da meine Seele weidet. Du gleichest in demselben dem Baum des Lebens im Paradiesgarten. Du zeigest zwar jezo kein Leben, wie auch der Baum des Lebens in sich selbst kein Leben hatte, und war doch der Baum des Lebens und trug Lebensfrüchte. Du bist auch im Tode das Leben und trägest mir in deinem Grabe rechte Lebensfrüchte.

Ach

Ach laß mich derselben in hungrigem Glauben stets geniessen. Dein Grab ist der Acker, darin der Schatz verborgen liegt. O du Schatz aller Schätze, du JEsu, liebster Freund, laß mich alles für Schaden achten, nur dich zu gewinnen und in dir erfunden zu werden. Dein Grab ist ein Brautgemach, darinnen du und ich Verlöbnis halten in stiller Freude davon die Welt nichts erfähret. Dein Grab ist ein Ruhebette, darauf du abgemattetes Lämmlein ausruhest bis an den Morgen deiner Auferstehung, und mir ists auch eine Ruhekammer, darin ich dir den stillen Sabbath feyere. Dein Grab ist ein schönes Grab, nicht nur äusserlich, da es neu und wol zubereitet war, sondern vornemlich inwendig, weil du, der schönste unter den Menschenkindern, darinnen liegest und es auszierest. Es ist ein helles Grab, denn du Licht der Welt erleuchtest es mehr, denn tausend Sonnen, und deine Wunden erhellen es besser, denn Mond und Sterne. Es ist ein stilles Grab, darinnen nichts von dem Geräusch der Welt, nichts von dem Toben der Feinde, nichts von dem Donnern des Gesetzes, nichts von dem brüllenden Zorn GOttes gehöret wird. Es ist ein wolriechendes Grab, nicht so wol wegen der hundert Pfund Specereyen, damit du gesalbet bist, sondern, weil du mein Freund, auch im Grabe JEsus bist und heissest; so riechet dieser dein Name wie eine ausgeschüttete

Sal-

Salbe. Dein Grab ist ein ehrliches Grab, denn dein Begräbniß war dir auf dein Leiden eine Ehre nach der Verheissung und Weissagung, seine Ruhe wird Ehre seyn, und du hast, weil du in der Erde gelegen, die ganze Erde ehrlich gemacht vor deine Glieder. Wenn sie auch an einem von der Welt gar schimpflichen Orte solten begraben werden, so muß er ihnen doch ehrlich seyn um deines ehrlichen Begräbnisses willen. Dein Grab ist ein lustiges Grab. Nichts von Furcht noch Grauen ist darinnen anzutreffen, sondern lauter süsse Seelenlust vor ein Herz, das an dir alle seine Lust und Vergnügen hat. Es ist ein offenes Grab. Ob es gleich mit einem Stein verwahret und versiegelt ist, so stehet es doch allen glaubigen in dich verliebten Seelen offen. Sie können im Geist hinein spatzieren und täglich Wallfahrt zu Christi Grabe halten. Endlich ist es auch ein leeres Grab, weil du, mein Lebensfürst nicht kontest vom Tode gehalten werden, sondern am dritten Tage zu einem unvergänglichen ewigen Leben auferstanden bist. Ach HErr JEsu, da du ein an sich selbst finsteres und ödes Grab so schön machen kanst durch deine Gegenwart, o so bitte ich dich, Lieber, laß doch mein Herz dein Grab werden. Mache es dir zu einem leeren Grabe, schaffe alles hinaus, was dir mißfällt und dich hindert, Platz darin zu nehmen. Von Natur bestehet es aus lauter Felsen. O mein

all=

allmächtiger Heiland haue es aus mit dem Hammer des Gesetzes und mit deinem Marterzeug. Mache es dir zu einem neuen Grabe. Du sagest selbst, siehe, ich mache es alles neu. Ach du mußt es auch alleine thun durch den heiligen Geist: arbeite du so lange an meinem Herzen, bis du sagen kanst, das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu worden. Mache dir, mein Erbarmer, mein ödes Herz zu einem schönen Paradies.

Mein Herz sey dein verschloßner Garten,
Der voll Gewächse schönster Arten,
Und voller Blüt und Lieblichkeit.

Wenn du Baum des Lebens in meinem Herzen stehest, so ist es gleich ein Paradies.

Ey so komm, du Aufenthalt der Siechen,
Komm du lichter Gnadenschein,
Komm du liebstes Blümelein,
Laß mich deinen Balsam riechen,
Zieh in meines Herzensschrein,
Als in deine Wohnung ein.

Mache dir, mein Erlöser, mein Herz zu dem gesegneten Acker, darin du Schatz aller Schätze zu finden. Ach von Natur ist es ein verwilderter Acker, voller Unkraut, Dornen und Disteln. Durch die Bearbeitung deines guten Geistes aber und durch deine Gnadengegenwart kan es zu einer solchen grossen Seligkeit gelangen. Theurester Seelenbräutigam, ach ich bitte dich, mache aus meinem

Herzen ein Brautgemach, darin du dich mit mir in zarter Liebe auf ewig verlobest. O alle Verkoppelung auch mit der geringst scheinenden Sünde müsse ganz und gar aufgehoben seyn: nur dich müsse ich lieben, nur dir müsse ich zu gefallen suchen, nur dir müsse ich leben.

Hier ist mein Herz, hier ist mein Mund,
Hier Hand in Hand, so steht der Band,
Immanuel mein Bräutigam.

Ach daß mein Herz dein sanftes Ruhebette werden möchte!

Ach mein herzliebstes JEsulein,
Mach dir ein rein sanft Bettelein,
Zu ruhn in meines Herzen Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein.

O daß es dir ein schönes Grab sey! Ach die heßliche Sünde hat es gar zu übel zugerichtet! O dein Geist muß es mit deinem Blute waschen und mit Glauben und Liebe zieren, damit es dir angenehm werde. Mache es dir auch zu einem hellen Grabe. O die finstere Macht des Unglaubens hat es gar sehr verdunkelt, darum komme, du Licht der Welt, und erleuchte es. Vor dir und deinem Glanz muß alle Nacht weichen.

Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz,
O werthes Licht, mit deinem Glanz,
Und weiche nicht zurücke.

Ach süsses GOtteslamm, wäre dir doch mein Herz ein stilles Grab, darin du deine Ruhe ha-

den, und ich dir den rechten Seelen-Sabbath feyren könte. Ach welch ein unruhiges Herz aber ist das meine! HErr JEsu, wie lermen oft die verdorbenen Affecten, Neigungen und Begierden unter einander! wie viel Geräusch der Welt ist oft darin anzutreffen! wie toben oft meine Feinde! wie werde ich zuweilen erschreckt von dem Donnern des Gesetzes und von dem zu fürchtenden Zorn GOttes! Ach HErr JEsu, es gleichet oft einem ungestümmen Meer, das nicht stille seyn kan, dessen Wellen Koth und Unflath auswerfen. Ach niemand kan es besänftigen, als du stilles Lamm GOttes, darum

Komm, ruhiges Lämmlein, und mache mich stille
Nach vielem Zerstreuen.
Ach gib mir den Vorsatz, ach gib mir den Willen,
Fein stille zu seyn.
Wer stillet das Brausen des Meeres als du,
Ach laß mein Gewissen
Doch einmal geniessen
Die stilleste Ruh.

Mache dir auch mein Herz zu einem wolriechenden Grabe. Schütte deinen Namen, die köstliche Salbe, darinnen aus, damit er alles in demselben durchdringe und mit seiner Anmuth erfülle, so wird der heßliche Gestank meiner Sünden bald daraus vertrieben werden, und du gerne in meinem Herzen liegen.

Und dadurch wird es dir auch ein ehrliches Grab werden. Von Natur habe ich nichts als Schande zu meinem Eigenthum, so gar meine beste Gerechtigkeit ist wie ein unflätiges Kleid, du aber kanst es wieder ehrlich machen, daß dein Vater und heiliger Geist auch gerne darin Wohnung machen. Ach so beehre es mit deiner Gnadengegenwart. So und nicht anders kan es dir auch ein lustiges Grab seyn. Deine Lust ist bey den Menschenkindern. Du nennest eine dir ergebene Seele meine Lust an ihr. Ach HErr JEsu, das ist gar ein lieblicher Name, gib mir auch denselben.

Mein JEsu, du süsse Seelenlust,
Mir sey nichts ausser dir bewust,
Laß mich nur dich erlangen.
Keine Lust ist auf der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt.
Dein, o JEsu, bey mir seyn,
Nenn ich meine Lust allein.

Mache du mich so, treuer Heiland, daß du deine Lust an mir haben kanst. Dein Grab war ein wol verwahrtes Grab. Ach mein Heiland, bewahre dich doch selbst in meinem Herzen. Ach laß mein Herz eine Stadt seyn, die nur ein Thor hat, dadurch nur der HErr der Stadt eingehen kan: allen andern aber sey es fest verschlossen und ja mit deinem heiligen Geist versiegelt. Bewahre mein ganzes Herz vor allem, was dir mißfällt; bewahre meinen Verstand vor aller Macht der Finsterniß; be-

wahre meinen Willen vor aller knechtischen Furcht und Unfrieden; bewahre mein Gedächtniß vor aller Vergessenheit deiner Liebe und deines Willens, bewahre meine Affecten vor aller sündlichen Empörung; bewahre meine Neigung und Begierden vor allem, was du nicht selber bist, bewahre meine Gedanken vor aller Zerstreuung, meine Sinnen vor aller Ausschweifung und Anhang am Irrdischen; bewahre meine Glieder, daß sie nicht Waffen der Ungerechtigkeit seyn; bewahre meinen Leib und Geist vor aller Befleckung des Fleisches und des Geistes; bewahre dir auch das Gute, das du in mich geleget, aus Gnaden und Barmherzigkeit vor den höllischen Raubvögeln. Ja laß mich ganz durch deine GOttesmacht zur Seligkeit bewahret werden.

O mein Eins und Alles laß mir dir mich Eins hier werden,
So wird mir alles nichts, du aber alles seyn,
Und nimmet deine Treu mich endlich von der Erden,
So führ mich friedensvoll in deine Freude ein.

So oft mir noch die Ader schlägt,
Soll dich mein Geist umfangen,
So oftmals sich mein Herz bewegt,
Sey dies nur mein Verlangen,

Daß ich mit frohem Schall
Mög rufen überall:
O JEsu, JEsu, du bist mein,
Und ich auch bin und bleibe dein.

Ach mein Erretter, was für ein Lob soll ich dir nun am Ende des Tages bringen für die unerhörten Liebeswunder, die du in den 24. betrachteten Stunden gethan, für das ganze grosse wichtige Erlösungswerk, für dein ganzes heiliges verdienstliches Leben vom Krippklein bis ins Grab, für die schwere Bürgschaft, für alles dein Thun und Leiden, für deinen Mittlers- und Versöhnungstod, und für dein Begräbniß! Ach HErr JEsu, es ist alles so groß, so wichtig, so unschätzbar, so unentbehrlich, daß ichs nicht, ach lange nicht, nach Würden erheben und dich dafür preisen kan. Es gehöret hier in dieser Schwachheit die Kraft deines heiligen Geistes, und dort eine sündenlose Ewigkeit dazu, dich recht zu loben. Ich weiß nicht, HErr JEsu, wo ich mit Loben den Anfang machen, und für welche Liebesprobe ich dir am ersten danken soll. Doch muß ich in grosser Schwachheit thun, was ich dort vollkommen werde thun können.

Lob, Lob sey JEsu, unserm Lamm!
Lob, Lob sey GOtt, dem Lamme!
Das ausgelöscht des Zornes-Flamm,
Mit Blut am Kreutzesstamme.

Lob,

Lob, Lob sey JEsu unserm Lamm!
Lob, Lob sey dem Blutbräutigam!
Lob, Lob sey GOtt dem Lamme!

Gelobet sey die Herrlichkeit des HErrn an ihrem Ort. Gelobet sey dein grosser Name! Gelobet sey dein wunderbarer Liebesrath, der alles so herrlich hinaus geführet! Gelobet seyst du für deine heilige Empfängniß und Geburt! Gelobet seyst du für deine unschuldige Kindheit, ja für dein ganzes verdienstliches Leben, und für eine jede Stunde desselben! Gelobet seyst du, HErr JEsu, für dein gesamtes unschuldiges Leiden und für eine jede Art der Schmerzen! Insbesondere gelobet seyst du für dein vielfaches Blutvergiessen und für einen jeden Tropfen desselben! Gelobet seyst du für alle deine heilige Wunden und für eine jede insbesondere! Gelobet seyst du von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobet sey dein treues JEsus-Herz für alle an mir erwiesene unverdiente Huld und Gnade! Gelobet sey deine allerheiligste Seele für ihre grosse Arbeit, Höllenqual und Angst! Gelobet sey dein göttlicher Verstand, daß er die unerforschlichen Tiefen der Weisheit und Erkänntniß zu meinem Heil gebrauchet! Gelobet sey dein ewiger Liebeswille, der meine Seligkeit so ernstlich und beständig gewolt! Gelobet sey dein unsträfliches Gewissen, das sich meine ungeheure Sünden zurechnen lassen! Gelobet sey dein Gedächtniß, mein Heiland, dem ich und mein tiefes Elend, wie

auch mein ewiges Wohl nie vergessen! Gelobet seyen alle deine heilige Affecten, Neigungen und Begierden, die nur mein Heil gesuchet und gewirket! Gelobet sey dein aller Ehren-werthes Haupt, das sich hat mit Dornen krönen und schlagen lassen! Gelobet sey deine zerstochene Stirne! Gelobet sey dein schönstes Angesicht für allen Speichel und Schläge! Gelobet seyen deine holden Wangen für das greßliche Raufen und Schlagen! Gelobet sey dein süsser Mund für alle köstliche Worte, so er je geredet, für alle herzliche Gebete, so er je gethan, besonders auch für die sieben Worte am Kreutz! Gelobet seyen deine freundliche Hirtenaugen, die so für mein Wohl gewachet, geweinet und mich mit Liebesblicken verfolget haben! Gelobet seyen deine unschuldige Ohren für das Anhören meines Flehens, für das Anhören der Schand- und Spottreden, für das Anhören meines Sündengeschreyes! Gelobet sey dein zarter Rücken, daß er meine Sündenlast getragen, sich zerpeitschen und das schwere Kreutz auflegen lassen! Gelobet sey deine aufgeritzte Brust für alle Beklemmungen und Angstseufzer! Gelobet seyen deine ausgebreitete Bluttriefende Armen! Gelobet deine unschuldige hülfreiche Hände für die schmerzliche Durchnagelung, Bande, Stricke und alles mir zugewendete Heil! Gelobet sey dein heiliger Leib, der sich für mich zum Opfer dargegeben! Gelobet dei-

ne

ne müden Knie, die so oft und anhaltend für mich im Staube gelegen! Gelobet seyen deine heilige Füsse für jeden Gang, besonders für den letzten Todesgang, und Annagelung ans Kreutz! Gelobet sey deine aufgespaltene Seite! Ach mein Erlöser, du nie genug geliebte Liebe, viel millionfacher Dank sey dir gesaget und gebracht. Was will aber mein armer Dank sagen! Ach er ist so schwach, so unvollkommen, so befleckt, so unzulänglich, daß ich dich nicht einmal für einen Tropfen Bluts genug preisen kan, ich geschweige für alles, was du mir zu gut gethan und gelitten hast. Ach lobe dich doch selbst in mir und durch mich.

Mein Herz sey dir ein Lobethal,
Darin du Höchster überall
Dein Lob erschallen hörest.

Sey auch demüthig gepriesen für allen Segen, den du mir zu dieser kleinen aber süssen Arbeit verliehen hast. Ach wasche die Flecken, so ich daran gehänget, mit deinem reinen Blute ab! Ach lege für mich und alle Leser vielen durch dein Blut und Verdienst erworbenen ewigen Segen hinein! Ach laß dirs wolgefallen um deiner Liebe willen! Ach verherrliche dich und deine Liebe auch durch diese geringe Blätter. Du weist meine Hauptabsicht, so ich dabey gehabt: laß mich die erreichen, so genüget mir. Nun du erwürgtes abgeschlachtetes Lämmlein bist würdig zu nehmen Lob und Preis und Eh-

re und Anbetung und Kraft und Macht und Herrlichkeit.

Nun theures Lamm, gewähre mir mein Bitten:
Gib mir ein dir verlobtes Herz,
Das glaubensvoll bey jeden Lebensschritten
Erwege deiner Leiden Schmerz.
Was ich noch leb, sey dir nur zu Gefallen,
Ein jeder Puls sey dir zum Preis,
Von dir muß ich mit all den Meinen lallen,
Als ein in dich gepfropftes Reis.
Dein Lieben sey mein Element,
Und weil uns dein Erbarmen kennt,
So müssest du mit all den Meinen
Auf deiner Brust vor GOtt erscheinen.

Liebes-Gespräch
mit
JESU,
von seinem Tode an, bis zu seiner Auferstehung.

Nun ruhe sanft, du tapfrer Held,
Nach deinem wohlgeführten Leben,
Das du für uns dahin gegeben.
Ruh sanft im grünen Gartenfeld.

Schlaf wol nach deinem schweren Streit,
Den du mit grossem Sieg geführet,
Dafür dir aller Preis gebühret
In Zeit und auch in Ewigkeit.

Ruh sanft, du mein ermüdtes Haupt,
Und lege dich in Schos der Erden.
Die Arbeit wird belohnet werden
Mit jedem Glied, das an dich glaubt.

Schlaf wol nach Schmerzen, Angst und Leid,
Nach Blutvergiesen und Verscheiden,
Daran sich deine Schäflein weiden.
Schlaf wol, doch eine kurze Zeit.

Ruh

Ruh sanft, du hast der Augen Paar
Und deinen holden Mund geschlossen,
Daraus sonst Lebensworte flossen,
Und jeder Blick erquicklich war.

Schlaf wol dein Herze schläget nicht,
Doch steht die Segensquelle offen.
Welch Heil hab ich hier angetroffen!
Da bleib ich, bis mein Herze bricht.

Ruh sanft, nur bleibe auch im Tod,
Mein Schatz, mein Alles und mein Leben.
So kan ich mich zufrieden geben,
So macht dein Tod mir keine Noth.

Schlaf wol: ich gönne dir die Ruh,
Ich gönne deinem müden Leibe,
Daß er drey Tage liegen bleibe,
Und sich im Grabe gütlich thu.

Ruh sanft, mein weis und rother Freund,
Erblaßtes Lamm, mit Blut beflossen,
Das du so mildiglich vergossen,
Weil es dein Herz so treu gemeint.

Schlaf wol hier in dem Erdenschoos,
Du Weitzenkorn, das man verscharret.
Doch wenn man nur drey Tage harret,
Brichst du hervor, voll Frucht und groß.

Ruh

Ruh sanft in deinem stillen Grab,
Du Schönster unter allen Schönen.
Mein Herze will sich nach dir sehnen,
Bis ich dich wieder lebend hab.

Schlaf wol, ich setz mich zu dir hin,
Dich als den größten Schatz zu hüten,
Ob ich gleich weiß, daß du verschieden.
Dein Tod ist mir ja nur Gewinn.

Ruh sanft, ich letze mich an dir,
Ich küsse deine müden Glieder,
Und setz mich als ein Bienlein nieder
Auf deine Wunden, meine Zier.

Schlaf wol, ich saug den Honig ein
Von denen Blumen deiner Wunden.
O Süßigkeit, die ich empfunden!
Was kan wol süsser, besser seyn?

Ruh sanft, ich lege mich auf dich,
Ich fasse dich mit Glaubensarmen,
Du solst an meiner Brust erwarmen,
Denn deine Liebe wärmet mich.

Schlaf wol, ich singe dir ein Lied
Von deiner mir geschwornen Treue,
Dafür ich dir mein Herze weihe.
Erfüll es ganz mit deinem Fried.

Ruh

Ruh sanft, ich preise dich, mein Lamm
Für alles, was du meinet wegen
Gethan zu meinem ewgen Segen,
Vom Kripplein bis zum Kreutzesstamm.

Schlaf wol; ein tausendfaches Lob
Leg ich im Grabe thränend nieder,
Und salbe damit deine Glieder,
Wie dort Maria dich erhob.

Ruh sanft, und weihe mir mein Grab
Zu einem stillen Ruhebette,
Zu einer sichren Lagerstätte,
Darin ich die Verwahrung hab.

Schlaf wol, mein holder Bräutigam,
Dein Tod soll mich und dich nicht scheiden.
Drum blieb mein Glaube voller Freuden,
Auch, wie du starbst, am Kreutzesstamm.

Ruh sanft, ich bin in dich verliebt,
Mein Auge mag nicht von dir sehen,
Mein Herze bleibet bey dir stehen,
Das sich dir ganz zu eigen gibt.

Schlaf wol, und nimm dir hin mein Herz
Zu einem fest verwahrten Grabe.
Genug, wenn ich dich bey mir habe.
Du stillest allen meinen Schmerz.

Ruh sanft, hier kan kein Dieb nicht zu:
Dein Geist drückt auf mein Herz das Siegel,
Die Liebe ist der starke Riegel.
Ruh sanft in deiner stolzen Ruh.

Schlaf wol. Doch wach auch wieder auf.
Du darfst nicht die Verwesung sehen,
Du must als Sieger auferstehen.
Dein Lauf geht ja zum Vater auf.

Ruh sanft, doch mich verlanget auch
Dich lebend wieder bald zu haben:
Da wirst du mich recht freundlich laben
Nach deinem schon gewohnten Brauch.

Schlaf wol. Doch nein, die Zeit ist hin.
Mein Bürge, du hast ausgeschlafen.
O sieh die Angst bey deinen Schafen:
Er bleibt im Tod, so denkt ihr Sinn.

Steh auf. Doch laß in deinem Grab
Auf ewig meine Sünden liegen.
Das höret mit zu deinen Siegen,
Und auch zu meiner Ostergab.

Steh auf, und laß mich als dein Glied.
Jetzt geistlich mit dir auferstehen,
Hinfort die Lebenswege gehen,
An deiner Gnad, die mich erzieht:

Steh auf, und bring mir alles mit,
Was du mit deinem Sieg errungen,
Da du als Löwe durchgedrungen.
Mein Haupt erhöre meine Bitt.

Steh auf, und brich mit Glanz herfür.
Du Sonne der Gerechtigkeiten,
Du ewiger Anfang ohne Zeiten.
Der Stein ist von des Grabes Thür.

Ueber das innerliche Leiden des HERRN JEsu im Oelgarten.

Wer liegt dort in Gethsemane
So voller Aengsten, Blut und Weh?
Ists nicht der GOtt der Götter?
Des grossen Vaters einzger Sohn,
Der König von des Himmels-Thron,
Mein Heiland und Erretter?
Der theureste Immanuel,
Der Bürge hier an meiner Stell,
Das Opfer aller Sünden?
Wie kommts, daß er so kläglich thut?
Ach warum lieget er im Blut,
Kan keine Lindrung finden?

Mein

Mein Heiland, wie erblick ich dich?
O JEsu, ich entsetze mich
Vor deinem schweren Leiden!
Ich sehe dich in lauter Noth,
Du ringest mit dem andern Tod,
Es kommt fast bis zum Scheiden.
Hier liegst du elend, blutig, bleich,
An Trübsal, Schmerz und Jammer reich,
Und arm an Trost und Frieden.
Du trinkst den Kelch des Zornes ein,
Du fühlst die tiefste Seelenpein,
Die Qual, so mir beschieden.

* * *

Ich höre, wie du betend ringst,
Ich merke, wie du GOtt bezwingst
Mit deinem Abba rufen.
Ein Engel GOttes stärket dich.
O Anblick, der recht wunderlich!
Ach welche tiefe Stufen
Der äussersten Erniedrigung,
Darauf es dir, mein Heil, gelung,
Mich Arme zu erhöhen!
Doch du must tiefer noch hinein,
Der Kelch muß ausgetrunken seyn
Mit vielen tausend Wehen.

Jetzt seh ich, wie du zagend bebst,
Wie du, mein Leben, kaum noch lebst,
Von Blut und Angstschweiß triefest;
Wie dich der Zorn des Richters drückt
Und bis zur Erden niederbückt,
Wie du um Lindrung riefest.
Bald stehst du auf, bald fällst du hin,
Doch bleibt dein GOtt ergebner Sinn
An GOttes Willen hangen.
Du fühlest wol die Centnerlast:
Doch hast du sie schon aufgefaßt,
Der Kampf ist angefangen.

* * *

Du gehst mit einem Hirtensinn.
Zu deinen armen Jüngern hin
Auch mitten in den Aengsten.
Du weckest diese kleine Schaar,
Und machest ihr dein Leiden klar,
Wie dirs anjetzt am bängsten,
Um dein getreues Herze ist,
Wie du so voller Elend bist,
Das deinen Geist beklemmet.
Doch schlummern sie bald wieder fort.
Es hat dein treues Warnungswort
Die Trägheit nicht gehemmet.

Dein Geist ist bis in Tod betrübt,
Du wirst im Kämpfen recht geübt,
Im Leiden, Ringen, Beten,
Im Weinen und im Angstgeschrey;
Die Noth ist jetzt so mancherley,
Doch willst du nicht abtreten
Vom Kampfplatz, bis der Kampf geendt,
Bis das Erlösungswerk vollendt,
Bis du als Held gesieget,
Bis jeder Feind, der dich hier quält,
Zu den besiegten wird gezählt,
Und auf der Wahlstadt lieget.

* * *

Doch sind der Feinde mancherley,
So grimmig, groß und stark dabey,
Wie eitel Enackskinder.
Sie sind von Zorn und Wuth erhitzt,
Das Feuer ihres Grimmes blitzt
Auf dich, den Bürg, der Sünder.
Ein jeder möchte gern allhier
An dir, dem Haupt, der Glieder Zier,
Ein Ueberwinder heisen.
Doch nein; Du kämpfest bis aufs Blut,
Und willst mit starkem Heldenmuth
Wie Töpfen sie zerschmeissen.

Du tritst die Kelter ganz allein,
Es kan hier niemand mit dir seyn,
Es kostet GOtteskräfte.
Du trägst davon ein blutig Kleid,
Bespritzt mit der Vermögenheit
Der Völker. Das Geschäfte
Erfordert wahrlich einen Mann,
Der als ein Meister helfen kan,
Der sich mit Kraft gerüstet:
So nimmt der Kampf ein herrlich End,
So wird der Streit mit Sieg vollendt,
Obgleich der Feind sich brüstet.

* * *

Doch ach mein Lamm, was kostets dich!
Der Krieg ist ja so wunderlich,
Der Kelch ist herb und bitter,
Es stürmt auf dich der Sünden Zahl,
Du fühlest der Verdammten Qual
Und GOttes Zorngewitter.
Du wirst vom Teufelsheer erschreckt;
Mit Noth und Jammer überdeckt
Fühlst du des Todes Pfeile.
Der Fluch, den das Gesetze dräut
In Zeit und auch in Ewigkeit,
Fällt auf, wie Donnerkeile.

Ach theurer Schatz, o welch ein Kampf!
Ich sehe ja im Geist den Dampf
Vom Zornesfeur aufsteigen.
O ach die Glut verzehret mich.
Doch nein, sie meinet jetzt nur dich.
Wer kan die Angst vergleichen,
Die dein beklemmtes Herze fühlt,
Die Adern, Mark und Geist durchwühlt,
Die edle Seele dränget,
Die gleich der wilden Wellen Wuth
Auf dich die grösten Stürme thut,
Den Schweis mit Blut vermenget.

* * *

Mein Arzt, wie wirst du doch so schwach,
Wie sterbenskrank, voll Ungemach,
Wie trocken deine Säfte!
Ach nichts Gesundes ist an dir,
Zerrißne Adern statt der Zier,
Und Ohnmacht statt der Kräfte.
Des zarten Leibes schöner Bau
Wird jetzt zu einer Jammerschau,
Voll Schmerzen, Blut und Wunden.
Wer kan begreifen, wie dabey
Es dir, mein Lamm, zu Muthe sey,
Und was du hier empfunden!

Wie steckest du im tiefen Schlamm,
Mein holder Freund, du stilles Lamm,
Willst gar darin versinken!
Das Elendswasser gehet dir
Bis an die Seele, du must hier
Vom Bach des Leidens trinken.
Ach meiner Sünden grosses Heer
Die sind der Schlamm, das Leidensmeer,
Das dich empfindlich quälet,
Das dich gleich einem Schlamm umgibt.
So zärtlich hast du mich geliebt,
Daß du wie halb entseelet.

* * *

Mein Fels des Heils, wie schläget dich
Des Mosis Stab so zorniglich,
Damit ich Wasser kriege.
Ein Wasser, das den Geist erläbt,
Das mich mit neuer Kraft begabt,
Wenn ich im Schmachten liege.
So viele Bächlein seh ich hier,
Als Strömlein deines Schweises dir
Von deinem Leibe fliessen.
Komm reines Wasser, theurer Schweis,
Crystallenhell, vor Liebe heis,
Laß dich in Kraft geniessen.

Mein Bürge, ach der Rache-Stein
Zermalmet dich, du wirst so klein,
Wie Weitzenkorn gemahlen.
Hierdurch wirst du ein schmackhaft Brod,
Zum Labsal in der Hungersnoth,
Man darf dich nicht bezahlen.
Ein jeder soll die edle Kost,
Dich Manna, samt dem Nectarmost,
Im Glaubenshunger nehmen.
Mein Lebensbrod ich esse dich,
O nähre, labe, stärke mich,
Du wirst mich nicht beschämen.

* * *

Du schönes Purpurwürmelein,
Wie krümmst du dich vor Angst und Pein
In deinem eignen Blute.
Das Blut, das sonst das Herz beklemmt,
Wird jetzt für Angst im Lauf gehemmt,
Und quillet mir zu gute
Aus deinen Adern wunderbar,
So, daß dein Leib gefärbet war
Wie reine Purpur-Seide.
O schenke mir die schöne Pracht,
Die mich inwendig herrlich macht,
Wenn ich mich darein kleide.

Dein theures Blut, der edle Saft,
So Stärke, Nahrung, Heil und Kraft
Dem matten Herzen giebet,
Das hier den Zorn des Richters dämpft,
Weil du bis auf das Blut gekämpft,
Und dich zu Tod geliebet,
Das fällt dahin so Klumpenweis.
O daß der theure Blutesschweis
Die Erde soll benetzen!
Ich will auf jedes Tröpflein klein,
Mich wie ein hungrig Bienelein,
Im Glauben niedersetzen.

* * *

Ich fang die edlen Tropfen auf,
Die Perlen gleich in vollem Lauf
Von deinem Leibe fallen.
O leg mir sie zum Brautschmuck an,
Daß ich mit solchen angethan
Kan durch die Wüste wallen.
Gib sie zum Zeichen deiner Braut,
Daß du dich ihr hast angetraut,
Daß sie mit dir verbunden.
Sie werden auf den Hochzeittag,
Da jedermann es sehen mag,
Mit Glanz an ihr gefunden.

Ich möcht auch jenen Bräuten gleich,
Die Glaubens-Lampe voll und reich
Mit Oel des Geistes schmücken,
Und mich auf meinen Hochzeittag,
Nach meines holden Bräutgams Sag,
Aus allen Kräften schicken.
Dein Blutschweis ist ein solches Oel,
Das meine Lampe, Herz und Seel,
In reine Glut kan bringen.
Drum flös mir diese Tropfen ein,
So wird die Lampe brennend seyn,
Wenn dein Ruf wird erklingen.

* * *

Des Zornes Kelter quetschet dich,
Drum gibst du Saft so mildiglich
Gleich einem edlen Reben.
Dein Zuckersüsses Weinbeerblut
Das komme mir, mein Lamm zu gut,
Im Sterben und im Leben.
Dein unschätzbarer Todesschweis
Gereiche mir zur Ehr und Preis,
In meinem Tod und Leiden.
Auf deine hier empfundne Angst,
Und weil du mit dem Tode rangst,
Laß mich recht frölich scheiden.

Dein Zagen sey mein Friedensgrund,
Die Schwachheit, so dein Leib empfund,
Sey meine Kraft und Stütze.
Dein heftig Beten öfne mir,
O holder Freund, die Himmelsthür,
Wenn ich in Aengsten schwitze.
Weil du bist in den Tod betrübt,
Und dich im Kämpfen recht geübt,
Auch jeden Feind bezwungen.
So freu ich mich, und sieg in dir.
Dein Ueberwinden schenke mir:
Dann ist mirs wol gelungen.

* * *

Zwar schäm ich mich in meinem Sinn,
Weil ich so gar unwürdig bin,
Dein Leiden zu geniessen.
Ich habe dich so lang veracht,
Ich habe dir die Pein gemacht,
Das viele Blutvergiessen.
Die Angst und Marter, Noth und Qual,
Die schweren Leiden ohne Zahl,
Und was dich so betrübet,
Das ist das Theil, das ich verschuldt.
Doch hast du dich aus grosser Huld
An mir zu todt geliebet.

Dein Lieben überwindet weit,
Die grösseste Unwürdigkeit,
So ich in mir befinde.
Ich weiß, deswegen komm ich nicht,
Du würdig Lämmlein, ins Gericht,
Weil ich so voller Sünde.
Du schenkest mir, was du verdient:
Durch dich bin ich mit GOtt versühnt,
Ich fasse dich im Glauben.
So bist du mein, und ich bin dein,
In dir kan ich vollkommen seyn,
Den Trost laß mir nicht rauben.

* * *

O könt ich dich, wie du es werth,
Und wie dort jene Schaar dich ehrt,
Nur recht vollkommen preisen.
O möcht ich dir in Buß und Reu,
Im wahren Glauben, Lieb und Treu
Den rechten Dank erweisen.
O schenke mir dazu die Kraft,
Die dein Verdienst und Leiden schaft.
Laß mich mein ganzes Leben,
Und alles, was ich bin und hab,
Als eine schlechte Opfergab,
Dir eigen übergeben.

Ueber
die geöfnete Seite des HErrn JEsu,
und
das daraus geflossene Blut und Wasser.

Zachar. 13, 1.

GOtt Lob, der Brunnen ist gegraben,
Aus welchem Blut und Wasser springt:
Ein Wasser, das den Geist kan laben,
Ein Blut das Leib und Seel durchdringt;
Ein Wasser, das uns neu gebieret,
Ein Blut, das unsre Herzen zieret,
Das unsre Seelen köstlich schmückt;
Ein Wasser, rein, Crystallen-helle,
Ein Blut, das eine Lebensquelle,
Das reinigt, heiligt, stärkt, erquickt.

Der Brunnen ist das JEsusherze,
Das über unsern Jammer brach,
Das nach dem herben Todesschmerze,
Noch uns zu gut ein Speer durchstach,
Damit es nicht verschlossen bliebe:
Das Herz, die Residenz der Liebe,
Das voller JEsus-Zärtlichkeit:
Die ofne Brust, der Sitz der Blöden,
Der in sich selbsten arm und schnöden,
Die Quelle aller wahren Freud.

Der

Der Brunnen ist die ofne Seite
Des Freundes, der am Kreutze hängt,
Der sich zu unsrer Seelenweide
In allen Fluch und Noth versenkt,
Des Freundes, der sein edles Leben,
Zur theuren Zahlung hingegeben,
Der sich an uns zu todt geliebt?
Des Freundes, der voll Huld und Gnaden,
Die Seelen freundlich eingeladen.
O selig, wer sich ihm ergibt.

Der Brunnen steht ganz frey und offen,
Nichts ist zu finden das ihn deckt.
Kein Cherub wird hier angetroffen,
Der mit dem blosen Schwerdte schreckt.
Der Weg dazu ist schmal und enge,
Man kommt auch wol in manch Gedränge:
Doch ists die durchgebrochne Bahn,
Die uns das Lamm mit Blut benetzet.
Wer seinen Fuß getrost drauf setzet,
Der langet doch mit Freuden an.

Wer nur mit Lieb- und Glaubensflügel
Zu JEsu offner Seite eilt,
Und auf dem fetten Zionshügel,
Auf Golgatha sich lang verweilt,
Dem kommt aus diesem Gnadenbrunnen
Das ganze grosse Heil geronnen,
Das man in JEsu Herzen findt.
Wer will, der kan hier gläubig nehmen,
Kein armer Sünder darf sich schämen,
Das ärmste wird das reichste Kind.

Mein

Mein Heiland, sieh, ich Arme komme,
Ich komme, wie ich bin, zu dir.
Du rufest oft, komm meine Fromme.
Nun, auf dein Wort bin ich dann hier,
Mühselig, elend und beladen,
O tauch mich in das Meer der Gnaden,
In deine Blut- und Wasserquell.
Ach wasch mich rein von allen Sünden,
Und laß mich die Vergebung finden;
Mach meine Seele rein und hell.

※ ※ ※

Verschließ mich in dein treues Herze,
Das du am Kreutz eröfnen ließßt;
Entflamm in mir die Glaubenskerze,
Damit die Seele recht genießt,
Was du so reichlich hast erworben,
Da du aus zarter Huld gestorben
Für mich, die schnödste Schnödigkeit.
Verbirg mich recht in deine Ritzen,
Darinnen laß mich ewig sitzen.
Mir ist ja dieser Ort bereit.

※ ※ ※

Nimm mich in deine hohle Seite
Als dein verlocktes Täublein ein,
Erhalte mich auf dieser Weide,
Laß alles mir wie Galle seyn,
Was meinen Hunger nicht erwecket,
Was nicht nach diesem Nectar schmecket,
Der aus der heilgen Seite fliest
Was nicht von dir, noch zu dir führet,
Das werde nicht von mir berühret,
Daß sich dein Strom in mich ergiest.

Ich

Ich nehme schon die Glaubensflügel,
Und eile hin auf Golgatha:
Ich bleibe auf dem Sterbenshügel,
Wo man das Lamm erblassen sah;
Ich schwinge mich in JEsu Herze,
Versenke Sünden, Noth und Schmerze
In seine treue Liebesbrust.
Ich singe frohe Glaubenslieder:
Ich nehme, und er giebet wieder.
O Himmels-süsse Seelenlust!

* * *

O welche auserwehlte Farben,
Spielt dieser Blut- und Wasserguß,
Wer wolte noch in Elend darben
Bey solchem reichen Ueberfluß?
Das schöne Blut ist heiß von Liebe,
Es quillt hervor aus holdem Triebe,
Und zeiget seine Purpurpracht.
Das Wasser ist so mild und schöne,
Es rauscht mit reitzendem Gethöne.
O würd es doch recht hoch geacht.

* * *

Mein andrer Adam! aus der Seite,
Die dir im Tod eröfnet ist.
Erbaue dir noch viele Bräute:
So, wie du Schönster selber bist,
Die nicht nur deinen Namen führen,
Nein, die auch ihren Brautstand zieren
Mit deinem schönen JEsussinn,
Die dir nur zu gefallen trachten,
Und alles alles gern verachten,
Bis du sie bringst zum Vater hin.

O überströmet mich, ihr Fluthen,
Aus meines JEsu Herz und Brust;
Erfüllet mich mit eurem Guten
Zu meines schönsten Freundes Lust.
Was soll ich mich mit Tröpflein laben?
Ich kan die ganze Fülle haben,
Umsonst, ruft meines Freundes Mund,
Umsonst soll ich getrost hier trinken,
Umsonst in diesem Strom versincken:
So heist und steht der Gnadenbund.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nebel, Charlotte Elisabeth,

Der heilsame Gebrauch des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi zum grosen Versöhnungstag, auf die 24. Stunden eines jeglichen Tages angewendet Nebst einem Poetischen Anhang

Frankfurt ; Leipzig 1765

Asc. 3358 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265358-7
VD18 14050064